K. V. 9

conſt. 1/R.

Bot.
9.
1

Bip.

Erklärung
von Kunſt=Wörtern
aus der Botanic
und
von dem Landbau;

beſonders auch dererjenigen,
welche bey Niederſchlagung der Wälder
vorkommen.

Vom Herrn Du Hamel du Monceau,

Mitglied der Königl. Academie der Wiſſenſchaften, der Königl. Geſellſchaft zu Londen, der Kayſerlichen Academie zu Petersburg, der Academien zu Palermo und Beſancon; Ehren=Mitglied der Geſellſchaft zu Edenburg, und der Academie des Seeweſens; Mitglied verſchiedener Geſellſchaften des Landbaues: General=Aufſeher über das Seeweeſen;

Joh. Theophil. Hoeffel. er.

NÜRNBERG,
bey Adam Wolfgang Winterſchmidt, 1765.

Nachricht des Verlegers.

Da nunmehro mit dem zweyten Theil, die Natur-Geſchichte derer Bäume, zu Ende iſt; ſo wird denen g. L. neuerlich bekannt gemacht: daß bereits ein neues Werk in das Deutſche überſezt, und unter dem Titul; Von Fällung der Wälder, und gehöriger Anwendung des gefällten Holzes ꝛc. ꝛc. (De L'Exploitation des Bois &c. par Mr. Du Hamel du Monceau) der Preſſe untergeben iſt.

In dieſem Werk wird gehandelt: Einige Betrachtungen über die Trennung der Theile vom Holz. Chymiſche Trennung der Theile. Einige allgemeine Vorſtellungen von der Görung und Faulung. Daß die Pflanzen-Oele oder harzige und gummoſe Subſtanzen enthalten, erſte bis achte Erfahrung hierüber. Daß die Gewächſe Säurung und Salze enthalten. Von weſentlichen Salzen der Pflanzen. Daß man aus den Pflanzen urinoſes Salz, und vielleicht auch Ammoniacaliſches Salz bekomme. Daß man aus den Pflanzen Mittel-Salze, fixealkaliſche Salze und Erde bekomme. Von der natürlichen Trennung der Holz-Theile; Ob bey der Auswahl des Holzes zum Schiffbau, Zimmer- oder andern Werk-Holz, die Beſchaffenheit des Bodens in dem die Bäume geſtanden ſind, in Betrachtung zu ziehen ſey. In welchem Boden man glaube, daß das beſte Holz wachſe. Von wäſſerigen und ſumpfigen Boden; Von leichtem, magern, trocknem und hitzigen Boden, von fetten und ſtarken Boden, von ſehr guten und fruchtbaren Boden. Die Beſchaffenheit des Holzes von verſchiedenen Baum-Arten, in Anſehung des Bodens, worinn ſie gewachſen. Von der Erle, Weide und Bind-Weide, Sahl-Weide, Pappel-Bäumen, Bircke, Eſche, Roß-Caſtanie, Linde, Ulme und After-Acacia, Caſtanien-Baum, Rothbuche, Tanne und andern Waldbäumen, Weißbuche, Ahorn, Nußbaum, Immergrünen Eiche, Forn, verſchiedenen Platanus (fremder Ahorn) und dann von den Cypreſſen. Ob man bey der Auswahl des Holzes zum Schiffbau, Zimmer- oder anderm Werkholz, auf den Stand der Bäume in Anſehung der Sonne und der Luft zu ſehen habe? In welcher Lage und in welchem Stand man die Bäume vor die beſten halte? Vom Clima oder von der Himmels-Gegend. Von dem Stand der Bäume gegen die Sonne. Von denen frey, und einzeln ſtehenden Bäumen. Von dem Stand der Bäume gegen Mittag, Morgen, Abend, und Mitternacht. Von denen mitten in dicken Wäldern ſtehenden Bäumen. Von denen in eng eingeſchloſſenen Thälern. Vom Wind. Von den Würkungen des verſchiedenen Standes der Bäume, in Anſehung ihrer Ausdünſtung. Von den Würkungen des Froſtes nach ihrem verſchiedenen Stande. Vom Frühlings und harten Winter-Froſt. Ob man

auf das Alter der Bäume zu ſehen hat, wann man ſolche zu einem wichtigen Gebrauch anwenden will? Ob das Holz der Bäume nach ihrem verſchiedenen Alter von verſchiedener Beſchaffenheit iſt? In welchem Alter das Eichen-Holz am beſten, oder in ſeiner Vollkommenheit iſt. In welchem Alter daſſelbe am beſten zu allerhand Gebrauch anzuwenden iſt. Vom Wachsthum der Bäume. Daß ſich in den Cörper eines groſſen hundertjährigen Baums am Fus und im Mittel-Punct hundertjähriges Holz befinde, hingegen am Umfang und Gipfel deſſelben ein jähriges. Von der verſchiedenen Schwere und Dichte des Holzes am Fuß der Bäume gegen das an ihrem End; Eben dieſes zu Vergleichung des innern und mittlern Holzes, gegen das am Umfang. Erſte biß 12te Erfahrung hierüber. An was vor Merkmalen man erkenne, daß die Bäume alt genug zum Fällen ſind; daß man weder auf das Alter, noch auf die Gröſſe der Bäume zu ſehen, wann man beurtheilen will, ob es Zeit iſt, ſelbige zu fällen. Von den Merkmalen, woran zu erkennen, daß ein Baum anfängt zu verderben oder einzugehen. Allgemeine und kurze Anführung der Königl. Befehle, die Fällung des Holzes betreffend; ingleichen, was man bisher faſt überall hierinnen beobachtet, uud zu thun in Gewohnheit geweſen. Von denen verſchiedenen Arten der Zuſprechungen, derer zum Fällen feil gebottener Wälder. Von Bäumen oder ganzen Plätzen, die nicht mitgefällt werden dürfen, ſondern ſtehen bleiben müſſen. Von Eintheilung der Wälder. Gründe und Beweg-Urſachen, in denen zur Fällung beſtimmten Wäldern hochſtämmige Bäume ſtehen zu laſſen und anzuordnen. Wie oft die Schläge zu hauen, und wie die Schläge einzutheilen ſind. Von Zueignung derer zum Fällen feil gebottener Wälder. Von der Abmeſſung. Von der Bezeichnung des Umfangs dieſer Wälder mit dem Waldhammer oder Forſthäklein. Von Zueignungen oder Losſchlagungen. Von Bezeichnung derer auſſer dem zum Fällen angewieſenen Bezirck ſtehender Baumſtöcke. Vorſchriften und Anweiſung bey der Fällung. Von Beſichtigung oder Viſitation des gefällten Platzes und derer Gränzen nach geſchehener Fällung und Räumung. Anmerkungen über die Bedingnüſſe der Verkaufs-Contracte, beſonders über diejenige welche Privat-Perſonen wegen ihrer Hölzer ſchlieſſen. Wie lang ein Schlag-Holz zum Vortheil und Nutzen des Eigenthümers ungehauen bleiben kan. Vom Schlag-Holz das ſehr jung zu Fällen iſt. Daß es öfters groſſen Vortheil bringt, wann man die Schlag-Hölzer recht lange ſtehen läßt, biß man ſie fällt. Von jährlichen Zuwuchs und Vergröſſerung des Werths vom Schlag-Holz. Von den Bäumen, die in Schlägen von 25. und 30. Jahren ſtehen geblieben. Ertrag eines 20, 25, und 30jährigen Schlag-Holzes. Wie die in einem 20 und 25jährigen Schlag ſtehen gebliebene Bäume im Werth anzuſchlagen, wie auch die welche ſchon zwey und drey Hiebe in einem 20jährigen Schlag ſtehen geblieben ſind. Eine Wiederhohlung deſſen. Von Schlag-Hölzer, die in 20, 25 und 30jährigen Hiebe eingetheilt ſind. Wiederhohlung deſſen. Betrachtung der Beſchaffenheit des Bodens in Anſehung der Baumarten, der Gegend und des Verſchluſſes, der in gewiſſen Gegenden vortheilhafter ſeyn kan. Vom Anſchlag und der Würdigung der Schlag-Hölzer, ſie mögen klein oder von ſehr weitem Umfang ſeyn. Ein Exempel von dieſer Verrichtung, wann

man

man die auf einem Plaꜩe ſtehende Bäume auf gerathe wohl, wie einem die Bäume vorkommen, miſſet. Vom Abſchneiden und Benuꜩung der Bindweide. Wie man die Bindweiden vor die Bütner ſpaltet. Von Zubereitung der Bindweide vor die Korbmacher. Von der Arbeit der Holzhauer. Wie das gefällte Holz nach dem gewöhnlichen Maas aufzuſeꜩen. Von Arbeit der Büſchelmacher. Vom Holz, das zum Dienſt der Armen in den Wäldern gefällt wird. Daß die Holzhauer die zu verſchiedenen Gebrauch dienliche Stangen ſchonen ſollen. Wie man die hölzerne Gabeln macht. Wie die Zürgel-Bäume beſchnitten werden, damit ſie Zwiefeln bekommen; und wie man mit ſolchen verfährt, damit man Gabeln daraus machen könne. Wie man die Stangen von den Eſchen behandelt um Stiele zu Emporwiſchen und Stangen an die Stiegen (Treppen) daraus zu machen. Wie man die Eichen-Rinde abſchält, um Gerber-Loh daraus zu machen. Wie man die Rinden von der Linden und den Maulbeer-Baum nimmt. Von Verrichtung und Arbeit der Kohlenbrenner. Vom Reifmachen. Wie die Ränder um die Sieber zum Gebrauch der Weisgerber gemacht werden. Von den hohen Schlaghölzern. Von Beſichtigung und Fällung des Ober- und hochſtämmigen Holzes. Anſchlag und Schäꜩung des zum Fällen und verkaufen beſtimmten Oberholzes, auch wie man damit bey Schäꜩung verfähret. Dienliche Nachricht vor die, welche die Bäume auf den Stock kaufen, oder vor die, welche ihre eigene Hölzer Fällen und zu Geld machen wollen. Von Beſichtigung der Wälder, um die zu beſonderem und richtigem Gebrauch dienliche Bäume mit dem Waldhammer zu bezeichnen. Merkmale und Kennzeichen an den ſtehenden Bäumen, ob ſolche zum Schiffbau, Zimmer- oder anderem Werk-Holz taugen. Wie die Höhe der Bäume zu unterſuchen. Verſchiedene Mittel ſolche zu meſſen. Wie man die Dicke der Bäume meſſen ſoll, auch auszurechnen, wie ſtark die Bäume insgevierte ausfallen, wann ſie beſchlagen ſind. Vom äuſſerlichen Anſehen der Bäume. Von den krummen ſehr knotigen, kurzen und in ſtarke Aeſte gewachſenen Bäumen Von der allzuſtarken Abholzigkeit der Bäume, und von den Fehlern derer, die aus alten Stöcken herangewachſen ſind. Wie man die Beſchaffenheit des Holzes an denen ſtehenden Bäumen genau erkennen ſoll. Merkmale, welche einem geſunden Baum und gutes Holz, auch böſes und mangelhaftes anzeigen. Vorſchrift eines Protocolls bey Beſichtigung des fällenden Walds und Umzeichnung deſſelben mit dem Waldhammer. Anmerkungen über die Beſichtigung der Wälder. Von den verſchiedenen Arten oder Geſchlechtern und der verſchiedenen Sorten derer Bäume, die man gemeiniglich in den Wäldern antrift. Von dem verſchiedenen Gebrauch, wozu ſie dienen. Von der Auswahl derſelben nach ihrer verſchiedenen Beſtimmung ꝛc. Von der Eiche, Immergrünen-Eiche, und dem Bantoffel-Holz-Baum, Weiſſen-Eiche, Ulme, Roth-Buche, Caſtanien-Baum, Eſche, Nußbaum, Platanus, (fremder Ahorn) Maulbeer-Baum, Roscaſtanien-Baum, After Acacia, Fore, Tanne, Lerchenbaum, Linde, Pappelbaum, Weide, Ahorn, Weisbuche, Erle, Bürke, Kirſchbaum, Zürgelbaum, Baum-Bonenbaum, Apfelbaum, Birnbaum, Speierling und Vogelbeerbaum, Arlesbeer-

beer⸗ und dem Mehlbeerbaum, Cipreſſe, Ceder, Wachholder, Lorbeerbaum, Haſelnußſtaude oder Baum, Buchsbaum, Holder und verſchiedenen anderen Holzarten. Von der Jahrs⸗Zeit, in welcher die Bäume zu Fällen ſind. Von der Abwechſelung der Jahrs⸗Zeiten. Von denen verſchiedenen Umſtänden der Bäume, in den verſchiedenen Jahrs⸗Zeiten. Verſuche und Erfahrungen, die Veränderung der Dicke an den Bäumen im Winter betreffend. Erſter Verſuch, an einem Nußbaum; zweiter, den vorigen ähnlicher Verſuch, aber an zwey Ulmen von verſchiedener Dicke ꝛc. dritter an einen jungen Ulme ꝛc. vierter an zwey Weiden ꝛc. fünfter an einem Pappelbaum ꝛc. ſechster an einem Nußbaum. Folgen und Schlüſſe aus den vorhergehenden Erfahrungen. Zu welcher Jahrszeit die ſtehende Bäume am wenigſten Saft in ſich haben. Erſter, zwenter und dritter Verſuch hierüber; vierter Verſuch, um zu erfahren, in welcher Jahrs⸗Zeit die Hölzer am ſchwerſten ſind. Daß man die Bäume, wie man insgemein glaubt, zu der Jahrs⸗Zeit Fällen ſoll, da ſie am wenigſten Saft haben. Ob die Schwere des Holzes, die man in den verſchiedenen Jahrs⸗Zeiten bemerket, und das gleich unmittelbar nach der Fällung gewogen worden, auch in demſelben bleibe, wann es trocken worden. Erſter Verſuch und deſſen Folge; zweiter Verſuch und deſſen Folge. Verſchiedene Würkungen, welche der Saft in den Bäumen verurſachen kan, nach der Jahrs⸗Zeit, in der ſie ſind gefällt worden. Der Zuſtand der Holzfibern, ebenfalls nach den verſchiedenen Jahrs⸗Zeiten betrachtet. Verſuche hierüber. Das man bey Fällung der Bäume auf die verſchiedenen Monds⸗Veränderungen Acht haben, und das Holzfällen lieber im abnehmenden, als im zunehmenden Mond veranſtalten ſoll. Ob man einigen Unterſchied in der Beſchaffenheit des Holzes, das in verſchiedenen Monds⸗Viertel geſchlagen worden, findet? Verſuche, Schlüſſe, Anmerkungen und Folgen aus vorgemeldten Erfahrungen. Daß man bey Fällung der Bäume auf die zu dieſer Zeit wehende Winde zu ſehen hat. Daß man in Forſtzeiten das Fällen der Bäume unterlaſſen, und einſtellen ſoll. Wie man das Holz dichter und feſter machen könne. Anmerkungen über dieſe Verſuche und Erfahrungen, warum die Bäume, welche noch einige Zeit ohne Rinde leben, härters und dichters Holz haben, als die andere. Verſuche, um zu erfahren, in welchem Monat die Bäume an dicke zunehmen. Schlüſſe aus denen vorausgeſezten Erfahrungen. Daß man Sorge tragen ſoll, daß die groſſen Bäume beym Fällen keinen Schaden leiden; und daß ſolche zu den beſten Nutzen angewendet werden. Die Vorſichten beym Fällen der Bäume.

NB. Dieſes Werck wird biß Ende dieſes 1765ſten Jahrs die Preſſe verlaſſen, und um eben dieſen Preiß (als ein Theil von der Natur⸗Geſchichte der Bäume) zu haben ſeyn, gr. 4. Auf Prænumeration aber wird es für 4. fl. erlaſſen. Demnach ſind die Brieffe zu Addreſſiren an

Adam Wolfgang Winterſchmidt,
Kunſthändler und Kupferſtecher in Nürnberg.

Erklärung
von Wörtern aus der Botanic
und von dem Landbau (Agriculture)
beſonders dererjenigen,
welche bey Niederſchlagung der Wälder (Exploitation) vorkommen.

Von dem Ueberſetzer ſind noch einige wenige Wörter, die in der Natur-Geſchichte der Bäume vorkommen, hinzugeſezt, und mit * bezeichnet worden.

A.

Abateés bedeutete vormahls einen Wald, iſt aber nicht mehr im Gebrauch.

Abateur, Holzhauer, einer der die Bäume umhauet.

Abattis, niedergeſchlagene Bäume. Man ſagt: Le Vent a fait des grands abattis de Bois, der Wind hat groſſe Plätze im Holz umgeworfen.

Abattre du Bois, Bäume an der Erde weghauen

Aborner, die Gränze eines Stücke von einem Landgut vermarken. Die Verrichtung dieſes Markens heißt Abornement.

Abortiens Flos Fleur qui avorte, Blume die abfällt, ohne eine Frucht anzuſetzen. Einige Schriftſteller nennen die männlichen Blumen alſo.

Abougri oder Rabougri verbuttet wird ein übelgewachſener Baum genennet, deſſen Stamm kurz, ungleich (raboteux) voller Knoten und ſchlechter Zweige iſt. Man ſagt: Ce bois eſt rabougri, il faut le réceper, dieſes Holz iſt verbuttet, man muß es abhauen, daß es unten wieder ausſchlage.

Abreuvoir, ein Holzhackers Wort, ein Loch im Stamm des Baums, wo ſich Waſſer hineinſezt ein Faulflek, heiſt auch Gouttiere.

Abri, ein vor der Sonne, vor dem Wind, und hauptſächlich vor der Kälte bedekter Ort. Man ſagt Abrier, oder Abriter etwas verwahren, oder verdeken.

Abrouti von dem Vieh abgefreſſen verbiſſen; Man ſagt, Il faut réceper ce bourgeon, parce qu'il a été abrouti. Dieſes junge Holz muß abgehauen werden, weil er von dem Vieh abgefreſſen oder verbiſſen iſt.

Abrupte-Pinnatum, heiſt nach dem Herrn Linnæus ein gefiedertes Blat, welches ſich weder mit einem ungleichen Blat, noch mit

mit einem Faden, oder Spitze (filet) en=diget.

Acalyces flores, Blumen, die keinen Kelch haben.

Acaulis, oder Acaulos, eine Pflanze die kei=nen Stengel hat, deren Blätter und Blu=men unmittelbar auf den Wurzeln aufſte=hen. Dieſes Wort gehört alſo weder vor die Bäume noch vor die Stauden. Sie=he Tige.

Accoller, etwas mit Stroh, Weiden oder Binſen an einen beſſtehenden Cörper an=binden. Man muß die Zweige der Ne=ben=Pflanzen anbinden, weil ſie zu ſchwach ſind, ſich ſelbſt zu erhalten. On accolle la Vigne. Man bindet oder heftet den Wein an.

Accrue d'un bois: Zuwachs an der Gröſſe eines Holzes, (nemlich auſſer denen alten Gränzen) der vor ſich ſelbſt aufgewachſen, ohne, daß er geſäet oder gepflanzet wor=den.

Acide, Acidus, von ſauern Geſchmak.

Acinaciformis, Säbelförmig; dieſes Wort wird zu Beſchreibung einiger Blätter und einiger Früchte gebraucht.

Acinus, oder Acini, Beere oder Körner, (Grains) die nahe an einander ſtehen, als im Granat=Apfel, in der Maulbeere, an der Wein=Traube, am Holler. Dieſe Früch=te ſind wenig von den Baies (Beeren) un=terſchieden.

Acotyledones, ohne Cotyledones. Siehe Cotyledones.

Acre; Acer, acerbus, herber Geſchmack, als von wilden Früchten.

Acre, Flächen=Maas eines Stüke Landes ſo in einigen Provinzen gebräuchlich iſt. Der Acre in der Normandie hält 160 Quadrat=Ruten (perches).

Aculeatus, piquant, ſtechend, eine Fläche die mit knorplichen, ſtechenden Spizen be=ſezt iſt, welche aber leicht auszureiſſen ſind.

Aculeus, Aiguillon, Stachel, iſt nach dem Herrn Linnæus eine zerbrechliche Spize, die ſo wenig an der Pflanze feſt hängt, daß man ſie leicht losmachen kan, ohne etwas zu zerreiſſen: dieſer Umſtand unterſcheidet den Stachel von dem Dorn (épine): Ge=meiniglich aber braucht man dieſes Wort von den Spitzen, ſo um die Blätter und auf den Blättern ſind, wie die an den Stech=Palmen=Blättern.

Acumen oder Acus, Spitze, ſiehe Aiguille.

Acuminatus, zugeſpizt, ſiehe Blätter.

Acutus, ſpitzig, das ſich mit einem ſpitzigen Ek, oder mit einer Spitze endigt.

Adiudication, Zueignung. Uebergebung vor Gericht an den Meiſtbietenden. Die Zu=ſprechung der Hölzer geſchiehet bey Auslö=ſchung der Kerze. Man kan nemlich im=mer höher bieten, bis das Licht ausgelöſcht iſt.

Adnaſcentia oder Adnata, neben ausgewach=ſen, ſiehe Cayeux, Zwiebel=Brut.

Ados, Hänge, ein Erdreich, ſo natürlicher Weiſe, oder durch Kunſt gegen Mittag ab=hängt. Auf dergleichen Hängen erzieht man die zärtlichen Pflanzen.

Affouage iſt das Recht, Holz in den Wäldern zu hauen.

Agatis, Schaden oder Verwüſtung von dem Vieh, beſonders in den Wäldern.

Ager, Feld, Aker. Hievon kommt Plantæ agreſtes, Pflanzen, die vor ſich ſelbſt in in den Feldern wachſen.

Aggregatus, nahe bey einander ſtehend, wird geſagt von Blumen, Früchten und Blät=tern: Die Blumen der See=Nelken (Sta-tice) ſind aggregati.

Agriculture, Landbau; Die Kunſt das Land zu bauen und die Güter der Erde zu nutzen. (Faire valoir les biens de la Campagne).

Aigrette, Pappus, Pappi; Saamen=Federn, Saamen=Wolle. Eine Bürſte, oder Pin=ſel von zarten Haaren, ſo mit einigen Saamen ſtehet, als von der Diſtel, vom Taraxacum. (Löwen=Zahn) dieſe Arten von Saamen gleichen den Volanten, da=von die Haare die Federn, und die Saa=men den untern Theil bilden. Der Wind wehet ſie weit weg, und da die Saamen ſchwehrer ſind, als die Haare, ſo kommt derſelbe im fallen zu erſt an die Erde, und ſäet ſich alſo ſelbſt. Man ſagt Semence aigrettée, Semen pappis inſtructum. Mit Wolle oder Federn beſezter Saame. Wann die Haare auf einem gemeinſchaftlichen Stiel ſtehen, ſo ſagt man Stipiti inſidens; Wann kein Stiel vorhanden iſt, Seſſilis.

Dieſe

Dieſe Wollen oder Federn werden ferner eingetheilt in einfache und mit Zweigen verſehene, nachdem die Haare einfach ſind, oder Bärte haben, da nemlich Bärte an der Seite ſtehen, wie an den Federn.

Aiguille, Acus, Nadel, dieſes Wort wird gebraucht eine Vorſtellung von einem Blumen-Stempfel, von einem Saamen, oder ſonſt einem Theil der Pflanzen zu machen, der lang und dünn iſt, und ſich mit einer Spitze endiget. Man ſagt von einem ſpitzig zugehendem Saamen, Semen acuminatum; roſtratum aber, ſchnabelähnlich, wann derſelbe etwas gekrümmt iſt.

Aiguillon, ſiehe Aculeus.

Ailes, Ale, Flügel heiſſen die zwey Seiten-Blumen-Blätter an den Papilions-Blumen, die zwiſchen der Fane und dem Kiel ſtehen, ſiehe Petale. 2. Vorhäutige Ausdehnung an gewiſſen Saamen: die Bignonia (Trompeten Blume) der Ahorn ꝛc. haben Semina alata, geflügelte Saame. 3 Von den häutigen Blätlein (Feuillets) die der Länge nach an den Stämmen ſtehen: Man ſagt caulis alatus, Oliven-Stengel oder Stämmlein mit Flügeln.

Ais, Planche Bret, dieſe zwey Wörter bedeuten einerley.

Aiſſelle, Axilla oder Ala, Achſel. Dieſes lezte lateiniſche Wort hat in der Botanic viele verſchiedene Bedeutungen; aber im franzöſiſchen heißt Aiſſelle, Achſel, das Ek oder der Winkel, wo zwey Aeſte zuſammen kommen, oder auch, wo der Blätter-Stiel am Zweig anſteht: alſo ſagt man; die Knöpfe bilden ſich in den Achſeln der Blätter: Foliorum alæ vel axillæ; Gewiſſe Blumen heiſſen Axillares, Achſel-Blumen, weil ſie aus den Achſeln der Blättern ꝛc. hervorkommen.

Ala. Siehe Ailes und Aiſſelles.

Albicans, weißlich, kommt von Albus, weis.

Alburnum, Splint, ſiehe Aubier.

Allée. Eine gleich gemachte und gerad aus gehend ſtrecke Lands zum Spazier-Gehen. Es giebt bedekte Alleen; Alleen von Weisbuchen, von Linden; Alleen mit Waſen; Alleen mit Sandboden; Alleen auf Terraſſen.

Alluchon, Zahn an einem Stirn oder anderm Rath (d'un rouet, ou d'une roue en hériſſon) ſie werden vom Spierling Baume wilden Kirſch-Baum-Holz und andern harten Hölzern gemacht, eben ſo, wie die Spindeln in den Triebeln. (les fuſeaux des Lanternes)

Alpage oder Alpen, unbebautes Erdreich, Egerten, (terre en friche) iſt nur in etlichen Provinzen gebräuchlich.

Alterée, durſtig. Man ſagt die Erde iſt durſtig, wann ſie ſehr trocken iſt, und der Baum iſt durſtig, wann ſeine Blätter welken.

Alterne und alternativement. Wechſelweis: Man ſagt, die Zweige oder Blätter ſtehen wechſelweis; foliis alternis, alternatim ſitis, wann die dünnern Zweige in Anſehung der groſſen, oder, die Blätter in Anſehung der dünnen Zweige, an den zwey Seilen über einander ſtehen, und alſo in einer gewiſſen Höhe nur ein Zweig oder ein Blat allein ſtehet. Dieſes Wort alterne braucht man von Blumen, von Früchten, von den Knöpfen, von den Zweigen

Amande, Mandel, der innere Theil in den Steinen der Stein-Früchte. Man ſagt, eine Apricoſen-Mandel, eine Kirſch-Mandel, eine Pfirſig-Mandel ꝛc. Bisweilen heißt man auch die Saamen-Lappen Mandeln. Siehe Labes.

Amandement, Verbeſſerung, Düngung. Siehe Engrais

Amentum oder Julus, Châton; Käzlein; Amentaceus Flos, Blumen die in Käzlein bey einander ſtehen. Siehe Châton, Fleur und Calyce.

Amplexicaule, das den Stengel umfaßt: Wann Blätter die keine Stiele haben, den Stengel umgeben.

* Anaſtomoſis, Zuſammen-Mündung der Gefäſe, wo ſie in einander gehen.

Anceps das zwey Eken, oder gleichſam zwey Scheiden hat. Wird von den Stengeln, von den Stielen der Blätter und andern Theilen der Pflanzen gebraucht.

Androgyne iſt eben ſo viel als Hermaphrodite, Hermaphroditus, Zwitter, wo die zwey Geſchlechter bey einander ſind. Dergleichen Pflanzen giebt es ſehr viele; aber es giebt zweyerley Arten von Zwitter-Pflanzen:

zen; dann die einen haben die zwey Geſchlechter in der nemlichen Blume. Dieſe hat Vaillant Androgyne genannt. Die andern tragen die männlichen Blumen von den weiblichen abgeſondert, obſchon dieſe zweyerley Blumen auf der nemlichen Pflanze ſtehen. Dieſe ſind die Monœcia des Herrn Linnæus. Vaillant aber hat dieſe Hermaphroditen genennet. Es wäre gut, wann man bey dieſem Unterſchied des Vaillant bliebe, damit man Umſchreibungen in der franzöſiſchen Sprache überhoben ſeyn könnte.

Angulus iſt das auswärts ſtehende Ek (angle) eines Blats, wann man daſſelbe im Ganzen betrachtet: der Sinus iſt das einwärts ſtehende Ek. Siehe Feuille.

Angyoſpermia, begreift die Pflanzen, deren Saamen in einem Bericarpium (Saamen-Hülle) eingeſchloſſen ſind. Dieſes iſt alſo eine Eintheilung von des Herrn Linnæus Bidynamiis, welche die falſchen Lippen-Blumen, oder die Larven-Blumen (perſonnées) des Herrn Tournefort in ſich begreift.

Annuel, Annus, das nur ein Jahr dauert. Alle Pflanzen, die in dem Jahr, da ſie aufgegangen, nach hervorgebrachten Saamen, wieder verderben, ſind jährliche Pflanzen; alſo ſagt man: die jährlichen Pflanzen können nicht anderſt, als durch den Saamen vermehrt werden. Man ſagt auch caulis annuus, jährlichen Stengel. Siehe Tige.

Anomale, Anomalus, fleur anomale: Irreguläre Blumen: Anomalo flore, mit einer Blume von wunderlicher Geſtalt. Es giebt einblättrige und vielblättrige. Siehe Fleur.

Anthera, Kölblein Staubfach. Siehe Sommet.

* Aoutée, zeitig, vom Holz. Die Gärtner ſagen; La branche iſt aoutée der Zweig oder das junge Holz ſey zeitig, wann daſſelbe im Herbſt feſt genug worden, den Winterfroſt auszuſtehen. Siehe Lib. IV. p. 38.

* Aout heißt der Auguſt-Monat.

Apetalos, das kein Blumen Blat hat. Siehe Petale, und Lib. III. p. 200. &c.

Apex, Kölblein. Siehe Sommet.

Approche, Art zu pfropfen, Abſaugen oder Ablactiren. Siehe Lib. IV. p. 59.

Aquatique oder Aquatile, was im Waſſer wächßt. Es giebt ziemlich viele Waſſer-Pflanzen. Man braucht dieſes Wort auch noch von den Pflanzen, die in ſehr naſſen Erdreich ſtehen.

Araire heißt in etlichen Provinzen der Pflug von arare pflügen. Hievon kommt auch arure, welches ein Feld-Maas iſt, wornach man ſich in einigen Provinzen richtet.

Arbre; Arbor, der Baum. Die Bäume ſind beſtändige (dauerhafte) Pflanzen (vivaces) an welchen der Stamm, die Zweige und die Wurzeln innerlich aus Holz beſtehen. Sie haben gemeiniglich einen Haupt-Stamm, der ſich oben in Zweige, und unten in Wurzeln vertheilet.

Les arbres de haute futaye oder de hautvent Stamm oder Ober-Holz ſind die Ulmen, die Eichen, die Caſtanien Bäume, die Forren und andere groſſe Bäume, die man völlig aufwachſen läſſet, ohne ſie abzuhauen. Nur dieſe hohe Bäume taugen zu ſchönen Alleen. Siehe Futaie.

Les arbres de plein-vent ſind einzeln ſtehende groſſe Bäume in den Feldern, Weinbergen, oder Obſt-Gärten. Eigentlich gehört dieſe Benennung nur vor die Obſt-Bäume.

Les arbres de demi-vent oder de demi-tige ſind die, deren Stamm man nur drey biß vier Schuh hoch wachſen läßt.

Arbre nain, ein Zwergbaum, iſt eigentlich ein Baum, der klein bleibt: Der Paradies-Apfelbaum iſt natürlicher Weiſe ein Zwergbaum. Man giebt aber dieſen Namen auch Bäumen, deren Stamm durch den Schnitt zurückgehalten, und nur 15 bis 20 Zoll hoch gelaſſen wird. Wann dieſer Baum in Form einem Trink-Glaſe geſchnitten iſt, ſo heißt er en buiſſon, ein Buſch-Baum; Wann er platt geſchnitten iſt, heißt er en eventail, ein fecher. Von dieſen leztern ſtehen einige an den Mauern und heiſſen en eſpalier, Geländer-Bäume, und andere, die an freyſtehendem Gitter-Werk ſind, heiſſen contre eſpalier, Gegengeländer-Bäume.

Les arbres de haute tige, hochſtämmige Bäume; ſind die, ſo einen Stamm von 5, bis 7 Schu-

7 Schuhen haben. Dieſe ſind entweder de plein vent, freywachſende oder en eſpalier, an Geländern ſtehende. Man theilt die Bäume ein in wilde, (ſauvages) die vor ſich in den Hölzern, Heken ꝛc. wachſen, und in gezogene oder geſchlachte (cultivés domeſtiques; oder auch in Wald- und Fruchtbäume. (Foreſtiers und fruitiers.)

Les arbres de liſiere. Saum oder Vorſaumbäume ſind die man in denen Gehauen zwiſchen zweyen pieds corniers (Gränz-Bäumen ſtehen läſſet, um dem angewieſenen Gehau zur Gränze und Richtſchnur zu dienen. Man braucht dieſes Wort auch noch anderſt, wann man ſagt, faire des réſerves en liziere, einen Streif von Holz ſtehen laſſen, wann das ſtehend gebliebene Holz eine lange aber nicht breite Streke ausmacht. Es heißt auch der Vorſaum.

Arbre heißt in der Zimmer- und Baukunſt ein groſſes Stük Holz, ſo den vornehmſten Theil einer Maſchine ausmacht, als l'arbre dun preſſoir, der Kelter-Baum, l'arbre tournant d'un moulin. Die Welle.

Die Baliveaux Las-Reiſer, ſind Bäume die man in den Schlag-Hölzern ſtehen läßt, um Zimmer-Holz zu bekommen. Man nennet ſie auch Reſerve, Lais, Etalon Saamen-Bäume. Siehe Baliveau.

Man ſchlage hier nach, was in dem 1. Buch pag. 42. geſagt worden.

Arbriſſeau, frutex, Staude iſt eine holzige, beſtändige Pflanze (vivace) die aber nicht ſo groß, als ein Baum. Gemeiniglich kommen aus einer Wurzel mehrere Stämme. Die junge Zweige ſind mit Knöpfen beſezt, wie an den groſſen Bäumen. Sie ſind alſo nur Bäume von geringerer Gröſſe, als der Holler, der welſche Holler, die Roſen-Staude ꝛc.

Arbuſte, oder Sous-Arbriſſeau, Suffrutex. Strauch iſt eine holzige Pflanze mit beſtändigen Zweigen (vivace) die aber nicht ſo groß wird, als die Staude (arbriſſeau) Ihre jungen haben keine Knöpfe, als der Thymian, der Rosmarin, der Ciſtus ꝛc.

Ardilleux, Terre ardilleuſe, Troknes, brünſtiges Erdreich.

Argentatus oder Argenteus, argenté, verſilbert; So nennet man die weiſſen Adern Aquifolium foliis per limbum argenteis, Stechpalmen, mit um Rand verſilberten Blättern.

Argile, Thon, Leimen, Letten, fette Erde, woraus Töpfe Ziegel ꝛc. gemacht werden. Die Thonigen Erden ſind mehr oder weniger mit anderer Erde, auch mit Sand vermiſcht, und heiſſen alsdann fetter Sand, oder ſtarke Erde: Man nennet auch argile eine röthliche Erde, die ſich bearbeiten läßt, und im Feuer hart wird. Dieſe nennet man zu Paris Bach-Ofen-Erde.

Argot oder Ergot, Stumpf (Chicot) von toden Holz, Argoter heißt das tode Holz bis aufs lebendige wegſchneiden.

Arillus iſt die äuſſere Hülle der Saamen, die leicht wegzunehmen iſt, wann die Saamen noch grün ſind. Siehe Calyptra.

Aromatique, das einen Geruch hat. Der Wachholder der Liquidambar ſind aromatiſche Bäume.

Ariſta, Atre. Siehe Barbe.

Arpent, Tagwerk oder Morgen, ein Flächen-Maas von einem Stuk Land, deſſen Gröſſe nach der Gewohnheit ſehr verſchieden iſt. An vielen Orten hält der Arpent 100 Quadrat-Ruthen; Und die Ruthe hat bald 18, bald 20, bald 22 Schuh.

Arpenteur, Feld-Meſſer. Einer der den Theil der Geometrie gelernt hat, welcher die Flächen meſſen lehrt, und die Länder nach dem Maas ausmißt. Es giebt geſchworne Feld-Meſſer, und jede Forſt-Meiſterey (Maitriſe des Eaux et Forets) hat ihre Feldmeſſer, welche die Hölzer ausmeſſen.

Arracher, eine Pflanze mit ihren Wurzeln aus der Erde nehmen. Man reutet bißweilen ein Holz völlig aus, um das Land zu etwas anders zu gebrauchen. In dieſem Fall werden die Wurzeln nicht geſchont, welches aber geſchehen muß, wann ein Baum ausgegraben wird, um denſelben wieder anderswohin zu ſetzen.

Arrecta folia. Aufrecht ſtehende Blätter, die feſt und gerad ſind.

Arrête. Hervorſtehende Kante (ſaillie tranchante). Man ſagt die untere Seite der Blätter hat ſtark hervorſtehende Rippen, oder, (nervures à vive arrête), oder die

Eken eines Stengels ſtehen ſtark heraus (les angles d'une tige ſont à vive arrête. Dieſes Wort iſt aus der Schreiner Kunſt.

Arrêter. Abſtuzen, das End eines Stammes oder Zweigs abſchneiden, damit er nicht mehr in die Länge wachſe. Man ſoll die Waſſer-Schuſſe (brins gourmands) und die Wein-Reben ꝛc. abſtutzen.

Arroſer, Begieſſen, Wäſſern. In den bergigen Ländern wird Waſſer auf das Land geleitet, das ſich in kleinen Gräblein über das ganze Stuck ausbreitet.

Arſine, Bois arſins heißt das Holz, ſo in den verbrannten Wäldern abgehauen wird.

Articulation, Articulatio, Verbindung durch Glieder, iſt ein Wort aus der Anatomie, und die Vereinigung vieler Theile an einander auszudrüken: Zum Exempel ehe die Knoten der Weinſtöke und des Miſtels verhärtet ſind, ſo beſtehen ſie gleichſam aus einer Articulation. Die Articulationen ſind deutlich in der Sinſitiva (Fül-Kraut) in den Schooten von der Coronilla (Beilkraut).

Articulatus, Articulé mit Gliedern verſehen. Siehe Feuilles Racine und Tige.

Articulus culmi, Halmknoten. Siehe Internodium.

Arundinaceæ Plantæ, Rohrartige, oder in das Rohr-Geſchlecht gehörige Pflanzen.

Arure, Tagwerk, Länder-Maas, ſo in etlichen Provinzen gebräuchlich iſt; So viel, als man mit einem Pflug in einem Tag pflügen kan.

Arvum, gepflügt Land, das noch nicht beſäet iſt, Braach. Davon kommt Plantæ arvenſes, Plantes des guerets. In des Braach gewachſene Pflanzen.

Aſcendens, aufſteigend. Dieſes ſagt man von Stämmen, ſo in die Höhe gehen, ohne Seiten-Aeſte zu machen; wie auch von Zweigen, die gerad in die Höhe gehen, da hingegen andere vom Baum weggehen. Aber einige Botaniſten haben die Stämmen und Stengel (tiges) unterſchieden in deſcendens, unterwärts gehend, welches die Herz-Wurzel, und in aſcendens aufwärts gehend, welches die eigentlich ſogenante Stämme ſind.

Aſpect die Lage einer Mauer oder einer Hänge gegen die Sonne.

Aſperi-folia Rauhblätterig. Hieher gehören alle Pflänzen, deren Blätter rauh anzugreifen ſind.

Aſſiette, faire l'aſſiette des Ventes, iſt, wann die Forſt-Beamte denen Holz-Händlern ihr zum abhauen gekauftes Holz anweiſen.

Aſſurgenti-Folia oder Arcuatim erecta, die erſt unter ſich, mit der Spitze aber hernach über ſich gehen.

Atro colore, eine Farbe, die der ſchwarzen ſehr nahe kommt, als ſehr dunkel violet.

Avancer, ou Retarder les plantes. Das Wachsthum der Pflanzen befördern oder verzögern. Man ſagt, la ſaiſon eſt avancée. Es kommt heuer früh, wann die Zeitigung der Früchte bald geſchiehet.

Aubage, ziemlich dünn geſchnittene Bretter. Von denſelben werden die groſſen Felder in dem Täfel-Werk gemacht, und die Käſten auf den Karren ꝛc. (les grands panneanx des lambris, & les enfonçures des charrettes &c.

Aubeſſin, ein altes Wort das ſo viel iſt als Arbriſſeau eine Staude.

Aubier Aubour, Alburnum, Splint, Lage von unvollkommenem Holz, die ſich zwiſchen dem vollkommenen Holz, und der Rinde befindet. Nach und nach wird der Splint zu Holz. Siehe Lib. 1. p. 74.

Aubiner, die Wurzeln einer ausgegrabenen Baumsart Erde bedecken, damit ſie nicht austroknen, biß er wieder eingeſezt wird: die Bäume einſchlagen.

Avenia folia, Blätter die keine Adern oder Rippen haben, wie andere; das Gegentheil von Venoſa folia, Blätter, die ſtarke Adern oder Rippen haben.

Avenues, Alleen, die auf ein Schloß zugehen. Man ſagt vor dieſem Schloß ſtehen ſchöne Alleen. Ce chateau eſt precedé de belles avenues.

Aunaie. ein mit Erlen beſezter Plaz.

Avortés Bäume, ſo keinen ſchönen Wuchs haben, es mag nun herkommen wo es will. Die Königliche Forſt-Ordnung befiehlt, daß ſolche Bäume an der Erde weggehauen werden.

Aureus,

Aureus, doré, vergüldet. Hiedurch verſtehet man die goldgelben Adern ꝛc. Aquifolium, foliis per limbum aureis Stroh-Palme, mit am Rand vergüldeten Blättern. Gewiſſe Blumen, als die Peruaniſche Lilie ſcheint mit Gold-Flittergen bedekt zu ſeyn.

Auritus, mit Ohren oder Oehrlein. Siehe Oreille und Feuille.

Automnal, was in den Herbſt gehört. Fleurs automnales, Herbſt-Blumen, als den Crocus ſativa, guter Safran.

Axe, Axis, Achſe. Dieſes Wort nimmt man nicht nach der Geometriſchen Pünctlichkeit, ſondern nur den Theil eines Cörpers zu benennen, um den die andere Theile ziemlich regelmäßig herum ſtehen; Alſo ſagt man, das Mark befinde ſich in der Achſe des Zweiges oder des Holz-Cörpers; Ein holziger Stiel (filet) gehe durch die Achſe der Tannen-Zapfen.

Axillaris, was in den Achſeln der Blätter oder der Zweige, Blumen, Früchte ꝛc. hervorwächſt.

B.

Bacca, Baie, Beere. Siehe Fruit.

Baculonerie, das Meſſen mit einem Staab, bisweilen miſt man die Höhe der Bäume auf dieſe Art, wann man ſolche genau wiſſen will. Hiezu werden Stäbe gebraucht, die man auf einander ſchrauben kan.

Bale, Gluma, Hülſe. Siehe Calyce.

Baliveau, oder Bailliveau Lasbaum, Laas-Reis, Baum-Raitel, Heege-Reis, Saamen-Reis, Junger Baum unter vierzig Jahren, welches in den Gehauen ſtehen bleiben muß. Die Königl. Verordnung beſtimmet derſelben ſechzehen auf das Arpent oder den Morgen auſſer den Alten (anciens). Die Eigenthümer (Particuliers) können dieſelben unter vierzig Jahren abhauen. Sie ſollen ſchon gewachſen, und Eichen, Rotbuchen, oder Caſtanien-Bäume ſeyn.

Die von zwey Gehauen (coupes) heiſſen perots, die von drey Gehauen tayons. Man nennet ſie modernes biß ſie 60 oder 80 Jahre alt ſind; alsdann werden ſie hohe Bäume Stamm- oder Ober-Holz arbres de haut vent oder futaie genennet.

Die Forſt-Beamte müſſen die Baliveaux zeichnen und dieſes heiſt man Balivage.

Baliveau ſur ſouche heiſt ein ſchöner Stamm (brin) den man auf einem Stok ſtehen läſt. Dieſe ſind nicht ſo gut, als die vom Saamen aufgewachſene. Man nennet ſie auch Lais, Etalons, Saamen-Bäume, und Bois de reſerve, aufgeſparte Bäume.

* In der deutſchen Forſt Sprache heiſſen die bey dem erſten Hieb zurückgelaſſene Bäume, Las-Reiſer, Bann-Raitel, Heege-Reiſer, Saamen-Reiſer.

Wann ſie den zweiten Hieb überſtanden haben, heiſſen ſie Oberſtänder, Vorſtänder, Sommer-Latten.

Wann ſie drey bis vier Hieb oder Gehaue überſtanden haben, Angehende Bäume.

Wann ſie die völlige Gröſſe und Stärke haben, die ein Baum bekommen kan, Haupt-Bäume.

Barba, der Bart, die untern Lippe von den Lippenblümen. Siehe Gucule, Labiée.

Barbe, ariſta, Aere. Dieſes Wort gehört allein vor die Aeren des Weitzen, der Gerſte, der Roggen oder Korn ꝛc.

Barbelés, Haare, ſo mit Seiten-Haaren beſezt ſind, wie eine Feder. Siehe Aigrette.

Barre, Planter à la barre. Siehe Fiche. Mit einem Voreiſen pflanzen, als die Saz-Weiden ꝛc.

Baſe, baſis, ſoutien, Fus, wird bisweilen von dem untern Theil der Blätter, und der Stämme geſagt: Les feuilles entourent les tiges par leur baſe, die Blätter umgeben mit ihrem untern Theil den Stengel. Man gebraucht aber gemeiniglich das Wort naiſſance, Anfang, Urſprung; Les feuilles ſont arrondies à leur naiſſance, die Blätter ſind da, wo ſie anfangen, rundlich.

Baſſin, Beken. Die bekenförmige Blumen haben ein einiges Blumenblat, welches gleichſam ein zu ſeiner Tiefe ziemlich weites Gefäß bildet, deſſen Rand ziemlich ſchmal iſt. Die Gärtner geben den Namen baſſin oder baſſinet verſchiedenen Arten Wieſen Raununln, ob ſie ſchon vielblättrig ſind. Siehe Fleurs und Petales.

Baſſiner, heiſt ſachte beſprengen.

Bâtard, Baſtard, Unächte, After bedeutet öfters Wild ſauvage als das Gegentheil von Zahm oder geſchlacht (franc). Man nennet auch alles Bâtard, was in ſeiner Art nicht recht vollkommen iſt; als Reinette.

Bâtarde iſt eine ſchlechte Gattung von Reinetten.

Bâſtardiere, ein Land, wo die Bäume weiter auseinander geſezt ſtehen, als in der Baumſchule (Pépiniere) um denſelben vermittelſt der Garten-Meſſer, der Scheer oder des halben Monds. Die Figur zu geben, die ſie in den Baum-Gärten, Waſen Stücken, oder den Luſt-Wäldlein haben ſollen, oder eine Baum-Schule zu groſſen und ſtarken Bäumen.

Battants. So nennet man öfters die zwey Theile oder Flügel (valves ou panneaux) aus denen die Hülſen beſtehen. Siehe Panneaux.

Baye, Bacca, Beere. Siehe Fruit.

Bêche, Grabſcheid oder Grabeiſen Schaufel (pèle) von ſchneidendem Eiſen, womit die Erde umgearbeitet wird. Die mit dem Grabſcheid umgegrabene Erde iſt allezeit gut bearbeitet. Bêchoter heiſt die Erde mit dem Grabſcheid nur obenhin umgraben.

* Becheveter, die ausgegrabene jungen Bäume, zum verführen ſo zuſammen binden, daß die Helfte die Wurzeln auf der einen Seite und die andere Helfte die Köpfe auf derſelben Seite hat, und ſo umgekehrt; Zweigeſtoſt.

Belveder, erhabener Ort, wo gute Luft und eine ſchöne Ausſicht iſt; die Belveders werden mit verſchiedenen Bäumen und Stauden ausgeziert.

Bequiller, die Erde ganz leicht bearbeiten. Siehe Biner.

Bequillons, ſchmale Blätter, die in den Anemonen die Blumen Scheibe (diſque) ausfüllen und den Sammet in denſelben bilden (forment la peluche)

Berceau, eine Art von bedecktem Gang der mit Gitterwerk formirt, und öfters mit Wein oder andern Reben-Pflanzen überzogen iſt. Man ſagt auch: Eine bedeckte Allee bilde ein Berceau.

Berge, kleine Erhöhung von ausgeworfener Erde. Berge d'un foſſé bedeutet die Erhöhung (pados) welche die aus dem Graben geworfene Erde macht.

Beſoche, Haue; Siehe Houe

Betail, vierfüßige zahme Thiere: Gros Betail; Ochſen Küh und Pferde: Wenn Detail; Ziegen und Schaafe. Das kleine Vieh heiſſet auch weiſſes oder Wollen-Vieh Kühe und Ochſen, Horn-Vieh: Bêtes fauves iſt das Rot-Wildpret in den Wäldern. Bêtes rouoſes oder Bêtes noires Wilde-Schweine, oder Schwarz-Wildpret.

Bicapſulaire, mit zwey Capſeln. Siehe Capſule.

Biferæ plantæ ſind die Pflanzen, die in einem Jahr zweymal blühen oder Früchte tragen.

Bifidus, Geſpalten. Siehe Feuille.

Bifurcation der Ort, wo ein Aſt ſich in zwey Zweige vertheilet, von Bifurcatus, eine Zwieſel. In der Anatomie ſagt man la bifurcation des vaiſſeaux. Die Zertheilung der Gefäſe.

Bigeminatum folium, zweymal gedoppeltes Blat, wenn ein Stiel ſich in zwey Theile theilet, und am Ende vier Blätlein hat.

Billon, Terre billonnée, wann man tiefe Furchen, und ſolche Beete akert, die Billons genannt worden, (ganz ſchmale Beete). Dieſes zum Landbau gehörige Wort iſt alſo ganz etwas anders, als man ſonſt Billon nennet, das etwas ringhaltiger oder ſehr ſchlechter bedeutet (de mauvais aloi.)

In Bourgogne heiſt Billon eine kurz geſchnittene Rebe, die an andern Orten Courgeon genannt wird.

Bilobum, das zwey Lappen hat. Siehe Lobutum folium und Feuille.

Bilocularis das zwey Cellen hat, wird hauptſächlich von den Früchten gebraucht. Siehe Cellule.

Bina folia. Siehe Situs.

Binatus, aus zweyen zuſammengeſezt, heiſt nach dem Herrn Linnæus ein Blat, ſo aus zwey Digitationen beſtehet. (Zwey fingerförmige Theile hat).

Biner. Zwiebachen, eine ſchon einmal gepflügte Erde, das zweytemahl pflügen, hebiner

ner, iſt dies brachen das drittemal pflügen. Da dieſes Akern nicht ſo tief geſchiehet, als das erſtemal, ſo ſagt man Donner un binage, um eine leichte Arbeit anzuzeigen. In den Küchen-Gärten geſchiehet dieſe Arbeit bisweilen mit einem kleinen Inſtrument, das Binette genennt wird. Dieſes leichte bearbeiten nennet man auch ſerfouir; auflottern, und das Inſtrument ſerfouette Gät-Eiſen. Da man zu dieſer Arbeit auch ein Inſtrument braucht, ſo Bequille heiſt, ſo ſagt man auch bisweilen bequiller.

Bipinatum folium, doppelt gefiedertes Blat, ſiehe Pinnatum.

Biſannuelle, zweyjährig. Eine zweyjährige Pflanzen iſt die, ſo verdirbt, nachdem ſie zwey Jahre gedauert. Dieſe Pflanzen geben ihren Saamen erſt im zweiten Jahr, und verderben alsdann.

Biſeau, ſiehe Chamfrein.

Biternatus, zweymahl gedrittes, ſiehe Feuilles.

Bivalve, Bivalvis mit zwey Flügeln (à deux battants). Eine zweyſchaalige Frucht hat zwey Theile, wie die zwey Flügel an einem Thor, oder wie die zwey Wände an einer zweyſchaaligen Muſchel. Wird hauptſächlich von den Schoten gebraucht.

Bivaſcularis fructus. Siehe Vaſculum.

Blairie, ſiehe Parnage.

Blanc: Weis, iſt eine Krankheit, die mit dem Roſt (rouille) an dem Getraid kan verglichen werden. Sie überfällt die Blätter und hernach die Stengel den Nelken und einiger kürbisartigen Pflanzen.

Blanc de Champignon heiſſen weiſe Fäden, die ſich im Miſt zeigen, und aus denen die Champignons hervor wachſen.

Bocage: kleines dikes und zum Spazierengehen angenehmes Hölzlein. Pays de bocage heiſt eine Gegend, wo hin und wieder Höcken, kleine Hölzlein und auch nur Strauchwerk ſtehen.

Bois, Lignum und Silva: Holz und Wald. Dieſes Wort hat im franzöſiſchen zweyerley Bedeutungen. Bisweilen bedeutet es den holzigen Theil der Bäume lignum oder die harte Subſtanz, aus welcher der Cörper der Bäume beſtehet. In dieſem Verſtand kan man das Holz als einen organiſirten Cörper anſehen, und nachleſen, was im 1ſten Buch pag. 63. iſt eine officinelle oder zur Arzney dienliche Wurzel von demſelben gemeldet worden.

Ferner kan man das Holz betrachten, als eine Materie. Hier wird daſſelbe unterſchieden, in Holz das zur Arzney dienet, als Saſſafras, Pareira brava, das Gries-Holz (Lignum Nephriticum) ein wohlriechendes Holz von der Ceder, vom Wachholder, von der Roſen-Staude ꝛc. Ein gefärbtes Holz, ſo die Kunſt-Schreiner brauchen, als der Paliſſandre (iſt mir unbekannt) das Eben-Holz, das violette Holz, als das Braſilien-Holz, Campeſche-Holz; In Holz zu Schiffbau; In Zimmer-Holz; In Wagner-Holz, unter welchen leztere das beſchlagene, das geſchnittene, und von ein ander geworfene Holz gehöret (le bois quarré, le bois de ſciage, le bois de fente.) Harte Hölzer heiſt man die, ſo aus den Inſeln kommen, und von den franzöſiſchen den Buxbaum, den Speierling-Baum, die Immergrün-Eiche ꝛc. Man unterſcheidet ferner das Holz in Nuz- oder Werk-Holz, (bois de ſervices) das zum Schiffbau und Zimmerholz dienet; und in weiſe Hölzer bois blancs, als von der Weide, Pappelbaum, der Linde ꝛc. ſo zu ſchlechten Sachen gebraucht wird.

Die Hölzer können ferner betrachtet werden nach ihrem Zuſtand und Wachsthum, welches man im Forſt-Weſen bois en eſtant, das ſoviel heiſt als bois ſur pied, ſtehendes Holz. Hier iſt das ſchöne Holz bois vif, das gut heranwächſt; bois d'entrée oder en retour, das von oben herein verdirbt, (commence à ſe couronner); bois mort, abgeſtandenes Holz, ſo auf dem Stok verdorben, welches etwas anders iſt, als Mort-bois, ſchlechtes Holz, wie man die Stauden von geringem Werth nennet, als die Sohl-Weide, den Weis und Schwarz-Dorn, den Holler, den Ginſter, oder Künſchroten, den Wachholder, die Stechpalmen, die Brombeer und Himber-Stauden.

Bois chablis Chables oder Caables, Rompis, Volis oder Volins oder verſés ſind die Windbrüche, ſie mögen nun abgebrochen, oder mit den Wurzeln ausgeriſſen ſeyn. Bois encroué iſt ein Baum, auf den

den ein anderer abgehauener gefallen, und ſich mit ſeinen Aeſten ſtark in denſelben verwickelt hat. Ein ſolcher Baum darf nicht abgehauen werden, er mag beſchädigt ſein oder nicht. Bois de delit ſind die, ſo betrüglich und wieder die Königliche Verordnungen abgehauen worden.

Bois charmés, die aus Bosheit zum Verderben ſind gebracht worden; Bois giſants, liegendes Holz, das abgehauen worden, und noch liegt.

Bois en grume iſt das Holz, das ſeine Rinde noch hat; Bois roulé oder roulis iſt das, in dem circulförmige Klüfte (fentes) angetroffen werden, welche anzeigen, daß die Holz-Lagen nicht zuſammen hängen, ſo ein groſſer Fehler iſt; Bois cadranés au cœur, die in der Mitte Spalten haben, wie die Stunden-Linien an einem Sonnen Zeiger, welches eine ſehr ſchlechte Beſchaffenheit des innern Holzes anzeigt; Bois gelif oder gelis Eisklüftig die ſo innerliche Klüfte haben, welche dem Froſt zugeſchrieben werden: Bois tranché Windig oder ſchnellgehend an dem die Holz-Fiebern nicht in gerader Linien fortgehet, ſondern Wendungen machen; Dieſes Holz iſt wimmerig, grob, knotig, ſchwehr zu arbeiten, und läßt ſich nicht ſpalten: (les bois ſont rebours, ruſtiques, noueux.) Bois à double aubier, Holz mit doppelten Splint, das von einer Krankheit, gemeiniglich aber vom Froſt einen Theil von ſeinem Holz in ſich hat, das weich, wie Splint, und wieder mit gutem Holz, und dem gewöhnlichen Splint überwachſen iſt.

Bois moulinées, oder Vermoulus, Wurmſtiſtiges Holz; Bois cariés, in die Fäulung gehendes Holz: Bois arſins; vom Waldbrand überbliebenes Holz.

Bois d'equarriſſage oder Bois quarré, beſchlagenes Zimmerholz. Es muß dicker ſeyn als ſechs Zoll; was drunter iſt heiſt du Chevron, Sparrenholz. Das beſchlagene Holz bekommt verſchiedene Namen, nachdem es angewendet wird, und des faites, des ſoliveaux, des filieres, des jambes de force, des poutres, poutrelles &c. und überhaupts Zimmerholz. Man nennt dieſe beſchlagene Hölzer Flacheux, wann ſie nicht ſcharfe Eken bey dem beſchlagen bekommen haben (equarris à vive arrête) und an den Eken das ſtehen bleibt, was man défournis heiſt.

Das Zimmerholz und das zum Schiffbau gehörige wird beym See-Weſen nach dem Cubic-Schuh verkauft, und zu Paris nach dem Stuk (à la piece) zwölf Schuh lang und auf ſechs Zoll beſchlagen, oder drey Cubic-Schuh.

Bois de conſtruction iſt das Holz ſo dem See-Weſen zum Schiffsbau geliefert wird. Man unterſcheidet dieſelben hauptſächlich in gerades Holz (bois droits) und Krummholz. Knie, (bois courbes oder bois torts) dann insbeſondere, nachdem daſſelbe angewendet wird, in Varangues, Allonges, Baux, Illoires &c.

Bois de Charronnage, Wagner-Holz gehört zu Rädern, Wägen, und Aker-Werkzeugen, wozu hauptſächlich die Ulme; die Eiche; und die Eiche dürnen.

Bois de Menuiſerie, Schreiner-Holz, gehöret zu Tafel-Werk, zu Fenſter-Gerüſten (croiſees) zu Thüren und zu allerhand Haus-Rath. Hiezu gehört faſt lauter geſchnittenes Holz: Bois refait heißt mit dem Schlicht-Hobel zugerichtetes Holz (bois dreſſé & corroyé à la varlope) Le bois de ſciage iſt das der Länge nach geſchnittene Holz um daraus du chevron, des membrures, des planches, de l'obage, de la volige &c. zu machen.

Le bois d'Ouvrage Werk-Holz iſt das, ſo man in den Wäldern aufarbeitet, und woraus Holz-Schuhe, hölzerne Schüſſeln, Salz-Fäſſer, Sattel- und Trag-Sattel-Hölzer, Kummet-Hölzer ꝛc. gemacht werden.

Le bois de fente, geſpalten Holz Staft oder Staab-Holz, Pippen-Holz, Oxhöft Holz, Tonnen-Holz, Boden-Holz ꝛc. woraus Faßholz zu Dauben und Boden-Stückern; (du merrain oder enfonçure & du traverſin ou douvain pour les tonneaux & barils) Wände (panneaux) zu Blasbälgen; Schaufeln; Reife; Käſe-Formen, elliſſes pour les fromages) Hölzer zu den Waſſer-Eimern und Siebern; (des ſerches pour les ſeaux & les cribles) Latten; Wein-Pfäle ꝛc. gemacht werden. Dieſes kan

kan man auch mit dem Namen Bois d'ouvrage, Werkholz belegen.

Der ſchlechteſte, wiewohl auch faſt der nothwendigſte und in gewiſſen Umſtänden der einträglichſte Gebrauch vom Holz iſt das verbrennen deſſelben. Das hiezu beſtimmte Holz heiſt Bois de chauffage oder bois à bruler, Brenn-Holz, und wird wieder eingetheilt. Das Bos flotté Flos-Holz wird auf den Flüſſen geflöſt, um die Transport-Koſten leichter zu machen: Geſchiehet dieſes auf Flüſſen, die nicht ſchiffbar ſind, da die Scheiter in das Waſſer geworfen werden, und mit fortſchwimmen, ſo heiſt daſſelbe flotte à bois perdu: Wann dieſes Holz von guter Beſchaffenheit iſt, oder ſich voll Waſſer gezogen hat, ſo geht daſſelbe unter, und heiſt alsdann bois canards oder fondriers. Auf den groſſen Flüſſen werden viele Zimmerhölzer und Brennhölzer an einander gehängt, und werden ſo dahin geführt, wo man ſie haben will; dieſes iſt eigentlich das Flos-Holz, Trage-Flöſſen, Zimmer oder Lang-Holzflöſen. Bois volant oder de gravier das halbgeflößte Holz (les bois à demi flottés) das gerad aus dem Wald auf dem Flos herkommt, ohne daß es aus dem Waſſer gekommen iſt; Bois echappés heiſt das Holz, ſo durch das Anlauffen der Flüſſe auf das Land geworfen worden.

Le bois neuf heiſt das, ſo zu Land auf Wägen, oder auf Schiffen, und nicht auf Flöſſen verführt wird. Bois pelard heiſt dünnes und rundes Holz, ſo geſchält worden, um aus der Rinde Gerber-Loh zu machen. Le bois de moule ſind geſpaltene Scheiter, die 18 Zoll 10 dik ſeyn müſſen, und mit einer Kette von dieſer Länge gemeſſen werden. Le bois de compte iſt das, von dem wenigſten 62 Scheiter die Pariſer Laſt (voie de Paris) machen müſſen, hievon muß jedes Scheit 18. Zoll dik ſeyn.

Zu Orleans nennet man Bois de coches Scheiter, die nach ihrer Dicke mit mehr oder weniger Kerben bezeichnet ſind, welche dem hundert nach verkauft werden.

Le bois de cordes zu Paris beſtehet aus Schnitzern, die 6 bis 17 Zoll dik ſind: alles Brenn-Holz ſoll 3½ Schuh lang ſeyn, und man miſſet daſſelbe mit dem Holz-Maas (en l'arrangeant dans une membrure ou aſſemblage de ſolives) das vier Schuh breit, und eben ſo hoch iſt. Dieſes Maas macht eine Voie, die ſo viel als eine halbe Corde iſt; Und der Stadt-Beamte, ſo über dieſes Holz-Maas beſtellt iſt, heiſt Mouleur de bois, Holz-Meſſer.

Man verkauft auch das Holz in geringerer Quantitäten, wann mit Weiden oder andern Bändern Büſchel daraus gebunden werden. Dieſe heiſſen zu Paris Falourdes, und zu Orleans Cotrêts kleine Bündel, nur halb ſo lang, als das Scheit-Holz, und beſtehen aus rothbüchenen Scheitern, die in der Dicke von drey biß 4 Zollen von einander geſpalten ſind. Die Fagots ſind Bündel von Reißigen dieſe beſtehen aus dem Reißig brindilles, welche die Seele vom Fagot heiſſen (l'âme du Fagot): auſſen herum iſt das Parement; Und die dicken Stecken (les gros brins) heiſſen triques de fagot. Die Bourres ſind Bündel (fagots) von noch dünneren und kürzeren Reiſig.

Das Wort Bois wird auch vor Wald Silva, viele beyeinander ſtehende Bäume genommen. Man ſagt: Cette terre eſt bien boiſée; dieſes Gut iſt wohl mit Holz verſehen. Dieſes iſt ein weitläuftiges, wohlgewachſenes, oder wohlgelegenes Holz ꝛc. So heiſt bois de haute futaie, ein völlig ausgewachſenes Holz: une demi-futaie oder bois de haut revenu, ein Holz von 50 biß 60 Jahren; Futaie ſur taillis, Holz, das von alten Stöcken aufgewachſen.

Le bois taillis, Schlag-Holz, das in reglirte Schläge von 10 biß 40 Jahren eingetheilt iſt. Bois fauchillons heiſt ein aus geringen Stauden beſtehendes Schlagholz, eben, als wann man daſſelbe mit einer Sichel (faux) abhauen könnte.

Bois en pueil iſt ein Schlag-Holz, das den dritten oder vierten Trieb macht.

Bois en defend oder en Réſerve iſt das, ſo auf guten Boden ſtehet, und ſchön herwächſt, daher es auch zu Oberholz geſchont wird, (pour former une futaie.)

Houſſiere, ſiehe Brouſſailles. Schlechtes Strauch-Holz.

Bois en breuil, ein mit Mauern oder Hecken eingeſchloſſenes Schlag-Holz, in dem man Vieh weiden läſt.

Bois marmanteaux, oder de Touche ſind die Bäume und Hölzer, ſo denen Schlöſſern zur Zierde dienen.

Die Hölzer führen auch nach ihrer Gröſſe verſchiedene Namen, als Forêt, Wald, bouquet de bois, Boqueteau kleine Hölzlein, Garenne, Remiſe Hergen, Haie ein langer Streif Holz, Hallier, ein Gebüſch ꝛc. Clariere oder Vague heiſt im Forſt-Weſen ein Plaz in dem Wald, wo keine Bäume ſtehen, eine Blöſe.

Boiſſeau, Scheffel, Getraid-Maas; der Pariſer Boiſſeau hält ungefähr $\frac{1}{3}$ vom Cubic-Schuh, (und wiegt der Boiſſeau Waizen 20 Pfund.

Boite à Savonette, Seifenkugel-Büchſen. Es giebt einige Saamen-Früchte, die dieſe Figur haben, und ſich von ſelbſt öfnen. Herr Tournefort hat ſich dieſer Vergleichung bedienet.

Bomber une plate-bande, eine Einfaſſung (ſchmales Beet) in der Mitte mit Erde erhöhen, daß ſolches einen Esels-Rücken mache, (dos d'ane oder dos de bahu).

Boqueteau, kleines Hölzlein.

Bord, oder Bordure, margo, Rand. Man ſagt, dieſes Blat iſt am Rand gezahnt; dieſes Blumenblat hat einen ausgeſchnittenen Rand.

Bordé, marginatus. Mit einem Rand, Semina marginata, mit einer Membrane eingefaſte Saamen.

Border, die Erde am Rand einer Beete etwas erhöhen.

Border, einfaſſen. Man fäſt die Alleen und die Platæ-bandes ein mit Buchs, oder mit Erdbeeren, Thymian, Salbey ꝛc.

Bornage, Markung: Gerichtliche Handlung, da man die Gränzen eines Stük Lands mit groſſen Steinen bezeichnet, die Bornes genennt werden.

Bornoyer, mit dem Aug abſehen, ob eine Allee oder eine Reihe Bäume in gerader Linie ſtehet.

Boſſelure, Feuilles boſſelées, ungleiche Blätter, an denen das Parenchyma zwiſchen den Rippen oben auswärts ſtehet, und unten Holungen macht, als die Kohlblätter.

Boſſettes, Buckeln. Es giebt gewiſſe Früchte, an denen einige Theile den Buckeln gleichen, ſo an die Pferd Gebiſſe gemacht werden. Tournefort braucht dieſe Vergleichung.

Botanique, botanica, botanices, Pflanzenkunde oder Pflanzen-Wiſſenſchaft, die Wiſſenſchaft ſo mit Kenntniß der Pflanzen umgehet. Botaniſte, Botanicus, der in dieſer Wiſſenſchaft bewandert iſt.

Botte, Bündel, Büſchel; Ein Haufen Blumen oder Früchte, ſo in einem Bündel bey einander wachſen. Man ſagt auch bißweilen, der Hirſen wächſt in Bündeln bey einander (en botte) von demſelben aber braucht man beſſer panicule, panicula. Panicula ſchikt ſich hingegen nicht zu den Wurzeln, als wie von dem Spargel, von denen man ſagt, Wurzeln die in einem Bündel bey einander liegen, racines en botte, faſciculatus.

Bouclier, Schild; wird zu Beſchreibung gewiſſer Früchte gebraucht, die demſelben gleichen.

Boue, Gaſſen-Koth. Der Gaſſen-Koth, und der von groſſen Straſſen giebt einen guten Dünger.

Bouler iſt eine Krankheit verſchiedener Pflanzen. Man ſagt les grains boulent, die Saamen ſetzen eine Kugel an, wann ſich, da ſie noch ſehr jung ſind, gleichſam eine Zwiebel, an den Wurzeln anſezt. Die gemeine Zwiebel iſt dieſer Krankheit auch unterworfen; Die damit befallene Pflanzen wachſen nicht fort: (les plantes boulées ne profitent point).

Boulingrin, iſt ein groſſer Plaz in einem Thier-Garten (Parc) der aus einem Waſen-Stuck beſtehet, und mit ſchmaalen Beeten (plate-bandes) eingefaßt iſt, in denen Sträuche gepflanzt ſind.

Bouleraie oder Boulaie, ein mit Bürken beſezter Plaz.

Bouquet, iſt eigentlich ein Blumen-Strauß. Man ſagt aber auch, die Blumen oder die Blätter dieſer Pflanze wachſen in Strauſſen bey einander (ſont raſſemblées par bouquets, naiſſent par bouquets.)

Bouquet de bois, ein kleines Holz.

Bourgeon, ſurculus, ein junger Baum Knopf, der ſich eben entwickelt oder im Aufgehen begriffen iſt. Die Bourgeons heiſſen auch turiones. Man ſagt, der Frühlingsfroſt bringet keinen Schaden, als wann die Triebe, turiones ſich anfangen zu entwickeln. Ebourgeonner heißt die überflüßigen Knöpfe wegſchaffen. Man braucht aber Bourgeon auch von den neuen Trieben ſelbſt. Deswegen läßt man kein Vieh in die neuen Schläge, damit die Trieben geſchont werden. (pour menager les bourgeons)

Bourgeonner iſt, wann die Bäume anfangen auszuſchlagen. Man ſagt auch, Voila un beau bourgeon, das iſt ein ſchöner Trieb, von Schlag-Holz, das wieder ſchön austreibt, ſiehe Lib. I. pag. I. und 4. Ueberſetzung p. 41. und 43.

Bourre, ein Büſchel-Haare, die in einem Klumpen bey einander ſind. La Vigne eſt en bourre, der Weinſtock treibt, wann die Knöpfe ſich anfangen zu öfnen, weil ſich zu der Zeit ein Haufen Faſern zeigen, die man bourre nennet.

Bourrée, ein kleiner Bündel von Reißig, ſiehe Bois.

Bourrelet, Wulſt; eine wurſtförmige Erhöhung, die unten an den Pfropfungen, unten an den Schnitlingen, und um die Baum-Wunden herum entſtehet.

Bourſe, Volva, Beutel-Hülle der Schwämme: (Champignons); Eine Art von Kelch, (Calyx) nach dem Herrn Linnæus, ſiehe Calice.

Man hat auch die Knöpfe (boutons) bißweilen bourſes genennt, weil die Blumen und Blätter darin verſchloſſen ſind, ſiehe Boutons.

Bouſe, Ochſen- oder Küh-Koth; dieſes iſt ein guter Dünger.

Bout à bout, mit dem End an einander ſtehend. Man ſagt von zwey Stücken. Elles ſont aſſemblées bout à bout, wann ſie nur an den Enden, zuſammen hängen. Articulées, mit Gliedern verſehen, ſagt man, wann da, wo ſie an einander ſtehen, eine Bewegung vorhanden iſt. Dieſes muß man wiſſen, wann man die Beſchreibungen verſtehen will.

Boutis, Brüche, welche die wilde Schweine in den Hölzern machen. Es ſind nichts als Brüche (boutis) in dieſer Eichenbrut; Die wilden Schweine haben dieſelbe völlig verderbet.

Bouton, bourſe, œil oculus, gemma, Aug, Knopf: Schuppige Beutel, die währenden Safts in den Achſeln der Blätter oder an dem End der jungen Zweige, entſtehen, in welchen der Anfang zu jungen Zweigen, oder zu Blumen iſt: deswegen ſagt man, boutons à feuilles, Laub-Knöpfe; boutons à fleur oder à fruit, Blüt- oder Frucht-Knöpfe, ſiehe Lib. II. pag. 115. Lib. III. pag. 192.

Bouture, talea, Schnitlinge Stek-Reiß; Zweig, ſo ohne Wurzeln mit gewiſſer Vorſicht in die Erde geſezt wird, um Wurzeln zu ſchlagen. Lib. IV. p. 75. und 96.

Brachia, bras, Arme ſind die groſſen Aeſte, ſo aus dem Stamm kommen. Man ſagt, Caulis und Radix brachiatus, tige oder racine branchae, Stamm oder Wurzeln die Aeſte hat.

Brachialis menſura, die ganze Länge vom Arm, oder eine halbe Klafter (demi-braſſe).

Braconier, Wild-Schütz, ſiehe Orée.

Bractea, ein beſonders Blat, ſo an gewiſſen Blumen ſtehet, und Blumen-Blat feuille florale genennt wird, wie an der Linden-Blüte.

Brai oder Bray oder Bré, trokues Harz, ſo man im Theer (goudron) zergehen läßt. Man unterſcheidet le bray gras und le bray ſec. Das fette Pech und das trockene Pech. Hievon ſiehe die Abhandlung von Bäumen und Stauden, unter den Wörtern Pinus, Abies, Larix.

Branches, Aeſte, Zweige. Die Stämme theilen ſich aber in mehrere ſtarke Aeſte branches brachia; ſiehe Lib. I. Tab. VII. fig. I. und 9.

* Es wird aber der Unterſchied zwiſchen branches und rameaux nicht ſo genau genommen, indem auch die Pfropf- oder Belz-Reiſer branches, branches de la derniere pouſſe, Zweige von dem lezten Trieb genennet werden. Ueb.

Dieſe theilen ſich wieder in kleinere Zweige ſtehen entweder einander gegen über oppo-

ſées, oppoſiti: Lib. I. Tab. VII. fig. 7. oder ſtehen einer um den andern wechſelweiß alternes Lib. I. Tab. VII. fig. 8. Sie ſtehen noch an den Baum an, raſſemblées, compreſſi, oder ſtehen vom Baum ab, s'évaſent patentes. Die mit Blättern beſezte heiſſen foliati; die, ſo keine Blätter haben, nudi, nackete. Endlich giebt es Zweige, die auf Unterſtüzungen oder auf Füſſen ſtehen, garnies des ſupports, und andere die man poliferes aus-einander wachſend nennet. Man ſagt Branchage, branchu, rameux: Siehe Rameau, Tige, und Lib. I. pag. 144. und 188.

Brandons, Scheu, Stroh-Staub, Bündel-Stroh, ſo auf einen Stecken geſteckt wird. Brandonner un champ, ein Feld auſſen herum mit Stroh-Schauben beſtecken. Bois brandonne ein mit Stroh-Schauben beſtecktes oder verhängtes Holz, in einem mit Stroh-Schauben beſteckten Holz darf man nicht hauen, nicht graſen, und auch kein Vieh hinein treiben.

Bras, ſiehe Brachia, groſſe Aeſte. Die Gärtner brauchen dieſes Wort hauptſächlich von den Zweigen der Kürbisartigen Pflanzen; als Melonen, Citrullen ꝛc.

Breuil eine Art von Bois marmenteau, ſiehe Bois.

Ein mit Mauern oder Hecken eingefaßtes Holz.

Brin: Bois de brin iſt in der Zimmer Kunſt ein Stamm, der noch nicht der Länge nach zerſchnitten worden. Man ſagt un beau brin d'arbre, ein ſchön gewachſener Baum.

Brindilles, kleine ſchlecht gewachſene Zweige. Dieſer Baum ſchmachtet; Er bringt lauter ſchlechte Zweige.

Briſe-vent, ein Schuz von Stroh oder von Rohr, die Pflanzen vor dem Wind zu verwahren.

Brou, ein gemeiniglich ziemlich trocknes Fleiſch, das gewiſſe Früchte umgiebt. Man ſagt, le brou de la Noix, de l'amande &c. Die grüne Nuß-Schaale, die äuſſere Mandel-Schaale ꝛc. Siehe Fruit.

* Ich weiß nicht recht, ob dieſes Wort mit dem ſo gemeinem Ausdruck, Mehl-Thau geben darf.

Brouir, ſagt man von einer Krankheit, mit welcher die Triebe und neue Blätter der Bäume befallen werden. Man ſagt die Pfirſig-Bäume werden wenig Früchte bringen, ils ſont tout brouis; - - - - - - - - La brouiſſure - - - - hat vielen Gewächſen Schaden gethan.

Brouſſailles oder Broſſailles houſſiere, ſchlechtes Strauch-Holz. Man ſagt, das iſt kein Holz; es iſt nichts als Geſträuch; das Wild verbirgt ſich vor dem Jäger in das Geſträuch. (dans les brouſſailles.)

Brouſſin, ſind dünne ſchlechte Zweige, die auf einem Haufen hervorwachſen. Man ſagt le brouſſin d'Etable, weil der Ahorn dieſem Uebel ſtark unterworfen iſt.

Brout, die jungen Zweige, ſo das Vieh abfrißt.

Brouté, Bois broutés, von dem Vieh oder Roth-Wildpret abgefreſſenes Holz, verbiſſenes Holz. Die Königliche Verordnung befiehlt, daſſelbe an der Erde wegzuhauen.

Bruine, kleiner Regen, ſo nach einem Nebel kommt. Man hält denſelben vielleicht ohne Grund vor eine Urſache von vielem Schaden an den Pflanzen.

Bruler, es iſt jedermann bekannt, was Brenn-Holz iſt, bois à bruler. Jedoch ſiehe Chauffage.

Brumales plantæ, Winter-Pflanzen.

Bûche, Scheit, grobes Brennholz. In einigen Provinzen verkauft man das Holz à la bûche nach den Scheitern: Zwey oder drey dünne Stecken (brins) machen eine bûche Scheit; Ein dicker Knüttel (tronçhons) gilt ſo viel als zwey bûches, Scheiter.

Bucheron, Boquillon, Holzhauer.

Buiſſon, Buſch. Siehe Arbre en buiſſon. Buiſſon ſagt man auch von vielen bey einander ſtehenden Sträuchen und niedrigen Bäumen; Battre les buiſſons, das Wildpret in den Büſchen aufſuchen.

Bulboſis affines, die Pflanzen, ſo den Knollen-Gewächſen gleich kommen.

Bulbus, Bulbe, Oignon, Radix bulboſa, Knollen, Zwiebel, knollige Wurzel, ſiehe Racine, und Lib. I. p. 101.

Bullata folia Blätter die oben tiefe Furchen haben, zwiſchen denen hervorragende Theile ſtehen,

ſtehen, ſo auf der untern Seite des Blats hohl ſind. Einige Salbey-Arten haben dergleichen Blätter.

Butter un arbre, um einen Baum die Erde anhäufen, damit er feſter ſtehe. Man häuft die Erde um die hochſtämmige Bäume, damit ſie der Wind nicht ſo leicht umreiſſe.

C.

Cabinet de Verdure, ein grünes Cabinet, ſiehe Tonnelle, Lauber-Hütte. Es bedeutet auch ein ſehr kleines Wäldlein.

Cadranés, bois cadranés, Kern-Riſſe, Kernriſſiges Holz ſind Stämme, die im Herzen, wann ſie ausgetrocknet, Riſſe oder Spalten haben, welche die Stunden-Linien eines Sonnen-Zeigers vorſtellen. Es iſt dieſes ein Zeichen von der ſchlechten Beſchaffenheit des Holzes von einem ſolchen Baum, ſiehe Bois.

Caducus calyx ein Kelch, ſo vor den Blumen-Blättern ſchon abfällt, Calyx deciduus ein Kelch, der mit den Blumen-Blättern abfällt.

Cæruleus, von blauer Farbe, cæruleo-purpureus, Blau, ſo ins Violet ſpielet.

Calamariæ plantæ, Rohrartige Pflanzen, arundinaceæ als Rohr, Soucher, (Cyper-Gras). Binſen.

Calcar corollæ, Blumen-Sporn, iſt nach dem Herrn Linnæus ein Honig-Behältniß oder eine Saft-Grube (nectarium) ſo kegelförmig hinter dem Blumenblat hervor ragt, ſiehe Eperon.

Calyce, Calyx, Kelch. Man kan den Blumen-Kelch vor eine Verlängerung (evaſement) des Endes an den Zweigen oder der Stiele, worauf die Blumen ſtehen, halten. Bißweilen umgiebt der Kelch die Blumen; bißweilen trägt er ſie nur, und bißweilen thut er beydes. Es giebt Kelche von einem Stuck, und andere, die aus mehreren Stücken zuſammen geſezt ſind; daher werden ſie unterſchieden in Monophyllus, Diphyllus, Triphyllus, Tetraphyllus etc. Polyphillus, in einblättrige, in zweyblättrige, dreyblättrige ꝛc. vielblättrigen Kelche. Einige fallen nach verblühter Blume ab, calyx deciduus, Lib. III. Tab. I. Fig. 27. Andere bleiben, bis die Frucht zeitig iſt, perſiſtens Lib. III. Tab. I. Fig. 26. von dieſen umgeben einige, die an dem Boden des Kelchs einzeln ſtehende Saamen Lib. I. Tab. I. Fig. 19. da andere zur Frucht ſelbſt werden, abit in fructum, Lib. III. Tab. I. Fig. 105. wie Tournefort redet. Die meiſten Kelche ſind grün, aber es gibt auch weiſſe oder gelbe, oder von andern Farben, da ſie dann gefärbte Kelche, calyx coloratus heiſſen. Die Geſtalt der Kelche iſt ſehr verſchieden. Einige ſind rund, orbiculares; andere cylindriſch, calyndracei; und um mit wenig Worten eine Vorſtellung von denſelben zu geben, werden ſie mit einer Müze, Glocke, Becher, Schaale ꝛc. verglichen. Es gibt glatte, wollige, höckerige, ſchuppige, mit gekerbten, gezankten, oder groſſen Ausſchnitten verſehene Kelche ꝛc. die orbiculatus, globoſus, cylindricus, ſquammoſus, ſtriatus, fimbriatus, crenatus, dentatus, laciniatus &c. und noch anderſt genennet werden, wie wir in der Vorrede, und denen Articuln von den Blättern, Blumen-Blättern ꝛc. erzehlt haben. Siehe auch das dritte Buch pag. 197. Herr Linnæus aber macht ſieben Arten von Kelchen, nemlich:

1. Perianthium der Blumen-Umfaſſer der eigentlich ſo genante, oder die gemeinſte Art von Kelchen. Er beſtehet öfters aus mehreren Stücken: Wann er aber von einem Stuck iſt, ſo vertheilt er ſich in verſchiedene Ausſchnitte, und umgiebt nicht allezeit die ganze Blume.

2. Involucrum, die Hülle, eine mehrern Blumen gemeinſchaftliche Hülle, (enveloppe) welche bißweilen über dieſes noch ihren beſondern Kelch, oder Perianthium haben. Dieſe Hülle beſtehet aus verſchiedenen, ſtralenweis ſtehenden und bisweilen gefärbten Stücken: dieſes trift man an bey denen blumigen, bey den halbblumigen, und den Stralen-Blumen: Herr Linnæus unterſcheidet zweyerley: nemlich involucrum univerſale, der gemeinſchaftliche Kelch, der unten an den erſten Stielen (rayons) der Dolden-Blumen (Ombelliferes) ſtehet; Und involucrum partiale,

tiale, ſo unten an den einzeln Doldern ſtehet.

3. Spatha, le voile, die Decke, die Scheide; umgiebt eine oder mehrere Blumen, die gemeiniglich keinen eigenen Kelch, oder Perianthium haben. Die Decke (le voile) die man hauptſächlich an einigen Lilienartigen Blumen ſiehet, beſtehet in einer oder zwey an dem Stengel hängenden Membranen; es giebt derſelben von verſchiedener Geſtalt und Conſiſtenz.

4. Gluma, la balle, Hülſe. Dieſes Wort gehört vor die Familie der grasartigen (graminées) und dieſe Art von Kelch beſtehet aus zwey oder drey löffelförmigen und häutigen (membraneuſes) Schuppen, welche, beſonders am Rand, durchſichtig ſind.

5. Amentum oder Julus, le chaton, Kätzlein, ſo gemeiniglich aus Schuppen beſtehet, die an einem gemeinſchaftlichen Stiel hängen; und dieſe Schuppen dienen ſowohl den männlichen, als den weiblichen Blumen zum Kelch.

6. Calyptra, le coëffe, die Haube, iſt eine dünne hautige, öfters kegelförmige Hülle, welche die Befruchtungs-Theile bedeckt. Man findet ſolche gemeiniglich an den Gipfeln verſchiedener Mooſe. Tourne fort nimmt dieſes Wort in weitläuftigern Verſtand, als Herr Linnæus.

7. Volva, la bourſe, der Beutel, ſo eine dicke Hülle, welche anfänglich gewiſſe Pflanzen von der Familie der Schwämme umſchließt. Sie öfnet ſich hernach oben, damit der Cörper von der Pflanze heraus kommen könne.

Die Gärtner geben bißweilen den Blumenblättern (petales) den Namen eines Kelchs, als wann ſie ſagen; dieſe Tulpe hat einen ſchönen Kelch, nemlich ihre Blumenblätter bilden gleichſam einen Kelch.

Herr Linnæus nennet calyx auctus, was Vaillant calyculatus genennet hat, wann nemlich um den äuſſern Kelch kurze Blätter ſtehen, wie an dem Bidens

Calyptra, coëffe, Haube eine Art von Kelchen, ſiehe den vorhergehenden Articul.

Camtium, das ſulzige oder gabertähnliche Weſen, das ſich zeigt, ehe das Holz ſich bildet, woraus aber würklich die Holzfibern ihren Anfang nehmen, aus der Chirurgie oder Medicin.

Cambre, cambré, gewölbt, ein von den Künſten entlehntes Wort, um gewiſſe Wendungen (contours) vorzuſtellen, welche einige Pflanzen Theile machen.

Campana, Glocke, Campaniformis, Campanaceus, Glockenförmig, ſiehe Petale und Cloche.

Campane, Blumen-Gehänge (feſtons) welche auſſen herum um die tapezirten Seiten- und Fuß-Bretter von Betten, auch um die Cron-Himmel (dais) gemacht werden. Dieſes Wort braucht man einige Ausſchnitte von Blättern und Blumen zu beſchreiben, die dieſen Zierrathen ähnlich ſind.

Campanula, campanelle, Glöcklein. Campanulata corolla, ein Glockenförmiges Blumenblat, ſiehe Cloche und Petale.

Campeſtris Planta, eine Pflanze, ſo auf den Feldern wächſt.

Canaliculatus, creuſé en goutiere, ausgehölt wie eine Rinne. Siehe Goutiére und Feuilles.

Canelure, einander gleichlauffende Vertiefungen womit der Schaft an den Seulen ausgeziert wird. Man bedient ſich dieſes Worts in der Beſchreibung der Stengel und Früchte; und nach der Form dieſer Streife (canelures) heiſſen ſie ſcharfkantig, oder rund (à vive-arrête, oder arrondies)

Cantharide, Mouche-Cantharide ſpaniſche Mucken, ein Inſect vom Käfer-Geſchlecht, ſo die Blätter von den Eſchen, von dem ſpaniſchen Holler, vom Grisblatt ꝛc. abfrißt.

Capillacei flores. fleurs en chaton, Blumen die in Kätzlein bey einander ſtehen, ſiehe Fleur und Chaton.

Capillaire, Capillaris, Haarförmig. Plantæ capillares Haar-Pflanzen machen eine eine beſondere Ordnung. Man ſagt auch capillaris pappus, aigrette capillaire, Haarränliche Saamen-Bürſten; Racines capillaires. Haar-Wurzeln, die lang und dünn ſind, ſiehe Chevelu und Racines. Ferner ſagt man, die Pflanzen haben. Haar-Gefäſe (vaiſſeaux capillaires) nemlich

Capitulum, tête, Kopf. Capitatua8ei ,d:m nen Kopf hat, ſiehe Tête.

Capreolus. Siehe Mains, Häklein, Gäbelein, womit ſich die Reben-Pflanzen an ihnen nachſtehende Cörper hängen.

Capſule, Capſula. oder Capſa eine Art von Futteral (Boite) worinn die Saamen verſchloſſen ſind, ſiehe Fruit.

Capuchon, Cucullus, Münchs-Kappe: gewiſſe hohe kegelförmige, lange oder kurze Verlängerungen (productions) die am hintern Theil von einigen Blumen ſtehen. La Capucine der Indianiſche Kreß (Acriviola wird flore cucullato benennet. Man heißt dieſe Verlängerung, (production) auch einen Sporn, ſiehe Petale und Lib. III. p. 202.

Caractere d'une plante, das Kennzeichen einer Pflanze, ſo ſie von andern Pflanzen dermaſſen gut unterſcheidet, daß man dieſelbe nicht mit andern verwirren kan, wann man auf die weſentlichen Unterſcheidungs-Zeichen Acht hat.

Caractere generique kommt einer ganzen Art oder Geſchlecht (genus) zur carectere ſpecifique gehört nur vor eine Sorte. Herr Linnæus macht viererley Caracter, 1. Caracter eſſentialis, 2. factitius, 3. habitualis, 4. naturalis, ſiehe die Vorrede.

Carie, Bois carié, ein von der Fäulniß angegriffenes Holz. Man hat auch eine Krankheit von Weitzen la carie genennt, (dieſes iſt einerley mit nielle, bruine, broure, boſſe, charbon &c. und bedeutet den Brand), ſiehe Bois.

Carina, nacelle, Schiflein, Kiel; das untere Blumenblat von den Papilions-Blumen, ſiehe Pétale.

Carinatus ſagt man von gewiſſen Blättern, welche in der Mitten hohl, und am Rand aufgebogen ſind, ſiehe Feuille.

Cariophyllæo flore, Flos cariophyllæus, Nelken artige Blume, ſiehe Oeillet und Petale.

Carner, fleiſchfärbig werden. Die Blumiſten nennen die fleiſchfärbigen Blumen carnées.

Carnoſus, fleiſchig, ſiehe Charnu.

Carré ein Viereck, Quadrat, Platz im Garten von dieſer Figur. Ein Gärtner ſagt: Ich hebe dieſen Platz (Quartier oder Feld) (carré) vor den Blumen-Kohl auf.

Carreau, ein breites Beet im Küchen-Garten. Mettre à l'entrée d'Hyver les legumes au carrau, ſagen die Gärtner, wann ſie Kohle ꝛc. in einem Winkel des Gartens nahe an einander in die Erde legen, oder einſchlagen.

Cartilagineus, cartilagineux, knorplich: von trokner und halbdurchſichtiger Subſtanz, ſiehe Feuille.

Cartouche in der Bau-Kunſt, ein erhabener Raum in einer gekrümten Einfaſſung, (un eſpace convexe renfermé dans une bordure à contour) dieſes Wort wird bißweilen gebraucht, um die Beſchreibungen kürzer zu machen.

Caſque, ein Helm. Tournefort hat dieſes Wort gebraucht (fleurs en caſque) Helmförmige Blumen, als die Blume vom Aconit.

Caſſaille, dieſes Wort wird in etlichen Provinzen vor defrichement, umreiſſen gebraucht.

Caſſant, das leicht zu brechen iſt. Boire caſſante eine harte Birn iſt das Gegentheil von der poire fondante ſchmelzende Birn.

Catharticus, purgirend, Rhamnus Catharticus, Nerprun purgatif, der purgirende Creutz-Dorn.

Catterole, ſiehe Clapier. Caninigen-Loch.

Caudex, Stamm der Bäume, ſiehe Tige.

Caulinus pedunculus. Ein Stiel, ſo unmittelbar aus dem Stamm kommt, ſiehe Pedunculus.

Caulis: ſiehe Tige, Stengel oder Stämmlein. Caulefcens das einen Stengel macht, wie eine Staude Caulinus, woraus dem Stengel kommt, ſiehe Fleuille und Fleur.

Cauteriſer, die Oefnungen der Gefäſe verſchlieſſen, aus der Wund-Artzney Kunſt; der Wein tränt nicht mehr, wann die Gefäſe verſchloſſen ſind (cauteriſes)

Cayeux, Adnata, Adnaſcentia Zwiebelbrut die kleinen Zweiglein, ſo neben an den alten heraus wachſen. Sie ſind wie die

 Knöpfe

Knöpfe der Knollen-Pflanzen (plantes bulbeuſes) die Knoblauch-Zeche iſt eine Brut (cayeu) von dieſer Pflanze, ſiehe Racines.

Cellula, Cellule, oder Loculamentum. Die Cellen ſind klein durch Scheid-Wände von einander abgeſonderte Saamen-Fächer oder Höhlungen. ſiehe Fruit und Capſule.

Cendre, Aſche, erdige und ſalzige Subſtanz, die vom verbrennten Holz überbleibt. Um die Entzündung der Wälder und ſtarken Schaden an Holz zu verhindern, iſt er verbotten, ohne ausdrükliche Erlaubniß in den Wäldern der Könige und der geiſtlichen Aſche zu ſammeln; und in dieſem Fall bezeichnen die Forſt-Beamte die Oerter, wo man Aſche machen darf. Man braucht die Aſche zur Lauge, wie ſie dann auch das Gras auf den Wieſen ſehr gut wachſen macht.

Cep, Weinſtock.

Cerclier, einer der die Reife zu den Fäſſern macht.

Cerealia ſemina ſind die Körner, die zum Brod und Bier genommen werden.

Cerfouir, oder Serfouir die Erde auflockern, ſiehe Biner.

Ceriſaye, ein mit Kirſch-Bäumen beſezter Plaz.

Cernuus pedunculus, ein Blumen-Stiel, der ſich ſo biegt daß die Blume ihre Blumen-Scheibe gegen die Erde hält, ſiehe Peduncule.

Cerquemaneur, ein erfahrner oder geſchworner Feldmeſſer, den man beruft, um ſeine Grund-Stücke auszumarken, oder die alte Markung wieder zu berichtigen, der einigen Gerichts-Zwang dabey hat. Dieſe Beamte ſind nur in einigen Provinzen bekannt.

Ceſpitoſa planta aut multicaulis, eine Pflanze, die aus einer Wurzel mehrere Stengel treibt.

Chablis, Bois chablis vom Wind umgeriſſenes und abgebrochenes Holz. Die Forſtbeamte. Les Officiers des Eeaux et Forêts müſſen ein Protocoll (Proces verbal), darüber verfertigen, und daſſelbe hernach an den Meiſtbiethenden verkauffen.

Chagrin, eine Art Leder, auf deſſen Fläche kleine hervorſtehende Puncte befindlich ſind. Fruits chagrinés, feuilles chagrinés, ſind Früchte und Blätter, deren Flächen mit dergleichen Hervorragungen bedekt ſind.

Chair, Fleiſch; das Fleiſch der Früchte iſt ihr ſaftiger Theil. Man ſagt, la partie charnue der fleiſchige Theil von einer Birn, von einer Pommeranze; das Fleiſch dieſer Frucht iſt beurrée, ſaftig, brechend, oder ſchmelzend, caſſante oder fondante. Man ſagt ferner, eine fleiſchige Wurzel.

Chalumeau, Calamus, Rohr, Stengel, (tige) von den grosartigen Pflanzen, ſiehe Tige.

Chamfrein oder Biſeau, eine Fläche, die ſich mit einer Schneide endiget (ſurface, qui ſe termine par un tranchant). Dieſes von den Künſten entlehnte Wort dienet zu zu Beſchreibung einiger Früchte.

Champ, eine ſtreke Land, ſo zum Getraid-Bau dienlich iſt.

* Champlure ein Wort bey den Winzern, wann das Reben-Holz am Weinſtock nicht recht zeitig worden, da dann die Reben, beſonders in den Knoten von nicht gar zu heftiger Kälte Schaden leiden, und ſodann leicht abbrechen, ſiehe Lib. II. p. 140.

Chancre, Krebs: Eine Art von Geſchwüren an den Pflanzen.

Chanlattes, Leg Sporren ſind Stüke von Holz, ſo wie ein Meſſer zugehaut ſind, welche man unten an die Ende der Sparen nagelt, und die erſten Reihen von den Ziegeln zu tragen, und die Trüpfe zu machen.

Chapiteau, Capital eine Art von Deckel, die den obern Theil von etwas bedecket; alſo ſagt man le chapiteau d'une colonne, d'une lanterne, d'un moulin, d'un alambic. Das Capital von einer Seule, der Deckel von einer Laterne das Dach an einer Mühle, der Hut von einem Brenn-Zeug. Dieſes Wort dienet, gewiſſe Theile von Blumen und Früchten auszudrucken.

Charbon, Kohle; halbverbrenntes Holz. Zu den Kohlen wird nur dünnes Holz genommen. Es ſind Verordnungen vor die Kohlen-Meuler vorhanden (pour les fourneaux à charbon, ou charbonniere). Damit das Entzünden der Wälder verhütet werde, müſſen die Pläze durch die Forſt-Beamten bezeichnet werden. Die Kohlenbren-

brenner heiſſen Charbonniers; Sacquetiers ſind die, welche die Kohlen verführen, und Sackweiß verkaufen.

Le Bled charbonné, brandiges Getraid iſt von einer Krankheit überfallen, welche das Mehl ſchwarz und übel riechend macht.

Charmé, bois charmé, heiſſen die Bäume, die aus Boßheit ſind verderbt worden, ſiehe Bois.

Charmilles, junge Weisbuchen zum verpflanzen. Man heißt auch die mit Weisbuchen angelegte Wände eben ſo, (des paliſſades faites avec des charmes, ſiehe Paliſſade.

Charmoie, ein mit Weisbuchen beſetzter Plaz.

Charnier iſt eben ſo viel Echalas eine Wein-Pfale. Man ſagt, encharneler vne vigne, la garnir de charniers. Einen Weinberg Pfälen, ſiehe Echalas.

Charu, Carnoſus, fleiſchig. Man ſagt eine fleiſchige Frucht; ein fleiſchiges Blat (carnoſum folium) hat viel ſaftiges Mark (pulpe) welches man gemeiniglich fett (graſſe) nennet.

Charrêe, ausgelaugte Aſche; dieſe dient ſehr gut, ſtarkes Erdreich fruchtbar zu machen.

Charron, Wagner, der die Räder, die Kutſchen, die Laſt-Wägen, Wägen, Sand- und Miſt-Karren (tombereaux &c.) wie auch die zu Bearbeitung der Erde nöthige Pflüge, Egen, Walzen ꝛc. macht. Das Holz ſo er zu ſeiner Arbeit braucht, heißt Wagner-Holz. Bois de charronage, ſiehe Bois.

Charrue, Pflug zu Bearbeitung der Felder, wird von Pferden oder Ochſen gezogen.

Chaſſis. Les chaſſis des Jardiniers ſind die mit Glas verſehene Geräme, ſo ſtatt der Glocken über Miſt-Beeten gelegt werden, auf denen man zärtliche oder frühzeitige Pflanzen erziehen will.

Chataigneraie, ein mit Caſtanien-Bäumen beſetzter Plaz.

Châton, Julus, Nucamentum, Flos amentaceus. Käzlein. So werden gewiſſe Blumen genennet, deren viele an einem gemeinſchaftlichen Stiel (filet) bey einander ſtehen. Oefters ſind an dieſen Käzlein lauter männliche Blumen, die keine Frucht geben. Die Bauern heiſſen dieſelben Roupies. Jedermann kennet die Käzlein von dem Nußbaum, von der Häſelnuß-Staude ꝛc. Es giebt auch Käzlein mit weiblichen Blumen.

Châtrer, beſchneiden, ſagt man von dem beſchneidender Melonen, und Gurken. Châter heißt auch ein gewurzelte Brut (plan) rings um eine Pflanze wegnehmen. In dieſem Fall iſt es eben ſo viel, als œilletonner. Ablegen. (Nelken ablegen.)

Chauffage, bois de chauffage, Brennholz, ſo zu Heizung der Zimmer, in die Küchen, in die Schmidten, zum Bachen, auf die Glas-Hütten ꝛc. gehört, wozu die Bois de moule ou de compte, ou de corde, die Falourdes, die Cotrêts, die Fagots, die Bourrées &c. angewendet werden. Les droits de chauffage arbitraire et en nature, das Recht nach belieben Brennholz zu hohlen, iſt durch die Verordnung von 1669. aufgehebt worden, ſiehe Bois.

Chaume Halm, iſt der untere Theil der Stengel von den grasartigen Pflanzen. Man dekt die Häuſer mit Weitzen-Stroh (chaume du Froment, ſiehe Tige.

Chaux, zu Kalch gebrannter Stein, welcher einen ſehr guten Dünger giebt.

Chenille, Raupe, die ſich von den Blättern der Bäume nährt.

Chesnaie, ein mit Eichen beſezter Plaz.

Chevelées. die mit Wurzeln beſezte Schnittlinge oder Ableger.

Chevelu capillaceus. Haar-Wurzeln; die dünnen Wurzeln, ſo aus den groſſen entſpringen. Wann man einen Baum verſezet, ſo ſagt man le chevelu die Haar-Wurzeln müſſen abgeſchnitten werden, ſtatt racines chevelues. Radices capillares, ſiehe Capillaires und Racines.

* Chevillé, Les arbres iſolés, ſont ſuiets à être tranchés, chevillés & roulés. Die einzele ſtehende Bäume ſind öfters gewunden die voller Aſt-Löcher und haben inwendig rings herum gehende Klüfte. Vid. l'Exploitation. p. 88.

Chevilles, Zweck-Holz vor die Bütner ſind Stücke (des billes de bois blanc) von weiſſen Holz (nemlich Weiden ꝛc.) die zur Dicke von $\frac{3}{4}$ Zoll ins Gevierte geſpalten ſind. Man braucht derſelben ſehr viel in den

den Wein-Ländern, um die Quer-Dauben an den Faß-Boden zu beveſtigen (pour faire retenir les barres du fond des futailles).

Chevron, Sparre: beſchlagenes Holz ſo unter 6. Zoll iſt, qui a moins de ſix pouces d'equarriſſage. Es giebt Chevron de ſciage und chevron de brin: von einander geworfenes und ganzes nicht ſtärker gewachſenes Sparren-Holz, ſiehe Bois.

Chicot, Stumpf; ein Stück todes Holz an einem Zweig oder an einem Stock, iſt ungefär eben ſo viel als Ergot. Man ſagt: Er hat ſich an dem Fuß mit einem Stumpf von einem Dorn verletzet (par un chicot d'épine.

Cicatriſer, eine Wunde völlig zuheilen Die mit Terpentin bedeckte Wunden heilen eher zu, als die, ſo man an freyer Luft läßt. Von der Wunde bleibt ein Merkmahl, welches Cicatrice, eine Narbe genennt wird.

Cicoraceus flos. Die Fleurs chicoracées Cichorienartige Blumen haben nur Halb-Blümlein demi-fleurons.

Ciliatus, am Rand mit Haaren beſezt, ſiehe Feuilles, Fruits etc.

Cime der Gipfel. Der Oberſte von den Bäumen und Kräutern.

Cinereus color, Aſchenfarbe.

Circinnatus arrondi, zugerundet. Siehe Feuille.

Circumſcriptio, der Umfang eines Blats. (circonference)

Cirrus oder Cirrhus, Radices cirratæ oder cirrhoſæ; dünne und wie die Gäbelein geformte Wurzeln, welche ſo fein und dünn ſind, daß ſie Haaren gleichen; ſie müſſen aber gerollt ſeyn (roulées en Spirale) Herr Linnæus giebt dieſen Namen den Fäden (filets), womit ſich die gefiederten Blätter endigen, ingleichen die Häcklein, die Gäbelein, womit ſich die Neben-Pflanzen anhängen. Folium cirrhoſum, iſt ein Blat, das ſich mit einem Gäbelein endiget. Siehe Claviculus oder Capreolus, Mains, Urilles, Racines, Feuille.

Claie, Zaun von einander geflochtenen Zweigen. Die Korbmacher (Vanniers) machen von Weiden oder Haſelnuß-Rauten, flechten (claies) um die Erde durchzuſieben. Paſſer la terre à la claie die Erde durch ein Sieb (eine Flechte) werfen.

Clair, bedeutet bisweilen, was nicht dik oder eng bey einander iſt. Les arbres ſont clair-ſemés, das iſt ein ſehr dünnes Holz; clair-voies in den Hölzern ſind Oerter, wo nicht viel Bäume ſtehen. Oefter aber werden dergleichen Pläze clarieres, oder clairieres, oder Vagues Blöſſen oder öde Plätze, Stokräume genennet.

Clapiers oder Terriers, Caninigen-Löcher. Clapier heißt auch ein eingefangener Ort, wo Caninigen unterhalten werden.

Claſſes des Plantes, claſſes plantarum, iſt die Vereinigung verſchiedener Pflanzen Geſchlechter, welche alle gewiſſe Kennzeichen mit einander gemein haben, die ſie von allen andern Pflanzen unterſcheiden. Siehe in der Vorrede, von denen natürlichen Claſſen; und von den künſtlichen Claſſen.

Claviculus Häcklein, Gäbelein, womit ſich einige Pflanzen anhängen. Siehe Mains.

Cloche, campana, campanula, Flos campaniformis. Glockenförmige Blume. Dieſes Wort wird gebraucht, die Figur von etlichen einblättrigen Blumen, und auch von einigen Früchten anzudeuten. Ce fruit eſt en cloche, dieſe Frucht iſt glockenförmig. Campanelle, campanula, Glöcklein. Die Geſtalt dieſer Blumen unterſcheidet ſich nach ihrer Tiefe oder Weite. Petale und Lib. II. p. 201.

Cloches de verre. Glas-Glocken, womit die zärtliche Pflanzen überdeckt worden.

Cloiſon, Septum, Diſſepimentum. Die Membramen in den Saamen-Früchten, welche die Fächer oder Cellen machen, ſiehe Fruit.

Cloitre. Eine Art von Luſt-Wäldlein, das mit lebendigen Wänden (paliſſades) umſchloſſen iſt, und in dem eine oder zwey Reihen hochſtämmige Bäume ſtehen, welche denen Creutz-Gängen (Portiques) in den Klöſtern gleichen. Bißweilen ſtehen die Bäume in niedrigen Weisbuchen-Wänden (charmilles en banduette ſo nur 3. biß 4. Schuh hoch gehalten werden. Siehe Traite des

te des Semis &c. Abhandlung von dem Anſäen der Bäume ꝛc. Tab. VII. Lit. F.

Clos, ein Stück Lands, ſo mit Mauern, Hecken, Graben, oder ſonſten mit etwas eingefangen und vermacht iſt. Cloſeau, oder cloſerie, ein kleiner mit einer Hecken eingefangener Bauern-Garten.

Coadunatus, vereiniget. Von Blättern, Blumen und Früchten ꝛc. die unten mit einander vereinigt ſind.

Coccineus color, Roth, wie die Granaten-Blume.

Coche, Kerbe oder gemachter Einſchnitt an einem Baum.

Coëffe, Calyptra, Haube eine Art Kelch, ſiehe Calyce.

Coignée, Axt, Holz-Axt, Holz-Beil.

Collet, bey den Bäumen iſt dieſes der Ort, wo der Stamm des Baums von dem Theil abgehet, der zu den Wurzeln gehört, oder, wo ſich der Stamm von den Wurzeln ſcheidet. Le bas des feuilles embraſſe les tiges, et forme autour d'elles un colet. Der untere Theil der Blätter umgiebt den Stengel, und macht gleichſam einen Hals-Kragen um denſelben.

Collier, Frauenzimmer-Hals-Schnur, womit bisweilen Vergleichungen gemacht werden. Die Blumiſten aber verſtehen durch dieſes Wort in den gefüllten Anemonen eine Reihe Staubfäden, die man in einigen findet, wodurch aber ihre Schönheit verhindert wird.

Colombine, Tauben-Miſt, ſo einen ſehr guten Dünger giebt.

Colonnade, eine Reihe von Seulen. Die Colonnades de verdure grüne lebendige Seulen ſind ein Meiſterſtük von einem Gärtner, die ſich ſonderlich in kleine Zier-Gärten wohl ſchicken. Sie werden von kleinblättrigen Ulmen gemacht.

Coloratus, gefärbt, ſagt man, wann Theile vom Kelch oder Blättern eine andere Farbe haben, als Grün, welches die gemeine Farbe iſt, ſiehe Calyce

Columella capſulæ, Seule in der Saamen-Capſel. Ein Theil, wodurch die Fächer in der Saamen-Capſel zuſammen hängen

Coma, ſiehe Tête, Kopf.

Commune receptaculum, ein gemeinſchaftlicher Kelch, als bey den blumigen, halbblumigen, und Stralen-Blumen.

Communes, Gemein-Plätze, Stücke-Lands, die einer Stadt, einem Flecken oder Dorf zugehören. Die Einwohner genieſſen dieſelben mit einander, um Holz darin zu hauen, oder ihr Vieh darin zu weiden, im Lateiniſchen Compaſcua. Dieſe Plätze heiſſen auch biens communaux oder communages.

Complant iſt eben ſo viel als Plant Pflanzung. Alſo iſt es einerley, un plant, ou un complant d'Arbres, eine Pflanzung von Bäumen.

Completus flos, vollkommene Blume, die alle Theile einer Blume hat, als einen Kelch, Blumenblätter Staubfäden und Stempfel.

Compoſitus, compoſe. Zuſammengeſezt, von den Blumen, Blättern, Stämmen oder Stengeln (tiges) und Wurzeln. Die zuſammengeſezte Blumen ſind nach Tournefort die, ſo aus vielen Blümlein oder Halb-Blümlein, oder aus beyden zugleich beſtehen. Ein zuſammengeſeztes Blat hat, mehrere Blätlein an einem gemeinſchaftlichen Stiel. Die zuſammengeſezte Stämme oder Stengel theilen ſich in verſchiedene Zweige. Daher ſagt man caulis oder Radix brachiata, ein Stengel, oder eine Wurzel mit Zweigen: ſiehe Fleurs, Feuilles, Tiges, Racines. Compoſita umbella: Eine zuſammengeſezte Dolde; ſiehe Ombel Dolde.

Compreſſus, comprimé, zuſammen gedrukt. Etwas das auf beydem einander entgegen ſtehenden Seiten einerley Zeichen hat (qui porte la même empriente des deux cotés oppoſées, ſiehe Feuille.

Conceptaculum, coque, Gehäus; eine Art Saamen Capſeln, ſiehe Coque und Fruit.

Conciſus, coupé, dechiré Zerriſſen, ausgeſchnitten, von Blättern und Blumenblättern.

Concretion, concretio, Aſſemblage de pluſieurs choſes, Zuſammenwachſung, oder wo mehrere Dinge zuſammen gewachſen.

Concretion ligneuſe, auswuchs an einem Baum (louppes et autres eminences ligneu-

gneuſes) Beulen, Wülſte, oder andere holzige Erhöhungen.

Conduire un arbre. Einen Baum gehört ziehen, nemlich denſelben beſchneiden, und nach ſeiner Art auspußen. Es muß ein guter Gärtner ſeyn, der recht mit den Bäumen umgehen kan. (pour bien conduire les arbres.

Conduiſeur, ein von dem Holz Händler beſtellter Auffſeher, der die Berechnung über das gehaute Holz führet. Das Regiſter vom Conduiſeur gilt vor Gericht als ein Beweiß.

Conduplicatum folium, ſe dit, lorsqu'une feuille pliée en deux a ſes cotés paralleles, wann ein zuſammen geſpaltenes Blat gleichlauffende Seiten hat.

Cône, conus, Kegel, Zapfen: Kegelförmige Dinge. Beſonders die Früchte von den Foren, Tannen, Lerchen-Bäumen ꝛc. welche auch Arbores coniferæ, arbres coniferes, Zapfentragende Bäume genennt werden. Dieſe Frucht heißt auch Strobilus, ſiehe Fruit.

Confertus, conglobé, oder entaſſé, oder raſſemblé en pelotons trés-ſervée. Sehr dicht bey einander in Kugeln oder Knäulen, ſiehe Feuilles, Fleurs, Racines.

Congenere, les plantes congeneres ſind die Pflanzen, die zu dem nemlichen Geſchlecht gehören.

Conglobatus, ramaſſé en forme de tête. In Form eines Knopfs bey einander ſtehend.

Conglomerati flores. Blumen die an ihren äſtigen Stielen, ohne Ordnung, und Büſchelweis bey einander ſtehen.

Congregatus bey einander ſtehend, von Blättern, Blumen oder Früchten.

Coniferæ arbores: Zapfentragende Bäume, als Foren, Tannen ꝛc.

Conjugatum folium iſt bey einigen Schriftſtellern ſo viel als pinnatum ein gefiedertes Blat: Herr Linnæus aber braucht dieſes Wort nur von den Blättern, die aus zwey Blätlein beſtehen, ſiehe Feuille.

Connatum, zuſammengewachſen von Blättern, Blumen, Früchten, die unten zuſammen gewachſen ſind.

Conſole, ein Krag-Stein, Dielen-Knopf, Sparren-Knopf, Fuß-Geſtell, Bildhauer-Zierrath, um ein Bruſt-Stück, Gefäs (buſte vaſe) darauf zu ſtellen. Bey dem Anfang der Blätter ſiehet man Hervorragungen, die ſolchen Fußgeſtellen (conſoles) gleichen, ſiehe Fulcrum Support.

Conſtruction, Schiffbau. La ſcience de la conſtruction, die Wiſſenſchaft, ſo gute Schiffe bauen lehret. Bois de conſtruction, Holz, ſo zum Schiffbau taugt, ſiehe Bois.

Contre-Allée, Neben-Allee, die mit der Haupt-Allee gleich läuft.

Contre-Eſpalier, Gegen-Geländer, ſind Bäume, und zwar gemeiniglich Zwerge, die wie ein Fächer zugeſchnitten, und an freyſtehende Geländer angebunden werden, ſo, daß alle Theile der an den Contre-eſpaliers ſtehenden Bäume von der freyen Luft beſtrichen werden, ſiehe Arbre.

Contre-Latte, dünne, vier bis fünf Zoll breite Bretter, die zwiſchen die Sparren kommen um die Latten zu tragen (qu'on met entre les chevrons, pour ſoutenir les lattes.

Convolutum, zuſammen gewickelt, wenn ein Blat über einander gewickelt iſt, und einen Scharmützel (Dücke, bildet.

Coque, Coquille, conceptaculum Behältnuß, ein Saamen-Gehäuß, ſo faſt wol, leicht, und dünn iſt. (Oeliée) Im gemeinen Reden ſagt man coquille de Noix, Nuß Schaale, Haaſelnuß-Schaale, Mandel-Schaale, um den holzigen Theil des Steins (noyau) anzudeuten, ſo aber ganz was anders iſt, als Coque conceptaculum. Die Coque iſt von der Capſel mit einem Fach (uniloculaire) darin unterſchieden, daß ihre Wände (panneaux) weich, und nicht ſo ſteif ſind, als wie die Saamen-Hüllen vom Mouron: Gauchheil auch Hünerdarm, ſiehe Fruit.

Corculum Seminum, Saamen-Herzlein, iſt faſt eben das, was man im gemeinen Reden, den Saamen-Keim nennet. (la germe.

Cordatum folium, herzförmiges Blat. Obverſe cordatum, Blat eines umgekehrten Herzen, ſiehe Feuille.

Corde, cordé, rempli de filaments durs & ligneux: voll harter und holziger Faſern. Strohig, holzig. Wann der Rettig in Saamen

Saamen gehet, wird er allezeit holzig (cordée.)

Cordeau, Schnur; Ein dünner Strick, an deſſen Enden Zwecke ſind, die man in die Erde ſtecket, um abzuſchnüren.

Cordiforme, cordiformis. Herzförmig. Man ſagt auch Figure en cœur.

Cornier, Pieds corniers ſind die bezeichnete Bäume, welche bemerken, wie weit man hauen darf. Dieſes bezeichnen geſchiehet vom Forſt Gericht

Corolla, corolle, Petale oder Nectarium, Blumenblat, welches die Befruchtungs-Werkzeuge unmittelbar umgibt, ſiehe Petale und Nectarium.

Corollæ æqualis: wann die Blumenblätter gleich ſind, und einerley Geſtalt haben; corolla inæqualis, wann die Blumenblätter von einerley Figuren aber von ungleicher Gröſſe ſind; Corolla regularis wann alle Blumenblätter einander gleich ſind; corolla irregularis, wann die Blumenblätter verſchiedene Gröſſen, Figuren und Verhältniſſe haben.

Corollula der Linnæus iſt das nemliche, was bey Tournefort fleuron und demi-fleuron heiſt, Blümlein und Halb-Blümlein.

Corona, ſiehe Couronne, Crone, Kranz.

Coronula, kleiner becherförmiger Kranz, ſo am End einiger Saamen ſtehet. Dieſer Theil macht vor ein jedes Blümlein ſeinen eigenen Kelch.

Cortex, Rinde, ſiehe Ecorce.

Cortical, was zur Rinde gehöret, Couches corticeales, die Rinden-Lagen. Lib. I. p. 53.

Corymbus. Les plantes corymbiferes, Plantæ corymboſæ ſind die Pflanzen, welche ſehr viele Blumen oder Früchte in Strauſſen bey einander tragen, als die Schaafgarbe: die Spier-Staude mit dem Waſſer-Hollerblat ꝛc. (Spiræa opuli folio,) ſiehe Fleur.

Coſſe, Valva, ſind die Wände der Flügel (panneaux) aus denen die Schotten an den Hülſen-Früchten beſtehen. Man heiſt ſie auch Battans, ſiehe Fruit.

Coſſon, bouton de la Vigne. Knopf an den Wein-Reben. Es ſind allemal zwey, einer ſo hoch als der andere, wovon der groſſe Maitre-Coſſon heiſt, der ſich auch öfters nur allein entwickelt, der kleinere Knopf heiſt Contre-Coſſon, auf lateiniſch Cuſtos oder Succurſus, Hüter, Beyhülfe, weil dieſer zweyte ſich entwickelt, wann der erſte verdorben iſt.

Côte, Rippe. So nennet man die hervorſtehende Kanten (arrêtes) odern Adern (nervures) auf dem Rücken der Blätter. Côte bedeutet auch den Stiel, woran die Blätlein der gefüderten Blätter ſtehen. Man hat dieſelben côtes-feuillées genennet. Man ſagt auch Côte de Melon Melonen-Rippe. Dieſe Frucht hat Rippen wie die Melonen: Il eſt diviſé par côtes. Dieſe Frucht iſt in Rippen getheilt.

Coſtiere iſt das ſchmale Beet (plate-bande) an den Geländern, ſo bearbeitet wird.

Cotrêts, zuſammengebundene Holz-Bündel. Zu Orleans reden ſie von Scheit-Holz (bois de corde) gemacht; In Paris aber von büchenen Scheitern (bûches de Hêtre) ſo von einander geſägt, und in der Dicke von drey bis vier Zoll geſpalten ſind. Die kleinen Côtrêts heiſſen zu Orleans, Cotrillons.

Cotyledones, Saamenblätter, die aus denen Saamen-Lappen wachſen (lobes) oder auch die Saamen-Lappen ſelbſt. Siehe Feuille und Lib. IV. p. 10. Etwas anders iſt die Pflanze, die den Namen Cotyledon führet (Nabel-Kraut, Umbilicus Veneris.)

Couche, 1. die Gärtner heiſſen Couche ein Miſtbeet auf der Erde ligt. Sie machen Lohbeete (couches de la tannée) mit dem Loh aus den Gerbers-Gruben. Couches ſourdes After-Miſtbeete. 2. In der Beſchreibung der Blumen heiſt die Couche auch le ſupport und Plancenta der Boden, Mutter-Kuchen, derjenige Ort, auf dem die jungen Saamen-Körner ſtehen. 3 Wird dieſes Wort auch geſagt von etlichen Lagen (plans) die einander bedecken: Les couches corticales, die Rinden-Lagen, les couches ligneuſes, die Holz-Lagen, ſ. Lib. I. p. 53, 64 und 78.

Coudraie, ein mit Haſelnuß-Stauden beſetzter Platz.

Couler ſagt man, wann die Blüten von einer Pflanze abfallen, ohne Früchte anzuſetzen.

ſetzen. Les pluies froides ſont couler la vigne. Die kalten Regen machen, daß die Weinſtock-Blüte abfällt. La coulure eſt auſſi à craindre que la gelée, das Abfallen der Blüte bringt eben ſo viel Schaden, als der Froſt.

Coupe, Hieb, Schlag, Gehau, bedeutet den Plaz von einem Holz, ſo weit es ſoll gefällt werden: Une belle coupe de bois. Ein ſchöner Schlag oder Hieb: mètre un taillis en coupe réglée, ein Schlag-Holz in ordentliche Hiebe eintheilen. Das Abfällen des Holzes hat ſeine gewiſſe Zeit.

Coupe Bourgeon, ein Inſect; ſiehe Liſette.

Courbes oder Courbants, Krummholz, Kien-Holz, welches krumm gewachſen, und zu allerhand Stücken im Schiffbau dienet. Es heißt daſſelbe auch Bois tors. Siehe Bois.

Couronne, Art vom Pfropfen, ſiehe Lib. IV. p. 52. Einen ſtarken Baum in die Rinde pfropfen. Bey den Früchten heißt couronne ſimple oder Aigrette eine hautige oder aus Haaren beſtehende Zierrath, ſo am End einiger Saamen ſtehet.

Couronne, Arbre couronné, ein Baum an dem die Gipfel-Zweige abgeſtanden ſind, welches ein Zeichen, daß der Baum anfange zu verderben, oder zuruck zu gehen.

Courſon oder Scourſon, eine Weinrebe, die auf 3. oder 4. Augen geſchnitten und verkürzt worden. Man hat auch dieſes Wort ſchon von Frucht-Bäumen gebraucht, wann ein etwas langer geſunder Aſt abgeſchnitten wird, um einen leren Plaz auszufüllen.

Courtilliere, oder Grillon-taupe, Grillatalpa Werr, Acker-Werre, Acker-Werbel; Ein Inſect, ſo die Wurzeln der Pflanzen benagt.

Couſſon oder Coſſon, ein Knopf an einer Wein-Rebe.

Couverture, Decke, Stroh-Decke, oder langer Miſt, womit zärtliche Pflanzen vor dem Froſt, bisweilen auch vor der Sonne zugedeckt werden.

Craye, Creta, Kreide, eine ziemlich harte Erde, oder ein ſehr weiſſer Stein, der bisweilen ziemlich nahe an der Oberfläche der Erde liegt. In dergleichen Boden kommen ſehr wenige Bäume fort.

Craſſus, Dick. Siehe Charnu.

Crenatus, crenelé, eingekerbt, acute crenatus, obtuſé crenatus &c mit ſcharfen oder ſtumpfen Einkerbungen ꝛc. ſiehe Feuille.

Crête, Kamm, kleine Erhöhung der Erde, längſt einer Plate-bande: Crête d'un foſſé. Erderhöhung an einem Graben, ſiehe Berge.

Criſpus, friſé; Kraus, ſiehe Feuille.

Croceus color, couleur jaune: Gelb, ſiehe Sommet.

Croiſſance, Wachsthum oder Zunehmen eines Baums die eingehende Bäume (ſur le retour) wachſen nicht mehr.

Croix, Kreuz. Siehe Cruciformis und Fleur.

Croſſette, Malleolus; Ein Zweig von einer Wein-Rebe, der an dem einen End noch etwas Holz vom vorhergehenden Jahr hat, und wann er in die Erde gelegt wird. Wurzeln ſchlägt ein Knot Holz. Croſſette heiſſen auch andere Schnittlinge und Ableger.

Crottin, Pferd- und Schaaf Miſt, ſo vor kalte Erde ſehr gute Dünger ſind.

Crouliere, Erdreich von laufendem Sand, worein man tief eintritt.

Cruciformis flos. Creuzförmige Blume. Dieſe Blumen haben vier Blätter, die wie die Flügel an einer Wind-Mühl ſtehen. Der Kelch hat auch vier Blätter, in deren Mitte der Stempfel ſtehet, welcher meiſtens zu einer Schotenförmigen Frucht wird, ſiehe Fleur und Petale.

Cryptogamia ſagt man von den Pflanzen, deren Blumen ſo klein ſind, daß man ſie nicht ſiehet, oder in der Frucht eingeſchloſſen ſtehen, ſiehe die Vorrede.

Cubitus, Coudée, Ehle; Ein Maas von ungefähr 1½ Schuh. Caulis cubitalis, bicubitalis, tres cubitos altus &c. Ein Stengel von 1½ Schuhn von 3. Schuhen, von 4½ Schuhen in der Höhe.

Cucullatus flos, fleur en capuchon. Blumen von der Geſtalt einer Mönchs-Kappe. Siehe Capuchon, Eperon.

Cucurbitacées, Plantæ cucurbitaceæ; Kürbisartige Pflanzen, als Kürbis, Melonen, Gurken, Coloquinten, Citrullen ꝛc.

Cuilleron, Löffel; man bedient ſich dieſes

Worts

Worts um die Geſtalt eines Blumenblats oder andern Theils anzuzeigen, ſo löffelförmig iſt. Creuſé en cuilleron, cochlearis inſtar excavatum, ausgehölt wie ein Löffel.

Culmus le chaume, der Halm. Dieſes Wort gehört vor die grasartigen Pflanzen, und bedeutet ihren Stengel.

Culture, Wart und Pflege der Pflanzen. Cultiver iſt bisweilen eben ſoviel, als das Erdreich bearbeiten.

Cuneiformis, Keilförmig, ſiehe Feuille.

Curer, ſagt man bisweilen von einem Holz, wo alle ſchlechte Zweige und übelgewachſene Bäume abgehaut werden, ausputzen.

Cuſpidatus, zugeſpizt, ſiehe Acuminatus.

Cyathiformis corolla, en godet, Becherförmige Blume, wann das Blumenblat einen Cylinder bildet, der an ſeinem End weiter wird.

Cyma, iſt eine Art von einer äſtigen Dolde (ombelle rameuſe) deren Haupt-Theile aus einem gemeinſchaftlichen Mittelpunct entſpringen die Seiten-Aeſte aber ſich hin und wieder auf allen Seiten ausbreiten wie am Opulus (Waſſer-Holder.) Von dergleichen Pflanzen iſt eine Familie gemacht worden, die Cymoſæ genennt werden, ſiehe Fleur.

Cynarocephalæ plantæ. Pflanzen mit Artiſchocken-Köpfen. Aus dergleichen Pflanzen iſt eine Familie gemacht worden, welche zuſamgeſezte Blumen tragen, die denen Artiſchocken-Blumen ähnlich ſind.

Cytinus, die Blume vom Granaten-Baum Vergleichnißweiß hat man bisweilen geſagt: Calyx cytini-formis, ein Kelch, ſo dem Kelch von der Granaten-Blume gleichet.

D.

Dard, Pfeil. Die Gärtner und Blumiſten, belegen die Stempfel der Blumen mit dieſem Namen. Von dieſem Wort haben ſie gemacht, Dardiller, welches bedeuten ſoll den Stempfel austreiben (pouſſer le dard).

Debillarder, Wort der Holzhacker: grob bearbeiten die gröſten Späne weghauen, rauhwerken. (degroſſir, emporter les plus gros copeaux.)

Debiter un bois das gefällte Holz in Stücken ſchneiden, (couper de longuer) im Werk-Holz, Säg-Bäume, Zimmer-Holz, Wagner-Holz ꝛc. daraus zu machen.

Decandria, Zwitter Blumen mit 10 Staubfäden, ſiehe die Vorrede.

Decemloculare Pericarpium, Saamenfrucht mit zehen Fächern.

Dechauſſer en arbre, um den Baum ringsherum etwas Erde wegnehmen oder aufgraben. Bey Eingang des Winters räumt man Erde um die Bäume weg, (on dechauſſe) die man düngen will. Die wilden Waſſer entblöſen die Wurzeln von denen an den Hängen der Berge ſtehenden Bäumen (les ravines dechauſſent les arbres, qui ſont ſur la pente des montagnes.)

Deciduus, was abfällen, ſiehe Calyce, Feuille, Fleur.

Declin de la Seve, abnahm des Safts, wann der Saft nicht mehr ſtark in dem Baum iſt. Gewiſſe Propfungen bekommen ſonſt nicht, als wann der Saft anfängt abzunehmen oder nicht mehr ſo ſtark gehet (au declinde la ſeve.)

Declinatum folium, einwärts gebogenes Blat, wie ein Schifflein (nacelle). Siehe Feuille.

Decoller, von den Reiſern, die vom Stamm abgebrochen worden. Der Wind hat alle Reiſer, ſo ſtark getrieben gehabt, abgebrochen: decollé) wie auch alles, was die geſtuzte Bäume ausgetrieben hatten.

Decompoſita folia, Feuilles ſurcompoſées doppelt zuſamgeſezte Blätter, ſiehe Feuille.

Decumbens, was ſich auf die Erde legt: von Zweigen, Blumen und Blättern.

Decurſivus, Foliis decurrentibus, wann Blätter mit ihren Stielen an den Zweigen ganz nahe an einander ſtehen. Folium decurſive-pinnatum, wann an einem gefiederten Blat, die Blätlein ohne Stiel ſehr nahe an einander ſtehen.

Decuſſata folia, Blätter, die gegen einander überſtehen, und wann man ſie von oben herunter anſiehet ein Creuz bilden.

Defend, les bois en defend ou de reſerve. Das verbottene und ſtehen zu laſſen anbefohlne Holz darf ohne ausdrückliche Erlaubnuß nicht abgehauen werden, ſiehe Bois.

Defleuris, perdre ſes fleurs, verblühen. Man muß warten, bis die Bäume verblühet, oder abgeblühet, um zu ſehen, ob ſie Früchte angeſezt haben.

Defoliatio, ſiehe Effeuiller, Ablauben.

Defricher, heißt insgemein ein groſſes Stück unbebautes Land umreiſſen. Beſonders aber bedeutet es Hölzer ausreuten. Deforeſtare, um dieſelben mit Getraid zu beſäen, oder mit Wein anzulegen ꝛc.

Degât, Schaden. Das Vieh und das Roth-Wildpret macht groſſen Schaden (grands degâts) in dem jungen Holz: die wilden Schweine machen Schaden (degâts in den beſäeten Plätzen. Die Holz-Diebe und eingeforſtete Picoreurs und Uſagers haben groſſen Schaden (degât) in dem Holz gemacht.

Dehiſcentia Pericarpii. Oefnung der Saamen-Gehäuſes, wann daſſelbe zur Zeitigung gelanget iſt, ſich öfnet, und gemeiniglich die Saamen fallen läßt.

Delit, Arbres de delit. Bäume, die heimlich, mit Betrug (en fraude, clandeſtinement) und wieder die Forſt-Ordnung abgehauen worden. Dieſe werden confiſcirt.

Deltoides, Rhomboide, Irregulär-geſchobenes Viereck, mit zwey gegen einander über ſtehenden Ecken, die weiter vom Mittelpunct entfernt ſind, als die zwey andern, ſiehe Feuilles.

Demerſum folium, ein im Waſſer liegendes oder untergetauchtes Blat.

Demeure Laboures à demeure, das lezte mahl oder zur Saat ackern. Semer à demeure heißt dahin ausſäen, wo die Pflanzen ſtehen bleiben ſollen.

Demi-Fleuron, ſemi-floſculus. Halbblümlein, die halbblumige Blumen ſind oben breitgedrückte (applatis) Strauſe, die aus einer Menge in einem gemeinſchaftlichen Kelch bey einander befindlichen Halbblümlein beſtehen. Jedes Halbblümlein iſt eine Röhre, die ſich mit einer groſſen Lippe endiget. Dieſe Blumenblätter ſtehen alle auf Saamen-Früchtlein. Es giebt aber auch unfruchtbare Halbblümlein, ſiehe Petales und Lib. III. p. 212. Ueb. p. 203.

Demi-Tige. Siehe Arbre, Halbſtämmig, Obſt-Bäume, an denen der Stamm nur 3 bis 4 Schuh hoch gezogen worden.

Demi-vent. ſiehe Arbre, halbſtämmig, wie die Demi-Tige welche zwey Worten einerley bedeuten.

Denominatio, Nomenclature, Benennungs-Wiſſenſchaft, Wörter-Kenntniß, ſiehe die Vorrede.

Dentatus, denticulatus, Denté oder dentelée, gezahnt, ausgezakt, ſiehe Feuille.

Dente, dentatus, ein gezahnter Blumenblat oder Blat (dentée) iſt von einem ausgezakten (dentelée) nur darin unterſchieden, daß die Ausſchnitte feiner und gleicher ſind: alſo ſagt man der Kelch von den Oliven-Blumen, und von den Storax-Blumen iſt am Rand gezahnt (denté).

Dentelé, denticulatus, ausgezakt, wo die Spitzen nicht ſo gleich ſind, und weiter aus einander ſtehen, als bey den gezanten Blättern. Das Ulmenblat iſt ausgezakt. (dentelée.

Dependens, was abwärts gegen die Erde hängt.

Depeupler, einen Theil von den geſäeten Pflanzen wegnehmen, dépeupler une fôret, une pepiniere. Viele Bäume aus einem Walde, viele Stämmlein aus der Baum-Schule nehmen.

Depouille, auſſer der gemeinen Bedeutung von dem Abfallen der Blätter bedeutet dieſes Wort den Ertrag eines Stück Lands. Man ſagt auch la depouille des bleds der Abſchnitt des Getraids la depouille d'un arbre, was ein Baum getragen.

Depouiller das Laub im Herbſt fallen laſſen. Foren, Tannen, Erlen ꝛc. verliehren ihr Laub im Winter nicht (ne ſe depouillent point und heiſſen deswegen beſtändig grüne Bäume, weil ſie neue Blätter treiben, ſo, wie die alten abfallen. Es iſt verbotten, die Bäume zu ſchälen oder ihrer Rinde zu berauben (de depouiller les arbres de leur écorce.

Depreſſus, deprimé. Siehe Feuille. Depreſſum folium, ein in der Mitte vertieftes Blat.

Dera-

Deraciner, decouvrir les racines de terre, die Wurzeln entblöſſen. Die wilden Waſſer (ravines) führen die Erde von den Wurzeln der Bäume weg.

Deſcendens caudex, der gerad unter ſich in die Erde gehende Theil des Stamms, ſo Seiten-Wurzeln treibt. Die Herz-Wurzel, Racine pivotante.

Deſcriptio plantæ. Die Beſchreibung der Pflanzen iſt eine genaue Erzehlung von der Geſtalt aller ihrer Theile, Stamm-Wurzeln, Blätter, Früchte ꝛc.

Deſert, ein übel gebautes und vernachläßigtes Land; une vigne en deſert. Schlecht gebauter Weinberg, der weder behakt noch beſchnitten worden. Ferme en deſert, ein ſchlecht gebautes Land-Gut.

Determinatio, Beſtimmung unter was für eine Art die Pflanze, ſo man unterſucht gehöret. Dieſes geſchiehet durch die Diſtinction, oder Beſchreibung ihrer Theile.

Detoupillonner, Büſchel auf übel beſchnittenen Bäumen gewachſenes Holz ausſchneiden.

Diadelphia, Zwitterblumen, deren Staubfäden unten an ihren Stielen in zwey Bündeln bey einander ſtehen, welche in der Geſtalt von einander unterſchieden ſind. Einer von dieſen Bündeln bildet eine Scheide und umgibt den Stempfel; der andere aber ſteht davon abgeſondert. Herr Linnæus unterſcheidet ſie nach der Anzahl ihrer Staubfäden in Hexandria, Octandria, Decandria, wann ſie ſechs, acht, oder zehen Staubfäden haben. Unter dieſe letztere gehören die meiſten plantes legumineuſes Papilions- oder Hülſen-Frucht-Blumen des Tournefort, welche unter dieſe Claſſe zu zehlen ſind, wann ihre Staubfäden zwey verſchiedene Cörper machen, obſchon einige Blumenblätter an denſelben fehlen, welche ſonſten den Papilions-Blumen (fleurs legumineuſes) gemeiniglich eigen ſind, ſiehe die Vorrede.

Diandria, Zwitterblumen mit zwey Staubfäden, ſiehe die Vorrede.

Diaphragme, Diaphragma, Zwerg-Wand in einer Schote oder andere Capſelförmigen Frucht, ſiehe Valva.

Dichotomus, fourchu, gezwieſelt, ſiehe Tige.

Dicotyledones, mit zwey Cotydelonen, ſiehe Cotyledon.

Didynamia, Zwitterblumen mit vier Staubfäden, davon zwey länger ſind, als die zwey andern. Wann ſie vier ekete Saamen in dem Kelch haben, heißt Herr Linnæus dieſelben gymnoſpermia welches die Lippen-Blumen (labies) vom Tournefort ſind. Wann die Saamen in einem Pericavium eingeſchloſſen ſind, nennet ſie Herr Linnæus Angioſpermia, welches die falſchen Lippen oder Larvenblumen (fauſſes labiées oder perſonnées) vom Tournefort. Siehe Gymnoſpermia, Angioſpermia, und die Vorrede.

Difformia folia, Blätter, die auf der nemlichen Pflanze von verſchiedenen Figuren ſind.

Diffuſus, qui s'écarte, das aus einander gehet. Von den Stämmen der Stauden, und auch von Zweigen. Es iſt das Gegentheil von Convolutus, an einander ſtehend.

Digitatus, digité, gefingert, mit Fingern in Geſtalt der Finger ausgeſchnitten. Man ſagt Folia digitata, Folia digitatim diſpoſita, Blätter die neben einander ſtehen, wie die Finger an einer Hand, und nach der Anzahl der Fingerförmigen Ausſchnütte, binata, ternata &c. mit zwey oder drey fingerförmigen Ausſchnitten, ſiehe Feuille.

Digitus, un pouce, ein Zoll, ſiehe Uncia.

Digynia, Blumen mit zwey Stempfeln, ſiehe die Vorrede.

Diœcia Pflanzen, wo die männliche und die weibliche Blumen auf verſchiedenen Stämmen oder Stöcke ſind. Herr Linnæus unterſcheidt ſie in monandria, decandria, monodelphia, polyadelphia, nach der Anzahl und Stellung der Staubfäden, ſiehe die Vorrede.

Diſpaceæ plantæ, eine Pflanzen-Familie beym Vaillant, der ihnen vom dipſacus, der Weber-Diſtel (Chardon à foulon) dieſen Namen gegeben.

Diſque, diſcus, die Scheibe in der Blume. Dieſe Scheibe beſtehet aus vielen bey einander ſtehenden Blümlein (fleurons) Man braucht dieſes Wort auch vor die ganze Gröſſe (étendue) derer aus mehrern Blumenblättern beſtehenden Blumen.

Diſſectum folium iſt eben ſo viel, als laciniatum. Zerſchnitten, zerreiſſen.

Diſſeminatus, clair ſemé, einzeln aus einander ſtehend, von Blumen und Blättern.

Diſſepimentum, Scheid Wand, ſiehe Cloiſon.

Diſtychus, à pluſieurs étages, Gadenweiß über einander ſtehend, Gleichnis vom Diſtichum ſo eine Gerſte, an der die Körner in Reihen über einander ſtehen. Man braucht dieſes Wort, die Stellung der Zweige anzudeuten, ſiehe Tige. Man ſagt diſticha folia, wann alle Blätter auf den beyden Seiten des Zweigs ſtehen, wie an der Tanne: Diſticha ſpica, wann die Blumen eben ſo in zwey gegen einander über befindlichen Reihen ſtehen.

Divaricatus, qui s'écarte, das auseinander gehet; kan von allen Theilen der Pflanzen geſagt werden.

Dodecandria. Zwitter⸗Blumen mit zwölf Staubfäden, ſiehe die Vorrede.

Dodrans, Empan, Spanne; ein altes Maas von ungefär 8 Zollen, oder $\frac{2}{3}$ vom Schuh. Dieſes iſt der Raum vom End der Daumen bis zum End des kleinen Fingers. Man ſagt; Planta dodrantis, oder dodrantem alta, eine Pflanze ſo einer Spanne hoch.

Doler, die Faß⸗Dauben mit einem ſchneidenden Inſtrument zurichten (dreſſer des douves) das Doloire, dolabra, Hobel genent wird. Davon kommt dolabriforme: Hobelförmig, um die Figur gewiſſe Blätter anzuzeigen. Das Boloire hat nur ein Eiſen (n'a qu'un biſeau); und ſchneidet das Holz über querr, und nicht nach der Richtung der Fibern.

Dos d'asne, Dos-de-bahu. Esels⸗Rücken ein in der Mitte erhöhetes Garten⸗Beet, ſiehe Bombé.

Double, fleur double, duplicatus flos, gefüllte Blume, ſiehe Fleur.

Double-Aubier. Zweifacher Splint. An den Bäumen die dieſen Fehler haben, findet man in dem Holz⸗Körper einen Ring von weichen Holz, der dem Splint gleich kommt. Es iſt derſelbe wieder mit gutem Holz und dem gewöhnlichen Splint überwachſen, ſiehe Bois.

Doublement Verdoppelung. Iſt ein fernerer Aufbot ſo um das Drittel geſteigerte als von 300 fl. auf 400 fl. Aufbot verdoppelt (eſt une dernìere enchere, qui eſt le double du tiercement. Die bey Auslöſchung der Kerze geſchehene Zueignung, wird durch das um das Drittel geſteigerte Aufbot aufgehoben (par le tiercement); Und dieſes (le tiercement) durch die Verdoppelung. (par le doublement). Beyde Aufbote müſſen zu gewiſſer, von den Forſtordnungen feſtgeſezten Zeit geſchehen. Siehe Tiercement.

Douelle, Douve, Douvain und Traverſin. Dieſe verſchiedene Wörter bedeuten, das in den Wäldern zu Verfertigung der Fäſſer, zu den Fuß⸗Dauben, und Faß⸗Böden geſpaltene Holz, Staab⸗Holz ꝛc. Sie heiſſen auch bisweilen die der Faß⸗Länge nach geſchnittene ganze Klötze (billes du bois) douvain, die man hernach erſt ſpaltet oder kliebet.

* Douve Planter en douve, die Seiten eines Grabens mit Baum. Pflanzen beſetzen. Siehe die Abhandlung von den Semis &c. Von der Holz⸗Saat ꝛc. pag. 121.

Drageons oder Petreaux, Stolones. Die kleinen aus den Wurzeln der Bäume auf wachſende Stämmlein oder Brut. Les chênes produiſent rarement des drageons. Les ormes & les Pruniers en produiſent beaucoup: Cet arbre ſe multiplie par les drageons. Die Eichen treiben ſelten Brut; aber die Ulmen und Pflaumen Bäumen treiben viele Brut: dieſer Baum wird durch die Brut vermehrt. Weil man bisweilen die Brut mit den Schnitlingen vermengt, ſo habe faſt allezeit drageons enracines geſezt (bewurzelte Brut, oder mit Wurzeln verſehene Brut.)

Drageonner, lever des drageons, Brut ausheben.

Drape, Tomentoſus wollig. Die Blätter, ſo dicke, wolligt und von dichten Geweb ſind, als die vom weiſſen Wullkraut heiſſen drapeés, wollig. Les fruits de la Pivoine ſont drapés Die Saamen⸗Früchte von der Pronie ſind wollig

Droit, rectus, was grad in die Höhe ſtehet. Caulis rectus ein Grad in die Höhe gehender Stengel; iſt das Gegentheil von oblique

lique, ſchief. Man ſagt aber auch, eine Blume oder eine Frucht ſtehe gerad wann ſie ſich weder auf die eine, noch auf die andere Seite neiget.

Dru, épais, touffu, Dick, Buſchig. In dieſem Wald ſtehen die Bäume ziemlich dick (ſont bien drus) das Getraid hat gut gezeigt und ſtehet ſehr dick. (fort drus). Viele Saamen ſchlagen nicht an, wann ſie zu dick, oder zu nahe an einander geſäet ſind (ſemeés trop dru, ou trop prés à prés).

Drupa, Stein-Frucht fruit à noyau, als die Pfirſige, Pflaumen, Kirſchen ꝛc. Siehe Fruit.

Dumetum, Halier, Buiſſon; Buſch, Hecke; Berberis dumetorum, Berberis, ſo in den Hecken wächßt.

Dune, Erhöhung des Erdreichs im Rand des Meers. Die Dunes beſtehen gemeiniglich aus brennendem Sand. Einige Pflanzen nehmen mit dieſem Erdreich vorlieb.

Duplicato-crenatum folium, Ein doppelt gekerbtes Blat doublement crénelée, wovon die einen Kerbungen gröſſer ſind, als die andern. Siehe Crenatum.

Duplicato-pinnatum folium oder Pinnato-Pinnatum. Doppelt gefiedertes Blat, ſiehe Pinnatum.

Duplicato-ſerratum. Doppelt gezahntes Blat, das am Rand zweyerley Zaumungen gröſſere und kleinere hat, die, wie die Dach-Ziegel, über einander gehen oder einander überſtechen, ſiehe Serratum.

Duplicato-ternatum folium, doppelt gedrittes Blat, das aus dreyblättrigen zuſammen geſezt iſt, ſiehe Ternatum.

Duplicatus, double, gedoppelt. Zwey an an einander gewachſene Knollen (bulbes) heiſſen duplicati.

E.

Eaux & Forêts. Forſt-Gerichtbarkeit (juriſdiction) ſo die Erhaltung der Wälder zu beſorgen hat.

Ebarber, retrancher des menues branches. Dünne Zweige abſchneiden, zuputzen. Die Die Gärtner beſchneiden (ébarbent) die Hecken mit der Scheer und dem halben Mond. Les fagoteurs ebarbent les fagots ovec le volin. Die Reiſig-Bündelmacher, putzen ihre Bündel mit der Happe oder dem Hack-Meſſer zu.

Ebourgeonner, die unnützen Triebe ausbrechen, ſiehe Bourgeons.

Ebourgeoneux. Ein Inſect, ſiehe Liſette.

Ebrancher, dem Baum Aeſte nehmen. Ce tourbillon de vent a ébranché beaucoup de beaux arbres Dieſer Sturm hat viele Aeſte an den ſchönſten Bäumen abgeriſſen.

Ecailles, ſquamæ; Schuppen, Theile von Pflanzen (productions) die mit den Fiſch-Schuppen verglichen werden. Sie machen die Hülle der Knöpfe. Es giebt auch Schuppen an Kelchen, an Käzlein, an Knollen, Squamoſus ſchuppig. Die Zapfen ſind ſchuppige Früchte, ſiehe Fruits, Chatons, Racines.

Echalas, ganze Stangen oder geſpaltenes Holz zu den Weinpfälen, und zu den Geländern und Gegen-Geländern. Die beſten Wein-Pfäle (échalas) ſind die von eichenem Kern-Holz. In verſchiedenen Weinbergen werden ſie Charniers, paiſceaux und œuvres genennt. Man ſagt echalaſſer den Wein-Pfälen oder mit Pfälen verſehen.

Echalier iſt in einigen Provinzen eben ſo viel, als haie, Hecke.

Echancré, Emarginatus, ausgeſchnitten. Feuille échancrée, ein ausgeſchnittenes Blat, deſſen Rand ausſiehet, als wann mit einer Scheere Stücke wären heraus geſchnitten worden. Die Ausſchnitte an den Blättern ſind halbmondförmig, herzförmig, mit Spitzen ꝛc. Les echancrures du calyce, die Ausſchnitte am Kelch.

Echeniller, Raupen, Abraupen. So ſorgfältig man die Obſt-Gärten abraupet, ſo können die, ſo nahe an Wäldern liegen, doch nicht gerettet werden.

Echiquier, ſiehe Quinconce. Uebers Creutz, ins Gefürte.

Echinatus, mit Stacheln beſezt, als die Caſtanie. Fructu echinato mit ſtachlicher Frucht, Fruit heriſſé, eine mit Stacheln beſezte Frucht, von heriſſon, ein Igel, oder wie ein Echinus, ſo der See-Igel iſt.

Ecimer, den Kopf oder den Gipfel des Baums wegnehmen, welches öfters vom Wind geſchiehet.

Eclairciſſement, abbattre des arbres par éclairciſſement die ſchwachen und ſchlecht gewachſenen Bäume aushauen, damit die andern deſto beſſer wachſen können.

Eclaircir, Pflanzen verziehen, oder dünner machen, von einem Holz, von einer Baum-Schale, von einem Salat-Beet.

Ecorce, Cortex, Rinde; äuſſere Hülle der Bäume. Es iſt verbotten, die Bäume zu ſchälen, ausgenommen die jungen Eichen, welches im May zum Loh geſchiehet; aber auch dieſes muß ausdrücklich erlaubt werden. Aus der Rinden von Linden und Maulbeer-Bäumen werden Stüle gemacht. Die Bircken-Rinde dient im Norden zum Häuſerdecken, und in Canada werden Käne (canots) draus gemacht. Die Rinden von der Erle und vom Nußbaum dienen zum Färben. L'ecorce heißt auch bisweilen die Schaale an den Früchten; L'ecorce de Grenade eſt aſtringente, die Schaale vom Granat-Apfel iſt zuſammenziehend. Siehe Lib. I. p 44, 53. und 63.

Ecot. Ein Baum-Stamm mit Stumpfen von Aeſten, die übel abgehauen worden.

Ecuiſſer, von Bäumen, die im Fällen von einander ſpalten, oder ſich ſpreiſſeln. Die Forſtordnung befielt, die Bäume mit der Axt ganz nahe an der Erde wegzuhauen, ohne daß ſie ſich ſpalten. (ſans les écuiſſer ni les eclater.)

Ecuſſonner, inſerere, inoculare, Oculiren, Aügeln, mit dem Aug pfropfen. L'ecuſſon, das Schildlein oder das Aug iſt der Theil vom Baum, ſo an einen andern Baum ſoll gebracht werden. Ecuſſonnoir oder Entoir ein Oculir-Meſſer. Siehe Lib. IV. pag. 56.

Effaner iſt eben ſo viel, als effeuiller, retrancher les feuilles, ou la fane, Ablauben. On effane les bleds, quand ils ſont trop forts. Man ſchrepft das Getraid, wann es zu ſtark wächßt.

Effeuiller, defoliare, ablauben, Laub abſtreifen wie das Maulbeer-Laub zur Futterung der Seiden-Würmer. Die Bauern nehmen im Herbſt das Laub von den Bäumen, zum Winterfutter vor ihre Kühe. Sie heiſſen dieſes ébrouſſer Laub abſtreifen von brout, ſo eben ſo viel ſagen ſoll als ôter le brout, das Abnehmen, was das Vieh abfreſſen könnte. (brouter)

Effleurer, efflorare, Blumen abnehmen. Da dieſes Wort andern ſehr verſchiedene Bedeutungen hat, ſo hütet man ſich, dieſes Wort vom Blumen abbrechen zu gebrauchen. Man ſagt aber La grêle à peu endommagé ce fruit, elle n'a fait que l'effleurer. Der Hagel hat keinen groſſen Schaden an dieſer Frucht gethan, und hat ſie nur geſtreift.

Efloreſcentia, Zeit, da die Blumen aufblühen. (ſ'épanuiſſent) Man könnte auch ſagen le tems de la floraiſon, oder de la florification. Es giebt Frühlings-Sommer, Herbſt- und Winter-Blumen.

Effondrer, die Erde in einer gewiſſen Tiefe umgraben, damit die Wurzeln der Bäume und anderer groſſen Pflanzen, beſſer eindringen können. Man ſagt auch effoncer und defoncer un terrein.

Effriter, ausſaugen, von einer Erde, die ihre Fruchtbarkeit verlieret. Dieſes Erdreich muß gedüngt werden; ſonſten iſt es bald ausgeſaugt (éfrité, Egayer un arbre, alle in einander ſtehende Aeſte an einen Baum wegnehmen.

Egravillonner, an einem mit ſeinem Ballen ausgehebten Baum etwas von der alten zwiſchen ſeinen Wurzeln befindlichen Erde wegnehmen, um neue Erde an ihre Stelle zu bringen. Wann man die in Kübeln oder irrdenen Geſchirren ſtehende Bäume ausnimmt, und in andere verſezt, ſo muß dieſes nicht unterlaſſen werden.

Egrainer, Beere oder Körner abnehmen. On égraine les épis en les froiſſant dans les mains. Die Körner gehen aus den Aeren, wann ſie in der Hand gerieben werden. On egraine oder welcher gemeinen on égrappe les raiſins. Man zupfet die Beere von den Wein-Trauben, damit der Wein beſſer werde.

Eherber, Gäten, ausgraſen, ſiehe Sarcler.

Ehouper iſt eben ſo viel, als écimer, couper la houpe oder la cime des arbres die Gipfel an den Bäumen abhauen, wie auch Aeſte

ſie an einem Baum abhauen, oder ſonſten einen Schaden daran thun. Die darüber betroffen werden, ſind ſtraffällig (qui ont éhoupe, ecimé, ebranché & deshonoré les arbres.)

Elaguer, mit einer Hoppe oder Axt die groſſen Aeſte oder Zweige abnehmen, ſo die Bäume ungeſtalt machen, (defigurent) dieſes geſchiehet ſowohl an den Bäumen in den Alleen, als groſſen Bäumen in den Obſt-Gärten.

Elancé, Arbre elancé, ein ſehr hoch aufgewachſener, aber nicht dicker Baum.

Elever, eine Pflanze mit gehöriger Sorgfalt aufziehen, elevé de ſemence, vom Saamen erzogen.

Ellipticum folium, ein elliptiſches Blat, ſo länger iſt als breit; die zwey Ende haben einerley Breite, und auch einerley Circul-Ausſchnitt, (ſegments de cercle.)

Emarginatus. ſiehe Echancré, ausgeſchnitten. Nach dem Herrn Linnæus iſt folium emarginatum, ein am vördern End etwas ausgeſchnittenes Blat; obtuſe emarginatum wann der Rand des Ausſchnitts ſtumpf zugehet; acute emarginatum. wann derſelbe ſpitzig zugehet, ſiehe Feuille.

Embryon, embryo, Früchtlein. Der Anfang (les rudiments) von jungen Pflanzen und von jungen Früchten, der noch undeutlich (d'une façon confuſe) in den Keimen der Saamen und in den Knöpfen der Bäume liegt. Man ſagt, der Embryo von den Blumen iſt in den Zwiebeln ſichtbar, das Früchtlein der Saamen in den jungen Früchten, der Embryo von den Zweigen oder Blättern in den Baum-Knöpfen. Embryo heiſt auch der Theil von dem Stempfel, der zu einer Frucht werden ſoll, ſiehe Piſtil.

Emonder, emundare, auspuzen; die dünnen Zweige von den Bäumen nehmen, als wie man von den Ulmen die an den Stämmen hervorkommende junge Zweige abſchneidet. Durch dieſes auspuzen der Ulmen werden die Alleen ſchöner, und man bekommt Reißig-Büſchel.

*Emmanequiner, einen koſtbaren und zärtlichen Baum in einen Weiden Korb (mannequin) pflanzen, um denſelben mit dem Klumpen und ohne Gefahr an Ort und Stelle zu bringen. Man ſezt den Baum mit ſamt dem Korb in die Erde, welcher darin verfaulet.

Emotter, die Erd-Klöſe in einem Feld zerſchlagen, Gleichen, Einebnen. Dieſes geſchiehet mit dem Briſe-motte einem Hammer an einem langen Stiel, oder mit der Ege, oder mit der Walze, oder mit einer mit Stacheln beſchlagene Walze iſt.

Emouſſer, Allmooſen, die Bäume vom Moos ſäubern, welches am beſten geſchiehet, wann es geregnet hat.

Empailler, mit Stroh einbinden. Man umbindet die Feigenbäume mit Stroh, um ſie vor der Kälte zu verwahren; die Johannisbeere Stauden werden mit Stroh verwahrt, damit ſich die Früchte länger halten.

Empan: Spanne, ſiehe Podrans.

Empane, Pinnatum oder conjugatum folium. Ein gefiedertes Blat, das aus mehreren an einem gemeinſchaftlichen Stiel ſtehenden Blätlein zuſammengeſezt iſt.

Empeau, wird ſelten gebraucht. Es bedeutet in die Haut (dans la peau) oder in die Rinde pfropfen, als die greffes en couronne und en écuſſoo, das Rinden-Pfropfen an den ſtarken Bäumen, und das Oculiren.

* Emplaſtratio hies bey den Alten, als bey dem Columella, das Oculiren.

Emplaſtration, eine Wunde mit einem Pflaſter bedecken, ſiehe Lib. IV. p 40. von den Wunden der Bäume.

* Emporter, von einem Baum, der in einen Aſt viel ſtärker treibt, als in die andern. Cet arbre ſ'emporte toujours du côtê de la terre labourée. Dieſer Baum wächßt immer ſtärker auf der Seite, wo das bearbeitete Erdreich iſt.

Empoter, eine Pflanze in einen Topf ſetzen.

Emunctoire, ausführender Theil, der die unnütze und ſchädliche Feuchtigkeit anführet, die Pflanzen müſſen ausführende Werkzeuge haben, zu Abführung der merklichen und unmerklichen Ausdünſtung, des Nectar ꝛc.

Encaiſſer, eine Pflanze in einen Kaſten ſetzen, Rencaiſſer, eine ausgenommene Pflanze wieder in einen Kaſten ſetzen.

Enclos,

Enclos, ein mit Mauern oder Hecken eingefangener Plaz.

Encroue, ein Baum ſo im fallen ſich auf einen andern gelegt, und mit ſeinen Aeſten ſich in dieſes ſeine Aeſte verwickelt hat. Die Forſtordnung verbietet den beſchädigten Baum (encroué) abzuhauen.

Enervia folia, Blätter die keine Rippen haben.

Enfouir, enterrer, in die Erde pflanzen.

Enfourchement, Art zu pfropfen. Da das Stämmlein in das ausgeſchnittene Reiß geſteckt wird, ſiehe Lib. IV. p. 52.

Engrais, Beſſerung, Dünger; alle Sachen welche die Erde fruchtbar zu machen dienen, als der Miſt, Mergel, Gaſſen-Koth ꝛc. Engraiſſer une terre ein Land beſſeren iſt eben ſo viel, als fumer, düngen, ſiehe Lib. V. p. 153.

Enneandria, Zwitter-Blumen mit 9. Staubfäden, ſiehe die Vorrede.

Enodis culmus oder caulis, ein Stengel oder Halm, ſo keinen Knoten hat.

Enraciné, garni de racines mit Wurzeln verſehen, bewurzelt, dieſen Schnittling kan man heraus nehmen, weil er gewiß gute Wurzeln hat. Ein gut eingewurzelter Baum leidet weniger von ſtarkem Winterfroſt, als ein neugepflanzter Enſiformis, Schwerdtförmig, ſiehe Feuille.

Ente, Enture, Entoir, Pfropf-Reis, Pfropfung, Pfropf-Meſſer, ſiehe Greffe und écuſſonner.

Enter, inſerere, oder inoculare, Pfropfen, oculiren. Siehe Lib. IV. p. 49. und Ecuſſonner.

Entonnoir, infundibulum, Trichter. Dieſes Worts bedient man ſich, die Figur von gewiſſen Blumen und gewiſſen Kelchen anzudeuten. Flos infundibuliformis, Trichterförmige Blume beſtehet aus einer Röhre mit einer Erweiterung, ſiehe Petale, und Lib. III. p. 201.

Entrée, Bois d'entrée, Holz, ſo einige Anzeigen giebt, daß es zurück gehe, ſiehe Bois.

Entre-hiverner, im Winter die Erde bearbeiten. Ich glaube, dieſes Wort ſoll ausdrücken, daß man zwiſchen den verſchiedenen Wintern arbeitet, wann nemlich zwiſchen den Fröſten, die Erde wieder aufgehet.

Enveloppe, Hülle, Decke. Siehe Involucrum und Tunique.

Epamprer, couper les pampres d'une vigne. Die mit Laub beſezte Reben abbrechen, oder abſchneiden. Wann die Weinſtöcke ſtark treiben, ſo bricht man ſie aus, on les épampre) und füttert mit dem Laub die Kühe.

Epanouir, von den Blumen, wann ſich ihre Knöpfe öfnen, oder aufgehen.

Epauler, mettre un ſoutien ou épaulement. Dieſes Sommer-Haus (ce berceau) wird einfallen, wann es nicht eine Mauer bekomt, die demſelben zur Stütze dienet (qui lui fourniſſe un bon epaulement)

Eperon, Sporn an einigen Blumen von der Linaria (Lein-Kraut) haben einen Sporn ſont éperonnées, ſiehe Petale.

Epi, Spica, Aere, ſind eigentlich die Aeren vom Getraid, als Waitzen, Korn, Gerſte ꝛc. an denen die Blumen und Körner von einander ſtehen. Gleichnißweiſſe ſagt man die Blumen vom Lavendel, von der Amorpha &c. ſtehen in einer Aere bey einander, ſiehe Fleur.

Epiderme, Epidermis, Cuticula, Oberhäutlein; Allgemeine Hülle oder Decke der Pflanzen, ſiehe Lib. I. p. 44.

Epierrer, die Steine aus einem Feld wegſchaffen.

Epine, Spina, Dorn; eine ſpitzige und ſtechende Verlängerung (production) welche ſo ſtark an verſchiedenen Theilen der Pflanzen hängt, daß man ſie nicht losreiſſen kan, ohne eine Wunde zu machen, Spinoſus, epineux, dornig oder ſtachlig, ſagt man von den Stämmen oder Stengeln (tiges) von den Blättern und Früchten, ſiehe Lib. II. p. 185.

Eplucher, nettoyer, ausputzen. Dieſes Beet war voll Unkraut; aber der Gärtner hat es ganz rein gemacht (la bien épluchée).

Equarriſſage, das Beſchlagen des Zimmer-Holzes da es viereckig zugehaut wird, und wenigſtens noch ſechs Zoll dick ſein muß (ſix pouces d'equarriſſage.) Was nicht ſo ſtark bleibt, heißt Chevron.

Equitantia folia; wann zuſammen gefalltene Blätter über einander liegen, oder einander bedecken.

Ere-

Erectus, was gerad ſtehet, von allen Theilen der Pflanzen, ein aufrecht ſtehendes Kölblein, anthera erecta; ein aufrecht ſtehendes Blat, erectum folium.

Ergot, Stumpf von einem abgehauenem Aſt, ſiehe Argot.

Eroſus, rongé, ausgefreſſen, ſiehe Feuille.

Eſloucher un champ. Die Stöcke an einem Feld ausreuten, ſiehe Souches.

Eſpalier, eine mit Bäumen bekleidete Mauer. Um ein Spalier zu machen, werden die Baum Zweige vermittelſt eines Gitter-Werks (treillage) gebunden, und ſoll man einem ſchönen Spalier nichts von der Mauer ſehen, zärtliche Bäume können nur am Spalier erzogen werden

Eſpeces des plantes, Species, Sorten von Pflanzen. Solche Pflanzen, die auſſer dem Geſchlechts-Caracter noch etwas beſonders haben, das ſie von allen andern Pflanzen des nemlichen Geſchlechts unterſcheidet. Der brennende Buſch, (buiſſon ardent) iſt eine Sorte von dem Geſchlecht der Miſteln.

Eſſarter, ausreuten: alle Bäume, Stauden und Geſtrauch wie ſie Namen haben, auch die Heide mit den Wurzeln ausreuten und alles vom Plaz bringen. Biswellen geſchiehet die Ueberlaſſung eines Stük Walds zum abhauen (l'adjudication) mit der Auflage, daß daſſelbe ausgereutet werden ſolle. Eſſarts heiſſen vor dieſem Brouſſailles Strauchwerk.

Eſſence hat verſchiedene Bedeutungen: Ce bois eſt de bonne eſſence, dieſes Holz iſt von guter Beſchaffenheit. Un bois eſſence de Chêne, eſt le plus eſtimé, ein Holz, wovon das meiſte Eichenholz iſt, hat den höchſten Preiß. Man ſagt auch l'eſſence du bois, wann man von dem Alter eines Holzes redet.

Eſtant, un bois en eſtant, ein ſtehendes Holz, das in gutem Wachsthum iſt.

Eſtropié, Arbre eſtropié, ein von einem ungeſchikten Gärtner übel geſchnittener Baum.

Etalons, iſt eben ſo viel als Baliveaux Stand-Bäume, Saamen-Bäume.

Etamine, ſtamen oder Capillamentum, Lib. III. Tab. III. Fig. 80. Die Staubfäden ſind die männliche Theile an den Pflanzen: Sie beſtehen aus einem Stiel oder Staub-Träger (filet filamentum) und aus einem Kölblein oder Staubfach (Sommet, anthera) Lib. III. Tab. III. Fig. 81. Das Kölblein ſo den Stiel trägt (Sommet) beſtehet aus einem oder mehreren Beuteln oder Capſeln, die mit Staub angefüllt ſind. Fleurs à étamines, oder mâles, flos ſtamineus, männliche Blumen ſind die, ſo keinen Stempfel haben. Lib. III. Tab. V. Fig. 137. Herr Linnæus unterſcheidet dieſe Theile nach ihrer Anzahl, Figur, Stellung, als wann er ſagt, anthera erecta, ein auf einem Stiel aufrecht ſtehendes Kölblein, anthera verſatilis oder incumbens, ein Kölblein, ſo an der Seite des Stiels ſtehet, er braucht hiezu vielerley Wörter, als Monandria, Diandria &c. Polyandria, Didynamia, Monadelphia, Syngeneſia, Gynandria, Monœcia, Polygamia &c. Deren Erklärung man in der Vorrede bey der Lehr-Art dieſes Botaniſten findet, ſiehe auch Lib. III. p. 207.

Etêter un arbre einen Baum ſtuzen, ſtümmeln, oder alle Aeſte bis auf den Stamm abhauen. Die ſo geſtümmelte, oder abgeköpfte Bäume heiſſen Têtards, als Kopf-Weiden ꝛc.

Etiolé, une plante oder branche étiolée, wann eine Pflanze in die Höhe wächſt, ohne die gehörige Dicke und Farbe zu haben. Aufgezogen, aufgeſchoſſen. Die Blätter derer ſtark aufgeſchoſſenen Pflanzen (plantes étiolées) haben die grüne Farbe nicht, als wie die, ſo geſund ſind, ſiehe Lib. IV. pag. 122.

Etoc, ein abgeſtorbener Stock. Die Holzhändler müſſen alle alte Stöcke an der Erde weghauen laſſen (toutes les ſouches & vieux etocs.)

Etoile, eine Salle (Saal) im Wald auf welchen als auf ein Mittel-Punct ſehr viele Alleen zugehen, ſiehe die Abhandlung von der Holz-Saat Tab. VII. und Tab. VIII.

Etronçonner un arbre, einen Baum bis auf den Stamm (tronc) ſtümmeln.

Evaſé, patens, das ſich bey ſeiner Oefnung erweitert. Dieſes Wort braucht man bey Beſchreibung der Blumen und Früchte, Man ſagt auch, Un bon Jardinier doit evaſer les arbres en buiſſons, ein guter

Gärtner muß die freyſtehende Zwergbäu- me, inwendig weit auseinander halten.

Eventail, Fecher. Die Zweige eines Spalier-Baums müſſen ſich ausbreiten, wie ein Fe- cher; Arbre taillé en eventail, ein wie ein Fecher geſchnittener Baum. Einige halten die wie ein Fecher (en eventail) zu- geſchnittene Bäume vor beſſer, als die run- den Buſchbäume (en buiſſon.)

Eveux, Terrein éveux, Erdreich, daß das Waſſer in ſich behält, und wie Koth iſt, wann viel Waſſer darin ſtehet.

Excru, Arbre excru, ein Baum ſo nicht im Holz, ſondern auſſerhalb des Holzes ſte- het, als in den Hecken.

Exfoliation, Schieferung, Abſonderung der Toden und verdorbenen Theils von dem lebendigen und geſunden. Dieſes Wort braucht man ſonſt von den Beinen der Thie- re; wir haben aber daſſelbe von dem Holz und der Rinde gebraucht.

• Exoſtoſe, Exoſtoſis, Bein-Geſchwulſt; Gleichnißweiſe von den Auswüchſen an den Bäumen.

Exotique, les Plantes exotiques, ausländi- ſche Pflanzen; die Innländiſchen heiſſen Indigenes.

Exploiter, faire valoir, anwenden, geltend machen; zu Nutzen machen. Un Gentil- homme ne peut exploiter par ſes mains que quatre charrues. Je ferai moi même exploiter mon bois. Ich will mein Holz ſelbſt abfällen laſſen. Ce Marchant n'aque ſix ans pour exploiter tout ecette foret, ou pour l'Exploitation de cette forêt. Die- ſer Holz-Händler hat nur 6 Jahre Zeit zu Abfällung dieſes ganzen Walds.

Expoſition, Lage eines Orts gegen die Son- ne, in Anſehung des Regens, und anderer Witterungen (meteores.) Ce côteau eſt exposé à tel vent, ou à la pluie. Dieſe Hänge iſt dem und dem Wind, oder dem Regen ausgeſezt. Cette terre eſt bonne, mais elle eſt expoſée à la grêle. Dieſes Landgut iſt vortreflich, aber dem Hagel un- terworffen. Zum öfteſten aber braucht man dieſes Wort in Anſehung der Sonne. L'expoſition du Levant, die Lage gegen Morgen hat die Sonne vom Aufgang bis an den Mittag; L'expoſition du Midy, die Lage gegen Mittag hat die Sonne von 9 Uhr bis um 3 Uhr Nachmittag. L'ex- poſition du Couchant, die Lage gegen Abend hat die Sonne von Mittag bis zum Untergang; L'expoſition du Nord, die Lage gegen Mitternacht hat die Sonne nur im Sommer, einige Stunde nach Aufgang derſelben, und einige Stunden vor ihrem Untergang.

Extirper detruire, ausrotten. Il eſt par- venu à extirper le Chiendent &c. Er hat endlich die Quecken aus ſeinem Küchen- Garten ausgerottet.

Extravaſé, ausgetretten; So ſagt man vom Blut, das aus ſeinen Gefäſen getretten. Gleichnißweiſe habe ich geſagt, daß der aus- getrettene eigene Saft-Krankheiten verur- ſache, aber dieſer Saft tritt bisweilen völ- lig aus ſeinen Gefäſen, und zeigt ſich als ein Herz an der Fore und an der Pech-Tan- ne; (Fichte, Epicia) als ein Gummi an dem Kirſchbaum; und an den Ulmen, als ein verdikter Baum-Saft: (ſeve épaiſſe.) Die- ſer ausgetrettene, aus den Wunden ver- ſchiedener Bäume lauffende Saft bringt den Gewächſen weniger Schaden, als der eigene Saft, ſo ſich in die Waſſer-Gefäſe und in das Cellen-Geweb ergießt, ſiehe Lib. I. pag. 94.

F.

Face, das Angeſicht, die vördere Seite, La face d'un baliveau oder d'un pied- cornier die vördere Seite eines Stand- Baums oder Gränz-Baums iſt die, wo das Wald-Zeichen angeſchlagen worden. Eini- ge heiſſen die Wunde, ſo an dem Baum zu Anſchlagung dieſes Wald-Zeichens gemacht worden, le Miroir, den Spiegel.

Facies, plantæ exterior, das äuſſerliche An- ſehen einer Pflanze, ſiehe Port d'une Plante.

Façon iſt eben ſoviel als Labour. Bearbei- tung der Erde. Cette terre a eu toutes ſes façons: elle eſt en état de recevoir la ſemence. Dieſes Feld iſt ſo oft gepflugt worden, als ſich gehört, und kan nun be- ſäet werden.

Façonner une terre, iſt eben ſo viel als la- bourer, Ackern, Pflügen, Cette terre doit produire de bon Froment; on l'a façon- née

née quatre fois. Dieſes Feld muß guten Nutzen tragen, indem es viermal geackert worden.

Facteur de Marchand de bois, Factor eines Holzhändlers, iſt eben ſo viel als Conduiſeur de vente oder Garde-vente. Siehe Conduiſeur, Aufſeher über den Hieb.

Fagot, iſt ein zuſamgebundener Büſchel von Reißig. Man unterſcheidet in dem Fagot, le parement und l'ame. Le parement ſind ziemlich dicke Stecken (rames aſſez groſſes) und l'ame dünnes Reißig (brindilles). Zu Paris müſſen die Fagots bey dem Band 18 Zoll dik, und 3½ Schuh lang ſeyn. Der die Reiſigbündel macht, heißt Fagoteur, und ſeine Arbeit Fagotage. Le fagotage de cette rame à couté telle ſomme, das Aufarbeiten und Aufbinden dieſes Reiſigs hat ſo und ſo viel gekoſtet. Man ſagt bisweilen Fagotins von kleinen Reiſigbündeln. (de petits fagots ou des bourrées.)

Falourde ein Bündel ziemlich dicken ganzen Holzes ſo an der zwey Enden mit Waiden zuſammen gebunden. In Paris werden ſie aus Floß-Holz gemacht. Die Armen, ſo kein ganzes Fuder Holz (voie) kaufen können, kaufen Falourdes. Zu Orleans wird faſt alles Scheit-Holz (bois de corde) in falourdes verkauft, ſo daſelbſt cotrêts genennt werden.

Fanage, Fenaiſon des plantes. Heuen, das Gras umwenden, daß es dürr werde. La fenaiſon des foins eſt une operation penible. Das Heuen iſt eine mühſame Arbeit. Faneur, ein Heuer, der das Heu dürr macht.

Fane, die Blumiſten benennen das Kraut von ihren Blumen-Zwiebeln mit dieſem Wort. Man muß die Zinken-Zwiebeln aus der Erde nehmen, wann ihr Kraut (la fane) anfängt gelb zu werden. On effane, ou on arrache la fane du Safran, quand l'hiver eſt paſſe. Nach vergangenem Winter reiniget man den Saffran von ſeinem Kraut.

Farctum, vollgeſtopft ausgefüllt, iſt gewiſſer maſſen das Gegentheil von tubuloſum, hohl wie eine Röhre, und bedeutet ein mit Cellen-Gewеb oder Mark ausgefülltes röhrenförmiges Blat feuille tubulie remplie de tiſſu cellulaire ou de moëlle.

Farineux, mehlig, melbig. Die Saamen ſind entweder mehlig (farineaux) wie der Waitzen oder enthaltne Oel (oleagineuſes) wie der Lein. Es gibt mehlige Wurzeln, aus denen man Stärke (l'Amydon) machen kan, wie die Erd-Apfel. Man ſagt auch von einer Frucht, daß ſie melbig, (Farineux ou pâteux) wenn ſie keinen Geſchmack hat, und im Mund nicht zerfließt (fondante).

Faſciata Planta, ſagt man von den Pflanzen, deren Zweige nahe bey einander ſtehen, daß ſie gleichſam einen Bündel machen.

Faſciculatus, in einem Bündel, raſſemblés en faiſceaux oder en botte, oder en pacquets ſortant d'un même point, in Bündeln, die aus dem nemlichen Punct herkommen. Von Wurzeln, Blättern und Blumen, ſiehe Botte.

Faſtigiati flores; ſind Blumen, die nahe an einander ſtehen, und zuſammen eine Horizontale Fläche machen, als wann ſie mit der Scheere wären zugeſchnitten worden. Als die Blumen von der Schaaf-Garbe, und vielen andern Corymbiferis.

Faucher, das Gras oder das Getraid mit einer Senſe (faux) abmähen. Faucheur ein Mäder. Fauchaiſon des prés, des avoines. Das Abmähen des Graſes, oder des Habers.

Fauchet, ein Rechen oder eine Harke (Rateau) die auf beyden Seiten hölzerne Zähne hat, und zum abgemähten Gras oder Getraid gebraucht wird.

Fauchillons, les bois fauchillons ſont des brouſſailles Geſtrüppe, ſchlechtes Geſträuch. Siehe Bois.

Faucille, Sichel mit kleinen Zähnen, die zum abſchneiden der Roggen und der Waitzen gebraucht wird.

Fauldes, oder Foſſes à charbon, Kohlen-Gruben in denen Kohlen gebrennt werden.

Fauſſes fleurs, falſche Blumen, ſiehe Fleurs.

Faux Bois, dünne, krumme (chifonnes) und ſchlechte beſchaffene Zweige, aus welchen nichts taugliches werden kan. Faux bois, falſches Holz werden auch die Waſſer-Schuſſe (branches gourmandes) genennet.

Faux Corolles, Blumen-Schlund iſt die Erweite-

weiterung eines röhrenförmigen Blumen-Blats.

Femelle, fleur femelle, weibliche Blume, die ſo Stempfel haben, auf welche die Früchte folgen, aber keine Staubfäden. ſiehe Piſtil.

Fenil. Heu-Stadel.

Feniſon iſt die Zeit, da man mit dem Vieh nicht auf die Wieſen darf (ou les prés ſont defenſibles.)

Fente, greffer en fente, in den Spalt pfropfen, ſiehe Lib. IV. p. 49.

Fente, Bois de fente, geſpaltenes Holz, woraus die Wein-Pfäle, Latten, Reife, Faß-Dauben, Faß-Boden ꝛc. gemacht werden. Siehe Bois, Fendeur, einer der dieſes Holz ſpaltet.

Fermer un lieu, einen Ort einfangen, umſchlieſſen, Les forêts ſont fermées la nuit, les jours de Fêtes, de Dimanche, d'Aſſiſe & Adjudication, die Wälder ſind verſchloſſen bey der Nacht, die Feſt- und Sonn-Täge, auch an ſolchen Tägen, wo Forſt-Gericht gehalten wird, oder öffentliche Holz-Verkäufe vorgehen. Dieſes bedeutet, daß an dieſen Tagen nicht in dem Wald gearbeitet, oder Holz daraus geführet werden darf.

Ferrugineus color, Eiſen-Roſt-Färbig.

Fertil fécond, fruchtbar. Die Erde wird durch bearbeiten, und durch das Düngen fruchtbar gemacht. (fertiliſer)

Feu, Feuer. In den Heiden darf kein Feuer angezündet werden.

Feuille, Folium. Blat. Wir wollen ganz kürzlich die beſondere Wörter anführen, welche die Schriftſteller gebraucht haben, die Blätter mit wenigen Worten zu beſchreiben.

Man unterſcheidet die Blätter überhaupts in einfache ſimples, ſimplicia, Lib. II. Tab. VIII. und IX. und in zuſammengeſezte, compoſées Lib. II. Tab. X. die einfache Blätter ſind die, an deren Stiele nur ein Blat ſtehet (un ſeul épanouiſſement eine einige Ausbreitung) die zuſammengeſezten (compoſées) ſind die, wo mehrere Blätter an einem gemeinſchaftlichen Stiel ſtehen. Dieſe Blätter, ſo mit einander das zuſammen geſezte Blat ausmachen, heiſſen Blätlein, folioler, folium. Sie machen nur einen Theil des Blats, weil der gemeinſchaftliche Stiel, an dem ſie ſtehen, im Herbſt mit denſelben abfällt.

Weiter betrachtet man die Blätter 1. nach ihrem Umfang. 2. Nach ihren auswärts gehenden Ecken oder Spitzen, angles, 3. nach ihrem Sinus einwärts gehenden Ecken, 4. nach ihrem Rand, 5. nach ihrer Oberfläche, 6. nach ihrem Vorder-Theil, Sommet, 7. nach ihren Seiten (cotés.)

1. Bey der Betrachtung der Blätter nach ihrem Umfang circonterence, circumſcriptio ſiehet man dieſelben vor ganz an, und nicht auf ihre Ecken oder Spitzen (ſinus und angles.) Alſo verſtehet man hierunter eine jede Figur die man aus einem auf verſchiedene Weiſe zuſammen gedruckten Ring bilden kan. Alſo giebt es (a) runde, orbiculata, oder circinnata folia. (Lib. II. Tab. IX. Fig. 42.) Dieſe ſind eben ſo breit als lang, und demnach der Rand überall gleich weit vom Mittelpunct entfernt (b) des Sous-orbiculaires oder arrondies, ſuborbiculata, rundliche. Dieſe ſind breiter als lang, oder ungefär rund. (c) d'ovoides, ovata, ovale, (Lib. II. Tab. VIII. Fig. 37.) einförmige. Wann der groſſe Circul-Schnitt (ſegment du cercle) gegen den Stiel zu iſt, ſo haben wir ſie myrtenförmig genannt; Und ovoïdes renverſées, obverſa ovata, umgekehrt ovale (Lib. II. Tab. VIII. fig. 40.) oder en ſpatule, ſpatulata, ſpatelförmig, wann der groſſe Circul-Schnitt gegen das End des Blats iſt: (d) peltata, en rondache, ſchildförmige wann der Stiel des Blats in der Mitte des Blats ſelbſt (au diſque) und nicht am End oder dem Rand des Blats ſtehet welches alſo ein Nabelblat, feuille umbiliquée machet (e) Elliptiſche, ovalia oder elliptica (Lib. II. Tab. VIII. Fig. 38.) dieſe ſind länger, als breit, und die Circul-Schnitte an denſelben ſowohl gegen das End, als gegen den Stiel zugleich: Wann ſie ſich mit einer langen Spitze endigen, nennet man ſie ovata in acumen deſinentia Ovale mit einer langen Spitze (Lib. II.

Tab.

Tab. VIII. Fig. 39.) (f) Längliche, oblonga, welche etliche mal ſo lang ſind als breit, und deren beyde Ende ſich mit einer Spitze endigen, utrimque acuta Lib. II. Tab. VIII. Fig. 36.) Wir nennen ſie ſpindelförmige en navette; (navette heißt ein Weber-Schiff.) Wann an allen dieſen Blättern Anhänge oder Ohren nahe an dem Stiel ſind, ſo heiſſen ſie aurita, mit Ohren, (g) en forme de coin, cuneiformia, (Lib. II. Tab. IX. Fig. 47.) keilförmige; woran das breite vom Keil gegen den Stiel zuſtehet.

II. Die Blätter nach ihren ſpitzigen Ecken, anguli. Wann ein Blat angulatum genennt wird, ſo ſiehet man nur auf die hervorſtehende Ecken (Winkel) (angle ſaillant) dann die einwärts gehende Ecken oder Ausſchnitte ſind die Sinus.

Es giebt ſchmale, die ſich an beyden Enden mit Spitzen endigen, und lanzenförmig, en fer, de lance, lanceolata genant werden. So ſind ferner lanceolato-cordata herzförmige Blätter, die die Geſtalt einer Lanze haben, lanceolato-linearia ganz ſchmale lanzenförmige Blätter. Linearia heiſſen die, ſo ſchmal und der ganzen Länge nach gleich breit ſind. Wir haben dieſe filiformes oder filamenteuſes fadenförmige genennet, welche man nicht mit denen filandreuſes compoſées de filamens, de filets, ou de filandres faſerigen vermengen darf. Man heißt ſie auch lange und ſchmale, longa et anguſta: (Lib. II. Tab. VIII. Fig. 34.) die ſo vom Mittel bis gegen das End ſchmäler oder dünner werden (ſe retreciſſent) und ſich ſpitzig wie eine Schuſters-Aale endigen heiſſen ſubulata, alenförmige: Aceroſa, Nadelförmige heiſſen die lange, ſchmale, Alenförmige, ſo faſt ohne Stiel an dem Zweig ſtehen, als die Blätter an der Forn, Tanne, Erle: Die, ſo aus drey gradlinigen Seiten beſtehen, heiſſen triangulaires, triangularia dreyeckige; deltoides, deltoidia, celles qui forment un loſange, Rauten, oder Weckenförmige; pentangulaires, quinquangularia, fünfeckige, und ſo fort, nach der Anzahl ihrer ſpitzigen Ecken.

III. Die Sinus ſind, wie ſchon gemeldet, Ausſchnitte an dem Blat, die einwärts gehende Winkel oder Ecken (angles rentrants) machen. Dieſe Ausſchnitte ſtehen unten am Blat, am vördern End, an den Seiten, und rings um die Blätter, welches denſelben verſchiedene Geſtalten gibt.

Die nierenförmige, reniformia, en forme de rein, ſind rundliche Blätter, die einen rundlichen Ausſchnitt oder Sinus am Stiel haben, der mitten in dieſem Ausſchnitt am Blat ſtehet: die herzförmige, en forme de cœur, cordata (Lib. II. Tab. IX. Fig. 44.) ſind ovoïdes, ovale, und haben einen Einſchnitt oder Sinus, der ein krümmliniges Eck machet, in deſſen Spitze der Stiel ſtehet; obverſe cordata umgekehrt herzförmig, wann der Sinus oder Einſchnitt vorn am Blat ſtehet. (Lib. II. Tab. IX. Fig. 49.) Man wird ohne weitere Erklärung die zuſamgeſezten Wörter, als cordato-ovatum, cordatum ovale, cordato-oblongum, cordato-lanceolatum, cordato-ſagittatum, cordato-haſtatum verſtehen können. Die lunata halbmondförmige, en croiſſant ſind von den nierenförmigen darin unterſchieden, daß ſie ihr ſinus gröſſer, und der Rand auf beyden Seiten mehr zugeſpizt iſt; die pfeilförmige, en fer de fleche, ſagittata haben an ihrem End gegen den Stiel zu einen dreyeckigen Sinus, in deſſen Mittel der Stiel ſtehet. Wann die Ränder dieſes Blats convex ſind, heiſſet daſſelbe cordatum-ſagittatum; Wann die Spitzen der pfeilförmigen Blätter auf der Seite gegen den Stiel zu einen Hacken machen, oder ſehr weit von einander ſtehen, und gleichſam zwey Ohren bilden, ſo heiſſen ſie ſpiesförmig, en fer de pique, haſtata.

Geigenförmig, en violon, panduræformia, als die von einer Sorte vom Lapathum; Lirata, en forma de lyre, Leirenförmig, wann ſie dieſem Inſtrument gleichen.

Difidum, trifidum, quadrifidum, multifidum folium, ein zweymal, dreymal, viermal oder öfters tief eingeſchnittenes Blat. Es müſſen aber die Einſchnitte auf der innern Seite gerad zu gehen; dann wann ſie rund ſind, und jeder Einſchnitt gleichſam einen Theil des Blats vorſtellet,

ſo heiſſen dieſe Theile Lappen lobes, und die Blätter nach ihrer Anzahl, bilobum, trilobum, quadrilobum, quinquelobum, ein Blat mit zwey drey Lappen ꝛc. (Lib. II. Tab. IX. Fig. 66.)

Pinnatifidum, gefiedert, iſt nach dem Herrn Linnæus ein Blat, ſo wie die Flügel von einem Vogel ausgeſchnitten iſt. Wann die Ausſchnitte den Fingern an einer offenen Hand gleichen, ſo braucht Herr Linnæus den Namen palmatum (Lib. II. Tab. IX. Fig. 70). Wir behalten aber dieſes Wort vor die zuſamgeſezte Blätter, und bey gegenwärtiger Gelegenheit brauchen wir das Wort digitatum, gefingert, ſo allen tiefen Einſchnitten zukommt, die man mit den Fingern vergleichen kan und digitations, fingerähnliche Ausſchnitte genent werden, welches wenig von laciniatum dem zerſchnittenen Blat unterſchieden iſt, (Lib. II. Tab. IX. Fig. 65.) welches Sinus anzeigt, die bis in die Mitte des Blats gehen. Was aber eigentlich ein zerſchnittenes Blat bezeichnet, iſt, daß die Lappen auch wieder ausgeſchnitten ſind, dann wann die Lappen nur wenig ausgeſchnitten ſind, ſo heißt das Blat ſinuatum, ein ausgeſchweiftes Blat (Lib. II. Tab. IX. Fig. 64.) Daher kommt Sinuato-dentatum wann die Lappen (lobes) ſchmal ſind, und ihre Spitzen gegen das vördere End des Blats zukehren; dann wann die Spitzen der Lappen gegen den Stiel zu ſtehen, ſo heißt das Blat retrorſo-ſinuatum.

Bipartitum, tripartitum, quinquepartitum, multipartitum, zwey drey fünfmal, vielmahl getheilt, zeigt an, daß die Ausſchnitte gröſſer ſind, als an dem Bifidum, Trifidum &c. und bis ganz unten an das End des Blats gehen.

Obſchon das Blat Sinus oder einwärts gehende Ecken an ſeinem Rand hat, ſo nennet man daſſelbe doch integrum oder indiviſum, ganz oder unzertheilt: Folium integerrimum aber ein völlig ganzes Blat, darf auch am Rand keine Sinus haben (Lib. II. Tab. IX. Fig. 41) Die ausgeſchweifte Blätter, feuilles ſinueuſes, von denen wir jezt geredet, können altè inciſa, decoupées profondement, tief ausgeſchweifte Blätter genennt werden. Jezo wollen wir von denen reden, die man leviter inciſa, decoupées peu profondement, ſeicht ausgeſchweifte Blätter nennt. Man hat aber zu bemerken, daß ein ganzes Blat weder eingeſchnitten, noch ausgeſchnitten, noch zerſchnitten oder ausgeſchweift ſein darf, ni inciſée, ni decoupée, ni lacinée. Es kan aber daſſelbe groſſe oder kleine Zähne Auszackungen haben, peut être dentée ou dentelée.

IV. Wir wollen die Verſchiedenheiten der Blätter an ihrem Rand, (au bord, margina, margo,) die aber das Innere des Blats (diſque) nichts angehen, betrachten. Wann das Blat Horizontale Spitzen hat, die von der nemlichen Conſiſtenz, als die Blätter, und von einander abgeſondert ſind, ſo heiſſen die Blätter gezahnte, oder ausgezakte, dentelées, dentata, (Lib. II. Tab. IX Fig. 52) Man braucht auch das Verkleinerungs-Wort denticulata, mit kleinen Zähnen; Wann die Zähne den Zähnen von einer Säge gleichen, ihre Spitzen gegen die Spitze des Blats zu ſtehen, und über einander gehen (ſe recouvrent les unes les autres) ſo braucht man das Wort ſerratum; (Lib. II. Tab. IX. Fig. 44.) und retrorſo-ſerratum, wann die Spitzen der Zähne gegen den Stiel zu ſtehen: wann die Spitzen ſtumpf ſind, obſeleté-ſerratum. (Lib. II. Tab. IX. Fig. 46.) Und wann der Rand zweyerley, groſſe und kleinere über einander gehende Zähne hat, duplicato-ſerratum (Lib. II. Tab. IX. Fig. 56.)

Oefters ſtehen die Spitzen der Zähne auswärts, weder gegen den Stiel, noch gegen die Spitze des Blats zu, da dann das Wort crenatum, gekerbt, eingekerbt, gebraucht wird. Lib. II. Tab. IX. Fig 48). Daher kommt acute crenatum, ſcharf eingekerbt, wann ſcharfe Spitzen vorhanden ſind: und duplicato-crenatum, wann zweyerley Einkerbungen, gröſſere und kleinere erſcheinen, wann der Rand eines Blats, Vorragungen (eminences) von Circul-Schnitten hat, von denen wechſelsweis eine auswärts, die andere einwärts gehet (convenité & concavité) ſo braucht man das

Wort

Wort repandum (Lib. II. Tab. IX. Fig. 55. gaudronné, gelockt; dieſes iſt wenig unterſchieden von undulatum ondé; gewölbt. Wann wegen der verſchiedenen Beugungen der Zähne (inflexion) der gezahnte, zerſchnittene, oder ausgeſchnittene Rand (denté, lacinié ou decoupé) kraus oder gefältelt zu ſeyn ſcheinet, ſo nimmt man das Wort criſpum, friſé, kraus, gekräuſelt; eroſum angefreſſen, wann neben denen ſinus an der Scherbe des Blats (au diſque) der Rand kleine ſtumpfe Ausſchweifungen hat, und daher angefreſſen zu ſeyn ſcheinet; lacerum wann der Rand nur etwas zerſchnitten iſt: (legerement dechirés) ciliatum, wann das Blat am Rand mit Haaren beſezt iſt; (von den Haaren der Augen-Wimpern) cartilagineum, knorplig, wann der Rand von einer andern Subſtanz als das übrige vom Blat, nicht ſo ſaftig, und etwas durchſichtig zu ſeyn ſcheinet.

V. Wann die Blätter nach ihrer Oberfläche (ſurface ou ſuperficie, ſuperficies) ſowohl der Obern als der Untern betrachtet werden, ſo ſind einige mit kurzer und dichter Wolle beſezt (duvet) und heiſſen wollige (cotonneuſes oder drappées, tomentoſa; Wann ihre Haare ſcheinlicher ſind, ſo nennt man ſie velues piloſa oder hirſuta oder villoſa, oder lanuginoſa oder lanigera, haarige Blätter. Dieſe verſchiedene Namen, die faſt einerley bedeuten, werden gebraucht, nachdem die Geſtalt der Haare der wahren Bedeutung von jedem dieſer Wörter gleich kommt. Wann aber die Haare rauh anzugreifen ſind ſo heiſſen ſie heriſſées, hiſpida, rauhe Blätter; wann die Haare ſtechen, aculeata, ſtachliche; Und wann ſtatt der Haare Dornen da ſind ſpinoſa, épineuſes, dornige Blätter. Lib. II. Tab. IX. Fig. 60. und 61.

Aber bisweilen iſt die Oberfläche der Blätter ſtatt wollig oder ſtachlig zu ſeyn, höckerich raboteuſe da ſie dann ſcabra heiſſen; oder papilloſa, mit Warzen verſehene, garnies de mamelons, welches kleine Blätlein ſind. Die Blätter, ſo an der Oberfläche keine Haare haben, ſind glatt und heiſſen glabra, liſſes; wann ſie glänzend ſind, lucida luciſantes; die klebrige, viſcida, gluantes.

Wann ein Blat zuſammen gefalten iſt, wie ein Fecher piſſé comme un eventail, ſo heißt es plicatum: Wann der Rand ziemlich reguläre Krümmungen hat, die auf und unterwärts gehen, undulatum: wann die Oberfläche ziemlich tiefe Furchen hat (de ſillons aſſez profonds) ſo heißt es rugoſum, runzlig. Wann das Blat auf der untern Seite heranſtehende Kanten hat, und dieſelben ſich in Zweige vertheilen (arêtes ſaillantes branchues) ſo heißt es venoſum äderig, Lib. II. Tab. IX. Fig. 44. Sind aber die Rippen ohne Aeſte, nevoſum (Lib. II. Tab. IX. Fig. 59.) Ein Blat ſo weder dieſe Rippen, noch obengedachte Vertiefungẽ hat, heißt nudum, ein nacketes Blat.

VI. Man kan auch die Verſchiedenheiten der Blätter in Erwägung ziehen, die ſich an dem vördern End derſelben finden. Dieſen Theil nennet Herr Linnæus Apex, le Sommet, den Vorder-Theil.

Ein zugeſtumpftes Blat, tronquée truncatum endigt ſich mit einer Zwerg-Linie. Ein Blat, das ſich mit einem ſtumpfen ſinus endigt heißt retuſum, emoeſſée; præmorſum, rongée, wann der Vordertheil zugeſtumpft, und durch einen ſinus getheilt iſt, der anfänglich ſpitzig zugehet, ſich aber hernach erweitert; échancrée, emarginatum, das ſo eine kleine Kerbe am Vordertheil hat, (Lib. II. Tab. IX. Fig. 49.) Wann der Rand der Kerbe oder des Einſchnitts ſtumpf iſt, obtuſe-emarginatum, und wann derſelbe ſpitzig iſt, acuté-emarginatum.

Ein Blat, ſo ſich mit einem Circul-Schnitt endiget, heißt obtuſum, obtuſe (Lib. II. Tab. VIII. Fig. 40.) das, ſo ſich mit einem ſpitzigen Winckel endiget, acutum (Lib. II. Tab. VIII. Fig. 39.) Wann über dieſem ſpitzigen Eck noch eine Spitze ſtehet, acuminatum; Wann die Spitze am End eines zugeſtumpften Blats ſtehet, obtuſum cum acumine; wann es mit einer ſtachenen Spitze ſich endiget, mucronatum.

VII. Man muß auch das Ausſehen (le port general) der Blätter betrachten, wann man dieſelben von allen Seiten in einer perpendicularen Lage anſiehet, welches Herr

Linnæus die Latera, les cotês, die Seiten genent hat.

Einige ſind hohl, creuſes, cava; oder röhrenförmig, fiſtuleuſes, tubulata, tubuloſa; andere ſind nicht hohl, ſolida; ſie ſind entweder fett und ſaftig, graſſes et ſucculentes, craſſa; fleiſchig, carnoſa charnues: Was die dünnen anbelangt, tenuia, oder membranacea, ſo haben wir davon geredet; wir ſetzen nur noch hinzu, daß es ſehr groſſe ampliſſima; mittelmäſſig groſſe; mediocria; kleine; parva; und ſehr kleine, minima, giebt. Einige ſind an einem Theil von ihrer Länge cylindriſch, cylindracea, oder teretia; rinnenförmig, pliées en gouttiere, canaliculata; gedruckte, deprimées, depreſſa, welche ausſehen, als wann ſie von dem Stengel wären gedrückt worden; und in der Mitte etwas tiefer ſind, als auf den Seiten; compreſſa, zuſammengedrukte, als wann ſie auf beyden gegen einander ſtehenden Seiten, die nicht gegen den Stengel zu ſtehen, wären zuſammengedrückt worden; planes, plana, flache, die eine eine ebene Fläche haben, (qui ſe preſentent ſur le même plan). Convexe, convexa, die in in ihrer Mitte erhoben ſind; Concave, concava, die in der Mitte ausgehohlt ſind: ſchwerdtförmige, enſiformia, ſo platt, in der Mitte erhoben, und auf beyden Seiten ſchneidend zugehen: Säbelförmige, Acinaciformia, wann der convexe Theil ſchneidend iſt, hingegen aber die andere Seite nicht, und faſt ganz gerad zugehet; Hobelförmige, en forme de doloire, dolabriformia, wann auf der einen Seite eine beträchtlich ſtärkere Erweiterung iſt (evaſement) als auf der andern: Zungenförmige en forme de langue, linguiformia, welche ſchmal, zugeſtumpft, fleiſchig, gedrückt, (deprimées) unten convex, und gemeiniglich am Rand knorplig ſind. Auſſer dieſen giebt es Blätter mit drey ebenen Flächen, triquetra; mit vieren quadriquetra &c. wann die Blätter hohl ſind, und ſchneidende Kanten haben, (relevées d'arrêtes tranchantes) ſo heiſſen ſie trigona, tetragona, polygona &c. wann ſie irregulär eckig ſind, angulata; andere, ſo ungefähr kugelförmig ſind, globoſa; andere, ſo hohl ſind, wie ein Kahn (nacelle) carinata; wann ſie nur einfach, oder ſchlecht gefurcht ſind, ſulcata; wann ſie einander gleichlaufende Aushohlungen haben, (canelées ou ſtriées) ſtriata; wann ſie rauh anzugreifen ſind, ſtrigoſa.

Die zuſammengeſetzte Blätter beſtehen wie ſchon gemeldet, aus mehrern Blättlein an einem gemeinſchaftlichen Stiel. Ehe wir von den verſchiedenen Arten derſelben reden, ſo erinnern wir, daß faſt alles, was von den einfachen Blättern (ſimples) iſt gemeldet worden, auch von den Blätlein gelte, als die zuſammen genommenen, die zuſamgeſetzte Blätter ausmachen.

Sie werden in drey Haupt-Claſſen getheilt:

I. Die deren Blätlein alle an dem End eines gemeinſchaftlichen Stiels ſtehen, und wir palmées, palmata, von der Geſtalt einer ausgebreiteten Hand nennen. (Lib. II. Tab. X. Fig. 71. und 72.) Herr Linnæus nennet ſie digitata, gefingerte, welchen Namen wir denen einfachen Blättern vorbehalten, die ſehr tief ausgeſchnitten ſind, und dadurch Finger vorſtellen. Unter den Blättern von dieſer Claſſe gibt es einige, die nur zwey Blättlein am End des Stiels haben, und binata genent werden. Die ſo drey Blätlein am End des Stiels haben, und ein Klee-Blat bilden, trinata oder ternata, und ſo fort, die, ſo mehrere Blättlein haben. Die Wörter diphyllum, triphyllum, &c. braucht man auch, um die anzuzeigen, ſo zwey, drey oder mehrere ſolche Blättlein haben. Einige Blätter von der Geſtalt einer offenen Hand (palmées) treiben aus dem gemeinſchaftlichen Stiel, mehrere kleinere äſtige Stiele, (queues branchues) auf denen die Blätlein ſtehen; dieſe nennet man äſtige: wann die Blätlein keine eigene Stiele haben, ſo heiſſen ſie foliolis ſeſſilibus; wann jedes Blätlein einen eigenen Stiel hat, foliolis petiolatis.

II. Wann die Blätlein an den beyden Seiten des gemeinſchaftlichen Stiels ſtehen, ſo vergleichet man dieſelben mit den Federn eines Vogels, und nennet ſie em-

pennées

pennées, gefiederte, pinnata, (Lib. II. Tab. X. Fig. 73.) von den gefiederten Blättern (feuilles empennées) haben einige die Blätlein an dem gemeinſchaftlichen Stiel paarweis gegen einander über, oppoſita (Lib. II. Tab. X. Fig. 76.) an andern ſtehen ſie wechſelsweis, alternativement, alternatim-ſita, oder alterna, alternatim-pinnata: andere endigen ſich mit einem einigen Blätlein, cum impari (Lib. II. Tab. X Fig. 74.) Wann dieſes ungleiche Blätlein an einem Blat mangelt und kein Häcklein oder Gäbelein an deſſen Stelle vorhanden iſt, ſo heißt das Blat ſtumpf, obtuſum: (Lib. II. Tab. X. Fig. 78. Hat das Blat ſtatt des einigen Blätleins ein oder mehrere Gäbelein, oder einen Faden (filet) ſo heißt es cirrhoſum. (Lib. II. Tab. X. Fig. 79. und interruptum, wann die Blätlein von ungleicher Gröſſe ſind.

Es giebt noch mehr merkwürdiges. Man nennet die Blätter decurſiva oder foliolis decurrentibus mit herabhangenden Blätlein, wann die Blätlein oder die Blätter mit einer Membrane oder kleinen Blätlein zuſammen hängen, welches macht, daß ſie einander berühren. Und petiolis ſtipulatis, wann die Stiele Blätter-Anhänge (ſtipules) haben. Der Namen folia conjugata, feuilles conjuguées verbundene Blätter, iſt öfters mit feuilles empennées, gefiederten Blättern vor einerley genommen worden. Herr Linnæus aber hat dieſes Wort denen Blättern zugeeignet, die aus einem einigen paar Blätlein beſtehen, ſo an einem gemeinſchaftlichen Stiel hängen.

III. Wir haben nach dem Herrn Linnæus diejenige Blätter an einem gemeinſchaftlichen Stiel ohne Blätter, aus dem aber mit Blätlein beſezte Seiten-Stiele heraus gehen, doppelt zuſamgeſezte Blätter, feuilles ſurcompoſées, decompoſita genennet (Lib. II. Tab X. Fig 77. Wann an jeden dieſer Seiten-Stiele drey Blätlein ſtehen ſo heißt das Blat duplicato-ternatum: Wann aber die Seiten Stiele mit Blätlein beſezt ſind, wie die einfach-gefiederte Bläter, ſo ſagt man bigeminatum oder duplicato-pinnatum, oder pinnato-pinnatum. (Lib. II. Tab. X. Fig. 81).

Es giebt Blätter die noch mehr zuſammgeſezt ſind. Dann die Seiten-Aeſte (Seiten-Stiele) ſo keine Blätter haben, treiben wieder Stiele aus, die mit Blättern beſezt ſind. Herr Linnæus nennt ſie Supra-decompoſita, dreymal zuſammengeſezt und nachdem die Blättlein Kleeförmig oder nach Art der gefiederten ſtehen, heißt er ſie triplicato-ternata, oder ternato-ternata, und triplicato-pinnata oder tripinnata ſupra-decompoſita. Die doppelt zuſammengeſezte Blätter feuilles ſurcompoſées ſind, deren Haupt-Stiel ſich öfter als zweymal theilet, ehe er mit Blätlein beſezt iſt.

Man hat ferner die Blätter nach andern Umſtänden betrachtet, als: 1. nach ihrer Richtung, leur direction, 2. nach dem Ort, wo ſie ſtehen. 3. Nach der Art, wie ſie an der Pflanze hängen, oder beféſtigt ſind, (inſertio.)

I Was die Richtung belangt, ſo wenden ſich einige mit der Spitze gegen die Pflanzen, und heiſſen inflexa oder incurua, umgebogene; andere ſtehen faſt gerad und heiſſen erecta, aufrecht ſtehende. Lib. II. Tab. XI. Fig. 107.) und arrecta wann ſie ſteif ſind. (fermes). Die ſo ſich von dieſem ſenkrechten Stand entfernen, nennt man Patentia, offenſtehende, wann die Blätter mit dem Zweig faſt einen geraden Winkel machen; und patentiſſima oder horizontalia, die eine horizontale Stellung haben. (L. II. Tab. XI Fig. 108.) Die dergeſtalt abhängenden, daß ihr End niedriger ſtehet als der Ort, wo ihr Stiel feſt ſizt, heiſſen reclinata oder reflexa zurückgebogene (Lib. II. Tab. XI Fig. 109.) Revoluta heiſſen die, ſo ſich unterwärts zuſammen rollen; und involuta, wann die beiden Ränder ſich gegen einander zuſamrollen. Celles, qui produiſent des racines de l'extremité, radicantia, & ſi elles portent des nervures au deſſus, radicata. Die ſo an ihrem End Wurzeln treiben, radicantia, und wann ſie Rippen oben auf haben, radicata; die von den Waſſerpflanzen,

zen, oben auf dem Waſſer ſchwimmende Blätter heiſſen natantia.

II. Nach dem Ort, wo ſie an den Pflanzen ſtehen, unterſcheidet man die cotyledones oder Saamenblätter, feuilles ſeminales; die ſo aus den Wurzeln kommen, radicalia; die an dem Stengel, caulina; die an den Zweigen, ramoſa; die aus den Achſeln kommende, ſubalaria; die, ſo die Blumen begleiten, und nur mit denſelben erſcheinen, floralia.

III. Nach der Art, wie ſie an der Pflanze ſehen, heiſſen ſie peltata ſchildförmige, wenn der Stiel mitten im Blat und nicht am End deſſelben ſtehet; Ich glaube, dieſes ſey wenig von umbilicata, Blätter mit einem Nabel, unterſchieden. (Lib. II. Tab. IX. Fig. 45.) Wann der Stiel in dem Rand des Blats hineingehet, petiolata: Wenn gar kein Stiel da iſt, und das Blat unmittelbar am Stengel ſtehet, ſeſſilia; wann das Blat mit ſeinem untern Theil den ganzen Stengel umgiebt, amplexicaulia; wann es denſelben nur halb umgiebt, ſemi-amplexicaulia.

Die durchwachſene Blätter, perfoliata, perfoliées, ſind die, durch welche ein Zweig oder Stiel gehet, ohne daß ſie mit dem Rand daran hängen; dieſe ſind alſo angereihet (enfilées.) Wann aber Blätter, ſo gegen einander über ſtehen, unten zuſammen gewachſen ſind, ſo heiſſen ſie zuſammengewachſen connata; (Lib. II. Tab. VIII. Fig. 23.) und vaginantia. Scheiden-Blätter, (Lib. II. Tab. VIII. Fig. 35.) wann der untere Theil des Blats um den Stengel gleichſam eine Scheide macht.

IV. Haben wir die Stellung der Blätter gegen einander ſelbſt noch zu betrachten. Wann ein Blat aus der Spitze eines andern heraus wächßt, ſo heiſſen ſie articulées, articulata, Glieder-Blätter; wann dieſelben um den Stengel oder Zweig herumſtehen, ſind ſie verticillées, verticillata. Wirbelblätter, und nach ihrer Anzahl heiſſen ſie terna, quaterna, quina, ſena, und ſtellata, wann derſelben mehr als ſechs ſind. Oppoſita, oppoſées, gegen einander über ſtehende, heiſſen ſie, wann die Stiele in einerley Höhe an den Zweigen, und gegen einander über ſtehen; alterna, wechſelweis ſtehende, wann ein Blat auf der einen Seite des Stamms oder des gemeinſchaftlichen Stiel (filet commun) dieſes Wort filet gehört aber eigentlich und hauptſächlich dem Stiel, auf dem die Kölblein der Staubfäden ſtehen oder dem Staubträger. Man findet auch in den Blumenfäden (filets) worauf keine Kölblein ſtehen. Siehe Fleur, Etamine, und Lib. III. p. 170.

Felices, Haar-Pflanzen; Eine Pflanzen-Familie, worunter die gehören, die mit dem Farren-Kraut verwandt ſind.

Filiformis, Fadenähnlich. ſiehe Filamenteur.

Fimbria, fimbriatus, Frange, frangé. Franſen, gefranſt. Es gibt gefranſte Blumenblätter (petales) oder die am Rand franſenförmig zerſchnitten ſind.

Fiſſus, fendu, geſpalten. Fiſſum folium, ein Blat ſo mit einer Scheer von einander geſchnitten zu ſeyn ſcheint.

Fiſtulæ plantarum. Die Röhren der Pflanzen, ſiehe Tuyaux und Tubes.

Fiſtuleux, fiſtuloſus, das eine Röhrn oder hohlen Canal bildet, ſiehe Feuille.

Flaccida planta, verwelkte Pflanze.

Flammeus color, feuerfärbig.

Flaſcheux, übel beſchlagenes Holz, ſo keine ſcharfe Kanten hat. (qui a des deſournis aux arrêtes, ou qui n'eſt pas à vive arrête.)

Flavus color, gelbe Farbe.

Fleur, flos, Blume. Die Blumen ſind Theile der Gewächſe, welche die Befruchtungs-Werkzeuge in ſich enthalten. Die, ſo man hiezu vor unumgänglich nothwendig erkennet hat, ſind die Staubfäden und der Stempfel (étamines & piſtil) auſſer dieſen Theilen haben viele Blumen auch einen Kelch und ein oder mehrere Blumenblätter, (petales) bisweilen auch Honigbehälter oder Saft-Gruben (Nectarium). Obſchon dieſe drey Theile zur Befruchtung nicht unumgänglich nothwendig zu ſeyn ſcheinen, indem es Blumen gibt, die keinen Kelch, oder keine Blumenblätter, oder kein Honig-Behältniß haben, ſo ſiehet man ſie doch vor Theile der Blumen an, weil ſie zu den Blumen gehören, und die meiſten Blumen mit ſolchen verſehen ſind. Hieraus folgt von ſelbſten, daß man auch den

Namen

Namen der Blumen gewiſſen Hervorbringungen (productions) der Gewächſe gibt, welche nur Hülfs- oder Neben-Theile (parties auxiliarées) hingegen aber unumgänglich nothwendigen Befruchtungs-Theile nicht haben. Dieſe ſind unfruchtbare Blumen (flores ſteriles). Man nennt dieſelben auch flores eunuchi oder neutri, verſchnittene Blumen, oder die keine Geſchlechter ſind. Sehr viele gefüllte Blumen ſind von dieſer Art, und der Name falſche Blumen iſt ſehr unrecht den männlichen Blumen der kürbisartigen und anderer Pflanzen beygelegt worden, indem dieſelben eben ſo nothwendig zur Befruchtung ſind, als die weiblichen (les fleurs nouées ou femelles.) Alſo muß man dieſe unfruchtbare Blumen, die gleichſam verſtümmelt ſind, nicht mit den Staubfaden-Blumen (flores amentacei, oder ſtaminei, oder capillacei (Lib. III. Tab. IV. Fig. 133.) vermengen, dann es folget zwar auf die männliche Blumen keine Frucht; ſie ſind alſo wohl unfruchtbaren Blumen (ſteriles) aber keine falſche Blumen (fauſſes).

Denen männlichen und unfruchtbaren Blumen, werden die fruchtbaren Blumen (flos fœcundus) entgegen geſezt, wovon einige weibliche, die andere aber Zwiſter ſind. (Hermaphrodites.) Die Blumen können demnach eingetheilt werden, in männliche (mas) in weibliche (fœmineus) und Zwitter-Blumen (hermaphrodites) (Lib. III. Tab. I. Fig. 29. und Lib. III. Tab. II. Fig. 65.) die männliche Blumen enthalten nur die männliche Werkzeuge, oder die Staubfäden; die weibliche enthalten die weibliche Werkzeuge, nemlich einen, oder mehrern Stempfel; Und die Zwitterblumen enthalten die männliche und weibliche Werkzeuge, Staubfäden und Stempfel in der nemlichen Blume.

Man unterſcheidet auch die Blumen in einfache und zuſamgeſezte. (ſimplex und compoſitus) Die Blumiſten nennen die einfache Blumen, welche nur eine Reihe Blumenblätter haben; halbgefüllte ſemidoubles die mehrere Reihen haben; und gefüllte Blumen double, flos penus, deren ganze Blumen Scheibe voll Blumenblätter iſt. Aber die Botaniſten nennen einfache Blumen (ſimples) Lib. III. Tab. II. Fig. 67.) die ſo nur eine Blume oder ein Geſchlechts-Werkzeug haben; und zuſamgeſezte Blumen (compoſées) die, wo viele männliche, weibliche, Zwitter oder falſche Blumen in einem gemeinſchaftlichen Kelch bey einander ſind. Dergleichen ſind die blumige Blumen fleurs et fleurons, die halbblumige Blumen, à demi-fleurons, und die Stralenblumen radiées, wovon wir unten reden werden.

Von den Blumen überhaupts zu reden, ſo ſtehen ſie bisweilen einzeln hin und wieder an den Zweigen, diſſeminati; bisweilen ſtehen ſie ohne Ordnung in den Achſeln der Zweige und Blätter, ſparſi; oder ſie ſtehen ſtraußweis bey einander faſciculati; oder in einem Klumpen, par pelotons, conferti. Wann ſie Ringe um den Stengel oder um die Zweige machen, ſo heiſſen ſie verticillati Wirtelblumen: Oder ſie ſtehen an äſtigen Stielen, wie die Beere an einer Wein-Traube, und heiſſen en grappe, racemoſi; bißweilen ſtehen ſie an den Enden der Zweige in Kegelförmigen und langen Strauſſen und heiſſen en épi, ſpicati, in einer Aere beyeinander. Bisweilen beſtehen dieſe Aeren aus etlichen Wirteln oder Ringen, welche nahe an einander ſind. Einige Aeren-Blumen ſind gekrümmt, wie ein Biſchofs-Staab (contournées en croſſe) convoluti. Es ſtehen auch bisweilen an den Enden der Zweige nur einzelne Blumen ſolitarii, oder in geradſtehenden oder herabhängenden Sträuſſen oder Trauben (bouquets ou grappes) das Wort paquet. locuſta gehört vor die kleinen Bündel (tas) der Blumen, welche in Aeren (en epis) an den grasartigen Pflanzen wachſen; und das Wort corymbus denen Köpfen gewiſſer Pflanzen, welche ſehr viele Blumen oder Früchte nahe bey einander tragen, als der Reinfarn (Tanacetum, taneſie) iſt eine Plante corymbifére. Endlich ſtehen auch bisweilen die Blumen an den Enden der Zweige in Dolden oder in Geſtalt einer Paraſol en ombelle ou en paraſol, flos umbellatus. Bey einer würklichen Dolde (un

vrai ombelle) kommen aus dem Knopf, als aus einem gemeinſchaftlichen Mittelpunct, nackete und ſtralenweis ſtehende Zweige (des branches nués & rayonnées) die ſich ausbreiten, wie die Stecken an einem Paraſol, und bisweilen eine Fläche (un plan), bisweilen aber eine halbe Kugel machen. Umbella partialis iſt nach dem Herrn Linnæus die kleine Dolde, ſo am End der Haupt-Stralen (des principaux rayons) ſtehet, welche er auch umbella nennet. Umbella ſimplex hat nur eine Ordnung von Stralen (rayons) wie der Paſtinac. Es gibt falſche Dolden, cyma, welche ſtatt der Stralen, wovon wir geredet, äſtige Trauben grappes rameuſes haben, welche ſich regulär in die Runde austheilen, und ſo ziemlich einem Paraſol gleichen. Aber ſie haben den weſentlichen Caracter der Doldenblumen nicht, nach welchem ſie fünf Staubfäden einen geſpaltenen Stempfel, und vier oder fünf nach Art der Roſen ſtehende Blumenblätter zeigen ſollten, die gemeiniglich eine Königliche franzöſiſche Lilie vorſtellen: Wann die Blume vorbey iſt, ſo wird der Kelch zu einer Frucht, welche anfänglich einzeln (unique) zu ſeyn ſcheinet, ſich aber in etliche Körner zertheilt, wovon jedes ſeinen beſondern Stiel hat.

Nachdem auf einem Stiel (peduncule) eine, zwey oder drey ꝛc. Blumen ſtehen, ſo ſagt man uniflorus, biflorus, triflorus, multiflorus.

Wir haben jezt die Wörter erzehlt, womit man die Blumen überhaupts und nach ihrer Stellung an den Zweigen caracteriſirt. In denen beſondern Articuln und unter ihrem Namen findet man die verſchiedenen Theile, aus denen die Blumen beſtehen. 1. le Calyce, calyx, der Kelch. 2. les Petales, petala, oder corolla, die Blumenblätter, les etamines, ſtamina, die Staubfäden oder Staub-Träger. 4. le Piſtil, piſtillum, der Stempfel, 5. le Nectar, nectarium, das Honig-Behältnis oder die Saft Grube, ſiehe auch Lib III. p. 197. von den unvollkommenen Blumen, Lib. III. p. 218.

Fleurs Fleurdeliſſée. Dieſes Wort braucht man zu Beſchreibung einiger Dolden- oder Paraſolförmigen Blumen, welche fünf ungleiche Blumenblätter haben, die am End des Kelchs, wie eine franzöſiſche Lilie ſtehen, (comme la fleur de lys d'un ecuſſon:) Man darf alſo dieſe Blumen nicht mit den Lilienförmigen vermengen (qui ſont en lis, ou liliacées, ſiehe Liliacées und Petales.

Fleuriſte, Blumiſt. Einer, der ſich auf ſchöne Blumen legt. Man ſagt Jardin fleuriſte, Jardiner fleuriſte. Ein Blumen-Garten, ein Blumen-Gärtner.

Fleuron, floſculus, Blümlein. Kleine Blume ſo nur einen Theil der ganzen Blume ausmacht, ſiehe Petale.

Flexuoſus, qui ſe plie, das ſich biegt oder wendet. Caulis flexuoſus, ein Stengel der ſich um die nachſtehenden Cörper herum windet, wie die Wald-Reben (Clematilis) in den Hecken. Man ſagt auch flexuoſus pedunculus ein biegſamer Stiel.

Floralis, zur Blume gehörig, ſiehe Feuille.

Flos fœmineus aut fœcundus, weibliche oder fruchtbare Blume. So heiſſen die Blumen, ſo eine Frucht anſetzen, oder auf die eine Frucht folget. Alſo ſind die männliche Blumen nicht fruchtbar; aber die weibliche und die Zwitterblumen, ſiehe Fleur.

Floſculus, flore floſculoſo. Fleurons & fleur à fleurons, Blümlein, und blumige Blumen, ſiehe Fleuron.

Flottage, das Flöſſen des Holzes. In den Flüſſen wird das Holz in ganzen Flöſſen, oder Scheitweis geflößt. en train ou à bois perdu. Das alſo verführte Holz heißt Flös-Holz, ſiehe Bois.

Flûte, en flûte, das Pfropfen mit dem Röhrlein, Rohrlen, Pfeiſteln, en flûte ou en fiflet, ſiehe Lib. IV. p. 55.

Fluviatiles plantæ, Pflanzen, ſo in Flüſſen wachſen, ſiehe Aquatiques.

Foarre oder Fleurre iſt eben ſo viel als paille, Stroh le foarre de froment vaut mieux que celui du ſeigle, Waitzen-Stroh iſt beſſer, als Korn-Stroh.

Fœcundus flos, fleur feconde, fruchtbare Blume, ſiehe Fleur.

Foliatus, feuillé mit Blättern beſezt Caulis foliatus, ein Stengel mit Blättern, ſiehe Tige.

Foliolum, foliole, Blätlein. Ein kleines Blat, aus deren mehreren ein zuſamgeſeztes Blat beſtehet, ſiehe Feuille.

Folium Blat. Siehe Feuille.

Follicule, folliculus, häutiges Bälglein, ſo die Saamen umhüllt, Bourſe membraneuſe. Dergleichen ſind die Bälglein an der Colutea, Bläslein-Renne, am Alkekengi, Judentirſche.

Fonds iſt eben ſo viel als terrein. Erdreich.

Fondre. Les couches trop chaudes font fondre les plantes. In den allzuheiſſen Miſtbeeten müſſen die Pflanzen verderben.

Forcine, ein Holzhacker-Wort, bedeutet eine Verdeckung (renflement) in dem Winkel, wo ein groſſer Aſt an dem Stamm des Baums ſtehet.

Foreſt, ein groſſes mit Holz beſeztes Stück Land, die Forſt-Gerichte beſtehen aus denen Grands-Maitres Oberforſtmeiſtern aus denen Maitres particuliers Forſtmeiſtern aus denen Procuratoren des Königs, aus denen Gardes-Marteau, (die das Waldzeichen führen) aus den Arpenteurs, Feldmeſſern, aus denen Gruyers oder Sergents pour les bois, aus denen Grands-Gardes, aus denen Gardestraverſiers &c. (verſchiedenen Arten von Forſtern).

Foreſtiers, foreſtarii waren vor Zeiten die Forſt-Richter. Jezo braucht man dieſes Wort von denen die im Holz arbeiten, oder ſich öfters darin aufhalten. Bois foreſtiers Wald-Bäume, die im Holz gefunden worden, oder darin wachſen können. Ordonnances foreſtieres, Forſt-Ordnungen.

Fornicatus, vouté gewölbt. Man ſagt Petala florum fornicata, gewölbte Blumenblätter.

Forte, terre forte, ſtarke Erde, ſo feſt und dicht iſt, und dem Thon nahe kommt. Sie iſt ſchwer zu bearbeiten, und behält das Waſſer gern in ſich. Man kan dieſelbe durch Vermiſchung mit Sand oder leichter Erde verbeſſern.

Foſſe à charbon, Kohlen-Grube. Die Forſt-Beamte müſſen die Pläze dazu anweiſen, und die Holz-Händler, müſſen dieſe Pläze wieder mit Holz beſäen.

Foſſe Erd-Graben, ein Stück Lands von dem andern abzuſondern, oder den Zugang zu demſelben zu verwehren. Denen Eigenthümern ſo an des Königs Holz gränzen, iſt durch die Forſt-Ordnung anbefohlen, zwiſchen dem Königlichen und ihrem Holz einen Graben zu machen.

Fouir, creuſer la terre, in die Erde graben daher kommt enfouir, enterrer eingraben, refouir &c.

Fourche, Gabel, hölzernes oder eiſernes Inſtrument an einem hölzernen Stiel, ſo am Ende etliche Zänken hat (branches oder fourchons.)

Fourchet, Zwieſel. Die Vertheilung eines Aſts in zwey bey dem beſchneiden iſt es ein Fehler Zwieſel, oder zwieſelige Zweige ſtehen zu laſſen.

Fourmi, Ameiſe, ein jedermann bekanntes Inſect, welches die ſaftigen und ſüſſe Früchte frißt.

Fourrage, Fütterung vor das Vieh. La lucerne eſt un fourrage tres-nourriſſant. Die Lüſterne iſt ein ſehr wahrhaftes Vieh-Futter.

Fragrans planta, eine wohlriechende Pflanze.

Franc, oppoſé au ſauvageon, zahm, geſchlacht, das Gegentheil vom Wildling.

Frange, fimbria, franſe. Man bedient ſich dieſes Worts feine und tiefe Einſchnitte zu beſchreiben; flore fimbriato, mit gefranſter Blume, die am Rand gefranßt iſt.

Frequens planta, Pflanze, die überall gefunden wird, ſiehe vulgaris.

Fretin, ſagt man von allem, das ſchlecht beſchaffen, und faſt unnüz iſt: Le fretins de fruits, das gar ſchlechte Obſt gehört vor die Säue; le fretin des arbres unnüzes Geſtrüpp an den Bäumen.

Friche, ungebautes Land.

Frondes, das Laub, die Blätter überhaupts, oder Aeſte die mit Blättern und Früchten beſezt ſind. (Der Wald von einem Baum.)

Frons, ſiehe Feuille. Von dieſem Wort frons kommt frondiver und frondatus belaubt, und Frondator, einer der die Bäume ausſchneidet, Frondeſcentia die Jahrs-Zeit, in welcher die Pflanzen ihre Blätter treiben.

Fructeſcentia, die Jahrs-Zeit, in welcher die Saamen reif werden.

Fructifer, oder fructuarius, das Frucht bringt. Fructuoſus, ferlile, fruchtbar.

Fructificatio, la fructification. Befruchtung. Orgunes de la fructification ; Befruchtungs-Werkzeuge.

Fructifier Frucht tragen. Der Weinſtock trägt erſt nach 4. bis 5. Jahren Früchte. (fructifie.)

Fruit, fructus. Frucht iſt eigentlich das Ey der Pflanze oder der zu Vermehrung der Art dienende Theil. Alſo verſtehet man durch dieſes Wort überhaupts, die Hervorbringungen (productions), die ſich nach vergangener Blüte zeigen, ſie mögen die Saamen entweder in ſich enthalten, oder als bloſſe Saamen ohne Hülle da ſtehen. In dieſem Verſtand macht die Schaale (la pelure) die fleiſchige Subſtanz, und die Kerne (pepins) die Frucht vom Birnbaum. Die Haut, das Fleiſch, und der Stein von der Pflaume macht die Frucht vom Pflaumenbaum. Die Nuß und ihre grüne Schaale machen die Frucht vom Nußbaum. Die Waitzen Körner machen die Früchte von dieſer Pflanze. Indeſſen iſt man gewohnt, die Früchte, ſo nacket wachſen, oder ihrer Hüllen, die ſie gehabt haben, beraubt worden ſind, Körner, Saamen (grain, graine; ſemence, ſemen) zu heiſſen. Man ſagt ein Waitzen-Gerſten-Haber oder Hirſen-Korn (un grain ; une graine de laitue, Lactuc-Saamen la ſemence de Carvi Saamen von Carvi, (Zucker-Wurzel) das Wort Fruit, Frucht braucht man hauptſächlich von den fleiſchigen, als Birnen, Aepfeln, Pflaumen, Kirſchen : Und von denen, die ziemlich groß ſind, wie die Früchte der Ros-Caſtanien.

Das Früchtlein (l'embryon) bildet im Wachſen, und indem es gröſſer wird, das, was man die Frucht nennet. Da nun die Früchtlein von ſehr verſchiedenen Figuren ſind, ſo haben auch die Früchte verſchiedene Geſtalten. Ueberhaupts kan man die Früchte in achterley Sorten unterſcheiden, nemlich 1. la Capſule, die Capſel, la Coque, ein Saamen Gehäus, 3. la Silique, die Schote; 4. la Gouſſe, die Hülſe ; 5. le fruit à noyau, die Steinfrucht; 6. le Fruit à pepin, die Korn-Frucht, 7. la Baie, die Beere; 8. le Cone, der Zapfen.

Ehe ich dieſe verſchiedene Früchte beſchreibe, ſo bemerke; daß Herr Linnæus den Theil vom Embryon oder Früchtlein, der ſich vergröſſert, und die Saamen (ſemences au graines) einſchließt Pericarpium, (Pericarpe) nennet. Dieſer Theil ſtehet bisweilen ; Alsdann ſind die Saamen in dem eingeſchloſſen, was er Receptaculum nennet (le receptacle Lib. III. Tab. VIII. Fig 222.) welches der Ort iſt, auf dem die Blume oder die Frucht, oder beyde zugleich ſtehen. Der Mutterkuchen, Placenta (Lib. III. Tab. IX. Fig. 266.) iſt der Ort in den die Nabel-Gefäſe gehen. Alſo iſt das Receptaculum bisweilen die Placenta und die placenta macht öfters einen Theil vom Pericarpium.

Camellus wollte eine Lehr-Art der Pflanzen einführen nach den Fächern derer Pericarpium und unterſcheidete dieſelbe en Pericarpia afora, unifora, bifora trifora &c.

La capſule, Capſula oder Capſel (Lib. III. Tab. VII. Fig. 207.) die Capſelförmige Früchte (fruits capſulaires) ſind gemeiniglich ſaftig und fleiſchig, wann ſie noch nicht reif ſind. Mit ihrer Reifung aber vertroknen ſie immer mehr und mehr, und werden bisweilen hautig. (membraneux) Alsdann beſtehen dieſe Früchte aus einigen Wänden (panneaux) die öfters trocken und elaſtiſch ſind, und oben von einander gehen. Man nennet ſie uniloculares, à une loge, mit einem Fach, oder multiloculares, à pluſieurs loges mit mehreren Fächern, Lib. III. Tab. VII. Fig. 200, und 210. Nachdem nemlich das Innere durch Wände getheilt iſt oder nicht. Bisweilen ſcheint es, die Früchte ſeyen aus etlichen Capſeln gebildet, welche nur an wenigen Theilen zuſammen hängen. Alsdann heiſſen ſie bicapſulares, tricapſulares, multicapſulares, mit zwey Capſeln, mit drey Capſeln, mit vielen Capſeln. Lib. III. Tab. VII. Fig. 206.) La coque, conceptaculum, das Gehäus, (Lib. III. Tab. VII. Fig. 193.) iſt von der Capſel darin unterſchieden, daß deſſen Wände (panneaux) weich oder wenig-

nigſtens nicht ſo ſteif ſind. Bisweilen ſiehet man den Unterſchied der Wände gar nicht (on n'apperçoit point la diſtinction des panneaux.)

La ſilique, ſiliqua, die Schote (Lib. III. Tab. VIII. Fig. 219.) hat der äuſſerlichen Geſtalt nach zwey Wände oder Flügel (panneaux) welche ſich von unten gegen die Spitze zu öfnen, und durch ein Diaphragma oder hautige Wand (cloiſon membraneuſe) von einander abgeſondert ſind, an dem die Saamen mit der Nabelſchnur hängen, ſo, daß dieſer Unterſchied (Scheidwand, doiſon,) vor den Mutter-Kuchen: (placenta) angeſehen werden kan. Sehr oft iſt die Schote (ſilique) mit der Gouſſe Hülſe, wovon wir gleich reden werden, vermenget worden. Wann man es genau nimmt, ſo ſollen nur die ſcheidenförmige Früchte, die zwey Wände oder Flügel haben (les fruits en gaine & à battants) welche auf die Blumen folgen, die keine Papilions-Blumen ſind, (ne ſont point legumineuſes) Schoten genennt werden: die ſo auf die Papilions-Blumen (legumineuſes) folgen, heiſſen von rechtswegen gouſſes Hülſen. Herr Marchand hat zuerſt dieſen Unterſchied vorgebracht, welchen auch Tournefort und Linnæus angenommen. Plantæ ſiliquoſæ ſind nach dem Herrn Linnæus die, ſo lange Schoten mit einem ganz kleinen Griffel (ſtile peu apparent) haben. Plantæ ſiliculoſæ aber, ſind denen Schötlein klein, halbrund (ſous-orbiculaires) und einen Griffel (ſtile) von ihrer Länge haben.

La gouſſe, legumen, die Hülſe (Lib. III Tab. VIII. Fig. 27.) iſt nach dem Herrn Linnæus ein längliches Pericarpium mit zwey Wänden (coſſes) die oben und unten durch eine der Länge nach gehenden Nath vereinigt ſind, (aſſemblées en deſſus & deſſous, par une ſuture longitudinale) die Saamen hängen wechſelweis an dem obern Saum (limbe ſuperieur) von jeder Wände, (coſſes) ſiehe Gouſſe.

Die Steinfrucht, le fruit à noyau drupa (Lib. III. Tab. VI. Fig. 171. und 175.) welche von verſchiedenen pruniferes pflaumentragende genennet worden, beſtehet aus einem weichen und ſaftigem Fleiſche, (pulpe ou chair) in deſſen Mitte ein Stein, noyau, nux, nucleus, oſſiculus, ſemen orſeum verſchloſſen, den ein hölziges Futteral oder Käſtlein (boite) bildet, in welchem der eigentliche Saamen oder die Mandel ligt.

Le fruit à pepin, pomum, (Lib. III. Tab. VI. Fig. 164.) Bey den Botaniſten heiſſen alle Bäume, die Kern-Früchte tragen, Pomiferæ: dieſe Früchte enthalten Saamen mit einer lederartigen Zähen, Hülle (enveloppe coriacée, fructu coriaces). Dieſe Saamen werden calloſa genennet, und ſtecken gemeiniglich in hautigen Fächern (loyes membraneuſes).

La baie, bacca, die Beere, (Lib. III. Tab. VII. Fig. 179.) iſt eine weiche, fleiſchige und ſaftige Frucht, welche Kerne oder Steine enthält. Sie müſſen auch nicht ſehr groß ſeyn; dann ein Pfirſig iſt keine Beere; aber die Früchte vom Wachholder, Oelbaum ꝛc. werden Beere genennet. Die Beere, baie, iſt wenig von der Beere grain, acinus unterſchieden. Man ſagt aber nicht un grain ſondern une baie de Laurier, eine Lorbeere und nicht une baie, ſondern un grain de Raiſin, eine Weinbeere. Einige wollen die baies von den grains dadurch unterſcheiden, daß die baie einzeln ſtehe (clair ſemée) das grain aber in Trauben (grappes) in Aeren (epis) oder Sträuſſen (bouquets) bey einander, ſiehe Acinus.

Der Zapfen, la cone, ſtrobilus, fructus ſquammoſus (Lib. III. Tab. V. Fig. 159.) iſt aus holzigen Schuppen zuſammengeſezt, welche ſich an ihrem obern Theil öfnen, und mit dem untern, an einem holzigen mitten durch die Frucht gehenden Stiel (poinçon) befeſtiget ſind. Die Foren und Tannen, welche dergleichen Früchte tragen, heiſſen Coniferæ, coniferes, Zapfentragende Bäume.

Die Früchte bilden ſich aus den Früchtlein, (embryons) und ſtehen alſo an den Pflanzen eben an dem Ort, wo die Blumen ſtehen. Man kan demnach nachleſen, was wir von der Stellung der Blumen geſagt haben.

Saftige Früchte, fruits ſucculents (Lib. III.

III. Tab. VI. Fig. 169.) ſind die, deren Früchte in einem ſaftigen Fleiſch befindlich; und trockene Früchte, fruits ſecs (Lib. III. Tab. VII. Fig. 208.) die, wann ſie zeitig ſind, keinen Saft haben, unter welche die häutigen, membraneaux gehören. Es gibt auch Früchte, die man ailés, geflügelte nennet (Lib. III. Tab. VII. Fig. 204. wann ſie einen häutigen Anhang haben (appendice membraneaux). Les fruit aigrettées ſind die mit Haaren oder Feder-Büſchen beſezte Früchte Lib. III. Tab. II. fig. 57.) Oefters vergleicht man die Früchte, um viele Worte zu erſparen, mit bekanten Sachen, als mit einer Caſſolette, mit einer Seiffen-Kugel-Büchſe, mit einem Futteral (etui &c.)

Man ſagt, les fruits ſont noués. Die Früchte haben angeſezt, wann dieſelben nach vergangenen Blumen gröſſer werden: Les fruits, ſont coulés, wann die Blüten abgefallen ſind, ohne Früchte anzuſezen (quand ils avortent) von allem dieſen, ſiehe Lib. III. p. 222.

Fruiterie, Fruitier, Obſt-Behältniß, Obſt-Kammer.

Frumenta, das Getraid.

Frutex, frutices eine Staude, ein kleiner Baum, ſiehe Arbriſſeau. Fructicoſus, eine Pflanze, ſo einem kleinen Baum gleicht.

Fulcrum, ſupport: Stütze, Fuß, Caulis fulcratus une tige chargée de ſupports. Ein mit Unterſtützungen beſezter Stengel: Es ſind dieſes kleine Hervorragungen, wie Krag-Steine (en conſoles) auf welchen die Blätter, die Früchte, oder die Saamen ſtehen, ſ. Supports.

Fulvus color, de couleur fauve, Falb, fahl.

Fumier, Miſt, Gewächſe, ſo mit Auswürfen von Thieren vermiſcht, und verfault ſind, die ſehr guten Dünger geben.

Fumier conſommé, Recht verfaulter Miſt.

Fungi, Champignons, Schwämme.

Furca, fourche, Gabel mit zwey Zäncken. Furcæ bedeuten die Stauden, deren Zweige ſich gabelförmig oder zwieſelig zertheilen.

Fuſcus color, de couleur fauve rembrunie, Dunkel fahl.

Fuſiformis, en forme de fuſeau, ſpindelförmig.

Futailles, Fäſſer zu getränken. Sie heiſſen Tonneaux, barils, bariques, pipes, buſes, tonnes, quartauts, tierçons, nach ihrer Gröſſe und Inhalt.

Futaie, Oberholz. Holz, das man fortwachſen, und zu ſeiner völligen Gröſſe gelangen läßt, ohne daſſelbe abzuhauen. Jeune futaine ein junges Holz; Demi-futaie, ein Holz ſo ungefähr die Helfte ſeiner gehörigen Höhe hat: Haute-futaie, wann er völlig ausgewachſen iſt. Un ſemis, qui n'ajamais été abattu, forme une futaie de brin: Ausgeſäetes Holz, ſo niemals abgehauen worden, gibt frey vom Saamen aufgewachſenes Holz. Un taillis, qu'on laiſſe croitre, ſans l'abattre, forme un futaie ſur taillis. Ober-Holz, ſo aus Schlag-Holz aufgewachſen, das man nicht mehr abgehauen hat.

Fuſeaux, Spindeln. Ziemlich dünne und lange Stücke Holz zu den Triebeln in den Mühlen, und andern Dingen (lanternes des moulins). Sie werden von Spierling (Cormier) oder andern harten Holz gemacht.

Wann ein Saame ſpindelförmig genent wird, ſo verſtehet man darunter die Spindel, womit man ſpinnet, welche an beyden Enden ſpitzig zugehet.

G.

Gagnables, bedeutet ausgetrocknete Moräſte, oder andere Stücke Lands, die durch Fleiß und Arbeit urbar gemacht werden.

Gagnage, bearbeitete Erde, wohin das Vieh auf die Waide gehet. Ce cerf a fait ſa nuit au gagnage. Dieſer Hirſch hat ſeine Nacht in dem Getraid zugebracht. Bisweilen bedeutet dieſes Wort auch die aus der Erde kommende Früchte.

Gaine, vagina, Scheide. Mit dieſem Wort wird die Geſtalt der einer Meſſer-Scheide ähnlichen Früchte beſchrieben. Es wird aber daſſelbe auch gebraucht, von gewiſſen Blumenblättern, und einigen Honig-Behältniſſen oder Saft-Gruben, (nectars) die eine Scheide bilden, durch welche der Stempfel gehet, wie auch von Blättern, welche die Stengel mit ihrem untern Theil umfaſſen.

Gale,

Gale, Krätze, Raude, eine Krankheit der Gewächſe, welche ſich durch Runzeln zeigt, (par des rugoſités) die an der Rinde der Früchte, der Blätter, und der Zweige entſtehen.

Galea, Helm, die obern Lippe, an denen Lippen-Blumen.

Galeatus flos, fleur en maſque Larvenblume, ſiehe Fleur.

Gardevente, ſiehe Conduiſeur, der vom Holzhändler beſtellte Aufſeher über das gekaufte Holz, welches er hauen läßt.

Gardes vor Zeiten Regardatores über das Holz, Forſter. Die Gardes-chaſſe ſind auf die Wildfuhr beſtellt.

Gardemarteau iſt ein Forſtbeamter (Officier de la maitriſe) der das Wald-Häklein oder das Wald-Zeichen in Verwahrung hat, womit die Bäume gezeichnet werden, die ſtehen bleiben ſollen. (les arbres de reſerve) Die Wälder ſind auch nach den Gardes (Forſteien) eingetheilt, ſiehe Triage.

Garenne, Schlag-Holz oder Sträuche, wo es viele Caningen gibt. Es gibt auch Garennes, wo faſt gar kein Holz iſt; ferner werden bisweilen kleine Hölzer Garennes genannt, wann auch keine Caninigen vorhanden ſind. Garennes privées oder forcées ſind mit Mauern umſchloſſene Caningen-Gehäge.

Garennier, Pachter oder Aufſeher über eine Garenne, (Fermier ou Garde d'une Garenne).

Gaſtine oder Gaſtins, ungebautes Land. In Bretagne heiſſen ſie Landes: Es ſind wenig Gatines (Heiden) worauf man nicht Holz ziehen könnte. Pâys de gâtine, ein Land wo viel ungebaute Strecken ſind.

Gaules, lange und dünne Stangen.

Gaulis, dünne Baum-Zweige, welche die Jäger einbrechen, (detournent) wann ſie ſich in die Dickigen begeben, Brüche. Man braucht dieſes Wort auch von einem jungen Holz.

Gautier ein Wald-Mann. Bisweilen werden die ſo genennt, die in den Hölzern und Wäldern wohnen, oder ſich öfters in denſelben aufhalten. (Dieſes könnte vielleicht nicht ohne Grund von dem Wort, Wald, abgeleitet werden.) Jetzo nennet man ſie aber gemeiniglich Foreſtiers.

Gazon, herbe fine, qui ſe trouve dans les champs, Waſen von feinem kurzen Gras. Die Engliſche Waſen (gazons à l'angloiſe) gleichen Teppichen von Sammet. Die ſchönſten Waſen ſind da, wo Schaafweiden. Gazonner, mit Waſen belegen.

Gelis, oder Gelif, Bäume, ſo durch ſtarken Winterfroſt ſind geſpalten worden, welche Spalten ſich auch innerlich zeigen. Die Forſtleute heiſſen ſie gelivure, und einige auch geliſſure.

Geminus, gemeau, Zwilling, gedoppelt. Zwey Dinge, die an einander ſind, der natürlichen Ordnung nach aber von einander abgeſondert ſeyn ſollten.

Gemmma, ſiehe Bouton, Baum-Knof, Aug.

Gemmiparæ plantæ, Plantes gemmipares, Knopf- oder Augen-tragende Pflanzen ſind faſt alle Bäume und Stauden. Der Baobab (ein Egyptiſches Gewächs) macht eine Ausnahme.

Geniculum, Articulatio, Articulation. Glied. Partes geniculatæ, genouilleuſes, oder partes articulatæ, articulées oder nodoſæ, noueuſes. Theile mit Knien, Gliedern, Knoten, ſiehe Articulation, Tige Racines.

Genre de Plantes, genus plantarum. Pflanzen Geſchlecht, iſt die Sammlung oder Zuſammenſetzung (aſſemblage) verſchiedenen Pflanzen, die einen gemeinſchaftlichen Caracter haben, welche Sammlung ſich auf die Structur gewiſſer Theile gründet, wodurch ſich dieſe Pflanzen weſentlich von allen andern unterſchieden. Tournefort hat Geſchlechter von der erſten Ordnung gemacht, zu deren Grund er ſonſt nichts genommen, als die Structur der Blumen und der Früchte; Und dann auch Geſchlechter von der zweyten Ordnung, wo er auch Theile zu Hülf nimmt, die nicht zu den Blumen oder zu den Früchten gehören, ſiehe die Vorrede.

Gerbée, paille longue, battue ſur le poinçon. Ausgeſchaubtes Stroh. Dieſes Stroh brauchen die Gärtner, ihre Kuchen-Kräuter (fleurs legumes) zuſammen zu

binden, und die Winzer zu Anheftung der Weinreben. (pour accoler les vignes.)

Germe, germen, der Keim, iſt eigentlich das nemliche, als das Früchtlein (embryo). Germe de ſemence, Saamen-Keim heißt indeſſen ein auswärts ſtehender Theil (partie ſaillante) welcher dem Embryo von dem Würzelein und den von der Feder in ſich enthält. Cette ſemence eſt germée, dieſer Saamen hat gekeimet, ſagt man, wann ſich das Würzelein anfängt zu zeigen.

Germination, Germinatio, Keimung, iſt die erſte Entwickelung der in dem Keim eines Saamens enthaltenen Theile. Die Wärme und Feuchtigkeit beſchleinigen die Keimung derer Saamen, ſiehe Lib. IV. p. 6.

Gerſure kleine Ritzen oder Sprünge, welche den Werth eines Baums verringern. Ecorce gerſée, zerſprungene Rinde. Les bois de bonne qualité ſont ſujets à ſe gerſer à ſe fendre en ſe deſſechant. Auch Holz von guter Beſchaffenheit kan im austrocknen reiſſen, und Sprünge bekommen.

Gilvus color, de couleur de gris-cendré, Aſchgrau.

Giſant, bois-giſant. Abgehauenes Holz, das noch da liegt, und nicht aufgearbeitet oder verkauft iſt, ſiehe Bois.

Givre. Schnee-Reif, Ruh-Reif oder Roh-Reif, Nebel, ſo an den Aeſten der Bäume anfriret, daß ſie als mit Schnee bedekt ausſehen. Der Givre oder Schnee-Reif thut weniger Schaden, als das Glatt-Eiß (verglas). Der Givre Schnee-Reif belegt bisweilen die Aeſte der Bäume ſo ſtark, daß ſie brechen.

Glaber, liſſe, glatt, das keine Haare hat, ſiehe Liſſe, dieſes Wort kan von allen Theilen der Pflanzen gebraucht werden.

Glaiſe, terre glaiſe, Thon-Erde iſt Fett, Zäh, bindend, (tenace) und dient zur Hafners-Arbeit. Man nennt ſie auch Argille. Sie iſt ſchwehr zu bearbeiten, kan aber angewendet werden, ſandige Felder fruchtbar zu machen, ſiehe Argille.

Gland, Eichel, Frucht von der Eiche. Man ſagt la glandée eſt bonne, wann es viel Eicheln und Buch Eckern gibt. Aller à la glandée heißt Eicheln klauben, oder die Schweine darein treiben (mener les porcs en panage dans les bois). Man darf nicht Eicheln klauben, oder die Schweine darein treiben, wann man kein Recht oder Erlaubnis dazu hat (titre) welches eine Art von Servitut iſt.

Glande, Glandula, Drüſe. Erhobener Theil (partie ſaillante) von verſchiedener Form, an verſchiedenen Theilen der Pflanzen, von denen man glaubt, daß ſie zur Ausführung (ſecretion) dienen ſiehe Lib. II. p. 180. von den Drüſen in den Früchten, ſiehe Lib. III. p. 228.

Glaner, nachleſen, heißt das vor ſich ſammeln, was der Eigenthümer nach der Erndte zurückgelaſſen. Der Glaneur, Nachleſer eignet ſich das, was er ſammelt, ohne Nachtheil oder Betrug zu. (ſans fraude, bona fide)

Globoſus, ſpherique, Kugelförmig. Von Früchten, Blättern ꝛc.

Gluma, bale, der Balg am Getraid, eine Art von Kelch, Calyce, ſiehe Calyce und Bale.

Gomme, gommeux, Gummi, Gummoſus, Gummi, gummos, das Gummi iſt eine Sammlung des eigenen Safts von gewiſſen Bäumen, welches ſich an der Luft verdicket. Es unterſcheidet ſich von den Harzen (reſines) darin, daß es ſich im Waſſer auflößt, die Harze aber nur im Weingeiſt.

Gourmandes, branches gourmandes, Waſſer-Schüſſe, wilde Reiſer, welche ſehr ſtark wachſen, und den benachbarten den Saft entziehen. Es iſt nicht ſo leicht, die Entſtehung oder Bildung (formation) der Waſſer-Schüſſe zu erklären.

Gouſſe, Legumen. Hülſe, iſt eine Capſelförmige Frucht, von der Geſtalt einer Schote (ſilique) welche aber von derſelben darin unterſchieden, daß ſie nicht der Länge nach durch eine Cloiſon, Scheidwand getheilt, und aus einer Hülſen Frucht-Blume (Papilions-Blume) hervorgewachſen iſt, als die Erbſen-Frucht, die Frucht vom Ginſter ꝛc. Siehe Fruit. Sehr uneigentlich (improprement) ſagt man, une gouſſe d'Ail, eine Knoblauch-Zehe, um die Brut (les coyeux) von dieſer Pflanze anzudeuten, ſiehe Racine, Silique, Legume und Lib. I.

Gouttiere, Demi-canal, ou tuyau coupé

ſuivant

ſuivant ſa longueur par ſon axe & qui ſert à conduire de l'eau. Rinne, Waſſer-Rinne. Man ſagt, die meiſten Blätter-Stiele ſind ausgehöhlt, wie eine Rinne (creuſés en gouttierer. Caulis canaliculatus, tige creuſée en gouttiere, oder imbricatus. Ein rinnenförmig ausgehölter Stengel, ſiehe Tige. Die Holzhauer heiſſen auch Gouttieres die Löcher, ſo in den Stamm gehen, in denen ſich das Regen-Waſſer ſammelt. Dieſes Wort iſt in dieſem Verſtand einerley mit Abbreuvoir.

Grain, fruit, acinus, grain de raiſin, de genievre &c. Weinbeere, Wachholder-Beere ꝛc. Eben dieſes Wort braucht man auch ſtatt Semen, Semence, grain de froment, d'orge, ou d'avoine, Waitzen-Gerſten-Haber-Saamen, ſiehe Acinus, Semen, Semence, Fruit und den nächſtfolgenden Articul.

Graine, Semen, ſemence, Saamen, la ſaiſon eſt favorable aux graines. Dieſe Witterung iſt gut vor die Saamen, ſiehe den vorhergehenden Articul, und Fruit.

Grairie. Siehe Grurie, und Segrairie.

Grange, Scheuer, wo die Erndte vom Getraid aufgehebt wird.

Grappe, racemus, Traube gehöret eigentlich nur vor die Blumen oder die Früchte vom Weinſtok, welche auf äſtigen Stielen ſtehen. Man ſagt grappe des raiſin. Indeſſen braucht man dieſes Wort auch, die Stellung (diſpoſition) wieder anderer Blumen und Früchte anzudeuten, wann ſie den Weintrauben gleich kommt. Le Sureau dont les fleurs ſont en grappe, flore racemoſo. Der Holder, deſſen Blumen Traubenweis ſtehen. (Der Hirſch-Holder) Le Cytiſe a ſes fleurs en grappe pendante, flore racemoſo pendulo. Der Baum-Bonen-Baum hat ſeine Blumen in abhängenden Trauben, ſiehe Fleur, Fruit.

Gras, terre graſſe iſt einerley mit fertile, fruchtbar. Paturage gras, terrein gras. Fette Waide, fettes Land. Die fette Erde iſt etwas thonig.

Gravier, Kiß. Un terrein de gravier eſt formé par de gros ſable, kieſiges Erdreich beſtehet aus groben Sand. Le graveleux eſt melé de gravier, iſt mit Kies vermiſcht. Grouetteux oder pierroteux iſt mit kleinen Kalch-Steinen vermiſcht. Alſo iſt er von graveleux durch die Natur der Steine unterſchieden.

Greffer, inſerere, Pfropfen, Belzen, ſiehe Lib. IV. en fente, in den Spalt pag. 49. en couronne, in die Rinde p. 52. en ſiflet, mit dem Röhrlein oder Pfeiflein p. 54. mit dem Aug oder Schildlein en ecuſſon p. 55. en approche, ablactiren, abſaugen p. 59.

Grelot, Fleur en grelot, Schellenförmige Blumen. Sie haben nur ein einziges bauchiges Blumenblat, ſo oben enger wird, ſ. Petale.

Grenier, Getraid-Boden, Korn-Haus.

Gros Bois, grobes Holz vom Brenn-Holz. Grobes Holz iſt vortheilhafter zu brennen, als Bündel-Holz (cotrets und fagots). Von ſtehendem Holz ſagt man wohl un grand bois, aber nicht un gros bois. Doch ſagt man qu'il a y dans un bois de gros arbres daß in einem Holz groſſe Bäume ſtehen.

Gru nennte man ſonſten die wilden Früchte, welche die wilden Thiere freſſen. (grugent)

Gruage, maniere devendre & d'exploiter les bois, relativement à la meſure, l'arpentage, la criée, & la livraiſon des bois. Art, das gefällte Holz nach dem Maas, nach dem Morgen, la criée, und nach der Lieferung zu verkaufen. Vom Droit de Gruage, gruarium, ſiehe Grurie.

Grume, bois en grume iſt das Holz, an welchem, nachdem daſſelbe ausgeäſtet, oder in Klüppel zerſchnitten worden, (ebranché ou coupé par billes ou tronçons) die Rinde geblieben, ſiehe Bois.

Grumeleux, krumelig, bröſelig, La chair de ce fruit eſt grumeleuſe et pâteuſe. Das Fleiſch dieſer Frucht iſt krümelig und melbig. La ſuperficie de ce fruit eſt grumeleuſe, die Oberfläche dieſer Frucht iſt uneben.

Grurie, geringe Forſt-Gerichtbarkeit, die allergeringſten Verbrechen zu beſtrafen. Der Beamte von dieſer Gerichtbarkeit (juriſdiction) heißt Gruyer. Es gibt königliche und auch ſolche, die von den Herrſchaften geſezt ſind.

Grurie, Grairie, oder Grerie iſt auch ein Recht, das dem König gebürt. Dieſes Recht belauft ſich öfters auf die Helfte des

Preiſes von dem verkauften Holz. Wann der Morgen Arpent von einem Holz, worauf dieſes Recht haftet,(d'un bois en grurie) um 200 fl. verkauft wird, ſo gehören dem König hievon 100 fl. und eben ſo viel dem Eigenthümer, die Verkaufung dieſer Hölzer (L'adjudication) geſchiehet mit eben den formalitäten, als bey den Hölzern, die dem König ganz gehören. Les morts-bois ne ſont-point ſujets à la Grairie, geringes Holz, als Sohl-Weiden, Stechpalmen Holler, Wachholder ſind dieſem Recht nicht unterworfen, ſiehe Segrairie.

Gueret. Gepflügtes Land.

Gueule, fleur en gueule, ou labiée, flos labiatus, Lippen-Blume, dieſe ſind gemeiniglich Röhren, die unten offen ſind, und oben gleichſam einen Rachen mit zwey Lippen haben. Wann die Blume vorbey iſt, ſo findet man auf dem Boden des Kelchs vier nackete Saamen, wodurch ſie ſich von den fleurs perſonnées, Larven-Blumen und den irregulären einblättrigen anomales monopetales unterſcheiden, ſiehe Labiée, Petale und Lib. III. p. 202.

Gymnoſpermia, die Pflanzen von dieſer Familie haben vier nackete Saamen auf dem Boden des Kelchs die nemlich in kein Pericarpium eingeſchloſſen ſind. Alſo gehören die Lippen-Blumen (fleurs labiles ou en gueule unter dieſe Claſſe.

Gynandria, in dieſer Familie ſtehen die Staubfäden an dem Stempfel, und nicht auf der Placenta (Mutterkuchen) auch nicht auf dem Kelch oder den Blumenblättern. Herr Linnæus unterſcheidet ſie in Diandria, Fiandria &c. nach der Anzahl ihrer Staubfäden. Siehe die Vorrede.

H.

Habitatio plantarum, iſt der Ort, wo jede Pflanze von ſich ſelbſt wächſet. Man muß die Pflanzen in ein ſolches Erdreich pflanzen, das dem, wo ſie von ſelbſt wachſen, gleich kommt.

Habitus plantæ. Siehe Port d'une plante, äuſſerliches Anſehen einer Pflanze.

Hâche, Holz-Hacke, Axt iſt ein keilförmiges Eiſen, woran der Stiel zehen oder zwölf Zoll lang iſt.

Haie, cloture d'un heritage, Hecke, Zaun, von in einander geflochtenen Zweigen. Haie-vive und Haie morte oder ſeche, ein lebendiger und ein todter Zaun. Dieſe werden von toden in einander geflochtenen Zweigen gemacht, die lebendigen aber mit bewurzelten Bäumen geſezt. Haie d'épines, eine Dorn-Hecke. Un champ clos avec une haie-vive & un foſſé eſt auſſi en ſureté, que ſi elle etoit renfermé par une muraille. Ein mit einer lebendigen Hecke und einem Graben ein gefaſtes Stük Lands iſt eben ſo gut verwahrt, als wann es mit einer Mauer umſchloſſen wäre.

Halliers, ſind Büſche, Sträuche und Geſtrüppe. Ce lievre s'ſt ſauvé parmi les halliers. Dieſer Haas hat ſich in das Gebüſch verſteckt.

Hampe, ſiehe Scapus.

Hamus, hameçon, Angel, Fiſchangel. Hamiplantæ, die Pflanzen ſo Wiederhacken haben, mit denen ſie ſich an die Kleider oder an die Haare der Thiere anhängen.

Hanneton, May-Käfer. Er iſt vorher ein groſſer Wurm, den man Turc, Engerling nennet, der in der Erde lebt, und öfters die Wurzeln der Bäume anfrißt.

Haſtatus, en fer de pique, von der Geſtalt eines Picken-Eiſen, ſiehe Feuille.

Hâtif, iſt eben ſo viel als précoce früh, frühzeitig. Ein geſchickter Gärtner hat frühzeitige Erbſen, Melonen ꝛc. (hâtifs)

Haute-Futaie, Bois de haute-futaie. Ober-Holz oder ausgewachſenes Holz. Siehe Arbre.

Haute Tige, ein Obſtbaum, der einen 6 bis 8. Schuh hohen Stamm hat. Die Arbres demi-tige, halbſtämmige haben nur einen Stamm von 4. bis 5. Schuhen, und bisweilen noch weniger, ſiehe Arbres.

Heliotrope, Sonnen-Wende. Dieſen Namen führen verſchiedene Pflanzen. Ueberhaupts aber heiſſen plantes heliotropes die, ſo ihre Blumen-Scheibe gegen die Sonne zu kehren, oder an denen man beſondere Würkung von der Sonne wahrnimmt (ou qui ſont affectées ſenſiblement par cet aſtre), ſiehe Lib. IV. p. 116.

Hep-

Heptandria, Zwitterblumen, die ſieben Staubfäden haben, ſiehe die Vorrede.

Herbacé, qui n'a plus de ſolidité que de l'herbe, das ſo weich iſt, als Gras. Die jungen, zarten und ſaftigen Stämmlein der Bäume ſind weich wie Gras (herbacés).

Herbacea planta, eine weiche Pflanze, die nicht holzig iſt.

Herbage hat verſchiedene Bedeutungen. Die Gärtner heiſſen alle ihre Küchen-Kräuter, die ſie bauen herbages. Vortrefliche Wieſen, wo ſehr viel Gras wächst, heiſſen auch herbages. Le droit d'herbage, herbagium iſt das Recht, Gras abzumähen, oder auch ein Recht, etwas von denen zu fordern, die Gras hohlen wollen.

Herbarium, ſiehe Herbier.

Herbe, herba, Kraut. Wir halten alle die Pflanzen vor Kräuter (herbes) die ihre Stengel im Winter verlieren, es mögen die Wurzeln nur ein, oder mehrere Jahre ausdauern; (vivaces ou añuelles. Kräuter ſind alſo alle Pflanzen, die weder Bäume noch Stauden, noch Sträucher ſind (ni arbres, ni arbriſſeaux, ni arbuſtes. Man ſagt auch Herbes potageres, Küchen-Kräuter, herbe vive, herbe ſeche grünes oder trockenes Gras, mauvaiſes herbes, Unkraut.

Herbier, herbarium, viridarium, lebendiges Kräuterbuch. Eine Sammlung von aufgetrockneten Pflanzen, die zwiſchen Papier-Blättern verwahrt werden. Herbarium heißt auch ein Buch, ſo von Kräutern handelt. Tournefort hat ſeine lateiniſche Lehr-Art genant, Inſtitutiones rei Herbariæ. Das Kräuterbuch von einem geſchickten Botaniſten, wird vor etwas ſehr koſtbares gehalten. An einigen Orten auf dem Land heißt herbier, die Gras-Kammer, wo das Gras zu Fütterung der Kühe aufgehebt wird.

Herboriſer, die Kräuter an den Ort, wo ſie vor ſich ſelbſt wachſen, aufſuchen. Die Botaniſten heiſſen ſonſt, Herboriſtes. Jezt aber heiſſen Herboriſtes, die ſo nützliche Kräuter zum Verkauf ſammeln.

Heriſſé, heſpidus, ſtachlig; Man braucht dieſes Wort, wann die Haare der Pflanzen rauh anzugreifen ſind, ſiehe Echinus und Feuille.

Hermaphrodite, Zwitter. Fleur hermaphrodite, flos hermaphroditus, Zwitterblume, die nemlich die Werkzeuge von beyderley Geſchlechter, die Staubfäden und die Stempfel in ſich enthält. Siehe Etamines, Piſtil, Fleur und die Vorrede, ſiehe auch unter dem Wort Androgyne; den Unterſchied, den Vaillant zwiſchen Androgyne und Hermaphrodite gemacht hat.

Hermes, oder Hernes, oder Ermes, wüſtes, ungebautes Land; Prædia herema; dieſes Wort iſt noch in einigen Provinzen gebräuchlich.

Herſe, Ege, la herſe tournante, iſt eine groſſe hölzerne mit Zähnen beſezte Walze, welche zu Unterbringung der Saamen, und Zerbrechung der Erdklöſe dienet.

Hexagynia, qui à ſix piſtils, mit ſechs Stempfeln, ſiehe die Vorrede.

Hexandria, Zwitterblumen mit ſechs Staubfäden. Siehe die Vorrede.

Hilum, iſt eine Narbe, die man an den Saamen an dem Ort ſiehet, wo das Nabel-Gefäs hingieng.

Hircinus odor, geſtanck nach einem Bock.

Hirſutus, velu, couvert de poils apparents, Rauh, wollig, mit ſichtbaren Haaren beſezt. Siehe Feuille, Fruit &c.

Hiſpidus, heriſſé de poils roides & fragiles, mit ſteifen und zerbrechlichen Haaren beſezt. Siehe Feuille, Fruit &c.

Hommée ein Flächen-Maas, ſo in etlichen Provinzen gebräuchlich iſt, und ungefähr ſo viel Land beträgt, als ein Menſch in einem Tag umgraben kan. (labourer) Es gehören ungefähr acht hommées zu einem Pariſer Arpent.

Horæi fructus, Sommer-Früchte.

Horizontalis, horizontal, Horizontal, nach der Waſſerfläche. Man braucht dieſes Wort von einigen Zweigen, und von den Wurzeln, die Horizontal in der Erde fortlaufen, ſiehe Branches, Racines, Feuilles.

Hortolage iſt nicht ſonderlich mehr im Gebrauch. Man benennte ſonſt mit dieſem Namen die Küchen-Kräuter, und auch den Theil von einem Küchen-Garten, der mit zärtlichen Pflanzen beſezt iſt.

Hoſche. Siehe Houſche.

Hotte, eine Art von Weiden-Körben, die mit-

telſt Bänder, (ſangles) ſo man bretelles nennet, auf dem Rücken getragen werden. Hottereau, ein kleiner ſolcher Korb. Hotteur, der einen ſolchen Korb trägt.

Houſche, Oſcha, ein kleiner Plaz hinter einem Bauern Haus, worin ſie die zum Leben nöthigſten Sachen bauen. Ein Bauern-Haus ohne houſche iſt nicht viel werth.

Houe, oder hoyau, in einigen Provinzen Marre, Haue, un outil de fer mence, qui forme avec ſon manche un crochet, ein Inſtrument von dünnem Eiſen, das mit ſeinem Stiel einen Hacken bildet. Die Schanz Gräber (pionniers) und beſonders die Winzer bedienen ſich der Haue ſehr ſtark. Houer, die Erde umhacken, mit der Haue bearbeiten.

Houlette, ein Schäfer-Stock, an deſſen End eine kleine eiſerne Schaufel ſtehet. Les houlettes de Jardiniers ſind ſehr kleine Grab-Eiſen, (bêches) die ausgehohlt ſind, wie eine Rinne. (creuſées en gouttieres.)

Houpe, Quaſte; Ein Büſchel-Haare, die man mit denen Quaſten vergleicht, womit man ſich pudert.

Houpier, heißt eigentlich ein Baum in einer Hecke, von dem man alle Zweige abhauet, und nur die oberſten ſtehen läßt. Man heißt aber auch houpier den äſtigen Gipfel von gewiſſen Bäumen, welche ſonſt zu nichts, auch nicht einmal zu Klafter-Holz (dans la corde) zu gebrauchen ſind, daher es erlaubt iſt, dieſelben zum Aſchenbrennen zu nehmen.

Houſſaie, ein mit Stech-Palmen beſezter Plaz.

Houſſine, ein gerader und dünner junger Zweig, Spies-Gerte. Man kan nichts mit dieſem Holz machen; Man ſiehet nichts darin, als Spies-Gerten. (houſſines).

Huile, Oel. Die fetten und ſchmierigen Oele, die aus gewiſſen Früchten ausgepreßt werden, ſind unterſchieden von den weſentlichen Oelen (huiles eſſentielles) welches ſehr erhöhte Harze ſind, (des reſines très-exaltées. Une plante huile ſagt man von einer Pflanze, die mit einer Krankheit befallen iſt, daß ſie ausſiehet, als wann ſie mit Oel getränkt wäre. Les plantes elevées ſur couche ſont ſujettes à huiler. Die auf dem Miſtbeet ſtehende Pflanzen ſind dieſer Krankheit unterworfen.

Humus, die eigentlich ſogenannte Erde.

Hylianus color, Waſſerfärbig, coleur d'eau.

Hybernaculum, Winterung, ſiehe Serre.

Hybrida, Planta, ſiehe Polygama.

Hypocrateri-formis. Von der Geſtalt eines Becken oder einer flachen Schaale. (Soucoupe) Siehe Soucoupe und die Vorrede.

J.

Jachere, Braache. Ein Feld, ſo ein Jahr lang unbeſäet liegen bleibt, und daſſelbe durch öfters Pflügen zum Waitz-Tragen zuzurichten.

Jalon, eine unten zugeſpizte Stange, auf welches oben eine Carte ſteckt, welche dienet, die Reihen der Bäume gerad zu ſetzen; Eine Viſir-Stange.

Jardin, hortus, Garten. Ein mit Hecken oder Mauren eingefaßter Plaz, welchen ſorgfältig bauet, um ſowohl nüzliche als angenehme Pflanzen darin zu erziehen, oder auch nur zum Spazierengehen anrichtet. Es gibt alſo Jardins de propreté, Luſt-Gärten, Jardins fleuriſtes, Blumen-Gärten, Jardins fruitiers, Obſt-Gärten, Jardins potagers, Küchen-Gärten, und Jardins Botaniſtes, Botaniſche Gärten.

Jaret, ſo nennet man einen Zweig, der einen Winkel macht. Bey Beſchneidung der Bäume erhält man die Zweige, ſo einen Winkel machen, (les jarets) ſonſt nicht, als nur einen leeren Raum auszufüllen.

Jaſpe, ſagt man von Blumen, die nur kleine gefärbte Streife haben, dont les panaches ſont petites.

Javelle, Lege oder Lage, von geſchnittenem Waitzen, den man einige Tage auf dem Feld liegen läßt, um abzudorren. (pour ſe javeler) Zu einer Garbe gehören drey bis vier Lagen. (Javelles)

Jauniſſe, Gelbſucht. Gelbe Farbe an den Blättern vor der Jahrs-Zeit, da ſie abfallen ſollen, welche anzeigt, daß die Pflanze krank iſt.

Icones Plantarum, Vorſtellungen der Pflanzen durch Figuren.

Icoſandria, Zwitterblumen, die mehr als

zwölf

zwölf Staubfäden an den' innern Wänden des Kelchs, und nicht auf dem Mutterkuchen ſtehen haben, ſiehe die Vorrede.

Jet, der jüngſte Trieb einer Pflanze, oder der eben entwickelte Knopf (bourgeon developpé). Man ſagt, qu'un arbre jette beaucoup de bois, der Baum macht viel Holz. Die Triebe dieſes Baums ſind ſchön, les jets de cet arbre ſont beaux.

Imbibition, das Vermögen, (la faculte) eine Feuchtigkeit einzuſaugen. Les plantes ſe nourriſſent en partie par l'imbibition de leurs feuilles. Die Pflanzen nähren ſich zum Theil durch das Einſaugen ihrer Blätter. Siehe Lib. III. p. 159.

Imbricatus, etwas das eine Stellung hat, wie die Ziegel auf dem Dach. Siehe Feuille und Calyce.

Imperfectus flos, unvollkommene Blume. Man kan mit Recht keine Blume unvollkommen heiſſen, als wann ſie keine weſentliche Befruchtungs-Werkzeuge hat, wie die an dem Opulus flore globo (Waſſerholder mit gefüllter Blumen) als welche weder Staubfäden noch Stempfel haben. Alſo darf man die nicht unvollkommen nennen, an denen dergleichen Theile noch zu erkennen ſind. Indeſſen hat Rivinus diejenige Blumen unvollkommen genennet, welche keine Blumen-Blätter oder keinen Kelch haben.

Incanus, oder tamentoſus, graulig oder wollig, ſagt man von einem Blat, Stengel ꝛc. ſo von hellgrüner Farbe, und mit weislichen Haaren beſezt iſt. Incanus color, weisliche Farbe, wie das Blat am Wüllkraut.

Incarnatus color, de couleur incarnat, Fleiſchfarb.

Inciſus, inciſé, eingeſchnitten, wie mit einer Scheer: alté inciſus, leviter inciſus, tief oder ſeicht eingeſchnitten, ſiehe Feuille.

Inculte, terre inculte, ungebautes Land, wo nur Gras oder andere Pflanzen vor ſich ſelbſt wachſen.

Incompletus flos, unvollkommene Blume iſt nach dem Vaillant eine ſolche, an welcher der Kelch oder die Blumen-Blätter fehlen. Tournefort nennet ſie apetales und Rivinus, imperfectos flores.

Incraſſatus pedunculus, ein Stiel der ſich nicht vom Kelch unterſcheidet, ſondern in einem bis an die Blume fortgehet, wie am Tragopogon. (Haber-Wurz)

Incumbens anthera, ein Kölblein, ſo an der Seite der Staubfaden (filet) hängt.

Incurvum oder inflexum folium, eingebogenes Blat, wann die Spitze eines Blats ſich aber gegen den Stengel zu krümmet.

Indigenes, plantes indigenes, plantæ indigenæ, Einheimiſche Pflanzen: die andern heiſſen etrangeres, exotiques, fremde oder ausländiſche.

Indiviſus, unzertheilt, ſiehe Feuille.

Inerme, inermis, ohne Stacheln.

Infertile, ſiehe Ingrat, unfruchtbar.

Inflatum pericarpium, wann das Pericarpium hohl, wie eine Blaſe, und nicht mit Saamen ausgefüllt iſt, wie an der Colutea veſicaria (Bläslein Stenna).

Inflexum, ſiehe Incurvum, eingebogen.

Infloreſcentia, ſagt man von der Art und Weiſe nach welcher die Blumen auf ihren Stengeln ſtehen (ſupports) als die Wirbel-Blumen, die Dolden-Blume, die Blumen in Aeren ꝛc.

Infundibulum, entonnoir, Trichter, Infundibuliformis flos. Trichterförmige Blume, fleur en entonnoir. Siehe Entonnoir.

Ingrat, undankbare, terrein ingrat. Ein Land, das aller Mühe und Fleiſſes ungeachtet doch ſchlecht trägt. Infertile, unfruchtbar, iſt eben ſo viel.

Injection, Introduction d'un ſuc coloré dans l'interieur des vaiſſeaux. Wann ein gefärbter Saft innerlich in die Gefäſe der Pflanzen gebracht wird. Siehe Lib. V. p. 223. Herr Bonnet bemerket daß das End von Würzelein ſich allezeit am meiſten färbt, daher man muthmaſſen kan, daß der Saft hauptſächlich durch dieſen Ort in die Pflanzen komme: Er bringt auch Erfahrungen vor, welche beweiſen, daß der kleine färbende Theil (la petite partie colorante) ſo durch die Rinde dringt, nicht unmittelbar mit den Holz-Fibern zuſammenhänge; Woraus er ſchließt, daß die Holz-Gefäſe nicht an dieſem Ort mit den Rinden-Gefäſen zuſammen münden.

(s'abou-

('abouchent) Siehe in ſeinem Werck pag. 257 und 258.

Inoculare, ecuſſonner, Aůgeln, Oculiren, Lib. IV.

Inſectes, Juſecten, kleine Thiere, als die Ameiſen, Baum-Läuſe pucerons) - - les liſettes die Korn-Würmer (charançons) die Schaben ꝛc. (teignes) wovon die meiſten den Vegebabilien groſſen Schaden zufügen.

Inſerere, greffer, Pfropfen, ſiehe Lib. IV.

Inſertio, Inſertion de feuilles, die Stellung oder die Art und Weiſe, wie die Blåtter an den Pflanzen ſtehen.

Integer, entier, ganz. Integerrimus tres-entier, vollkommen ganz, ſiehe Feuille.

Interfoliaci flores, Blumen, welche wechſelweis zwiſchen denen gegen einander über ſtehenden Blåttern zum Vorſchein kommen.

Internodium, iſt der Theil eines Stengels, oder eines Zweigs, zwiſchen zwey Knoten, oder Knöpfen. Dieſen nennen einige articulus culmi, Glied vom Halm.

Interruptus, diſcontinué, interrompu, unterbrochen, Interrupte-pinnatum, wann die Blåtlein an den gefiederten Blåttern von ungleicher Gröſſe ſind, ſiehe Feuille.

Inundatæ plantæ, Pflanzen die unter Waſſer ſtehen, oder im Waſſer wachſen.

Involucrum, l'envelopoe oder le calyce commun, ein gemeinſchaftlicher Kelch, ſiehe Calyce.

Involutus, das ſich auf ſich ſelbſt rollte, ſiehe Feuille.

Joug, hat zweyerley ſehr verſchiedene Bedeutung. Erſtlich bedeutet es das Joch, woran die Ochſen geſpannt werden; und in einigen Provinzen bedeutet es ein Stük Lands, ſo groß, als zwey Ochſen in einem Tag pflügen können.

Journal, Tag-Werk, Feld-Maas, ſo in einigen Provinzen gebräuchlich Ohne Zweifel ſollte das Journal anfånglich ſo viel ſeyn, als ein Pflug in einem Tag bearbeiten kan. Da nun manches Erdreich viel leichter zu pflügen iſt, als anderes, ſo iſt in gewiſſen Provinzen das Journal viel gröſſer, als in andern. La journée, iſt was ein Menſch in einem Tag arbeiten kan.

Irregularis flos, fleur irreguliere, Irregulåre Blume, ſiehe Petale.

Julus oder Amentum, Châton, Kåzlein: Arbores juliferæ, Båume, ſo Kåzlein tragen, ſiehe Châtons, Fleurs, Calyce.

L.

Labiée, fleur labiée, flos labiatus, Lippen Blumen, ſiehe Petale und Lib. III. p. 202.

Labourer, fouir & renverſer la terre, die Erde mit tüchtigen Werkzeugen bearbeiten, damit nicht nur das Unkraut vertilget, ſondern auch die Erde aufgelockert und in den Stand geſezt werde, den Einfluß der Luft, der Sonne, des Regens, des Thaues, des Froſtes ꝛc. genieſſen zu können. Man bearbeitet die Erde mit Pflügen, ſo von Thieren gezogen werden, und dann auch mit der Haue (la houe) mit dem Grabſcheid (la beche), avec le crochet &c. Labourage labourable Erdreich, das ſich bearbeiten låßt.

Labyrinthe, Labyrinth. Ein kleines Hölzlein mit ſchmalen Alleen, die ſo in einander gehen, daß man damit Mühe den Weg wieder heraus finden kan

Laceratus, dechiré, zerriſſen von Blumen-Blåttern und Blåtteen.

Laciniatus, decoupé en laniere, ou lacinié. Sehr ſtark und gleichſam in Riemen zerſchnitten. Siehe Feuille.

Lacteſcentes plantæ, Milchgebende Pflanzen, ſiehe Lait.

Lacteus color, Milchfarb, weiß wie Milch.

Lacuſtris planta, Stumpf-Pflanze, wie die Lentibularia.

Laie, ſiehe Laye.

Lais, Las-Baum, Las-Reiß; Ein junger Baum von dem Alter des Holzes, das man abhaut. Nach der Forſt-Ordnung müſſen auf dem Arpent-(Morgen) 26. ſolche Las-Reiſer (baliveaux) ſtehen bleiben, ohne die Anciens und Modernes Layer und baliver heißt die Båume, ſo ſtehen bleiben ſollen, bezeichnen.

Lact, lac, Milch ſo aus gewiſſen Pflanzen fließt, wann ſie abgeſchnitten werden. Plantæ lacteſcentes Milchgebende Pflanzen, als der Feigen-Baum, die Wolfsmilch, Tithymale &c.

Lamei-

Lamelloſi fungi, blätterige Schwämme, die auf einer von ihren Flächen blätterig ſind. (feuillets)

Lamina corollæ, die obern Fläche eines Blumen-Blats, wann es ſich erweitert (s'evaſe). Siehe Petale.

Lanceolatus, en ſer de lance, von der Geſtalt eines Lanzen-Eiſen, ſiehe Feuille.

Lande, groſſe Streck Lands, wo nur Strauchwerk, oder Geſtrüpp ſtehet. An einigen Orten heißt es Gatine oder Bocage. Dieſe lezte Benennung behält man aber lieber vor ein kleines angenehmes Hölzlein. Der Jonc marin, oder l'Aionc (Geniſta Spartium oder Ulex Linnæi; ſtachlicher Ginſter heißt in Bretagne, Lande.

Langue oder Languette, ligula oder lingula, Zünglein, ein ſchmaler Anhang (appendice étroit) ſo nur mit einem ſeiner Ende anhängt. Nach dem Herrn Linnæus ſoll dieſer Anhang am End knorplich ſeyn Ligulatus oder lingulatus flos ſagt man von den Halbblümlein, (demifleurons) ſiehe Petale.

Lanuginoſus, couvert de poils ſemblables à de la laine, wollig, iſt faſt eben ſo viel, als villoſus, und kan von allen Theilen der Pflanzen geſagt werden, als von Blättern, Früchten, Stengeln ꝛc. Die Wörter laniger, lanigerus, lanatus, ſind auch gebräuchlich.

Latus, la côté, die Seite. Herr Linnæus nennet latera die Seiten eines Blats, wann es perpendiculär gehalten wird, und daſſelbe von allen Seiten zu betrachten; Steine flores laterifolii ſind die Blumen, die neben den Stielen der Blätter heraus kommen, ſiehe Feuille und Fleur.

Laxus, lâche, das nicht dicht, oder hart gegen einander gedrukt iſt.

Laye oder Laie, ein durch einen Wald gehauener Fuhr-Weg zum Holz ausführen.

Layer, Fuhr-Wege durch einen Wald hauen, oder die Las-Reiſer oder Stand-Bäume darin bezeichnen, (lais ou baliveaux) ſiehe Lais.

Legere, terre legere, leichte Erde, die ſich gut bearbeiten läßt. Sie iſt gemeiniglich mit Sand oder kleinen Steinen vermiſcht, und hat den Fehler, daß ſie mager iſt, und leicht austrocknet.

Legumen, ſiehe Gouſſe, Hülſe.

Leguminoſus, fleurs legumineuſes, flores leguminoſi Papilions-Blumen. Die mehreſten Hülſen-Früchte (legumes) als Erbſen, Bonen ꝛc. haben dergleichen Blumen, ſiehe Petales.

Lever, Levé, Levées. Dieſe Wörter haben verſchiedene Bedeutungen. Lever des guerets braachen iſt das erſte Pflügen in der Brache. La ſemence leve, der Saame geht auf. La levée des Mars eſt belle, die Sommer-Früchte gehen ſchön auf.

Lever oder enlever les gerbes, die Garben vom Plaz nehmen.

Levres, Lippen, Ausſchnitte der Lippen-Blumen, flores labiati. Man unterſcheidet an dieſen Blumen die obere und die untere Lippe. Siehe Petale und Fleur.

* Liant, Bois liant, ein feſtes und zähes Holz, das nicht gern ſpaltet. Siehe L'Exploitation des Bois (die Fällung und Benuzung der Hölzer) pag. 54. wo von Eſchen die Rede, ſo um Eſtampés im Sand wachſen, und ſich leicht ſpalten laſſen, wie Eichen-Holz, auch Latten und Kufen-Reife geben, die ſonſten vom Eſchen-Holz nicht zu machen ſind, als welches insgemein zu Rad-Naben und Felgen geſucht wird, die ein ſehr zähes Holz erfordern, welches nicht ſpaltet (qui exigent un bois trés-liant & peu propre aux Ouvrages de fente.

Liber, Baſt. Einige haben alle Rinden-Lagen unter dem Liber verſtanden; andere aber nur den Theil von der Rinde, ſo zunächſt am Holz iſt. Siehe Lib. I. und IV.

Lierre, ein Blumiſten-Wort, womit Anemonen benennet werden, deren untere Blätter den Epheu-Blättern gleichen.

Ligneux, holzig. Plantes ligneuſes, holzige Pflanzen, ſind die, ſo unter ihrer Rinde eine Lage von Holz haben (couche). Die Gärtner nennen ſie bisweilen Plantes boiſeuſes. Wann dieſe Pflanzen beſtändige (vicaces) ſo ſind es Bäume, Stauder oder Sträuche. Fibres ligneuſes, Fibern, die hart ſind. In der Subſtanz vieler jährlichen Pflanzen findet man holzige Fibern. (Fibres ligueuſes) Das Holz beſte-

het aus vielen an einander ſtehenden Holz-Fibern, Le bois eſt formé, par l'aggregation d'un nombre de fibres ligneuſes.

Lignum, ſiehe Bois, Holz.

Ligulatus oder Lingulatus flos, Fleur à demi-fleure Blume mit Halb-Blümlein. Siehe Petale.

Liliaceus flos, fleur liliacée oder en lis. Lilienförmige Blume. Siehe Fleur und Petale.

Limaçon, Inſecte ou petit animal à coquille, la limace n'en a point. Limaçon eine Schnecke mit einem Häuslein; Limace eine nackete Schnecke. Beide freſſen die Pflanzen, und thun den Gärtnern vielen Schaden.

Limbus, limbe, der erweiterte Theil (evaſée) von den einblättrigen Blumen (monopetales) ſiehe Fleur.

Limonner, un bois qui limonne, eſt un taillis, qui eſt aſſez gros pour fournir des limons de charrettes. Ein Schlag-Holz, das ſo ſtark iſt, daß man Wagen-Deichſeln darin hauen kan. Man ſollte die Schlag-Hölzer nicht eher abhauen, als bis ſie anfangen, Deichſeln zu geben.

Linearis, etroit, filiforme, oder filamenteux, ſchmal, Faden ähnlich, ſiehe Feuille.

Linguiformis, en forme de langue, Zungenförmig, ſiehe Feuille und Langue.

Lis, Lilie, fleur en lis, Lilienförmige Blume, ſiehe Liliaceus und Petale.

Liſette, ein kleiner Käfer, der die jungen Triebe an den Bäumen abſchneidet. (coupe) Man heißt ihn auch ébourgeonneux oder coupe-bourgeon.

Liſiere, der Rand an einem Holz, Vorſaum. Les arbres de liſiere, die Bäume, die im Vorſaum ſtehen.

Liſſe, glaber, glatt, ſagt man von einem Theil einer Pflanze, der keine Haare hat, oder keine zu haben ſcheint.

Lit, Bett, bedeutet eine jede Dicke (épaiſſeur quelconque). Man ſagt faire un lit de fumier, eine Lage Miſt legen. La bonne terre eſt poſée un lit d'argille ou ſur un lit de gravier. Unter der guten Erde findet man eine Schicht-Thon, Kies ꝛc.

Litiere, alles was man den Pferden unterſtreuet. Man darf den Pferden nicht ſparſam unterſtreuen, weil man nichts daran verliert, ſondern guten Dünger dadurch bekommt.

Litron, ein Maas zum Getraid und Saam-Werk, iſt der ſechzehende Theil von einem Boiſſeau (wiegt nach Herrn von Reaumur an Waitzen. 1 ½ lb. Siehe l'Art de faire eclorre.

Lividus color, (couleur livide & plombée) Bleyfarbe, als wie von einem Roß. (meurtriſſure.

Lobe, lobus, Lappe, an denen Saamen ſind dieſes die Mandeln, oder die Cotyledones, oder die bisweilen ziemlich dicke und groſſe Cörper, ſo an dem Keim häugen, und die jungen Pflanzen ernähren, bis ſie Wurzeln getrieben haben. Von denen Lappen der Früchte und der Blätter (lobes). Siehe Fruit, und Feuille.

* Lobiner en carreau, die jungen Baum-Pflanzen nur 6 oder 8 Zoll weit von einander auf Beete ſetzen, damit ſie ſtärker werden, und nach einiger Zeit von zwey oder drey Jahren in die Baum-Schul können gebracht werden.

Loculamentum, loge, cellule ou cavité, qui ſe trouve à l'interieur du fruit, & qui renferme les ſemences: Fach, Celle, Höhle in einer Saamen-Frucht, worin die Saamen verſchloſſen ſind. Siehe Fruit. Man ſagt: Bilocularis, trilocularis fructus &c. Eine Frucht mit zwey, mit drey Fächern ꝛc.

Locuſta, paquet, Büſchelein, braucht man von einigen in einer Aere bey einander ſtehenden Blumen oder Früchten, und beſonders von den grasartigen Pflanzen, (graminées) ſiehe Fleur und Fruit.

Loge, cellule, cellula oder loculamentum, Fach, Celle, ſiehe Cellule, Fruit.

Loupe, holzige Verdickungen oder Auswüchſe (groſſeurs ou excroiſſances ligneuſes) an den Stämmen und Zweigen der Bäume, die mit der Rinde bedekt ſind. (Beulen, Knorren)

Lucidus, brillant, glänzend, von den Blättern, die mit Fürniß überzogen zu ſeyn ſcheinen.

Lunatus, en forme de croiſſant, von der Geſtalt eines halben Monds. Dieſes Wort braucht

braucht man von Blättern, Früchten, und andern Theilen der Pflanzen.

Luridus color, de couleur pale, tirant ſur le jaune bleiche oder blaſſe Farbe, die ins gelbe fällt.

Luteus, jaune. Gelb.

Luxuriantes flores, ſind die monſtroſen Blumen, an denen einige Theile zu groß werden, und andere Theile fehlen.

Lymphe, humeur flegmatique, Wäſſerige Feuchtigkeit in den Pflanzen, ſiehe Lib. I. pag. 88.

M.

Mailles, Maſchen, die lären Plätze oder Räume zwiſchen den Dräten eines Gitters (raizeau) oder zwiſchen den Latten eines Gitter-Werks (treillage).

Mains, claviculus, clavicula, capreolus, Häklein, Gäbelein, dünne und fadenähnliche Triebe, (productions), mittelſt welcher verſchiedene Reben-Pflanzen ſich an die ihnen nahe ſtehende Cörper hängen. Sie rollen ſich über einander, wie ein Krätzer (tire bourre) und heiſſen auch urilles. ſiehe Lib. II. p. 189.

Mairrain oder Merrain, Holz, daraus die Faß Böden (les fonds des futailles) gemacht werden.

Maladie, Krankheit. Da die Pflanzen lebende Dinge, ſo ſind ſie auch Krankheiten unterworfen, von denen wir zu End des Vten Buchs geredet haben.

Mâle, fleur mâle, flos maſculus oder flos mas, männliche Blume, die nur Staubfäden hat, (étaminés) ſiehe Fleur, Etamine.

Malicorium, die Rinde oder Schaale vom Granat-Apfel.

Malleolus. Siehe Croſſette, Knot-Holz oder Reben-Holz zum Einlegen.

Mannequin, Korb von Weiden, worein man Bäume pflanzet, ſiehe Emmannequiner.

Marais, Moraſt, iſt eigentlich ein niedriges und unter Waſſer ſtehendes Land, worauf nichts als ſchlimmes Futter wächſt: Zu Paris aber heißt Marais eine gewiſſe Gegend, die nicht hoch über dem Waſſer ſteht, und worin Küchen-Kräuter gebaut werden. Die ſo dieſe Gegend bauen, heiſſen Maragers, oder Maraiſchers.

Marbré, marmorirt, ſagt man von Blumen, die irregulär geſtreift ſind (panache irregulier).

Marceſcens flos, eine Blume, ſo auf der Pflanze verwelkt.

Marchais. Siehe Mare.

Marcotter, faire des Marcottes, Ableger machen, iſt eine Handlung, durch welche man an einem Baum-Zweig Wurzeln zuwegen bringt, ohne denſelben von ſeinem Baum abzuſondern, ſiehe Lib. IV. p. 101.

Mare oder Marchais, Sumpf, niedrige Oerter, wo ſich das Regen-Waſſer ſammelt; das Wild tränkt ſich in denſelben, und die Waſſer-Bäume (arbres aquatiques) wachſen an den Sumpfen.

Margina, margo, le bord, la bordure, der Rand, marginatus borde, eingefaßt, bordirt, ſiehe Feuille.

Marmenteaux, Bois marmenteaux ſind die Hölzer, ſo zur Zierde der Schlöſſer dienen. Sie heiſſen auch Bois de touche. Denen, ſo nur die Nuznieſſung haben, (uſufruitiers) iſt es verbotten, dieſelben abzuhauen, ſiehe Bois

Marner, marne oder Mergel auf ein Land führen, um daſſelbe zu verbeſſern, mergeln. Die Marne der Mergel iſt eine dichte Erde, oder ein zarter Stein, ſo fett anzugreifen iſt. Wann derſelbe benezt wird, ſo zerfällt es in der Luft, und wird von ſich ſelbſt zu Staub. Die gute Marne iſt ein vortreflicher Dünger.

Marre, outil de Vigneron. Eine Winzers-Haue, womit ſie die Erde bearbeiten, ſiehe Houe.

Marteau, Hammer. Le marteau des Eaux & forets, der Wald-Hammer, das Forſthäklein, hat aus dem einen Ende das Zeichen (empreinte) und auf dem andern, ein Häklein, womit etwas von der Rinde des Baums weggenommen wird (un zeſte d'ecorcé). Die Wunde heißt miroir, Spiegel. Man bemerket mit dieſem Zeichen die Bäume, ſo ſtehen bleiben ſollen. Die Holzhändler müſſen ein Wald-Zeichen von dem Forſt-Amt haben, (doivent avoir un marteau enregiſtré au Greffe de la Maîtriſe)

womit ſie das ihnen verkaufte Holz bezeichnen.

Martelage. Die Bezeichnung derer Bäume, die nicht abgehaut werden ſollen, welches von den Forſt-Beamten mit dem Waldzeichen geſchiehet. Der Garde-Marteau muß dieſe Bezeichnung in Perſon, und in Gegenwart zweyer anderer Beamten von dem Forſt-Amt verrichten.

Mas, mâle; fleur mâle, männliche Blume. ſiehe Fleur.

Maſque, fleur en maſque, flos perſonatus. Larven-Blume, ſiehe Petale und Lib. III. p. 202.

Maturitè, Reife, Zeitigung. Ob eine Frucht reif iſt, erkennet man an der Farbe, am Geruch, und an der Conſiſtenz.

* Maſiſs des bois, dikige.

* Mêche, les poſſes branches rompues, venant à pourrir, forment des Meches. vid. L'Exploitation p. 93.

Mediaſtin, ein Wort aus der Anatomie, die Haut, ſo die Bruſt in zwey Theile von einander abſondert. Man bedient ſich bisweilen dieſes Worts, um Haute anzudeuten, die ſich in den Saamen-Früchten befinden.

Medulla, Marck, ſiehe Möelle.

Membranaceus, membraneux, ſe dit de ce qui eſt mince & presque denué de ſubſtance interieure Häutig, ſagt man von etwas, das dünne iſt, und innerlich faſt gar keine Subſtanz hat, ſiehe Feuille, Petale.

Menuiſerie, Ouvrages de menuiſerie, Schreiner-Arbeit, als Thüren, Fenſter-Creutz, Getäfel, Hausrath ꝛc. wird aus dem dazu auserſehenem Holz qu'on debite pour ces ſortes d'ouvrage) gemacht, welches bois de menuiſerie, Schreiner-Holz genant wird, ſiehe Bois.

Mere; Die Winzer heiſſen mere, Mutter, den Haupt-Stock, von dem die Reben zu den Ablegern herkommen, die man foſſes nennet: Sie heiſſen auch die Haupt-Wurzel mere, wann ſie ſagen, die Weibs-Blüte fällt ab (coule) wann die Haupt-Wurzel (mere) zu viele Feuchtigkeiten hat. Die Gärtner ſagen, faire des meres, Mütter machen, wann ſie einen Baum nahe an der Erde abhauen, dem mit von denen hernach austreibenden Zweigen Ableger zu bekommen. Dieſer Gärtner hat gute Mütter von Quiſten-Stauden; es wird ihm nicht leicht an jungen Pflanzen fehlen.

Methodus, Methode, ou ſyſteme de botanique. Botaniſche Lehr-Art oder Lehr-Gebäude. Es ſind dieſelben nemlich eine Eintheilung der Pflanzen in Claſſen, Sectionen und Geſchlechter, um das Gedächtniß und die Erkenntniß der Pflanzen zu erleichtern.

Meuble, terre meuble, oder terre ameublie. Erde, ſo durch öfteres bearbeiten geſchlacht und leicht gemacht worden.

Meule, Meulon ein Haufen (un tas) Heu oder Garben, der ſo gelegt worden, daß kein Waſſer eindringen kan. Die Gärtner heiſſen meules groſſe Miſt-Haufen (tas de fumier). Sie machen mit dem verbrannten oder ſchimmlichen Miſt (fumier chanci) Beete zu Champignons. (meules ou couches de Champignons.

Moderne. So heiſſen die baliveaux (Las-Reiſer) welche 40 bis 60 und auch 80 Jahr alt ſind. Nachher heiſſen ſie arbres de haute-futaie. Ober-Holz, ausgewachſenes Holz.

Moëlle, medulla, Mark, dünne und leichte Subſtanz in dem innern der Pflanzen, ſiehe Lib. I. p. 66.

Moignon, Stumpf, Stümmel; Ein ziemlich dicker Aſt, das etwas weit von dem Haupt-Aſt abgenommen werden. Aus dieſen Stumpfen kommen gemeiniglich etliche Triebe. Un bon élagueur ne laiſſe point de moignons. Ein guter Baumputzer läßt keine Stumpfen ſtehen.

Moïſſine, oder Moinsfine, eine mit Blättern und Trauben beſetzte Wein-Rebe. Die Bauern erhalten die Wein-Trauben ſehr lange Zeit, wann ſie die Reben mit ſamt den Blättern und Trauben (les moins fines) an die Decken der Zimmer aufhängen.

Moiſſon, Getraid-Erndte.

Moiſſonneurs, Taglöhner, die in der Erndte arbeiten. Dieſelben unterſcheidet man in Scieurs, Schnitter; Calvaniers, die das Getraid in die Scheune bringen; Broſſeurs, die das Getraid aufladen; Fauchers, die das geringe Getraid (les menus grains) abmähen,

hen; und Affaucheteurs, die das gemächte mit dem Rechen zuſammen bringen, der auf zwey Seiten Zähne hat. (avec le fauchet)

Molette oder Mollette, Sporn-Rädlein. Herr Tournefort vergleicht mit demſelben die Blumen-Blätter von gewiſſen Blumen. Siehe Fleur en roſette. Einige Schriftſteller haben eine übel gebildete Melone, oder eine ungeſtalte Citrulle auch mit dem Namen molette belegt.

Monadelphia, Zwitterblumen, in denen die Staubfäden unten in einem einigen Cörper bey einander ſind. Siehe die Vorrede.

Monandria, Zwitterblumen, die nur einen Staubfaden haben, ſiehe die Vorrede.

Monocotyledones, Pflanzen die nur ein Cotyledon haben, ſiehe Cotyledones.

Monœcia, Pflanzen, welche die männliche und und weibliche Blumen auf den nemlichen Stämmen haben, ob ſie ſchon von einander abgeſondert ſtehen. Herr Linnæus theilt ſie ein Monandria, Diandria &c. nach der Anzahl der Staubfäden in den männlichen Blumen; und in Monadelphia, polyadelphia &c. nach der Stellung oder Diſpoſition dieſer Staubfäden, ſiehe die Vorrede.

Monogamia. Eine Art von Blümlein (fleuron) welche ein Zwitter iſt, und einzeln ſtehet. Man ſagt fleuron, weil die Staubfäden mit einander vereiniget ſind, und einen Cylinder machen, ſiehe die Vorrede.

Monogynia, Blumen, die nur einen Stempfel haben, ſiehe die Vorrede.

Monopetalus flos, oder Monopetaloides, einblättrige Blume, oder Blume, die nur ein Blumenblat hat. Es gibt reguläre und irreguläre, ſiehe Petale, und Lib. III. pag. 200.

Monopyrenus fructus, eine fleiſchige Frucht, die nur einen Stein in ſich hat.

Monſtre, ungeſtalt. So nennet man Pflanzen von wunderlichen Geſtalten (formes bizarres). Eingefüllte Blumen werden vor monſtros gehalten (monſtrueuſes) weil die Staubfäden derſelben ſich in Blumenblätter verwandeln. Sie bringen auch keinen Saamen.

Montant oder Dard, heißt der Haupt Stengel, der ganz in die Höhe gehet.

Monter, monter en graine in den Saamen ſchieſſen, von dem Lactuc, Kohl ꝛc. Les bleds montent en épis. Das Korn ſchießt. La ſeve monte dans les arbres. Der Saft gehet in die Bäume.

Mort, Tod. Le bois mort todes Holz iſt das ſo auf dem Stamm oder Stock verdirbt. Mort-bois iſt Holz von ſchlechten Werth, als das von Sohl-Weiden, Stech Palmen, Wachholder, Holler, ꝛc. ſiehe Bois.

Mort, iſt auch eine Krankheit des Safran, wovon im Vten Buch geredet worden.

Morve, Roz. Die Gärtner nennen ſo die Zähe Subſtanz (glaireuſe) ſo in gewiſſen Früchten von ihrer Zeitigung gefunden wird. Die unreifen Nüſſe (les cerneaux) und die Bonen kan man nicht eſſen; ſie ſind noch voller Roz (morve).

Man belegt mit dieſem Namen auch gewiſſe Auslaufungen (extravaſations) welche indem ſie ſich verdicken, Zähe werden (glaireuſes).

Motte, pelotte de terre, Erd-Klos, Erdſchrollen, der im Ackern bey einander bleibt, ohne zu zerfallen. Ce champ eſt trés-motteux. dieſes Feld iſt ſehr ſchrollig. Zur Hanf-Saat müſſen die Schrollen (mottes) zerſchlagen werden. Lever en motte, heißt eine Pflanze mit Vorſicht ausheben, daß ein Klumpen Erde oder ein Ballen an ihren Wurzeln bleibe.

Mouiller, arroſer, beſprengen, begieſſen. Wann es einem Wetter gleich ſiehet, ſo muß man recht begieſſen (donner une bonne mouillure) damit der darauf folgende Regen deſto beſſer in die Erde dringen möge.

Mouliné, le bois mouliné eſt vermoulu ou piqué par les vers. wurmſtichiges Holz, das von Würmen durchfreſſen iſt. Die Blumiſten heiſſen terre moulinée, die von den Würmern durchlöcherte Erde.

Mouſſe, Muſcus, Moos, kleine Pflanze, die ſich öfters an die Rinde der Bäume hängt, und denſelben etwas thut. (fatigue un peu) die Botaniſten nennen das weiſſe Moos Lichen. Man ſagt Plantæ muſcoſæ Moosartige Pflanzen. Siehe Lib. V. von den Schmarotzer-Pflanzen.

Mucro, Spitze, kan bey allen Pflanzen-Theilen gebraucht werden, die ſich mit einer Spi-

Spitze endigen: folia mucronata. Blätter, die vorn eine Spitze haben.

Mufle eine Schnautze, ein Thier-Maul, als von einem Ochſen, von einem Löwen. Dieſes Wort dient zur Beſchreibung einiger Blumen, als le mufle de veau Kalbs-Naſe, Orant, Antirrhinum, ſiehe Fleur.

Mulots, kleine Garten-Mäuſe, welche die Früchte und Saamen freſſen, und öfters die Wurzeln der Pflanzen benagen. Man fängt dieſelben in den Mausfallen, und vergiftet ſie. Siehe Lib. V. von den Krankheiten.

Multicapſulare pericarpium, eine Saamen-Frucht, die verſchiedene Capſeln in ſich hat, ſiehe Fruit.

Multicaulis, eine Pflanze, die mehrere Stengel austreibt, ſiehe Tige.

Multifidus, fendu en pluſieurs parties. etliche mal geſpalten oder getheilt, ſiehe Feuille.

Multiflorus calyx, ein vielen Blümlein oder Halbblümlein gemeinſchaftlicher Kelch, wie der von der Scabioſa. Multiflorus pedunculus, ein Stiel auf dem mehrere Blumen, oder Blümlein ſtehen.

Multilocularis Capſula, eine Capſel mit mehreren Fächern, worin die Saamen enthalten ſind, ſiehe Fruit.

Multipartitum folium, ein Blat, ſo bis an das untere End in mehrere Theile zertheilt iſt.

Multiplication, Vermehrung Die Pflanzen vermehrt man durch Saamen, durch Ableger und durch Schnitlinge, ſiehe Lib. IV.

Multiplicatus flos, eine halbgefüllte Blume, die etliche Reihen Blumenblätter hat, die aber, wann ſie mit Staubfäden verſehen iſt, fruchtbare Saamen gibt, welches ſie von den gefüllten Blumen unterſcheidet, wovon die meiſten keinen Saamen geben.

Multiſiliquæ plantæ, Pflanzen die ihre Saamen in mehreren Schoten bringen, die aus einem Ort entſpringen. Siehe Fruit.

Murir, zeitigen, reif werden. Les fruits muriſſent chacun dans leur ſaiſon. Die Früchte werden jede zu ihrer Zeit reif.

Muſaraigne, Spiz-Maus, ein der Maus ziemlich ähnliches Thier, vor dem man geglaubt hat, daß es vergiftet ſey.

Muſcarium, emouchoir, Fliegenwedel; Etwas das einen kleinen Beſen gleicht. Flores Eupatorii in muſcerium naſcuntur, will ſo viel ſagen, daß dieſe Blumen in rundlichen Bündeln bey einander, und nicht ſonderlich drängs (ſerrés) an einander ſtehen.

Muticus, eine Aere ohne Bart, oder Hacheln.

Mutilus flos, fleur avortée, eine Blume die keine Frucht anſezt.

N.

Nacelle, Kahn, Schiflein, ſiehe Carina, Petale.

Nain, qui eſt de petite taille. Von kleiner Geſtalt, ein Zwerg. Ceriſier nain, Amandier nain. Ceruſus-nana, Amygdalus-nana. Der Kirſch-Zwerg-Baum, der Mandel-Zwerg. Man nennt aber auch Zwerg-Bäume, die als Büſche geſchnittene, denen man nur einen Stamm von 8. bis 10 Zoll hoch läßt, ſiehe Arbre.

Naiſſance, origine de quelque choſe. Anfang, Urſprung; les feuilles embraſſent les tiges par leur naiſſance, c'eſt à dire, par la partie, qui tient à la plante. Die Blätter umgeben den Stengel da, wo ſie entſpringen, oder wo ſie anfangen, ſiehe Baſe.

Napiformis, racine en forme de navet, eine Wurzel von der Geſtalt einer Steck-Rübe, ſiehe Racine.

Naturalis character, ſiehe die Vorrede.

Nectar, Nectarium, Honigbehältnis oder Saft-Grube iſt ein Theil der Blumen, ſo weder ein Blumen-Blat, noch ein Staubfaden, noch ein Stempfel, und auch zur Befruchtung nicht unumgänglich nothwendig iſt, weil derſelbe an vielen Blumen nicht gefunden wird, die doch guten Saamen geben. Sie ſind bisweilen Fäden, (filets) bisweilen Schuppen, bisweilen Düten, bisweilen druſige Warzen (mamelons) oder auch Hölen (cavités). Da in dieſen Theilen öfters eine honigähnliche Subſtanz gefunden wird, ſo hat man ſie nectar genennet.

net. Es iſt aber dieſer Namen auch dergleichen Theilen zugelegt worden, die keinen beſondern Saft enthalten. Siehe Lib. III. p. 220.

Neige, Schnee gefrornes Waſſer, ſo in leichten Flocken aus der Luft herunter fällt. Der Schnee verwahret die Pflanzen, daß ſie vom Froſt keinen Schaden leiden. Da der Schnee nach und nach ſchmelzet, ſo dringet ſein Waſſer ziemlich tief in die Erde, daher man geſagt hat, er Dünge die Erde.

Nervoſus, nerveux, nervig, ſagt man von den Gefäſen der Pflanzen, die gerad fortgehen, ohne ſich in Aeſte zu vertheilen. Man vergleicht ſie mit den Nerven. Man braucht dieſes Wort von den Blättern und von den Früchten.

Nielle, Brand, Krankheit der Getraider (grains) welche die mehlige Subſtanz in einen ſchwarzen Staub verwandelt.

Niger color, de couleur tirant ſur le noir. In das ſchwarze fallende, oder dem ſchwarzen nahe kommende Farbe.

Nitidus, luiſant oder luſtré glänzend, gleiſſend.

Niveus color, weiß wie der Schnee.

Nodoſus, noueux, garni de nœuds, Knotig, mit Knoten beſezt; Caulis nodoſus, ein Stengel, der Knoten hat, ſiehe Noueux.

Nombril, umbilicus, Nabel. So werden gewiſſe Höhlungen (cavités) genant, welche am End der Früchte befindlich, als vorn an der Birnen. Die Gärtner heiſſen dieſe Vertiefung l'œil, das Aug. Man ſagt auch folium umbilicatum, wann alle Rippen aus einem einigen Punct ſo in dem Blat ſelbſt iſt, entſpringen.

Nomenclature, Benennungs-Wiſſenſchaft, iſt der Theil von der Botanic, welche die Pflanzen kennen, und ihnen gehörige Namen beyzulegen lehret, ſiehe die Vorrede.

Nota propria, ſind die Caracteriſtiſche Kennzeichen eines Pflanzen-Geſchlechts.

Nota ſpecifica ſind die Kennzeichen von einer beſondern Pflanzen-Sorten.

Novale, terre nouvellement defrichée, Neubruch. Ausgereütetes Holz und Strauchwerk, ſo mit Wein bepflanzt, oder mit Getraid beſäet worden, iſt ein Neubruch. (ſont des novales) Der zehenden davon gehört dem Pfarrer, wann auch der Herr des Orts mit den Zehenden belehnt wäre. (auroit les dimes infeodées.)

Noue, eine mit Waſſer bedekte Gegend (endroit noyé d'eau) welches daſelbſt kleine Sümpfe macht.

Noué, fleur noué, eine weibliche oder Zwitter-Blume die auf dem Früchtlein oder embryo ſtehet, als die Blumen an den kürbisartigen Pflanzen. Les fruits ſont noues ſagt man, wann die Früchte nach vergangener Blume anfangen fortzuwachſen. Von den Stein-Früchten erkennt man, daß ſie anſetzen, (qu'ils ſont noués) wann ihr Griffel länger wird als die Blumen-Blätter, oder wenigſtens ſcheint, ſich zu verlängern, weil die Staubfäden kürzer werden. (ſe racourciſſent)

Noeux, Knotig, ſagt man von einem Holz, ſo voller Knoten iſt, welches man auch ruſtique nennet, ſiehe Lib. IV. und nodoſus.

Noyau, Stein in einer Frucht, ſiehe Nucleus und Nux.

Nud, nudus nacket, ſagt man Theilen der Pflanzen, die von keinen andern Theilen verdekt werden. Caulis nudus, tige nue nacketer Stengel, an dem keine Blätter ſind. Von den Saamen der doldenförmigen Pflanzen ſagt man, daß ſie nacket ſind, wann ſie keine beſondere eigene Hülle haben. Feuille nue, ein nacketes Blat, wann daſſelbe weder Rippen noch Adern hat. (ni nerveuſe, ni veneuſe)

Nuance, Schattirung Natürliche Vermiſchung der Farben von gewiſſen Blumen. Cette fleur charme par ſe nuance. Dieſe Blume hat eine unvergleichliche Schattirung von Farben.

Nucamentum, Käzlein, ſiehe Châton und Fleur.

Nucleus, noyau, Frucht-Stein; Ein hölzernes Futteral oder Käſtlein (boite) das eine oder mehrere Mandeln in ſich hat. In verblümten Verſtand bedeutet es einen Theil, der von andern umringet iſt (entouré) als, les ecailles des cônes s'attachent toutes ſur un noyau ligneux. Die Schuppen von den Tannen-Zapfen ꝛc. hängen alle an einem hölzernen Stiel oder Kern.

Nudus, nacket. Siehe Nud.

Nutans

Nutans flos, iſt eine Blume, die ihre Scheibe (diſque) gegen die Erde zu hält. In dieſen Blumen iſt der Stempfel länger als die Staubfäden. Carduus nutans, iſt eine Diſtel, deren Kopf, welcher gros iſt, auf die Seite hängt.

Nutation, die Nutation der Pflanzen beſtehet in einer Krümme (courbure) welche die Stengel machen, um ihre Blumen gegen die Sonne zu halten, (préſenter) oder ihre jungen Triebe an die freye Luft zu bringen.

Nutrition, Nutritio, Ernährung. Dieſe geſchiehet durch die Austheilung der Nahrungs-Saft, die überall hinkommt, und alle Theile aufſchwellen macht. Wann nun das bloſſe Waſſer (flegme) durch die Ausdünſtung verfliegt, ſo figirt ſich der Nahrungs-Saft, wird dicker, und vermehrt die Gröſſe (le volume) der feſten Theile, oder erſezt die durch die Ausdünſtung weggegangene Theile.

Nux, noyau, Nuß, dieſes Wort gehört vor die Frucht von Nußbaum, den Frucht-Stein aber heißt man gewöhnlicher nucleus, ſiehe Fruit und Lib. III.

O.

Oblique, obliques, qui s'incline d'un coté, ſchief, auf eine Seite hängend. Die Blumen derer Sonnen werden (plantes helitropes) ſtehen nicht gerad (ſont obliques) ſondern neigen ſich gegen die Sonne. Caulis obliquus, une tige oblique, ein Stengel, der nicht ganz gerad ſtehet.

Oblongus, oblong, allongé, länglich, von Blättern, Blumen und Früchten.

Obtuſus, obtus, was an dem Ende zugerundet iſt. (arrondi) ſiehe Feuille, Petale &c.

Obverſe ovatus, en ſpatule, ſpatelförmig, ſiehe Feuille.

Octandria, Zwitter-Blumen mit acht Staubfäden, ſiehe die Vorrede.

Oculus, Aug, Knopf, ſiehe Boutons.

Oeil, Aug, bedeutet zuweilen den Knopf, oculus, als ecuſſonner en oeil dormant, in das ſchlafende Aug oculiren.

Oeil, Aug, bedeutet zuweilen eine Vertiefung oder einen Nabel, als wann man ſagt fructu umbilicato, mit einer Frucht, die einen Nabel hat. Aber die Holzhacker nennen Oeil de bœuf, Ochſen-Aug, runde und ziemlich kleine Löcher an den Stämmen der Bäume, die anzeigen, daß ein Theil des Holz-Cörpers faul iſt. Dieſe Wunden verheilen niemals, ſiehe Lib. IV. von den Wunden der Bäume.

Oeillet, Welke, flos caryophyllæus, Blume, die einer Nelke gleicht, ſiehe Petales.

Oeilletons, Sproſſen, Kindlein; junge, Pflanzen-Stöcke, die aus den Stengeln der alten Pflanzen herkommen, und mit Würzeln verſehen ſind. Die Artiſchocken vermehren ſich durch Neben-Sproſſen. (veilletons) Es iſt faſt eben das, als was bey den Bäumen-Brut, drageons genant wird.

Oeuf, ovum, Ey, iſt der Theil, ſo in den Weiblein der Thiere gefunden wird, aus dem, wann er von dem Männlein befruchtet worden, ein junges Thier hervorkommt. Die Saamen der Pflanzen ſind ihre Eyer, ſiehe Lib. IV.

Oignon, Bulbus, Zwiebel, ſiehe Racine, Bulbe.

Ombelle, fleur en ombelle, Doldenblume.

Ombrage, beſchaftet, was der Sonne durch einen Berg, Mauer oder groſſe Bäume beraubt iſt die im Schatten wachſende Pflanzen zu ſchieſſen auf wiederſchlagen (ſont etiolés).

Ondain, oder öfter Andain, ſind die Reihen von dem ſchlechtern Getraid (de menus grains) ſo abgemäht worden. Ein abgemähtes Haberfeld ſtellet gleichſam Wellen (ondes) vor. Wann der gemähte Haber hernach mit dem Rechen (fouchet) in kleine Haufen zuſammen gebracht worden, ſo ſagt man, qu'il eſt en oiſons er gleicht jungen Gänſen, in Vergleichung mit Gänſen, die in dem Feld herum giengen.

Ongle, onglet, unguis, Nagel, iſt der Ort, wo das Blumen-Blat am Keich ſteht, ſiehe Petale.

Oppoſitus, (oppoſés) gegen einander über ſtehend, ſagt man von den Blättern, Blumen und Zweigen, die in einerley Höhe, aber auf zwey Seiten gegen einander über ſtehen.

Orangerie, Pommeranzen-Haus. Orangerie heißt ſowohl die Winterung vor die Pomme-

Pommeranzen-Bäume, als auch der Ort im Garten, wo ſie im Sommer ſtehen.

Orbiculatus, rond, rund, das ſo breit, als lang iſt. Siehe Feuille, Piſtil &c.

Ordo, methode, Lehr-Art: Ordo naturalis, ordre naturell oder Methode naturelle, natürliche Ordnung oder Lehr-Art, ſiehe die Vorrede.

Orée, le bord d'un bois, der Vorſaum, der Rand vom Holz. Les Braconniers ſe mettent à l'affût à l'Orée du bois; die Wildpret-Diebe ſtellen ſich im Vorſaum an. Les Picoreurs s'arretent à l'orée du bois, die Holz-Diebe halten ſich im Vorſaum auf, um zu ſehen, ob kein Forſter vorhanden iſt, der auf ſie paſſet.

Oreille, Orillons, oreillettes, Oerlein, ſind Anhänge die unten an gewiſſen Blättern, oder einigen Blumen-Blättern ſtehen, folium auritum, ein Blat mit Anhängen, flos auritus, eine Blume mit Anhängen, ſiehe Fleur und Feuille; die Gärtner heiſſen auch die Saamen-Blätter (feuilles ſeminales) oreilles.

Organe, Werkzeug. Partie organique, organiſcher Theil, dieſer beſtehet aus verſchieden Arten von Gefäſen, aus Zellen-Geweb, aus drüſigen Theilen, und gehört zum Wachsthum der Pflanzen, (à l'economie vegetale.)

Ormaie oder Ormoie ein mit Ulmen beſezter Plaz.

Oſeraie, ein mit Korb- oder Bind-Waiden (oſiers) beſezter Plaz.

Oſſelet, Oſſiculus, kleiner Frucht-Stein. Alſo heißt man gewiſſe ſehr harte Steine, die den andern Frucht-Steinen nicht ſonderlich gleichen, les oſſelets de la neſſle, Miſtel-Steine, ſiehe Fruit.

Oſſiculus, ſiehe Oſſelet, kleiner Frucht-Stein.

Ovale folium, feuille ovale, Eyförmiges Blat, ſiehe Feuille.

Ovarium, ovaire, Eyer-Stock, iſt der Ort, wo die Saamen bey ihrem erſten Urſprung ſtehen. Ovales.

Ovatum folium, feuille ovoïde, Ovoidiſch- oder Elliptiſches Blat, ſiehe Feuille.

Oudri, eingeſchrumpft, wann ein Baum ausgegraben wird, ehe er ſeinen Saft verlohren hat, ſo runzelt ſich die Rinde an den Trieben, da man dann ſagt: ils ſont oudris. Sie ſind runzlich, eingeſchrumpft. Wann man an den Zweigen oder Reiſern von denen man oculiren will, die Blätter nicht abſchneidet, ſo ſchrumpfen ſie ein (elles oudriſſent) und es gehet die Rinde nicht mehr von denſelben.

Outrepaſſe iſt ein Verbrechen, wann der Holzhändler auſſerhalb der Gränz-Bäume (pieds corniers & limites) ſeines angewieſenen Holzes, Bäume hat fällen laſſen. Es iſt dieſes ſehr unterſchieden von Sur-Meſure, welches ein Irrthum vom Feld-Meſſer. (arpenteur) Dieſer Irrthum wird entweder auf Seiten des Königs, oder auf Seiten des Holz-Händlers wieder gut gemacht.

Ouvrager, bois d'ouvrage, das zu kleiner Arbeit im Wald verarbeitet wird. Man muß dieſes unterſcheiden von bois ouvrés, welches ſchon verarbeitet iſt, ſiehe Bois.

P.

Pacage, ſiehe Paturage, Vieh-Weide.

Padouant oder Padouent, ſchlechte Vieh-Weide, ſiehe Landes.

Paillaſſon, Stroh-Decke, welche bald mit Stangen gemacht, bald mit Bindfaden geflochten, und zu Bedeckung zärtlicher Pflanzen gebraucht wird.

Paillettes. So nennen die Blumiſten die Staubfäden von gewiſſen Blumen.

Paillot de Vigne, ſo nennt man in einigen Weinbergen die Erhöhung oder den Esels-Rücken (le dos d'âne) ſo zwiſchen den Weinſtöcken iſt.

Paiſſeaux, Wein-Pfäle, paiſſeler, den Wein anpfälen. Man ſagt auch paiſſelage, ſiehe Echalas.

Paiſſon iſt eben ſo viel als Brout, nemlich alles, was das Vieh oder das Roth-Wildpret frißt, (paiſſent ou broutent) beſonders in den Wäldern.

Paître, mener paître, ou en pâture le betail. Das Vieh auf die Weide treiben.

Palatum corollæ, Herr Linnæus benennet mit dieſem Wort eine Erhöhung (eminence) die ſich in der Erweiterung (l'evaſement)

ment) eines Blumen-Blats, beſonders an den Lippen-Blumen, befindet, ſiehe Petale.

Pale, Pfal, planche qui ſe termine en pointe & qui ſert à faire les paliſſades. Pfal zu Paliſaden, von dieſem Wort kommt pale-planche, welches man in der Bau-Kunſt braucht, und ſpitzige Pfäle oder Stücke Holz bedeutet, (des planches ou des membrures terminées en pointes) et qui ſervent à faire des encaiſſements, ſpitzige ſtarke Pfäle, die man zum Grund einſtößt, wann man ins Waſſer bauet.

Palea, das Stroh oder die Stengel von den grasartigen Pflanzen. Siehe Tige. Herr Linnæus nennet palea kleine Fäden, (de petits filets) ſo zwiſchen den Blümlein und Halbblümlein der zuſamgeſezten Blumen ſtehen.

Paleaceus flos, fleur en paillettes. Ray gibt dieſen Namen den männlichen oder Staubfaden-Blumen.

Palis, Pfal-Werk, Wild-Zaun, Vermachung clôture) mit Pfälen, Stangen, oder mit dörren Zweigen, um ein Stück-Land vor dem Vieh oder Roth-Wildpret zu verwahren. Man braucht dieſelben ſtark in den Wäldern, um das geſäete Holz zu beſchützen, das Wort palis kommt von Pale, ſiehe Pale.

Paliſſade, grüne Wand von nahe an einander geſezten Bäumen, die man mit dem halben Mond (croiſſant) oder der Scheer beſchneidet, um derſelben die Geſtalt einer Mauer zu geben. Die Bäume, welche in der ganzen Länge ihres Stammes-Zweige austreiben, dienen am beſten zu ſchönen Wänden. Man ſezt auch Paliſſaden mit Stangen oder Pfälen, um ein Stück Land einzufangen, ſiehe Palis und Pale.

Paliſſer bedeutet die Zweige von einem Baum an das Gitter-Werk eines Spaliers oder Gegen-Spaliers heften oder binden. Dieſes binden geſchiehet gemeiniglich mit Wind-Weiden, oder Binſen.

Paliſſader, heißt ein Stück-Land mit Pfälen einfangen welches Paliſſade ſeche, eine dürre Verpfälung, bey uns ein Licht-Zaum genennet wird, ſiehe Palis.

Paliſſon, geſpaltenes Holz, deſſen man ſich zum Ausſpünden der Balken bedienet (pour garnir les entrevoux des ſolives) und auch bisweilen zu Quer-Hölzern an den Faßböden (pour faire des barres aux futailles). Man nimmt weiſſes Holz dazu. (On les fait avec du bois blanc) nemlich Eſpenes und dergleichen.

Palmaris menſura, meſſure qu'on nomme une palme, macht nach dem Herrn Linnæus die Breite von vier Fingern.

Palmatus, palmé, das den Fingern einer offenen Hand gleicht. Siehe Feuille, Racine &c.

Pampre eine mit Blättern und Früchten beſezte Wein-Rebe, ſiehe Moinsſinc.

Panaché, variegatus, vielfärbig; eine Blume, eine Frucht, oder ein Blat mit verſchiedenen Farben, ſiehe Lib. III. p. 200. und Lib. IV. von dem, was zu neuen Pflanzen-Sorten Anlaß giebet p. 73. Herr Laurence, ein Engelländer giebt vor, er habe einen Jaſmin mit ſcheckigen Blättern auf einen andern Jaſmin mit grünen Blättern gepfropft, worauf der Stamm Zweige mit ſcheckigen Blättern getrieben hätte. Es kan dieſes ſein, weil man die gelben Flecken der Blätter (la panachure des feuilles) vor eine Krankheit hält. Es folgt aber daraus kein Beweiß, das die Pfropfung die Art des Stammes verändern könne.

Panage, iſt das Recht oder die Erlaubniß, Schweine in die Eicheln, oder Büchlein (Buchekern) zu treiben. Die Zeit hiezu wird beſtimmt, und wann über dieſelbe hineingetrieben wird, ſo heißt es arriere-panage. Man ſagt mettre des porcs en panage, Schweine in die Eicheln oder Büchlein ſchlagen.

Panduræ formis, en forme de violon, geigenförmig, ſiehe Feuille.

Panicule, Panicula, Kolbe, Art von Aeren (ſorte d'épi), woran viele Blumen oder Saamen ſind. Die männliche Blumen von dem Moûs oder Türckiſchen Korn machen Kolben (panicules) wie auch die Früchte von denen meiſten Hirſen-Arten (la plupart des Millets). Die Panicule unterſcheidet ſich von der Aere (épi) darein, daß ſie aus vielen von einander abgeſonderten Córpern beſtehet, die gleichſam

eine

eine Traube (grappe) machen. Paniculatus flos oder Pedunculus, ein Stiel, welcher dergleichen Blumen in Kolben trägt.

Panneaux, viereckige dünne Bretlein in den Thüren oder Getäfeln, Felder. Man bedient ſich dieſes Worts, um die Theile von gewiſſen Früchten zu beſchreiben, welche eine Gleichheit mit der Panneaux in der Schreiner-Kunſt haben. Beſonders werden die zwey Flügel (battants) woraus die Schoten beſtehen alſo genennet, ſiehe Fruit.

Papillionacée, fleur papilionacée oder legumineuſe, papilionaceus flos, Papilions-Blume, ſiehe Petale, und Lib. III. pag. 205.

Papilloſus, ſe dit de tout ce qui eſt couvert de petites veſicules. Was mit Bläslein oder Warzen beſezt iſt, kan von allen Theilen der Pflanzen geſagt werden.

Pappus, Saamen-Federn, Saamen-Wolle, ſiehe Aigrette, Semence Fruit, und Lib. II. p. 180.

Paquet, ſiehe Locuſta.

Parage nennt man in einigen Weinbergen, erſte Arbeit am Weinberg (la premiere façon) nach der Wein-Leſe. Il faut ſe preſſer de parer les vignes avant les gelées). Man muß die Weinberge nach der Weinleſe noch behacken, ehe es gefriert.

Paraſite, Plantes paraſites, Schmarozer-Pflanzen, die an andern Pflanzen wachſen, und ſich von derſelben Subſtanz ernähren, ſiehe Lib. V. p. 172.

Paraſol, fleur en paraſol, ou en umbelle, umbellato flore, mit einer Dolden-Blume, ſiehe Fleur und Umbelle.

Parc, Thier-Garten. Groſſes Stück Lands, ſo mit Mauern oder Hecken eingefaßt, und mit Holz beſezt iſt, um Wild darin zu halten, und ſpazieren zu gehen.

Parcs heiſſen auch die geflochtene Hürden oder Flechten, um die Schaafe über Nachts darinn einzuſperren.

* Parenchyma iſt von den alten genennet worden, was zwiſchen denen deutlich in die Augen fallenden Gefäſen, der Eingeweide, als Milz, Leber, Nieren ꝛc. ſich befindet, und derſelben Beſtand-Weſen mit ausmachet. Mit eben dieſem Namen haben die Naturforſcher in den Pflanzen die Subſtanz belegt, welche auſſer denen Fibern und Gefäſen, und zwiſchen denſelben gefunden wird. Vid. Lib. III. Cap. 2. Art. 5. p. 236. Lib. I. Cap. 2. Art. 4. p. 58.

Parnage, ein Recht oder eine Gebühr, ſo dem Eigenthümer eines Walds bezahlt wird, um Vieh hinein zu treiben, oder Schweine in die Eicheln zu ſchlagen. An einigen Orten heißt dieſes Recht Blairie.

Parois, oder Arbres de liſiere, ſind von dem Feldmeſſer bezeichnete Bäume, die ſtehen bleiben müſſen, um die Gränzen des verkauften Holz-Schlags, oder auch die Gränzen zwiſchen den königlichen und andern Hölzern anzuzeigen. Sie darfen bey Niederſchlagung des Holzes (exploitation) nicht abgehauen werden, und gehen von einem Lag- oder Gränz-Baum, zu einem andern. (ils s'etendent d'un pied cornier à un autre.)

Parterre, ein offener freyer Plaz in einem Garten, der nahe an dem Hauß, und mit Laubwerk ausgeziert iſt, welcher mit Zwerg-Buchs, oder ganz ſchmalen Waſen eingefaßt wird. In denen Plates-bandes (ſchmalen Beeten oder Einfaſſungen) ſtehen Blumen.

Partitus, partagé, bipartitus, tripartitus, zweymal, dreymal getheilt, ſiehe Feuille.

Patens, ouvert, offen, das von der perpendicular-Linie abgehet, und ſich der horizontalen Linie nähert. Von den Blättern und von den Zweigen.

Patis, Hut-Weide, iſt einerley mit paturage; Jedoch zeigt dieſes Wort eine beſſere Weide an, als das Wort patis.

Pâtre, ein Vieh-Hirt. Die Nachläßigkeit der Hirten verurſacht groſſen Schaden in den Wäldern, und auch öfters Entzündung derſelben.

Patte d'oie, Gänsfuß. So nennet man mehrere Alleen, die auf einen Mittelpunct zugehen, aber nur den Umkreis einer halben Circuls einnehmen. Wann die Alleen den Umkreiß von einem ganzen Circul einnehmen oder machen, ſo iſt es ein Stern, Etoile.

Pattes heiſſen bey den Blumiſten die Anemonen-Wurzeln.

Paturage, Pacage oder Padouan, Plaz zur Weide vor das Vieh. Die an die Wälder grän-

gränzende Oerter, wollen das Recht zur Vieh-Weide in denen Gehauen behaupten, die mehr als Triebe (bourgeons) gemacht haben, oder die vor mehr als drey Jahren ſind gehauen worden.

Pature, vaine pature. Schlimme oder ſchlechte Vieh-Weide ſo auch patis heißt. Patures graſſes aber ſind die Wieſen und fruchtbare Vieh-Weiden.

Pavillon, partie evaſée d'un entonnoir, der obere weite Theil von einem Trichter, ſiehe Fleur.

Pavillon, vexillum, die Fahne, das obere Blumen-Blat, an einer Papilions-Blume, ſiehe Petales.

Pedalis menſura, die Länge oder das Maas von einem Schuh.

Pedatum folium, iſt, wann die Blätter oder Blättlein ihre beſondere Stiele haben, die an einem gemeinſchaftlichen Stiel ſtehen, ſiehe Feuille.

Pedicellus. Siehe Pedunculus partitus.

Pedicule, oder Peduncule, Pediculus oder Pedunculus. Ein Stiel, nach dem Herrn Linnæus dient der Pedunculus die Befruchtungs-Theile zu tragen, (à ſoutenir) und nennet er ſolchen, wann er eine einige Befruchtung trägt, unicam fructificationem; zwey, geminam; mehrere, plurimam; eine groſſe Anzahl, numeroſam; Wann die Fructification aus der Wurzel kommt, radicalem; aus dem Stengel, caulinam; aus den Achſeln, alarem; aus den Enden, terminatricem oder terminatam; Wann ſie einzeln ſtehet, ſolitariam; wann ſie hin und wieder ſtehet, ſparſam; wann ſie in einem Büſchel bey einander, (en groupes) conglobatam; in Kugeln, (en pelotons) conglomeratam; in Kolben, (en panicules) paniculatam; in einem Straus (en bouquet), corymboſam; in einem Bündel, (en paquet) faſciculatam; in einem Ring, verticillatam; in einer Aere, ſpicatam; in einer Traube, racemoſam; in einer Dolde, umbellatam; in einem Kopf, capitatam. Oefters wird das Wort pedicule in einer weitläuftigern Bedeutung genommen. Dann man ſagt le pedicule des feuilles der Blätter Stiel, le pedicule, qui ſoutient les ſommets des étamines an ſtatt filets, die Stiele, oder Staubfäden, worauf die Kölblein ſtehen.

Pedunculus cernuus, wann der Stiel oben gekrümmt iſt, und ſich daher die Blume neiget, wie am Carduus nutans, der mit dem Kopf unterwärts hängenden Diſteln.

Pedunculus partitus nach dem Herrn Linnæus ein Stiel, der ſeine Aeſte gegen alle Seiten hin ausbreitet. Pedicellus nach dem Herrn Linnæus, ein beſonderer Stiel, der an einem gröſſern ſtehet. (peduncule partiel).

Pelard, Bois pelard, Schäl-Holz, das auf dem Stamm geſchält worden, um Loh zu bekommen, ſiehe Bois.

Peltatus, en rondache, Schildförmig, von der Geſtalt eines Schilds, ſiehe Feuille.

Peluche, die Blumiſten benennen mit dieſem Wort den Büſchel ſchmaler Blätter (la houpe de feuilles étroites ou bequillons) welcher die Blumen-Scheibe von der Anemone ausfüllet. Die Peluche ſoll ein Dôme bilden, und recht dick von Bequillons den ſchmalen Blumen-Blätlein oder dem Sammet ſeyn. Man ſagt une anemone peluchée, Anemona villoſa. Eine oder mit Sammet ſchmalen Blättlein in der Blumen-Scheibe angefüllte Anemone, ſiehe Bequillon.

Pendulum, un pendule, Pendul, ein Cörper der an einem Faden oder an einer Ruthe hängt.

Pendula radix, wann eine Wurzel an einem Faden hängt (à un filet). Flore pendulo, wann eine Blume herab hängt, ſiehe Flour, Fruit.

Pentagynia, Blumen mit fünf Stempfeln, ſiehe die Vorrede.

Pentandria, Blumen mit fünf Staubfäden, ſiehe die Vorrede.

Pepin, Kern, Semence couverte d'une enveloppe coriacée, Saame, ſo mit einer lederähnlichen Hülle umgeben iſt. Le pepin d'une poire, d'une pomme. Ein Birn- ein Apfel-Kern. Die Früchte, die dergleichen Saamen haben, heißt man fruits à pepins, Kern-Früchte. Man ſagt auch pepin de raiſin, wiewohl dieſer Namen dem

dem Kern im Weinbeer nicht zukommt, ſiehe Fruit.

Pepiniere, Baum-Schule. Ein Plaz, auf dem man junge Bäume ziehet, ſie fleißig wartet, daſelbſt pfropfet, und ſo lang ſtehen läßt, bis man ſie an gehörigen Ort verſetzen kan. Jardinier pépinieriſte. Ein Gärtner der Baum-Schulen unterhält.

Einige nennen Pepiniere den Plaz, wo die Kerne und andere Baum-Saamen ausgeſäet werden, den man ſonſt Seminaire geheiſſen, und jetzund Semis die Saat-Beete nennet.

Perche, Gaule brin de bois, long & menu. Eine Stange. Perchis, Einfaſſung eines Platzes mit Stangen.

Perche, Ruthe, iſt auch ein Maas zum Feldmeſſen, deſſen Länge verſchieden iſt, indem daſſelbe an manchen Orten 18, anderswo, 20, wieder an andern 22 Schuh ꝛc. hält.

Perennis, vivace, dauerhafte Pflanzen, die mehrere Jahre dauern. Siehe Vivace, Plante, Tige.

Perfectus flos, iſt nach dem Ray des Tournefort Flos petalodes.

Perfoliatus, perfolié, durchwachſen, von einem Blat, durch welches der Zweig gehet, an dem daſſelbe ſich befindet.

Pericarpium, pericarpe, iſt eigentlich die Hülle der Saamen, (l'enveloppe) ſiehe Fruit.

Perianthium, der eigentlich ſo genante Kelch, (Calyce) oder das, was man gemeiniglich durch den Kelch verſtehet, ſiehe Calyce.

Perots, Laß-Reiſer von zwey Hieben, Ober- oder Vorſtänder.

Perpendicularis, perpendiculaire, ſenkrecht, was weder gegen die eine, noch gegen die andere Seite hängt. Die Stämme der Bäume ſind perpendiculär; Aber die Stämme der Reben-Pflanzen nicht. Die Wurzeln, die aus dem Saamen kommen, und Herz-Wurzeln genent werden, (le pivot) ſind perpendiculär.

Perpetres, gemeine Feld-Güter, oder Stücke Land, die niemand eigen zugehören. Dieſes Wort iſt nicht viel in Gebrauch.

Perſiſtens Calyx, ein Kelch, der nicht mit der Blume abfällt.

Perſonatus flos, fleur perſonnée, oder en mufle oder en maſque. Larven-Blume, iſt irregulär. (irreguliere ou anomale) ſiehe Petale.

Petale, petalos, petalum oder Corolla. Blumenblat. Die Blumenblätter ſind ſchön gefärbte Blätter, welche die Befruchtungs-Theile umgeben. Dieſer Theil iſt nicht unumgänglich nothwendig zu Erzeugung der Früchte weil es fruchtbare Blume giebt, die keine Blumenblätter haben, und die deswegen apétales, apetalos oder apetalus genennet werden: aber die mehreſten Blumen haben Blumenblätter, und heiſſen petalées, flos petalus oder petalodes: Von dieſen haben einige nur ein Blumenblat, und heiſſen monopetales, monopetalodes, oder monopetalus. Lib. III. Tab. II. Fig. 42.) Andere werden bipétales, tripetales, tetrapetales, und überhaupts polypetales zweyblättrige dreyblättrige, vierblättrige, vielblättrige genennet. (Lib. III. Tab. II. Fig. 65.) Dieſe haben zwar mehrere Blumenblätter; aber es muß dieſes nicht von überflüßigen monſtroſen Theilen herkommen. Dann eigentlich zu reden, iſt das Stramonium mit gefüllter Blume eine doppelte einblättrige Blume; aber die Birnblume iſt würklich vielblätterich, weil ſie in ihrem natürlichen Zuſtand fünf Blumenblätter hat. Wann ſie mehrere hat, ſo iſt ſie vielblätterig, halbgefüllt. Wann aber die Blumen-Scheibe (le diſque) faſt völlig mit Blumenblättern angefüllt iſt, ſo heißt die Blume vielblätterig und gefüllt. (double)

An den Blumen unterſcheidet man die Röhre, le tuyau, tubus, und den Rand, le limbe, limbus, welches der erweiterte Theil iſt (la partie evaſée) (Lib. III. Tab. II. Fig. 45.) Sie ſind einfach oder zuſammen geſezt. Unter dem Wort Fleur iſt angezeigt, worin dieſer Unterſchied beſtehet. Die einfachen ſind regulär oder irregulär; Die regulären haben einen regulären und ſymetriſchen Umfang (contour), Lib. III. Tab. II. Fig. 46). Die irregulären oder anomali haben einen wunderlichen Umfang (contour) bizarre (Lib. III. Tab. II. Fig. 56.) Man bezeichnet die Geſtalt der regulären, wann man ſie mit einer ſehr bekann-

 ten

ten Sache vergleicht als mit einer Glocke, fleur en cloche, campaniformis glockenförmige Blume, Lib. III. Tab. III. Fig. 46. mit einem Trichter, en entonnoir, mit einem Röslein, mit einem Sporn-Rädlein, rotatus, Lib. III. Tab. I. Fig. 36), mit einem Becken, mit einer flachen Schale, ſoucoupe, hypocrateriformis. Von denen irregulären oder anomalis gleichen einige einem Helm, (caſque) oder einer Maske, oder einer Schnautze, (mufle) und haben daher den Namen perſonatus oder galeatus (Lib. III. Tab. II. Fig. 55.) Sie ſind von den Lippen-Blumen darin weſentlich unterſchieden, daß ihre Saamen in einer Capſel verſchloſſen ſind, die nicht der Kelch iſt. Einige gleichen einer Düle oder Münchs-Kappe, à un cornet, ou un Capuchon, flos auritus oder cucullatus: andere haben die Geſtalt einer irregulär ausgeſchnittenen Röhre; Und viele haben am End ein Zünglein, languette, tabulatus in linguam deſinens, als in der Oſterlucei (Ariſtoloche) Lib. III. Tab. II. Fig. 58.) welches auch bey den Halbblümlein, demifleurons, ſemi-floſculi, gefunden wird: wann die Röhre an beyden Enden offen iſt, ſo heißt die Blume tabulatus, utrimque patens. (Lib. III. Tab. II. Fig. 43). Wann ſich die Röhre in eine Schnautz mit zwey Kinbacken (par un mufle à deux mâchiores) endiget, ſo heißt ſolche tabulatus, perſonatus. Einige endigen ſich unten ringförmig (en anneau) und heiſſen in annulum deſinens. Endlich giebt es einblättrige irreguläre, die man Lippen-Blumen nennet, fleurs labiées; flos labiatus. (Lib. III. Tab. II. Fig. 54) Sie beſtehen aus einer Röhre, die gemeiniglich unten offen, oben aber ſich mit einer Art von Masken endiget, an welcher zwey Haupt-Lippen ſind: die obere heiſt galea, der Helm, die untere Barba, der Bart, und die Oefnung, rictus oder palatum. Die Geſtalt, Stellung und der Ausſchnitt dieſer Lippen dienet, die Geſchlechter zu unterſcheiden. Aber alle Blumen von dieſer Familie haben vier nackete Saamen auf dem Boden des Kelchs Lib. III. p. 201.

Eine blumige Blume, fleur à fleuron, flos floſculoſus, (Lib. III. Tab. II. Fig. 62.) beſtehet aus vielen nahe an einander ſtehenden regulären einblättrigen Blumen. (Lib. III. Tab. II. Fig. 61.) Jedes dieſer Blümlein iſt eine enge Röhre, die oben weiter wird, und in mehrere Theile eingeſchnitten iſt. Oefters ſtehet jedes Blümlein auf einem Saamen-Früchtlein. (embryo) Der Griffel (ſtile) gehet durch eine Röhre, welche die Stiele der Staubfäden machen. Alle Blümlein, fleurons, floſculi, die zur Blume gehören, ſtehen in einem gemeinſchaftlichen Kelch bey einander, welches dieſen Blumen eine Aehnlichkeit mit den Kehrbürſten gibt. Es gibt Blümlein, die unfruchtbar ſind, und andere die gute Saamen geben. Lib. III. p. 203.

Das Halbblümlein, demi-fleurons, Semifloſculus (Lib. III. Tab. II. Fig. 58.) iſt eine enge Röhre, die ſich oben erweitert, und eine Zunge bildet, daher ſie petale à languette, corolla ligulata genent wird: das End dieſes Zünglein hat bisweilen etliche Zahnungen: (dentelures) Das übrige iſt wie an dem Blümlein (fleuron). Halbblumige Blumen, fleurs à demi-fleurons, flos ſemi-floſculoſus ſind die, welche aus einer Menge nahe bey einander ſtehender Halbblümlein beſtehen. (Lib. III. Tab. II. Fig. 63.)

Eine Stralen-Blume, fleur radiée, flos radiatus (Lib. III. Tab. II. Fig. 64.) und p. 203. hat in der Mitte oder der Scheibe Blümlein und auſſen herum Halbblümlein, welche Stralen vorſtellen, daher einige von dieſen Blumen fleurs à ſoleil, Sonnen-Blumen genent werden.

An den vielblättrigen Blumen (fleurs polypetales) betrachtet man 1. die Geſtalt von jedem Blumenblat, 2. die Anzahl derſelben, 3. die Geſtalt, die ſie durch ihre Zuſammenſetzung (aſſemblage) der Blume geben.

1. In Anſehung der Geſtalt von jedem Blumen-Blat unterſcheidet man, l'onglet, unguis, den Nagel, welches der Ort iſt, da ſie an dem Rand, oder auf dem Boden des Kelchs ſtehen; und das Blat ſelbſt (l'épanouiſſement ou la lame, lamina, welches verſchiedene Geſtalten hat, und

und gezahnt dentelée, gekerbt, crenelée, gefranſet, frangée, oder ausgeſchnitten echancrée iſt; wie es dann auch platte, gefaltene, und löffelförmige giebet; die Erklärung dieſer Wörter findet man unter dem Wort Feuille.

2. Die Anzahl der Blumenblätter betreffend, ſo gibt es Blumen, die nur drey haben, tripetalus; vier, tetrapetalus; fünf, pentapetalus; ſechs, hexapetalus und auch noch viel mehrere, die polypetalus heiſſen.

3. Die Geſtalt belangend, die ſie den Blumen nach ihrer Stellung (aſſemblage) geben, ſo werden ſie wie die einblättrige, in vielblättrige reguläre, und irreguläre eingetheilt: die vielblättrige reguläre ſind entweder creutzförmig, an denen vier Blumenblätter ungefähr die Geſtalt eines Creutzes machen, von denen der Stempfel zu einer Schote oder zu einem Schötlein wird (ſilique ou filicule); oder roſenförmig, flos roſaceus Lib. III. Tab. II. Fig. 67. Da mehrere Blätter in der Runde am End des Kelchs, oder an dem Fuß des Früchtlein, ungefähr wie die Blumenblätter an einer Roſe ſtehen. Einige Blumen von dieſer Claſſe haben nur vier Blumenblätter; aber ihre Frucht unterſcheidet ſie leichtlich von denen Creutzförmigen Blumen. Unter dieſe gehören die doldenförmige Blumen, welche zur Genüge unter dem Wort Fleur beſchrieben worden; andere haben die Geſtalt der Nelken, flos caryophyllæus; der Kelch dieſer Blumen iſt eine Röhre, auf deren Boden die Blumenblätter befeſtiget ſind, die bey dem Ausgang aus der Röhre aus einander gehen, welches ſie von den roſenförmigen Blumen unterſcheidet, an welchen die Blumenblätter am Rand des Kelchs ſtehen. Die lezte Familie der vielblättrigen regulären machen die Lilienförmige, fleurs en lys, flos liliaceus. Man hat zu bemerken, daß die Blumen von dieſer Familie nicht allezeit vielblättrig ſind. Einige ſind von einem Stück, und ſechsmal ausgeſchnitten; da andere aus drey oder ſechs Blumenblättern beſtehen. Aber ihr Stempfel oder Kelch macht allezeit eine Frucht mit drey Fächern, wie die von der Lilie iſt. Man muß die Lilienförmige Blumen nicht mit denen fleurs fleur-deliſées vermengen, ſiehe Fleur fleur-deliſée.

Die vielblättrige irreguläre ſind die Papilions-Blumen (papilionacées oder legumineuſes, flos papilionaceus) (Lib. III. Tab. II. Fig. 66.) Dieſe Blumen beſtehen aus vier oder fünf Blumenblättern, die aus dem Boden des Kelchs kommen. Das obere Blumenblat, die Fahne, le pavillon, vexillum iſt gemeiniglich groß in Geſtalt eines Eſels-Rücken gebogen, (plié en dos d'ane) und ſtehet bald in die Höhe, bisweilen aber liegt es über den andern Theilen der Blume. Unten an der Blume ſind ein oder zwey Blumenblätter, die aber beyſammen ſtehen, und nur eines zu ſeyn ſcheinen; aber in dieſem Fall hat das einzeln Blumenblatt faſt allezeit zwey Anhänge, daher einige geſagt, die Papilions-Blumen hätten allezeit fünf Blumenblätter: Es mag nun der untere Theil dieſer Blume aus einem oder aus zwey Blumenblättern beſtehen, ſo gleicht derſelbe dem Vördertheil eines Schiflein (nacelle) oder einem Kiel, daher derſelbe carina genennt worden. Zwiſchen der Fahne und dem Kiel ſiehet man an den Seiten zwey andere Blumenblätter, welche alæ, ailes, Flügel genent werden. Sie haben gemeiniglich da, wo ſie anfangen, ein Oerlein (oreillette).

Die vielblättrige irreguläre Blumen, die eigentlich flos polypetalus anomalus heiſſen, beſtehen aus einer Anzahl Blumenblätter von irregulärer Figur, die auch ohne Ordnung ſtehen, und mit keinem allgemein bekannten Ding zu vergleichen ſind. Siehe Lib. III. p. 200. Man kan auch nachleſen, was wir in der Vorrede von der Lehr-Art des Tournefort geſagt haben.

Petiolatus, (Vas) ſeinen eigenen Stiel hat. (petiole ou queues propre) Dieſes ſagt man hauptſächlich von den Blättern und Blättlein.

Petiolus, le petiole iſt nach dem Herrn Linnæus der Stiel an den Blättern, und der Pedunculus, peduncule der Stiel an der Fructification. Indeſſen haben aber doch auch einige den Blätter-Stiel. Pediculus, pedicule genennt, und dieſes Wort von einerley mit petiolus genommen. Es iſt

iſt aber gut, wann man einen Unterſchied macht, und vor jedes ſeinen beſondern Namen behält, daher auch Tournefort die Stiele an den Blättern queues, und die Stiele an den Blumen pedicules genennt hat.

Petreaux. Siehe Drageons. Brut aus den Wurzeln der Bäume.

Phœniceus color, de couleur pourpre, Purpurfarb.

Pic, Spitz-Haue, ſiehe Pioche.

Picoreur, Voleur de bois. Holz-Dieb. Die Holz-Diebe (Picoreurs) thun nicht allein Schaden mit Abhauung der Bäume, ſondern auch mit Ausreiſſen oder Ausgraben der jungen Bäume, welche ſie ſtehlen und hernach verkauffen.

Picot, die Blumiſten ſagen von den Auriculn, daß ſie den Picot haben, wann die Staubfäden kurz ſind, und die Blume nicht ausfüllen, und man daher ein Loch mitten in der Blumen-Scheibe ſiehet. Dieſes iſt ihrer Meynung noch ein groſſer Fehler.

Pied, Schuh, ein Längen-Maas, ſo zwölf Zoll hat.

Pied, un beau pied d'arbre. Ein ſchön gewachſener Baum.

Pied cornier, ſiehe Cornier. Ein Gränz- oder Markungs-Baum.

Pieu, Pfal. Ein ziemlich dickes unten zugeſpiztes Holz, das in die Erde gegraben wird, um eine Wand oder ein Gegen-Spalier damit zu befeſtigen.

Pileus fungorum, der Hut an den Schwämmen.

Piloſus, couvert de poils, comme cotoneux, iſt faſt einerley mit lanuginoſus, haarig, wollig, ſiehe Feuilles, Fruits, Tiges &c. und Lib. II. p. 180.

Pincer, abzwicken, iſt eine Art Schnitt, da im Junius oder Julius, an frechen und noch weichen Zweigen (herbacées) das End mit dem Nagel abgezwickt wird. Das Pincement, Abzwicken wird nicht von allen Gärtnern gebilligt.

Pinguis ſapor, der Gegentheil von ſtiptique, une ſaveur onctueuſe, ein fetter Geſchmak.

Pinnatifidus. decoupé en aile d'oiſeau, ausgeſchnitten wie ein Flügel von einem Vogel, ſiehe Feuille.

Pinnatus, empanne oder conjugué, gefiedert, ſagt man beſonders von den zuſammengeſezten Blättern, die an einem gemeinſchaftlichen Stiel zwey Reihen von Blätlein haben.

Pioche, Haue, ein eiſernes Werkzeug, das an einem hölzernen ungefähr $2\frac{1}{2}$ Schuh langen Stiel befeſtiget iſt, und mit dem Stiel einen geraden Winkel macht. Daſſelbe unterſcheidet ſich von Pic darinnen, daß es vornen eine Schneide und keine Spitze hat. Es dienet zur Bearbeitung der Erde. Piochon iſt eine kleine Haue.

Pionnier. Ein Arbeiter in der Erde, (Ouvrier qui travaile à la terre), Schanzgräber.

Piquet, ein ſpitziger Stab, der in die Erde geſteckt wird, um einen gewiſſen Punct genau zu bezeichnen.

Piſtil, Piſtillum, Stempfel, iſt das weibliche Werkzeug der Befruchtung, ſo faſt allezeit im Mittelpunct der Blume ſtehet. Alſo heiſſen die Blumen, die dieſen Theil nur allein haben, weibliche Blumen, fleurs femelles, flos fœmineus.

Man unterſcheidet an dem Stempfel drey Theile, 1. das Früchtlein, l'embryon, germen; (c) 2. den Griffel, le ſtyle Stylus (d-b) 3. die Narbe, le ſtigmate, ſtigma Lib. III. Tab. III. Fig. 114.

Das Früchtlein wird zur Frucht, und hat verſchiedene Geſtalten, bisweilen iſt daſſelbe rund, oder faſt rund; bisweilen oval, und mehr oder weniger länglich; Es gibt glatte, andere ſind wollig oder höckerich; Es mag aber daſſelbe von einer Geſtalt ſeyn, wie es immer wolle, ſo hat es den gröſten Theil der Werkzeuge in ſich, die zu Ernährung der Früchte und Saamen gehören.

Herr Linnæus hat die Früchtlein mit groſſem Fleiß unterſucht, und dieſelben mit ziemlich bekannten Wörtern benennet, als nach ihrer Geſtalt ſphericum, orbiculaire, rund, ſubrotundum arrondi, rundlich; ovatum, ovale oval; ovato-oblongum, oval allongé, länglich oval; conicum en forme de cone, kegelförmig oder zapfenförmig; turbinatum, de la figure d'une poire, birnförmig; ovato-turbinatum, ovale termi-

terminè comme une toupie, oval, das ſich in Form eines Kreiſels endiget; acuminatum, ſe terminant en pointe, ſpitzig zugehend; obtuſum, obtus, zugeſtumpft; depreſſum applatié, breitgedruckt; compreſſum comprimé, zuſammen gedrückt; quadratum, quarré, viereckig; quadragonum, qui à quatre angles, mit vier Ecken; quadrifidum, diviſé en quatre, vierfach getheilt; trilobum, mit drey Lappen, die ſo von einander ſtehen, daß ſie drey Theile machen. Ferner nach ihrer Anzahl, Germina bina, trina, plurima, wann mehrere Früchtlein mit einander vereinigt ſind. Nach der Gröſſe der Früchtlein ſind ſie magnum, oder maximum, oder minimum, oder tenue, groß, ſehr groß oder ſehr klein, oder dünn. Ihre Oberfläche iſt glatt, oder wollig oder höckerig, (raboteuſe, ſcabrum). Endlich nach ihrer Stellung ſind ſie infra receptaculum, oder ſub receptaculo floris, oder infra corollam, oder in corolla, nachdem ſie in oder unter dem Kelch, unter dem Blumenblat oder in dem Blumenblat ſtehen.

Der Griffel, le ſtile iſt dick oder dünn, kurz oder lang, ſtehet auf dem Früchtlein, und endigt ſich mit der Narbe. (ſtigmate) Herr Linnæus betrachtet die Griffel nach ihrer Länge, welche er gegen den Kelch, gegen die Staubfäden und gegen das Blumenblat hält, longitudine calycis, aut ſtaminum, aut tubi, aut corollæ; aut nullus, breviſſimus, longiſſimus, ſtaminibus longior, brevior &c. Und iſt entweder gar kein Griffel da, oder derſelbe iſt ſehr kurz, ſehr lang, länger oder kürzer als die Staubfäden. Nach ihrer Dicke filiformis capillaris; fadenähnlich, haarförmig; nach ihren Haaren villoſi, velus, wollig; piloſi, garnis de poil, mit Haaren beſezt, glabri, liſſes glatt; pubeſcentes, couverts de petits poils blancs, mit kleinen weiſſen Haaren beſezt; ſcabri, rugoſi, relevés d'eminences & comme chagrinés, höckerig und gleichſam mit Schagrin überzogen: nach ihrer Geſtalt ſimplex, ſimple, einfach; bifidus, diviſé en deux, in zwey zertheilt; ſubulatus, en forme d'aleine, Alenförmig; recurbus, recourbé, krumm gebogen; rectus droit, gerad; acutus, pointu, ſpitzig; firmus, ferme, ſteif ꝛc. Die Narben, les ſtigmates, ſtehen bisweilen unmittelbar auf dem Früchtlein, gemeiniglich aber am End des Griffels. Herr Linnæus unterſcheidet ſie nach ihrer Anzahl, in ſtigma ſimplex eine einfache Narbe, in ſtigmata bina, tria, plurima zweyfache, drey, oder mehrere, welche er bifidum, trifidum &c. zweifach, dreyfach ꝛc. getheilt nennet. Nach ihrer Dicke ſind ſie craſſum, craſſiuſculum und tenue, Dick, etwas Dick, und wollig, haarig, dünne. Nach ihrer Oberfläche pubeſcens; andere villoſum mit Federn; andere plumoſum, glatt. Andere glabrum &c. Endlich nach ihrer Geſtalt, wozu er vielerley Wörter braucht; lineare, etroit, ſchmahl; obtuſum, obtus, zugeſtumpft; capitatum, en forme de tête, von der Geſtalt eines Kopfs; capitato-capitatum emarginatum, echancré, ausgeſchnitten; obtuſe trigonum, dreyeckig, mit ſtumpfen Ecken, acutum, en pointe, ſpitzig; erectum, qui ſe tient droit, gerad ſtehend; inflexum, qui s'incline, hängend (umgebogen); canonicum, kegelförmig; hiſpidum, heriſſé, rauh; patens, qui eſt ouvert, offen; cirrhoſum, qui forme une volute, ſchraubenförmig; peniciliforme, en pinſeau, von der Geſtalt eines Pinſels, incluſum, qui eſt renfermé, eingeſchloſſen; Er braucht noch viele andere Wörter, die Verſchiedenheiten deren Narben anzudeuten, ſiehe Lib. III. p. 213.

Alſo werden die drey Theile der Stempfel nach ihren Verſchiedenheiten, mit ſo vielerley Namen belegt, daß wir dieſelben nicht alle anführen können. Wir wollen nur noch bemerken, daß Herr Linnæus die Anzahl der Stempfel zu Eintheilung ſeiner Claſſen gebraucht, und hiezu Wörter genommen, die dieſelben ganz kurz anzeigen, als digynia, triginia &c. polyginia, mit zwey, drey, ꝛc. mehreren Stempfeln, wovon man die Erklärung in unſerer Vorrede bey der Lehr-Art dieſer berühmten Botaniſten, wie auch unter jedem dieſer Wörter finden wird.

Pirot, Herz-Wurzel, iſt eine dicke Wurzel,

die gerad unter ſich in die Erde gehet, radix perpendiculatio. La racine pivotante, oder le pivot; die Herz-Wurzel muß an denen vom Saamen erzogenen Bäumen abgeſchnitten werden, damit ſie Seiten-Wurzeln bekommen. L'arbre pivote, der Baum treibt die Herz-Wurzel in die Erde. Siehe Racine. In der Zimmer-Kunſt hat Pivot eine ganz andere Bedeutung.

Placenta Mutterkuchen. Ein Theil an den Früchten, in den die Nabel-Gefäſe gehen, welche denen Saamen die Nahrung zu führen, ſiehe Fruit.

Planches, Bretter, tranches longitudinales de bois, levées à la ſcie. Zu Brettern geſchnittenes Holz.

Planche, Garten-Beet, ſo drey oder vier Schuh breit, und ziemlich lang, auch wohl gedüngt und umgegraben iſt, um zärtliche Pflanzen oder Küchen-Kräuter darauf zu bauen.

Plançons iſt eben ſoviel als Plantard. Eine Saz-Weide oder ein anderer dergleichen Zweig, der eingeſteckt wird, um Wurzeln zu bekommen, und zu einem Baum zu wachſen. Bey dem Schiffbau aber bedeutet es groſſe gerade Stämme, die von einander geſägt werden, um bordages, préceintres, illoires &c. daraus zu machen.

Plant, junge Bäume zum verflanzen, bons à plantes, ou à faire des plants. Es iſt verbotten, in den Wäldern junge Bäume zum verpflanzen auszugraben. Voila un beau plant d'arbres. Ein groſſer Plaz, der mit ſchönen jungen Bäumen beſezt iſt.

Plantard, eine Saz-Weide, Weiden-Sezling, iſt ein ziemlich dicker Aſt, ohne Zweige und Wurzeln, den man zum bewurzeln, und wachſen in die Erde ſtekt. Es können alſo Plantards, Sezlinge nur von ſolchen Bäumen gemacht werden, deren Schnittlinge leicht Wurzeln ſchlagen.

Plantation, Pflanzung. Man verbeſſert ſeine Güter ſehr, wann man dieſelben ſtark mit Bäumen beſezt. (par des grandes plantations)

Plante Planta, Pflanze. Dieſes Wort begreift alle Gewächſe, ſowohl Kräuter als Bäume. Plante annuelle, annua, eine jährliche Pflanze, biſannuelle, biſannua oder bima, tris-annuelle, triſannua oder trima, eine zwey oder dreyjährliche Pflanze, die nemlich ſo lang dauert; vivace, perennis, beſtändig, oder ſehr lang dauernde Pflanze, ſemper virens, die ihre Blätter niemals verliert; marina im Meer wachſende; maritima an dem Meer wachſende; Montana auf Bergen wachſende; paluſtris; in Sümpfen wachſende; aquatica oder fluviatilis, im Waſſer oder Flüſſen wachſende Pflanzen.

Planter, Pflanzen verſetzen. Die Wurzeln eines Baums oder einer Pflanze ſo in die Erde ſetzen, daß ſie nach aller Möglichkeit wieder eben ſo gut darin ſtehen, als vor dem ausgraben. Die Jahrs-Zeit zu Verpflanzung der Bäume, die ihre Blätter fallen laſſen, und denen der Froſt nichts ſchadet, iſt im Herbſt. Die Bäume aber, ſo vom Froſt leiden, und die ihr Laub im Winter behalten, werden im Frühling verſezt. Transplanter heißt eine Pflanze ausgraben, um ſie an einen andern Ort wieder zu verſetzen.

Plantoir, Stos-Eiſen, Pflanz-Holz, iſt ein Eiſen oder ein Holz, womit Löcher gemacht werden, um die Schnitlinge, oder andere kleine Pflanzen in die Erde zu bringen. In einigen Provinzen wird auch der Wein mit dem Plantoir gepflanzt. Die Saz-Weiden und Saz-Pappeln (Plantards de Saule ou de Peuplier) werden mit dem Stos-Eiſen (Plantoir) geſezt. Die Gärtner pflanzen Kraut (Kohl) Salat ꝛc. mit dem Pflanz-Holz (avec la cheville ou le plantoir)

Plaque oder Mirois, Flecken oder Spiegel, iſt der Ort wo der Baum geplätzet, oder die Rinde weggehauen worden, um das Waldzeichen oder den Stempel (l'empreinte du marteau de la maitriſe, darauf zu ſchlagen. Les plaques des pieds corniers ſervent à prendre les alignements). Die Plätze an den pieds corniers Las-Bäumen, dienen darnach zu viſiren.

Plaquer du gazon iſt einen Ort mit Waſen belegen, und denſelben zuſammenſchlagen (affermir avec la batte) die ſchönſten Waſen bekommt man an den Orten, wo Schaafe weiden.

Plateaux, ſo nennt man die Erbſen-Schoten

les

(les coſſes des Pois) die erſt abgeblühet, und noch keine gebildete Saamen in ſich haben. Man ſagt; (Ces pois) ne ſont encore qu'en plateau. Dieſe Erbſen ſind nur noch ganz platt und dünn, und haben noch keine Erbſen in ſich.

Plate-bande, iſt ein langes und ſchmales Beet das man umgräbt, um Blumen hinein zu ſetzen, oder ein Plaz, den man ſauber hält (ratiſſe) zum Spazieren gehen. Les parterres ſont bordés de platés-bandes. Die Parterren (Luſt-Stücke) werden mit Plates-bandes eingefaßt. Il faut bomber les plate-bandes, elles en ont meilleure grace, die Plattes-bandes müſſen in der Mitte mit Erde erhöhet werden, damit ſie ein beſſeres Anſehen haben.

Plein, voll. Die Handwerker heiſſen ein Holz voll, (dicht, plein) wann es kleine Dunſtlöcher (pares) hat, und von dichten Gewebiſt: (tiſſu ſerré) Un bois ſur pied eſt plein, ein noch ſtehendes Holz iſt dick beſezt, wann daſſelbe recht voll Bäume ſtehet. Cet arbre ſe trouve dans le plein du bois, dieſer Baum ſtehet mitten im Holz. Les arbres de plein vent freyſtehende Obſt-Bäume, die nicht beſchnitten werden. Siehe Arbres. Arbres de pleine terre ſind die in freyer Erde ſtehende Bäumen, die in kein Geſchirr geſezt werden. L'Orme eſt un arbre de pleine terre, die Ulme iſt ein Baum, der in kein Geſchirr geſezt wird.

Plein-Vent. Ein Obſt-Baum, den man frey in die Höhe wachſen läßt, ohne denſelben zu beſchneiden, ſiehe Arbre.

Plinus flos, gefüllte Blume, fleur double davon die Scheibe völlig mit Blumenblättern angefüllt iſt, ſiehe Fleurs.

Pleyon, bedeutet bisweilen eben ſo viel als Hart, ein Band von Holz (lien de bois) eine Wiede. Es bedeutet aber auch eine lange Stange, die ſich biegen läßt (perche de bois ployante). In dieſem Verſtand ſagt ein Fuhrmann: (Roulier) J'emploierai ces pleyons à faire des garots. Aus dieſen Stangen will ich Reiteln machen.

Plicatus ſind verſchiedene Bedeutungen. Plicata planta iſt eine Pflanze, die viele kleine in einander verwirrte Zweige austreibt. Plicatum folium heißt ein Blat, das von unten auf Rippen hat, die bis an den Rand gehen, und an dem die Oberfläche wechſelweis erhoben und vertieft iſt, welches Büge, als wie an einem Fecher macht, (ce qui forme comme les plis d'un eventail).

Plomber, iſt eine lockere Erde zuſammen tretten (marcher & trepigner une terre meuble damit ſie feſt wird. Il faut plomber les terres rapportées, à finqu'ellés taſſent moins. Die neu herzugeführte Erde mus man zuſammentretten, daß ſie ſich ſetze.

Plumbeus color, Bley-Farbe.

Plume, plumula, Feder. So nennet man den Stengel einer Pflanze, die erſt aus dem Saamen hervor kommt. Man vergleicht auch bisweilen gewiſſe Theile der Pflanzen mit den Federn der Vögel.

Plumoſus pappus, une aigrette en forme de plume. Ein Büſchlein an einem Saamen, das einer Feder gleich ſiehet.

Plumula, ſiehe Plume.

Poils pili, Haare, (petits filets) kleine Faden (Faſern) die an verſchiedenen Theilen der Pflanzen zu ſehen ſind. Siehe Feuilles und Lib. II. p. 180.

Poix, Pech; harzige Subſtanz, die man aus der Forn und der Fichte (Picea) bekommt. Siehe in der Abhandlung der Bäume und Stauden, die Wörter Abies und Pinus.

Pollen, Mehl, der Staub aus den Kölblein der Staubfäden, welchen man vor den befruchtenden Theil hält. Lib. III. Tab. III. Fig. 113. Siehe Lib. III. p. 212.

Polyadelphia, Zwitterblumen, deren Staubfäden in drey oder mehrern von einander abgeſonderte Bündeln beyſammen ſtehen. Herr Linnæus hat ſie auch noch durch die Anzahl ihrer Staubfäden getheilet, als Pentandria, die mit fünf Staubfäden; oder auch nach dem Theil, woran ſie ſtehen, als Icoſandria, wann mehr als zwölf Staubfäden verſchiedene Bündel machen, die an den innern Wänden des Kelchs ſtehen; Polyandria, wann mehr als zwölf Staubfäden verſchiedene Bündel machen, die aus dem Mutterkuchen kommen, ſiehe die Vorrede.

Polyandria, Zwitterblumen, die mehr als zwölf Staubfäden haben, die an der Pla-

centa oder dem Mutter-Kuchen ſtehen, ſiehe die Vorrede.

Polycotyledones, Pflanzen, die mehrere Cotyledones haben, ſiehe Cotyledon.

Polygamia nennet man Pflanzen, die Zwitterblumen, und daneben noch Blumen von einem einzeln Geſchlecht, männliche oder weibliche haben. Herr Linnæus unterſcheidet ſie nach Anzahl der Staubfäden. Dieſes Wort polygamia macht auch einen Unterſchied bey den Pflanzen, die Syngeneſia, oder blumige Blumen, halbblumige Blumen, und Stralen-Blumen heiſſen. Dann Polygamia æqualis iſt, wann die Blümlein und Halbblümlein, ſowohl in der Mitte als im Umfang Zwitter-Blumen ſind; Polygamia ſuperflua, wann die Blümlein in der Scheibe Zwitter- und die Halbblümlein am Umfang weibliche Blumen ſind; Polygamia fruſtranea, wann die Blümlein in der Scheibe Zwitterblumen, und die am Umfang von gar keinem Geſchlecht ſind; Endlich Polygamia neceſſaria, wann die Scheibe aus männlichen, und der Umfang aus weiblichen Blumen beſtehet, ſiehe die Vorrede.

Polygonus, das viele Ecken oder Winkel hat, (angles) von den Stengeln, Kelchen, Früchten 2c.

Polygynia, Blumen, die eine unbeſtimmte Anzahl von Stempfeln haben, ſiehe die Vorrede.

Polypetalus flos, fleur polypetale, Blume mit mehreren Blumenblättern. Sie ſind reguläre oder irreguläre, ſiehe Petale, Fleur, und Lib. III. p. 201. wie auch die Vorrede.

Polypyrenus fructus, eine fleiſchige Frucht, die mehre Steine (noyaux) in ſich hat.

Polyſpermæ plantæ, Pflanzen, deren Früchte mehrere Saamen in ſich halten.

Pomme, Pomum, Apfel. Obſchon dieſer Namen hauptſächlich der Frucht vom Apfelbaum zukommt, ſo heiſſen doch arbores pomiferæ auch die andern Bäume, ſo Kern-Früchte tragen, ſiehe Fruit, und die Vorrede.

Pommeraie, ein mit Apfel-Bäumen beſezter Plaz.

Pores, Dunſtlöcher, kleine Höhlungen (cavités) wozu verſchiedene Feuchtigkeiten einen Zutritt haben, (qui admettent differents ſucs). Die Ausdünſtung geſchiehet durch die Dunſtlöcher der Blätter. Les pores ſont trop ſerrés pour admettre les ſucs. Die Dünſtlöcher ſind zu eng um die Säfte einzunehmen. Das Waſſer dringt ſehr ſtark in die Dunſtlöcher des dürren Holzes. Bois poreux ein löcheriges Holz iſt das, ſo viele oder groſſe Dunſtlöcher hat. Siehe Lib. I. in dem Articul von den Gefäſen des Vaiſſeaux.

Poroſi fungi, löcherige Schwämme die ſtatt der Blätter (au lieu de lames) kleine Röhren unter dem Hut haben.

Port d'une plante, habitus plantæ, oder facies exterior. Das äuſſerliche Anſehen einer Pflanze nach allen ihren Theilen, welches zwar ziemlich deutlich ins Geſicht fällt, aber ſchwehr zu beſchreiben iſt. Man ſagt une plante a le port d'une autre, comme un homme a l'air d'un autre homme. Eine Pflanze hat das Anſehen von einer andern, wie ein Menſch von dem andern, oder eine Pflanze ſiehet einer andern ähnlich, wie ein Menſch, einem andern.

* Portique, eine mit hohen Bäumen beſezte Allee, wovon die Aeſte gleichſam ein Gewölb, oder ein Dach machen, das doch in der Mitte offen ſeyn muß, damit die Luft einen freyen Zug habe. Siehe Semis und Plant. Die Holz-Saat p. 112. und 114. und Fig. 50. Tab. V. in der Holz-Saat.

Pot, Topf, Scherben, ein Gefäß von Erde oder ſchlechten Porcellan (fayance) worin zärtliche Pflanzen geſetzet werden.

Potager, Küchen-Garten. Die Gärtner, ſo ſich auf die Küchen-Gewächſe legen, heiſſen Legumiſtes.

Pouce, uncia oder digitus, Zoll, der Zwölfte Theil von einem Schuh, folium ſemiunciale, unciale biunciale, ſeſquiunciale &c. ein halbzölliges, zölliges, zweyzölliges, anderthalbzölliges Blat 2c.

Poudrette, Pülverlein. Auswurf vom Menſchen, der zu Staub wird, wann er lang an der Luft liegt, und einen guten Dünger gibt.

Poupée iſt die Bedeckung der Erde, (Leimen) Moos und einem Lumpen, über eine Pfropfung in den Spalt oder in die Rinde, ſiehe Lib. IV. p. 49. &c.

Pouſſe,

Pouſſe, Trieb, iſt was zuletzt an einem Baum gewachſen. Cet arbre à fait une belle pouſſe, dieſer Baum hat ſchöne Triebe gemacht. Wann man von dem erſten und vom letzten Trieb redet, ſo verſtehet man darunter das, was die Bäume im Frühlings-Saft und im Herbſt-Saft ausgetrieben.

Pouſſiere, pulvis, pollen. Sehr kleine, feine und leichte Cörper. Man brauchet dieſes Wort vom Saamen-Staub, der in den Kölblein der Staubfäden enthalten iſt, ſiehe Etamines und Lib. III. p. 212.

Præmorſum, rongé. So nennet man Blätter oder Blumenblätter, die an ihrem vördern End angefreſſen zu seyn ſcheinen, als welcher abgekürzt und durch einen ſpitzigen und offenen Sinus oder einwärts gehenden Ausſchnitt getheilt iſt. Præmorſa radix, iſt eine Wurzel, die ſich nicht ſpitzig endiget, ſondern abgebrochen zu ſeyn ſcheinet.

Prairies, Wieſen. Les prairies naturelles, natürliche Wieſen ſind die, wo das Gras vor ſich ſelbſt wächßt; Prairies artificielles, künſtliche Wieſen ſind die ſo mit Klee, Eſparſette, Lüſterne ꝛc. beſäet worden, ſiehe Pré.

Proſinus color, Vert de pré, Wieſen-Grün.

Pré, Wieſe; die niedrigen Wieſen ſind die, ſo öfters unten Waſſer ſtehen; die hohen, ſogar nicht, oder ſehr ſelten überſchwemmt werden. Sie ſind auch natürliche oder künſtliche, ſiehe Prairies.

Precoce, ſiehe Hatif, frühzeitig.

Prendre, oder Reprendre, bekommen oder anſchlagen. Wann ein neugeſetzter Baum Wurzeln treibt. L'Arbre repris, der Baum iſt bekommen. La bouture, la greffe, la marcotte eſt repriſe, der Schnittling, die Propfung, der Ableger iſt angeſchlagen.

Primum columen oder Columella, Haupt-Seule kleine Seule. Herr Linnæus bedienet ſich bisweilen dieſes Worts um den Theil anzudeuten, an dem die Haupt-Theile gewiſſer Früchte bey einander ſtehen.

Printanier, zum Frühling gehörig. Was im Frühling treibet, blühet und Frucht bringt. (vernales plantæ) Der Ros-Caſtanien-Baum kommt eher, oder ſchlägt eher aus, (eſt plus printanier) als die Eiche.

Procumbens, qui retombe, niederfallend, das eine viel gröſſere Neigung macht, als das ſo nur ſeitwärts hängt (qui penche ou ce qui eſt incliné). Caulis procumbens zeigt alſo an, daß der Stengel viel Stengel viel mehr gegen die Erde zu gebogen iſt, als caulis obliquus oder reclinatus.

Prolifere, prolifer: Fleur proliferé, eine Blume, aus der ein Stengel mit einem Blätter-Straus wächßt; Dieſe heißt prolifer frondeus: Prolifer flos aber iſt eine Blume, aus der ein Stengel wächßt, der wieder eine Blume hat. Es gibt auch ſolche Birnen, (poires proliferes) aus deren Aug entweder Blätter oder Blumen oder Früchte kommen. Siehe Lib. III. im Articul von den monſtroſen Gewächſen (Monſtruoſités, pag. 271.

Proprium receptaculum, ein eigener Kelch, oder der nur einer Blume zugehöret. Il ne doit contenir qu'un appareil d'organes de la fructification. Er muß nur eine Zugehörung von Befruchtungs-Werkzeugen haben.

Provigner, Einlegen. Wein-Fexer in die Erde legen, damit ſie Wurzeln bekommen. Dieſe Einleger heiſſen provins oder marcottes. Man braucht das Wort provigner auch von allen Bäumen, ſo durch Ableger vermehret werden.

Provin, Einleger, Ableger, ſiehe Provigner.

Prune, prunus, Pflaume. Dieſes Wort kommt zwar nur hauptſächlich der Pflaume zu. Man hat aber eine Familie gemacht, welche die Stein-Früchte in ſich begreift, die Herr Tournefort, fructus mollis cum aſſiculo, Herr Linnæus, Drupa und andere Arbores pruniferæ genennt haben, ſiehe die Vorrede.

Prunelaie, ein mit Pflaumen-Bäumen beſetzter Platz.

Pubeſcens folium, ein mit weislichen Haaren beſetztes Blat. Siehe Feuille.

Puceron Baum-Laus, iſt ein kleines Inſect, das ſich ungemein vermehrt, und ſehr vielen Pflanzen ſchädlich iſt, als den Pfirſig-Bäumen; dem Geisblat, den Capern-Stauden, denen Rüben, Steck-Rüben ꝛc. Die kommen um, wann die Blätter mit Toback-Brüh gerieben werden; Es würde aber dieſes ſehr langweilig zugehen.

Pueil, bois en pueil, ein junges Schlagholz, ſo noch nicht drey Jahr alt iſt, und darein kein Vieh kommen darf.

Pullus color, ſchwärzliche Farbe.

Pulmones vegetabilium, die Lungen der Gewächſe, ſind nach einigen, die Blätter, und nach andern die Luft-Röhren (trachées) der Gewächſe, ſiehe Lib. II. p. 170.

Pulpe, Pulpa, markige oder fleiſchige Subſtanz der Früchte, ſo aus einem Cellen-Gewebe, oder aus einem parenclymatoſen, oder Bläslein-Gewebe beſtehet.

Pulvinus, oreiller, Ohr-Küſſen. Mit dieſem Wort haben einige Botaniſten gewiſſe Theile, die demſelben gleichen: beſchreiben wollen.

Punaiſe, Wanze, ein ſtinkendes Inſect, ſo nur gar zu oft in den Häuſern anzutreffen iſt. Die Feld-Wanze la punaiſe des Champs iſt viel gröſſer, und auſſerordentlich ſtinkend. Die Pommeranzen Baum-Wanze iſt ein Gall-Inſect, das man auf auf denen in der Winterung ſtehenden Gewächſen antrift.

Puniceus color, Scharlachfarbe.

Purpureus color, ſiehe Phœniceus, Purpur-Farbe.

Pyramide, Spitz-Säule, wird zu Beſchreibung gewiſſer Theile von den Pflanzen gebraucht. Fructus pyramidatus, eine pyramidenähnliche Frucht; Planta pyramidata. Eine pyramidenähnliche Pflanze.

Q.

Quarré, Viereck, Quartier. Die Gärtner ſagen: J'ai plante un quarré de choux, d'oignons, d'artichaux, de ſemi-doubles &c. Ich habe dieſes Viereck oder Quartier mit Kohl, mit Zwiebeln, mit Artiſchocken, mit halbgefüllten Blumen ꝛc. bepflanzt, wann auch die bepflanzten Beete bisweilen eine andere Figur haben.

Queue, Stiel, ſiehe Petiolus und Pedunculus, Pedicule, Peduncule.

Quinconce, echiquier, oder tiers-point. Ins Geſünfte, übers Creutz. Um alſo zu pflanzen müſſen die Bäume von der einen Reihe, gerad auf das Mittel zwiſchen zwey Bäumen einer andern gleichlauffenden Reihe treffen. Auf dieſe Weiſe pflanzt man Linden, Ulmen ꝛc.

R.

Rabattre, abwerfen, heißt bisweilen einen Baum, der ſchwach treibt, kurz ſchneiden. Die Aprikoſen-Bäume müſſen von Zeit zu Zeit abgeworfen werden, beſonders die ſo unten blos werden. Rabattre une terre, wann die, welche in ſchmale Beete (billons) geackert geweſen, wieder eben gemacht wird.

Rabougrie, ſiehe Abougri, ein krummer, ſchlechtgewachſener Baum.

Rabouilleres, oder Caterolles, Caningen-Löcher, wo ſie ihre Jungen hecken. Wann ein Holz von den Caninigen beſchädiget wird, ſo muß man ihre Löcher (rabouilleres) zu zerſtören ſuchen.

* Rachée oder Rocher, ein Baum-Stock von lebendigem oder Schlag-Holz, der an der Erde abgehauen worden, und daher ſtatt eines einigen Triebs etliche macht, ſiehe Les Semis &c. Die Holz-Saat p. 220.

Racemus, Traube, Racemoſus in Trauben, ſiehe Grappe.

Racine, Radix. Wurzel, iſt der Theil der Pflanzen, durch welchen ſie ihre Nahrung bekommen. Die meiſten breiten ſich in der Erde aus; andere vertheilen ſich im Waſſer; Und die Schmarotzer-Pflanzen ſchlagen ihre Wurzeln in die Subſtanz der Pflanzen, von welchen ſie ſich unterhalten.

Die allereinfachſte Wurzel, radix ſimplex, ſiehe (Lib. I. Tab. IV. Fig. 8, 9, und 10) iſt die, ſo in Geſtalt eines Kegels ganz gerad in die Erde gehet, ohne ſich faſt im geringſten zu vertheilen, und die auf allen Seiten kleine faſt unſichtbare Faſen austreibt. Dergleichen ſind die groſſen und kleinen Rettige, die Steck-Rüben, die Möhren, die Paſtinack und auch die Storzoneren. Da nun dieſe Wurzeln der nützlichſte Theil von dieſen Pflanzen ſind, ſo heißt man ſie ſchlechtweg Wurzeln. (des racines).

Die zuſammengeſetzte oder äſtige Wurzeln racines compoſées oder branchues, radix compoſita oder trachiata treiben Aeſte von ſich, (ramifications) ſiehe Lib. I. Tab. VI. Fig. 2, 3, 4 und 5.

Man

Man unterſcheidet auch die Wurzeln nach ihrer Stellung in der Erde. (poſition) Faſt alle vom Saamen erzogene Bäume treiben in der Erde eine gerad unter ſich gehende Wurzel, radix perpendicularis. (Lib. I. Tab. VI. Fig. 3.) Man nennt dieſelbe die Herz-Wurzel la racine pivotante, oder le pivot. Aus dieſer Herz-Wurzel kommen andere Wurzeln, die in die Fläche, oder Horizontal gehen, radix horizontalis (Lib. I. Tab. VI. Fig. 2. und 4.) Wann ſie nahe an der Oberfläche ſind, ſo heiſſen ſie kriechende, rampantes, radix repens.

Die Wurzeln werden auch nach ihrer Geſtalt, und ihrem Gewebe unterſchieden. (texture)

Die Zwiebeln oder Knollen, l'oignon oder la balbe, Bulbus (Lib. I. Tab. III. Fig. 1, 2, 3, 4, 5, und 6) haben Wurzeln von runder oder ovaler Geſtalt; Einige beſtehen aus verſchiedenen Schalen oder Lagen (tuniques oder couches) ſiehe Lib. I. Tab. III. Fig. 1. und 2. Wann ſie aus Schuppen beſtehen, ſo heiſſen ſie Squamoſi oder Squamati (Lib. I. Tab. III. Fig. 6.) Wann zwey Zwiebeln an einander ſind, ſo heiſſen ſie duplicati (Lib. I. Tab. III. Fig. 6.) und aggregati, wann derſelben mehrere bey einander ſind (Lib. I. Tab. IV. Fig. 12 und 13.

An allen Zwiebel-Wurzeln (racines balbeuſes) iſt unten eine fleiſchige Subſtanz (dd, Lib. I. Tab. III. Fig. 1. aus welcher die faſerige Wurzeln kommen (racines fibreuſes)

Die knollige Wurzel, le tubercule oder la racine tubereuſe, radix tuberoſa, iſt von der Zwiebel; bulbus darinnen unterſchieden, daß ſie von einerley Subſtanz (ſubſtance uniforme) (Lib. I. Tab. III. Fig. 5.) und nicht Lagen- oder Schuppenweis. Herr Linnæus nennet die, ſo an dem Stengel hängen, ſeſſiles Tab. IV Fig. 8.) und die, ſo an einem Faden hängen (Stiel, ſont ſuſpendues par un filet) pendulæ. Es gibt einige, die gleichſam aus Gliedern zuſamgeſezt ſind (formées d'articulations), geniculatæ; (Lib. I. Tab V. Fig. 3.) andere ſind mit Schuppen bedeckt, ſquamoſæ; (Lib I. Tab. V. Fig. 4.) andere wie die Spargel-Wurzeln, ſtehen in Büſcheln (en bottes) bey einander; die von der Raunicul bilden griffes Klauen; die von der Anemone des pattes zehen und heiſſen radices faſciculatæ (Lib. I. Tab. IV. Fig. 12 und 13. und Tab. V. Fig. 1. Alle dieſe Wurzeln treiben auf allen Seiten ſehr dünne Faſern (filaments) welche Haar-Wurzeln, racines chevelues, radices fibroſæ oder filamentoſæ, capillaceæ genennt werden. Aber es gibt Wurzeln, die ſich in mehrere Zweige oder Aeſte vertheilen, und eine äſtige Wurzel, radix ramoſa, bilden, Tab. VI. Fig. 4. Wann ſehr viele Zertheilungen da ſind, ſo heißt ſie ramoſiſſima (Tab. VI. Fig. 2.) Und wann die Aeſte ſehr dünn ſind, faſerige, fibreuſes, fibroſæ (Tab. V. Fig. 5.) Endlich giebt es knotige Wurzeln, noueuſes, nodoſæ (Tab. V. Fig. 3.) andere ſind gerollt, wie ein Krätzer (en tire bourre) und heiſſen Cirrhoſæ, cirrhatæ: andere theilen ſich, wie eine offene Hand, palmatæ (Tab. III. Fig. 7.) Einige ſind fleiſchig, carnoſæ; (Lib. IV. Fig. 8.) Von dieſen heiſſen einige carnoſæ fibris intertextæ fleiſchige mit dazwiſchen befindlichen Fibern, und lignoſæ, wann die holzige Fibern den meiſten Theil davon ausmachen Wann ſie rund ſind, ſo heiſſen ſie ſphericæ; wann ſie oval ſind, ovatæ; wann ſie viele kleine Knollen bey einander machen, (des grumeaux) grumoſæ. (Lib. I. p. 101. und Lib. IV. p. 76.

Radicalis, was unmittelbar aus der Wurzel herkommt, als einige Blätter und Blumen, wie auch alle Stengel.

Radicans. was Wurzeln treibt.

Radicatio, Wurzelung iſt die Stellung der Wurzeln, nach dem Ort, aus dem ſie entſpringen, nach ihren Zertheilungen, nach ihren Richtungen. (directions) &c.

Radicatus was mit Wurzeln verſehen iſt.

Radicule, Radicula, Würzelein, iſt der erſte Trieb der Saamen, welcher die Wurzel macht.

Radiée, fleur radiée, flos radiatus, Stralen-Blume iſt eine zuſamgeſezte Blume, deren Scheibe gemeiniglich aus Blümlein (fleurons) und der Umfang der Scheibe aus Halbblümlein (demi-fleurons) beſtehet,

het, die Stralen bilden, wie die Sonnenblume, ſiehe Petale.

Radix, Wurzel, ſiehe Racine.

* Rafaux oder Rabougris, Arbres rafaux oder rabougris, das Reiſer, die ſehr kurze Stämme, und dagegen auf allen Seiten viele und groſſe Aeſte machen. Siehe Les Semis &c. von der Holz-Saat p. 245.

Rafle, Raffe oder Rappe, Wein Traube, von welcher die Beere abgezupft ſind.

Rafraichir, erfriſchen, friſchen hat ſehr verſchiedene Bedeutungen. On rafraichit une couche trop chaude en la decouvrant. Ein allzuheiſſes Miſtbeet wird erfriſcht oder abgekühlt, wann man daſſelbe aufdeckt. Die ſchmachtende Pflanzen werden mit Waſſer erfriſcht. (rafraichies) Aber rafricher une racine, eine Wurzel friſchen, iſt, wann man das End derſelben etwas beſchneidet. Man verſezt keinen Baum, ohne die Wurzeln und Zweige deſſelben zu friſchen oder am End etwas zu beſchneiden, (ſans en rafraichir les racines & les branches). aber nicht von Eichen, Caſtanien, Nuß-Bäumen ꝛc. Siehe Miller &c.

Raie, die Vertiefung (Furche) die man im Ackern eines Felds macht, Le ſillon eſt raie profonde. Der Sillon iſt eine tiefe Furche.

Ramaſſis, dünne Zweige, ſo nur zu Reiſig-Büſcheln taugen (qu'á faire des bourrées) ſiehe Rumilles

Rame, bedeutet dürre Zweige oder Stecken, die in die Erde geſteckt werden, damit ſchwache Pflanzen, (plantes fexibles) daran hinauf laufen Pois ramées, geſäbelte oder geſtängelte Erbſen. Aus dem Rumæ (Reiſſig) werden auch Bündel (fagots) gemacht.

Rameaux, Reiſer, grüne Zweige, die man abſchneidet, um Augen zum Oculiren von denſelben zu nehmen.

Bey den Forſtleuten heiſſen des rameaux Zweige, die noch mit ihren Blättern beſezt ſind.

Ramée, ein Haufen in einander geflochtener Zweige, es mag nun ſolches natürlicher Weiſe von ſich ſelbſt, oder mit Fleiß geſchehen ſeyn. Aller à la ramée heißt grüne Zweige haben.

Rameus, was aus dem Zweig wächßt, Rameum folium, Rameus pedunculus. Ein Blat an dem Aſt oder Zweig. Ein Stiel, der am Aſt ſtehet.

Rameux, ramoſus, äſtig, ſagt man von einem Theil, der ſich in Aeſte oder Zweige vertheilt, Radix ramoſa, eine Wurzel, die ſich in Zweige vertheilt, tige rameuſe, caulis ramoſus, ein Stengel mit Zweigen oder Aeſten, ſiehe Tige.

Ramificatio, iſt die Stellung der Zweige, wann ſie an und vor ſich ſelbſt, und auch gegen die andern betrachtet werden.

Ramifier, ſe ramifier, ſich in Zweige oder Aeſte vertheilen.

Ramilles Aeſtlein; das dünne Reiſig, das zu nichts, als zu Reiſig-Büſcheln taugt, kommt von rame.

Ramoſiſſimus, Caulis ramoſiſſimus. Ein Stengel, an dem ſehr viele kleine Zweige, ſo man auch von den Wurzeln ſagen kan, ſiehe Tige, Racine.

Rampant repens, kriechend, ſagt man von den Theilen der Pflanzen, die auf dem Erdboden horizontal hinlaufen oder kriechen. Die Reben-Pflanzen (plantes ſarmenteuſes) ſind alſo plantes rampantes, kriechende Pflanzen, und die Wurzeln, ſo oben in der Erde fortlaufen, ſind kriechende Wurzeln.

Ramuloſum folium, feuille ſurcompoſée, doppelt zuſamgeſeztes Blat, das mehrere Blätlein an einem gemeinſchaftlichen und äſtigen Stiel hat.

Ramus, rameau. Ein mit dünnen Zweigen und Trieben beſezter Aſt.

Rangée, Reihe, une rangée de pieux, eine Reihe Pfäle, Les choux doivent être plantés par rangées, der Kohl muß reihenweis gepflanzt werden.

Rape bedeutet den Faden oder Stiel (filet) auf dem die Körner vom Waitzen, Roggen, Gerſten ꝛc ſtehen. Es iſt einerley mit Rafle.

Rapprocher, eſt racourcir les branches d'un arbres die Aeſte an einem Baum verkürzen, ſiehe Rabattre.

Ratatiné, das ſchlecht treibt. Les racines ne viennent ni groſſes, ni longues, elles ſont toutes ratatinées, das Wurzelwerk wird weder dick noch lang, und wächßt nichts.

Rateau, Rechen, ein mit Zähnen, wie an einem

einem Kamm beſeztes Werkzeug, das man zu Ebenmachung der Erde braucht.

Rateler, die Erde mit dem Rechen einebenen. Einige ſagen arateler.

Ratiſſer, aufkrazen, auflockern, mit einem ſchneidenden Inſtrument, das ratiſſoire heißt, die Erde auflockern. (donner un labour ſuperficiel) Dans les années humides en vain ratiſſe-t-on les allées; on ne peut parvenir à les rendre nettes d'herbe. In den feuchten Jahren ſchärft man die Gänge vergeblich auf, und kan ſie nicht rein vom Gras erhalten.

Ravaler, kurz beſchneiden, ſiehe Rabattre.

Rayons, kleine Streifen Grädlein oder Fürchlein (raies) zu gewiſſen Saamen die man nicht über das ganze Beet ſäet (en plein champ; ſemer par rayons ſtreifenweiß ſäen, rayonner, c'eſt faire des rayons, ſolche Grädlein oder Reihen machen. Reborder, ſiehe Border.

Rebourgeonner, neue Triebe austreiben, eben als wie man ſagt, l'arbre boutonne, wann der Baum Knöpfe anſezt.

Rebours, wiederborſtig, Les bois rebours, iſt knotiges wimmeriges Holz, an dem die Fibern verſchiedene Richtungen nennen, daher daſſelbe ſchwehr zu bearbeiten iſt, ſiehe Bois, und Lib. IV. p. 40.

Recaſſer, ſiehe Caſſaille, einen Neubruch machen. (defricher)

Receper, recouper, abattre un bois avant qu'il ſoit parvenu à la grandeur, ou on vouloit le laiſſer parvenir. Ein übel gewachſenes Holz, ganz nahe an der Erde abhauen, damit es andere und beſſere Triebe mache. Recepage heißt dieſe Verrichtung. On ordonne le recepage des bois, qui ont été broutés. Man befiehlt, das vom Vieh abgefreſſene Holz an der Erde wegzuhauen. Die Gärtner ſchneiden die Bäume ab, (recepent) die ſie pfropfen wollen.

Receptaculum receptacle, der Ort auf welchem die Blumen und die Früchte ſtehen, ſiehe Fleur und Fruits.

Rechauſſer un arbre, einen Baum um ſeinen Stamm und Wurzeln mit friſcher Erde beſchütten. Man muß die Bäume, von deren Wurzeln das wilde Waſſer die Erde weggeführt, bald wieder mit Erde beſchütten. (rechauſſer)

Rechaut, die neue Erwärmung eines Miſtbeets, ſo mit friſchen und etwas Früchten Roß-Miſt geſchiehet, den man der Länge nach um die Miſtbeete legt. De frequents rechauffements avancent beaucoup les melons. Oefters Erwärmen des Miſtbeets macht, daß man bey Zeiten Melonen bekommt.

Rechigner, ſagt man von Pflanze, die nicht recht wachſen will.

Reclinatus, das ſich neigt, und gleichſam hängt. Caulis reclinatus, folium reclinatum; Ein Stengel oder ein Blat, das ſich neigt.

Recolement, eſt un procés-verbal de viſite; Ein Protocoll über die Beſichtigung, welche die Forſtbeamte ſechs Wochen nach Abräumung des verkauften und abgehauten Holzes vornehmen, um zu ſehen, ob man ſich nach dem Verkaufs-Pratocoll in allem gerichtet. (conformement au procés-verbal d'aſſiette)

Recolter, Erndten, die Erd-Früchte einſammeln. La recolte des grains, des pommes, des fruits rouges, des raiſins, Getraid-Erndte, Abblaten der Aepfel, der Kirſchen rc. Wein-Leſe.

Recours, ſiehe Courſon.

Recouvrir, zuheilen. Von den Wunden der Bäume, wann das Holz wieder mit Rinde bedeckt wird. La plaie eſt recouverte, die Wunde iſt wieder zugeheilt.

Recroqueuiller, oder Recoquiller, von den Blättern und den Blumen, wann ſie einſchrumpfen, und nicht gehörig fortwachſen.

Reflexus, ſiehe Reclinatus.

Regain, eine zweite Erndte auf dem nemlichen Feld-Grummet, Les regains des ſainfoins. Das zweyte Gras vom Eſparſette.

Rajets, Rajettons, neue Triebe an den geköpften oder geſtuzten Bäumen. Rejetter, wieder austreiben.

Rein iſt einerley mit Orée, der Vorſaum eines Holzes oder Walds: Cette ferme eſt ſituée ſur le rein de la forêt. Dieſes Bauern-Gut liegt am Wald, ſiehe Orée.

 Remiſe,

Remiſe, Gehäge. Kleines Holz von Stauden und Sträuchen zu Erhaltung des Wildprets (gibier) welches ſich lieber in dergleichen, als in dicken und hohem Holz aufhält.

Remplage, eine gewiſſe Quantität Holz, ſo man dem Holzhändler zu Erſetzung ſeines Schadens geben ſollte, weil ihm aus Irrthum zu wenig Holz angewieſen worden. Die Forſt-Ordnung verbietet, dieſen Schaden des Holz-Händlers mit Holz zu vergüten, (donner du remplage) erlaubt aber eine Vergütung mit Geld.

Reniformis, Nierenförmig. Von Blättern und Saamen.

Repandum folium, feuillle goudronnée, ein gelocktes Blat, ein Blat mit Locken iſt wenig von wollenförmig unterſchieden, ſiehe Feuille.

Repeuplement, verneuerte Holz-Saat oder Pflanzung, bedeutet die Bemühung, ein Holz, das Schaden gelitten, oder durch das Vieh beſchädiget worden, wieder in guten Stand zu ſtellen.

Reprendre, bekommen, anſchlagen, von einem neugeſetzten Baum, der neue Wurzeln getrieben. Es iſt nicht allemal gewiß, daß der Baum bekommen ſey, wann derſelbe treibt.

Reſerve, eine Gegend im Schlag-Holz, das man nicht abhauen, ſondern zu Oberholz aufwachſen läßt. Es müſſen dieſe Plätze in dem beſten Erdreich genommen werden, und man darf dieſe Reſerven nicht eher abhauen, als bis ſie anfangen, einzugehen.

Reſpiration, Odem hohlen, iſt bey den Thieren der Eingang der Luft in ihre Lungen, wo das Blut durch dieſe Luft flüßiger gemacht wird, als es vorher geweſen. Von der Reſpiration der Gewächſe, ſiehe Lib. I. p. 73. und 98. Lib. II. p. 170.

Reſtantes pedunculi ſind die Stiele, ſo an der Pflanze ſtehen bleiben, nachdem die Befruchtungs Theile abgefallen ſind.

Reſupinatio florum ſagt man von den Lippen-Blumen, wann die obere Lippe gegen die Erde, und die untere gegen den Himmel ſiehet, wie an dem Ocymum (Baſilien.)

Retour, les bois en retour, Holz an dem man deutlich ſiehet, daß er eingehen will, überſtändiges Holz, ſiehe Bois.

Retournement de feuilles, das Umdrehen der Blätter. Herr Bonnet hat viele beſondere Beobachtungen hievon gemacht, die man in ſeinem Werk von dem Endzweck dieſes Umdrehens findet (de la cauſe finale de ce retournement,) ſiehe Lib. IV. p. 124.

Retrait, eingeſchrumpft. Von Saamen-Körnern, die von der Sonne ausgetrocknet werden, ehe ſie recht zeitig ſind. Das eingeſchrumpfte und runzliche Getraid (les bleds retraits & ridés) giebt viele Kleie und wenig Mehl.

Retrorſo-ſerratum folium, feuille dentelée a rebours. Ein rückwärts gezahntes Blat, ſiehe Feuille.

Retuſum folium, feuille émouſſée Ein oben ausgeſchnittenes Blat, ſiehe Feuille.

Revenue, bedeutet bisweilen das Wieder-Ausſchlagen der abgehauten Stöcke

Revolutus, qui ſe roule en deſſous, was ſich unterwärts zuſammen rollet, ſiehe Feuille und Petale.

Rictus corollæ, eſt un evaſement entre deux levres, die Oefnung zwiſchen zwey Lippen; gleichſam der Mund von denen Lippen und Larven-Blumen (des fleurs labiées, en gueule, ou en maſque &c. Siehe Fleur und Petale.

Ridelles, ſtarcke Eichene Stangen (des brins de Chêne en grume) die man vor die Wagner aufhebt, welche Deichſeln und Wagen-Leitern (limons & ridelles de charrettes) daraus machen. Man beſchlägt ſie (equarrit) auch zu Sparren, (pour en faire du chevron)

Rigole, Gräblein, kleiner Graben zu Ableitung des Waſſers, oder zu Pflanzung junger Bäume. Les Charmilles ſe plantent dans des rigoles, zu Pflanzung der grünen Wände macht man Gräbern.

Ringes flos oder Corolla. Eine Rippen- oder eine Masken-Blume, ſiehe Fleur und Petale.

Riverain, bedeutet eigentlich einen, der Güter an den Ufern eines Fluſſes hat. Man benennet aber auch die mit dieſem Namen, ſo nahe an einem Wald wohnen, oder Güter

ter haben. Les Seigneurs Riverains des bois du Roi, die Herren, ſo mit ihren Gütern an Königliche Wälder gränzen, müſſen auf ihre Koſten Graben machen laſſen, die ihre Hölzer von denen königlichen abſondern. On appette Riverage un droit domanial & quelque fois ſeulement ſeigneurial, Riverage nennet man ein königliches Dominial-Recht bisweilen auch nur ein Recht von einem Herrn. (Seigneur)

* Rompis, arbres rompis, volis oder volins, Bäume, die am Stamm oder an ihren Aeſten von dem Wind abgebrochen oder beſchädiget worden, ſiehe Les Semis &c. pag. 237.

Ronceroie; Ein mit Brombeer- oder Himbeer-Sträuchen angefüllter Plaz.

* Rondin, eine Gattung von Holz, ſo aus dem abgefällten Schlag-Holz ſortirt wird, ganzes Scheit-Holz, ſo noch nicht gekliebt, oder geſpalten iſt.

Roſaceus flos, eine roſenförmige Blume, an welcher die Blumenblätter rings um den Kelch ſtehen, wie an den Roſen. Die Blumen von dieſer Familie heiſſen roſaces. Siehe Petale.

Roſe, fleur en roſe, ſiehe Roſaceus.

Roſeraie, ein mit Roſen-Stauden beſezter Plaz.

Roſette, rotatus, Blume von der Geſtalt eines Röslein, oder Sporn-Rädlein (molette d'éperon). Siehe Petale und Lib. III. p. 200.

Roſtellum ſeminum iſt das nemliche, als die Radicule, das Würzelein, ſiehe Radicule.

Rotatus, ſiehe Roſette Petale, und Lib. III. p. 200.

Rouette, dünne Zweige von Bind-Weiden. (oſier)

Rouille, Roſt. Krankheit der Pflanzen, wann die Blätter mit rothen Eiſen-Roſt gleichendem Staub bedekt ſind, wovon die Blätter vertrocknen, und die Pflanzen geſchwächt werden.

Rouleau, Walze. Ein hölzerner Cylinder, den man über die Erde rollt, um die Erd-Klöſe klein zu machen. In den Gärten hat man ſehr dicke und ſchwehre Walzen, die über die Waaſen-Alleen gezogen werden, dieſelben eben zu machen.

Roulés oder Roulis. Bois roulés kernſchelliges Holz ſind innerliche Spalten (fentes) die ringsherum in der Runde nach denen Holz-Lagen herum gehen; La roulure deprecie beaucoup les bois. Dergleichen Klüfte, verringern den Werth des Holzes gar ſehr. Siehe Bois.

Roux-Vents, Kalte, trockne, und ziemlich ſtarke Winde, die im Frühling den jungen Trieben der Bäumen vielen Schaden bringen.

Ru, ein Canal von einem kleinen Bach. Die Weide und der Pappelbaum wachſen unvergleichlich, wann ſie an dem Rand eines kleinen Baches ſtehen (au bord d'un ru).

Ruber color, couleur rouge. Rothe Farbe Rubro maculata folia, Rothgefleckt-Blätter: Venis rubris muricata, chargées de veines rouges qui ſe terminent en pointe; mit rothen Adern beſezt, die ſich ſpizig endigen.

Ruderata loca, maſures, altes Gemäuer. In den alten Gemäuern wachſen einige Pflanzen vorzüglich gern.

Rueller, ou ouvrir la vigne, eſt fendre la terre du paillot ou de la perchée de la vigne. Den Weinſtock öfnen, oder die Erde von den Stöcken räumen. Dieſes geſchiehet, wann man den Weinberg düngen will.

Rugoſus, ſillonné, qui forme des enfoncements bordés de filets ſaillants. Vertiefungen mit vorragenden Fäden. Von Blättern, Früchten und Stengeln.

Rumpi, die Reben von den wilden Weinſtöcken, die ſich in die Hecken und um die Bäume flechten.

Ruſtique iſt ziemlich einerley mit rebours, knotig, wimmerig. Die Ulmen, ſo oft geſtümmelt werden, geben öfters knotiges und wimmeriges Holz (des bois ruſtiques & nouailleux) welches ſehr gut zur Wagners-Arbeit iſt. Man nennet auch arbre ruſtique, einen Baum, der ohne Wart und Pflege gut fortwächßt.

S.

Sable, terrein ſableux, ſandiges Erdreich iſt das, wovon der Sand den gröſten Theil ausmacht. Sablonneux heiſt es, wann der Sand ſehr fein iſt (fin comme du ſablon).

Sagittatus von der Geſtalt eines Eiſens von einem Pfeil, ſiehe Feuille.

Salle eſt une enceinte de charmille avec des arbres de haute tige, ce qui forme un boſquet agreable. Ein mit Buchen-Wänden eingefangener Plaz, da in den Wänden oder gleich daran hochſtämmige Bäume ſtehen. Siehe Etoile und Cloitre, von beyden aber nemlich vom Salle und vom Clôitre die Figuren in der Abhandlung von der Holz-Saat ꝛc. des Semis &c. Tab. VII. und Tab. VIII.

Salſus ſapor, de ſaveur ſalée, von ſalzigem Geſchmack, welchen die meiſten Pflanzen haben, ſo am Meer-Ufer ſtehen.

Sanguineus color, rouge de couleur de ſang. Blutfarbe.

Sapiniere, Tannen-Wald.

Sarcler, ausjäten, ausgraſen, oder mit der Hand das Unkraut ausreiſſen. Sarcleuſes heiſſen aber auch die Weiber die mit einem kleinen ſchneidenden Inſtrument ſo Sarcloir Jät-Häklein heiſt. Die Diſteln und anderes groſſes Unkraut aus dem Getraid ſchneiden. Man ſagt auch bisweilen echardonner.

Sarment, Sarmentum, iſt eigentlich eine Rebe vom Weinſtock. Man braucht aber dieſes Wort auch von Pflanzen, die biegſame und geſchmeidige Zweige haben, und nennet dieſelben plantes ſarmenteuſes. Un tige ſouple & pliante. Ein biegſamer und geſchmeidiger Stengel heiſt coulis ſarmentoſus oder ſarmentaceus.

Saumée ein Erden-Maas (Flächen-Maas) ſo in etlichen Provinzen gebräuchlich iſt.

Sauſſaie, eine mit Waiden beſezter Plaz.

* Saut de Loup. Grille de fer oder Saut de Loup eine Vermachung der Gärten, da, wo die Alleen ſich auſſer denſelben verlängern. Siehe der Semis &c. Von der Holz-Saat. p. 124. und 172. Saut de Loup eſt un foſſé, que l'on fait au bout d'une Allée pour en defendre l'entrée ſans ôter la vue Diet. de l'Acad. Françoiſe, voce Saut. Ein Wolfs-Sprung (Wolfs-Gruben) iſt eine Grube am End einer Allee um den Eingang in ſelbige zu hindern, ohne die Ausſicht zu benehmen.

Sauterelle, Heuſchreck, ein Ungeziefer, das vielen Schaden an den Früchten bringt.

Sauterelle oder Sautelle iſt eine Art von Einlegern oder Ablegern vom Weinſtock.

Sauvageon, Wildling, ſo nennet man die in Wäldern ausgegrabene Bäume, die man in die Baum-Schulen ſezt, um dieſelben mit beſſern zu bepfropfen.

Scaber, raboteux, ungleich, höckerig, mit kleinen und dünnen Erhöhungen beſezt, die rauh anzugreifen ſind. Herr Guettard nennet ſie glandes miliaires. Drüſen von der Geſtalt eines Hirſen-Korns. Man hat eine Familie von dergleichen Pflanzen gemacht, die ſcabridæ ſind genennet worden, dieſes Wort kan von allen Theilen der Pflanzen geſagt werden.

Scandentes plantæ, aufſteigende Pflanzen (qui grimpent) als der Epheu, der Weinſtock, der Hopfen.

Scapus, la hampe. Ein Stengel, der Blumen und Saamen-Früchte trägt, aber nicht mit Blättern beſezt iſt, wie die Narciſſe.

Sciage, Bois de ſciage, Holz, das zum Schneiden verkauft wird, pour en faire des planches, des membrures &c. zu Brettern, Dielen ꝛc. Siehe Bois.

Scion, ſurculus, rejetton d'un arbre, junger Trieb aus der Wurzel eines Baums-Brut.

Scourſons oder Courſons, Reben, die man bey dem Schnitt auf drey oder vier Augen ſchneidet. Einige leiten dieſes Wort ab von ſecours, als der den andern Reben zu Hülfe kommt. Man nennet ſie aber in den meiſten Weinbergen Courſons.

Secheron. Eine Wieſe die ſehr trocken liegt, wovon das Heu vortreflich iſt.

Seprairie, Grairie, und da in einigen Orten Gruerie ſind Hölzer, die gemeinſchaftlich entweder mit dem König oder mit andern beſeſſen werden. An einigen Orten ſagt man ſtatt ſegrairie, ſegreage oder ſegroage.

ſegroage. Der Segraier iſt der, ſo dieſe gemeinſchaftliche Hölzer beſitzet. Segrais ſind Hölzer, die von groſſen Wäldern abgeſondert ſind, und beſonders niedergeſchlagen werden.

Seller, ſagt man von einer Erde, die ſich oben auf verhärtet, und nicht kan gepflügt werden. Cette terre eſt bonne ; mais elle eſt ſujette à ſe ſeller. Dieſes Land iſt gut ; aber die Erde wird gern hart.

Semailles, die Getrayd-Ausſaat. Le temps eſt propre pour les ſemailles ; il faut en profiter, die Zeit iſt gut zur Saat ; man muß ſie mitnehmen. Semeur ein Sämann. Semoir ein Inſtrument, womit geſäet wird, eine Sä-Maſchine.

Semen, Semence oder graine. Saamen, Saam-Körner, ſind von unzehlig vielerley Figuren, und bisweilen mit Büſchlein (aigrettes) oder mit einem Kränzlein (couronne) oder mit häutigen Flügeln geziert. Siehe Fruit.

Semer, Saamen ausſtreuen, Reſemer, zum zweytenmal ſäen. Man iſt verbunden, die Hölzer noch einmal zu beſäen, die von dem Vieh ſind abgefreſſen worden.

Semi-amplexi-caule, was die Helfte des Stengels umgiebt, ſiehe Feuille.

Semi-cylindraceus, wie ein Cylinder, der in der Mitte entzwey geſchnitten iſt. Von allen Theilen der Pflanzen, beſonders aber von den Stielen der Blätter, und den Blättern ſelbſt: Man ſagt ſemi-cylindraceum folium, ein Blat, ſo einem halben Cylinder gleicht.

Semi-floſculus, Halbblümlein, demi-fleuron, ein kleines Blümlein mit einem Zünglein (à languette) ſo einen Theil von der groſſen Blume macht, ſiehe Petale.

Seminalia folia feuilles ſeminales, Saamen-Blätter. Dieſes ſind die Blätter, welche unmittelbar nach dem Aufgehen des Saamens zum Vorſchein kommen. Man hat ſie cotyledones genennet, und die Gärtner heiſſen ſie oreilles, Oerlein.

Seminalis, ſeminal, was aus dem Saamen hervor kommt, feuilles ſeminales, die Saamen-Blätter. Die Saamen-Wurzel, la racine ſeminale vertheilt ſich in dem Saamen ſelbſt, oder in die Cotyledones.

Semis, Saamen-Bret. Ort, wo Baum-Saamen ausgeſäet worden, entweder auf dieſem Plaz ſelbſt Holz zu ziehen, oder die aufgegangene Bäume im dritten oder vierten Jahr in die Baum-Schul zu ſetzen. Die Alten hieſſen einen ſolchen Ort ganz ſchicklich le ſeminaire.

* Senelle, die Frucht vom Weisdorn, Mehlfäslein, ſiehe Des Semis, p. 72.

Sep, ein Wein-Stock.

Sepée, viele Bäume bey einander (touffe de pluſieurs arbres) die aus einem Stock hervorgewachſen ſind. Dieſe Stöcke (ſepeés) werden in den Wieſen ausgerottet.

Septier, ein Getraid-Maas, ſo nach denen Oertern verſchieden iſt. Der Septier zu Paris hält 12 boiſſeaux oder 4 minots, oder 2 mines. Er wiegt an Waitzen ungefähr 240 Pfund. Man theilt auch die Felder nach Septiers, mines und minots. Dieſes iſt nemlich ſo viel Land als man mit einem Septier, oder mine &c. von Getraid beſäen kan.

Septum intermedium, cloiſon, Zwiſchen-Wand, ſiehe Fruit und Cloiſon.

Serfouetter, oder Serfouir. Gäten, ausſtockern. Ein ſehr leichtes bearbeiten der Erde, welches nur das Unkraut verderben macht. Dieſe Arbeit geſchiehet mit einem Inſtrument das Serfouette genant wird ; Eine Jät-Hacke.

Sergenteries, die Forſt-Gerichte haben ihre Bediente (Sergents), wie andere Gerichtbarkeiten. (juriſdictions) Vor Zeiten gab es ſergenteries fieffées ſolche Forſt-Dienſte, die zu Lehen gegeben wurden, welches aber abgeſchaft iſt, ſiehe Verderies.

Sergents dangereux, ſont des ſergents traverſiers Forſt-Bediente, die hin und her gehen, welche vor Zeiten nachſahen, ob die Forſt-Bediente ihre Schuldigkeit beobachten, und die Hölzer in gutem Stande hielten. (pour la conſervation des bois qui etoient en tiers & dangers)

Serpe, Heppe. Ein groſſes vorn gekrümtes Meſſer mit einer kurzen Handhabe, das nur mit einer Hand geführt, und zum Ausputzen der Bäume, und Aufhauen des geringen Holzes gebraucht wird.

Serpette, ein kleines krummes Garten-Meſſer,

ſer, mit dem die Gärtner die Bäume beſchneiden.

Serra, Säge, ſerratus, denté comme une ſcie, gezant, wie eine Säge.

Serre, Winterung, darin die Bäume geſezt werden, ſo vom Froſt Schaden leiden. Orangerie, die Winterung vor die Pomeranzen Bäume. Vor die noch zärtlichere Bäume hat man geheizte Winterungen, (ſerres chaudes oder étuves.

Seſſilis, qui forme un ſiege, un ſupport, das einen Fuß-Stul, oder Unterſaz bildet. Wann eine knollige Wurzel (tubereuſe) dicker wird als der Stengel, und an demſelben ſtehet, ſo heiſſet ſie ſeſſilis. Wann Blätter oder Blätlein keine eigene Stiele vor ſich haben, ſo nennt man ſie folia oder foliola ſeſſilia. Wann ein Büſchlein, aigrette pappus, unmittelbar auf der Frucht ſtehet, ſo heißt derſelbe ſeſſilis, ſiehe Feuille und Racine.

Seve, Saft iſt überhaupts der Saft, der ſich in dem Cörper der Pflanzen befindet: dann man trift in denſelben verſchiedene Feuchtigkeiten an, als die Lympha, den eigenen Saft ꝛc. Siehe Lib. I. pag. 87. Lib. V. p. 151. Herr Bonnet hat Verſuche gemacht, die beweiſen, daß der Saft mit groſſer Geſchwindigkeit in den Pflanzen aufſteiget, ſiehe in ſeinem Werck p. 254.

* Herrn Bonnets Unterſuchungen den Nuzen der Blätter ꝛc. iſt, wie oben zum öftern gemeldet, von Herrn Profeſſor Arnold, in Deutſcher Ueberſezung heraus gr. 4to Nürnberg.

Sevrer, entwöhnen, ſagt man von einem Ableger, oder von einem ablätirten Baum, wann man den Ableger oder das Pfropfreiß von dem Stamm abſondert. Man muß dieſe Pfropfreiſer nicht eher abſondern, als bis ſie recht bekommen ſind, und die Ableger nicht eher, als biß ſie recht Wurzeln geſchlagen haben.

Sexus plantarum das Geſchlecht der Pflanzen. Man hat entdeckt, daß bey denen Pflanzen, wie bey den Thieren, zwey Geſchlechter zuſammen kommen müſſen, damit ein fruchtbarer Saamen zuwegen gebracht werde, und hat alſo die Theile, ſo zu jedem Geſchlecht gehören, von einander unterſchieden. In dem IIIten Buch iſt hievon weitläufig geredet worden.

* Seyer le froment à nipailler. Des Semis &c. p. 270.

Sifflet, greffe en ſifflet, das Röhrlein, Pfeifeln.

Silicula, ein Schötlein, ſiliculoſæ plantæ, plantes à ſilicules, Pflanzen, ſo Schötlein tragen. Siehe Fruit.

Siliqua, eine Schote, ſiliquoſæ plantæ, Pflanzen mit Schoten.

Sillée iſt eben ſo viel als le ſillon d'une vigne, die Furche, oder der niedrige Theil, zwiſchen zwey Reihen von Weinſtöcken. (zwiſchen zwey palliots)

Sillon, raie profonde qu'on fait en labourant, Furchen, nach Beſchaffenheit der Erdreiche werden die Furchen Breit oder ſchmal, tief oder ſeicht gemacht. Sillonerheiſt Furchen machen, neben welchen Erhöhungen (Beete ſind, die von den Bauern billons genennt werden.

Simple, ſimplum iſt der allgemeine Name von denen in der Arzney gebräuchlichen Pflanzen, weil ſie einfache Arzneyen (un medicament ſimple) geben.

Simplex, ſimple, Einfach. Dieſes Wort braucht man als das Gegentheil von double, doppelt oder gefüllt als eine einfache Roſe une roſe ſimple; Und als das Gegentheil von Composé zuſammengeſezt, als flores ſimplices in Vergleichung derſelben mit den zuſammengeſezten; folia ſimplicia, feuilles uniques ſur une queue, einfache Blätter, die nur allein auf ihrem Stiel ſtehen; radix ſimplex, eine einfache Wurzel, die gerad fortgehet, ohne Aeſte zu machen, als eine Rübe; caulis ſimplex, ein Stengel ohne viele Zweige, und ſimpliciſſimus, wann er gar keine Zweige hat; umbella ſimplex, eine einfache Dolde, die ihre Blumen an dem End der erſten Stiele hat, und alſo keine Neben-Stiele macht. (rayons) Siehe Fleurs, Feuilles, Racines, Tige.

Sinuatus, qui a des ſinus, was Sinus, oder einwärts gehende Winckel hat, ſiehe Feuille.

Sinus, Echancrure, Ausſchnitt, ſiehe Feuille.

Situs, la ſituation, Stellung. In der Botanic

tanie ſiehet man auf die Stellung der Früchte, Blumen, Blätter, wann man ſagt, ſie ſtehen hin und wieder, (éparſes) in einer Kugel bey einander, (conglobées) in einem Wirbel. (verticillées) &c. Siehe Feuille, Fruit &c.

Sol ſolum, ein Erdreich, ſo nach ſeiner Beſchaffenheit betrachtet wird. Sol trop humide, ein gar zu feuchter Boden.

Sole, eine ſtrecke Land, die nur zu einem gewiſſen Bau beſtimmt iſt. La ſole des bleds, des avoines &c. Vielleicht ſo viel als Zelch, die Korn-Zelch, die Haber-Zelch ꝛc. diviſer des terres par ſolles, die Felder nach Zelchen abtheilen.

Solidus bulbus, une bulbe, dont la ſubſtance eſt ferme & ſolide. Eine Zwiebel von feſter Subſtanz.

Solitarius, un à un, einzeln, ſagt man von allen einzeln ſtehenden Theilen, wann ſonſten bisweilen derſelben mehrere bey einander ſind, als flores ſolitarii, einzeln ſtehende Blumen, folia ſolitaria, einzeln ſtehende Blätter ꝛc.

* Sommiere, ſur les ſommieres, ou la terre etant preſque toujours ſeche, les arbres ſoufrent beaucoup.

Sommet, Apex oder Anthera, oder Crocus Kölblein, Knöpflein, Staub Träger. Alſo nennt man die kleinen Capſeln die am End der Staubfäden ſtehen, und mit Staub angefüllt ſind. Siehe Etamines, und Lib. III. p. 210. Herr Linnæus nennet die Spitze des Blats, nemlich das End, ſo dem End an dem Stiel gegen über ſtehet, apex.

Souche, das unterſte aus einem Stamm von einem Baum, Baum-Stock. Die alten Stöcke bringen nur ſchlechtes Holz hervor. (Les vieilles ſouches) Eſſoucher un champ, die Baum-Stöcke aus einem Land ausreuten. Souchetage iſt eine Verrichtung, die entweder vor dem Niederſchlagen der Hölzer vergehet, oder nachdenſelben geſchiehet, um zu ſehen, ob nichts wieder die Forſt-Ordnung vorgegangen. Soucheteurs ſind erfahrne Leute (Experts) die zu dieſer Viſitation benennet werden. Souche de vigne iſt eben ſo viel als un pied un ſep, ein Weinſtock.

Soucoupe, eſpece de jatte qui a les bords peu relevés, eine flache Schale; Man ſagt Vergleichungsweiſe fleur en ſoucoupe, flos hypocrateriformis. Eine Blume von der Geſtalt einer flachen Schale, ſiehe Petale, und Lib. III. p. 201. und die Vorrede.

Sous-Arbriſſeau, ſuffrutex. Ein Strauch. Siehe Arbuſte.

Sparſus, hin und wieder ohne Ordnung zerſtreut, flores ſparſi, Blumen, die hin und wieder ſtehen, folia ſparſa Blätter, die hin und wieder ſtehen.

Spatha, Voile, Scheide, Hülle, ou ſorte de calyce; Eine Art von Blumen-Kelchen, ſiehe Calyce.

Spatulatus, Spatelförmig, ſiehe Feuille.

Species plantarum, Pflanzen-Geſchlechter, ſiehe Eſpece.

Specifica nomina, Namen, ſo denen Pflanzen-Sorten zukommen, und dieſelben caracteriſiren.

Sperma, Semence, Saamen. Man ſagt, monoſperma, biſperma &c. nach der Anzahl derer Saamen, die in jeder Frucht enthalten ſind, ſiehe Fruit.

Spica, Aere, Spicatus, Aerenförmige, oder mit einer Aere, ſiehe Epi.

Spina, epine, Dorn. Spinoſus, epineux, dornig. Dieſes Wort ſagt man von den Blättern, von den Früchten, von den Stengeln ꝛc. Siehe Epine.

Spithame, Spanne, ſiehe Dodrans.

Squama, Schuppe. Siehe Ecaille, Calyce, Tige &c.

Squamoſus, ſchuppig. Siehe Ecaillé oder Ecailleux.

Squarroſus calyx, iſt ein Kelch, deſſen Schuppen ſich von allen Seiten öfnen, wie an der Diſtel.

Stamen, Staubfaden. Siehe Etamine, Stamineus flos fleur à étamine, Blume mit Staubfäden, ſiehe Fleur.

Stellatus, Sternförmige. Es gibt Blumen von dieſer Geſtalt. Stellata folia, feuilles en étoile ſtehen gadenweiß an den Stengeln, wie die Federn an einem Volanten. Siehe Feuille.

Sterile, ſterilis, unfruchtbar. Un arbre ſterile, une terre ſterile, une fleur ſterile. Ein unfruchtbarer Baum, Erde, Blume. Die männliche und die falſche Blumen

men (fauſſes fleurs) ſind unfruchtbar, ſiehe Fleur.

Stigmate, ſtigma, Narbe, iſt ein beſonders organiſirter Theil, der am End des Griffels, oder unmittelbar auf dem Keim, (germe) ſtehet. Siehe Piſtil.

Stile, ſtilus iſt ein Theil vom Stempfel zwiſchen dem Früchtlein und der Narbe, ſiehe Piſtil.

Stimulus, piguillon, Stachel iſt ein ſpitziger Theil, der nicht gar feſt an der Pflanze hält, ſiehe Aculeus.

Stipes tige, iſt ein Stengel, ſo einem Theil von der Pflanze zugehört. Man braucht dieſes Wort, zum Exempel, von einem Theil auf dem andere Blätter, Blumen ꝛc. ſtehen (qui ſoutient d'autres feuilles, fleurs &c.) Von einem Büſchlein aigrette) ſagt man ſtipiti inſidens, wann daſſelbe einen Stengel hat, ſiehe Tige.

Stipules, ſtipule, Blätter; Anhänge, ſind kleine Verlängerungen von der Beſchaffenheit der Blätter, die da, wo die würkliche Blätter anfangen, oder nicht weit davon an dem Trieb ſtehen, ſiehe Lib. II. p. 123. Stipulatus garni de ſtipules, mit Blätter-Anhängen verſehen.

Stolones, ſiehe Drageons, Brut von den Bäumen.

Striatus, ſtrié, cannelée, mit hervorſtehenden Streifen, oder einander gleichlauffenden Aushöhlungen, wie die Zierrath an einigen Säulen, ſiehe Feuilles und Cannelure.

Stricta folia, Blätter, die gerad und ſteif ſind.

Striga, raie, ſillon, Furche; Strigatus ager, un champ labouré. Ein gepflügter Acker. Man bedient ſich dieſes Worts in der Botanic um einen Stengel oder ein Blat anzudeuten, ſo gefurcht (ſillonnée) und rauh anzugreifen iſt. Strigatum oder ſtrigoſum folium. Ein gefurchtes und rauhes Blat.

Strobilus cône, Zapfe. Siehe Fruit und Cône.

Subalaris, ſiehe Axillaris.

Subdiviſus caulis. Ein Stengel, der ſich in mehrere Zweige vertheilt, die ohne Ordnung ſtehen.

Subrotundum folium, une feuille ſous orbiculaire. Ein rundliches Blat, ſo breiter, als lang iſt, ſiehe Feuille.

Subſtantieux, Terre ſubſtantieuſe. Eine ſehr gute, und den Gewächſen, beſonders vorträgliche Erde. Man hat öfters geſagt ſubſtantielle; da aber dieſes Wort in ganz andern Verſtand gebraucht wird, der hieher nicht gehört, ſo brauchen wir lieber ſubſtantieux.

Subulatus, en forme d'alêne, Alenförmig, von der Geſtalt eines Schuſter-Ale. Von den Blättern, von den Staubfäden ꝛc.

Suc nourricier Nahrungs-Saft iſt der Theil vom Saft der zu der Nahrung der Pflanzen dienlich iſt, ſiehe Lib. IV. p. 148.

Suc propre, ſuccus proprius. Eigener Saft, iſt eine Feuchtigkeit, die jeder Pflanze beſonders eigen zu ſeyn ſcheinet, als wie das Gummi, das Harz, die milchige Feuchtigkeiten ꝛc. Siehe Lib. I. p. 87. und 93.

Succulent, ſaftig, mit Saft angefüllt. Das Fleiſch der ſchmelzenden Früchte (fruits fondans) iſt ſaftig und angenehm.

Suffrutex, Strauch. Siehe Arbuſte.

Sulcatus, ſillonne, mit hohlen Linien, oder Streifen, die der ganzen Länge nach einander gleichlauffende, ſ. Feuille, Fruit.

Superficies, la ſurface, die Oberfläche. Wann man eine Pflanze beſchreibt, ſo ſiehet man auf die Oberfläche der Blätter, der Früchte, der Stengel ꝛc. welche entweder wollig, oder haarig, oder höckerig (raboteuſe) oder ſtachlich oder dornig, oder mit Warzen beſezt, (garnies de mamelons) oder glatt, oder gefältelt, oder runzlich, oder mit Adern, oder mit Rippen verſehen iſt ꝛc.

Support, fulcrum, Fuß; nach dem Herrn Linnæus ſind dieſes Theile, auf welchen andere ſtehen, oder von denen ſie verwahret werden. Er unterſcheidet zehen Arten, nemlich den Blätter Anhang la ſtipule, ſtipula, das Blat, ſo die Blumen begleitet, la feuille florale, bractea; das Gäbelein oder Häcklein; l'Urille, cirrhus; der Dorn, l'épine, ſpina; der Stachel; l'aiguillon, aculeus; der Stiel; la petiole ou la queue, petiolus; Der Blätter-Stiel, le peduncule, ou pedicule, pedunculus; Ein Stengel ohne Blätter;

Blätter la Hampe, Scapus; Die Drüſe, la glande, glandula; die Schuppe, l'écaille. ſquama; Siehe dieſe Namen und Fulcrum.

Supra decompoſitus, Surcompoſé, dreyfach zuſammen geſetzt, ſiehe Feuille und Lib. II. p. 128.

Surculus, jeune branche, ein junger Zweig oder Triebe, ſiehe Bourgeon.

Surfeuille, membrane qui couvre le bourgeon. Ein Häutlein, ſo den Knopf umgibt, oder bedeckt.

Surgeon, Rejetton, ein Trieb aus dem Stamm eines Baums, beſonders unten an demſelben aus den Wurzeln-Brut.

Sur-Meſure, Uebermaas, iſt ein Irrthum eines Feldmeſſers bey Abmeſſung der Hölzer, bey dem, wann erwieſen wird, eine Vergütung entweder vor den Eigenthümer, oder vor den Holzhändler, der das Holz gekauft, ſtatt findet.

Syngeneſia Alle Staubfäden, die mit ihren Kölblein in Geſtalt eines Cylinders bey einander ſtehen. Dieſes ſind die blumige und halbblumige Blumen. Man unterſcheidet ſie in Polygamia æqualis, Polygamia ſuperflua, Polygamia fruſtranea, Polygamia neceſſaria. Siehe Polygamia, und die Vorrede.

Syſtema plantarum, eine lehrartmäßige Eintheilung der Pflanzen. Siehe die Vorrede.

T.

Table de marbre, Mormorne Tafel, Ober-Forſt-Gericht.

Taille, der Schnitt. Der Schnitt der Bäume geſchiehet nach der Kunſt, und Wiſſenſchaft oder Erkenntniß gewiſſer Zweige, damit der Baum eine angenehme Geſtalt bekomme, und ſchönere Früchte trage. Dieſer Gärtner verſtehet den Schnitt der Bäume (la taille des arbres). Der Schnitt (la taille) vom Pfirſig erfordert mehr Wiſſenſchaft (eſt plus ſavante) als der vom Birnbaum.

Taillis, Schlag-Holz. Die Schlag-Hölzer ſind die welche nach gewiſſen Hieben eingetheilt, und alle 10, 12, 20, 25, 30, bis 40 Jahr abgefället werden. Die Hölzer, ſo älter ſind, heiſſen demi-futaies. Siehe Bois.

Talea, ſiehe Bouture, Schnitling. Steck-Reis.

Talonnier, einer der von leichten Holz-Schuh-Stöcklein macht. Es werden derſelben ſehr viel in den Hölzern ſelbſt verfertiget.

Tan Loh, junge klein gemachte Eichen- oder auch Fichten-Rinde zum Leder-Gerben. Tannée iſt das ſchon zum Leder-Gerben gebraucht und aus den Gruben geworfene Loh. Dieſes dienet zu Loh-Ballen, und auch zu Loh-Beeten (couches chaudes.)

Taon eine Art Mucken (mouches) ſo die Früchte friſt. Man nennet auch Taon, oder Turc, Engerling, einen groſſen weiſſer Wurm, der die Wurzeln anfriſt, aus dem der Mayen-Käfer wird.

Tapis verds, grüne Teppige werden von Waſen beſetzte Plätze. Die ſchönen Teppige werden von Waſen gemacht, die von ſolchen Plätzen genommen worden, wo Schaafe weiden. On les aſſuiettit avec la batte Sie werden mit der Pritſche zuſammgeſchlagen, wie auch mit ſehr ſchwehren Walzen überrollet, und öfters abgegraßt. Auf dieſe Weiſe werden die ſchönen grünen Teppige nach Engliſcher Art gemacht.

Tarè, un arbre taré. Ein Baum, ſo einen Fehler hat, der ſeinen Werth geringer macht.

Taupe. Maulwurf. Ein kleines Thier von der Gröſſe eines Ratzen, der in der Erde wühlet, und Hügel oder Aufwürfe macht, die Taupinieres, Maulwurf-Haufen genennt werden. In denen Wieſen müſſen die Maulwurfs-Hügel eingeebnet werden, damit die Senſe das Gras an der Erde wegnehmen könne.

Tayon, ein Baum (baliveau) oder ein Laß-Reiß von drey Hieben (coupes) angehender Baum. Siehe Baliveau.

Teigne, Raude, Grind. Eine Krankheit an der Rinde, ſiehe Gale.

Teigne oder Tigne. Eine Schaabe. Ein Inſect, das die Zeuge benagt, und das Getraid frißt.

(Dieſe werden zweyerley Inſecten, doch aber von einer Art ſeyn.)

Térébenthine, terebenthina, Terpentin, ein

 Saft,

Saft, der aus den Einſchnitten låuft, die an verſchiedenen Båumen gemacht werden. Der Terpentin lößt ſich im Wein-Geiſt, aber nicht im Waſſer auf, welches die Harze von denen Gummi unterſcheidet, ſiehe Abies, Pinus, Terebinthus, in der Abhandlung von Båumen.

Teres, cylindrique, Walzenförmig. Ein Stengel von der Geſtalt eines Cylinders heißt caulis teres. Man braucht aber dieſes Wort von allen Theilen der Pflanzen, die walzenförmig ſind.

Terminalis pedunculus, ein Stiel, der am End eines Zweigs ſtehet.

Ternatus, trois, qui ont une même origine. Gedrittes oder drey, die den nemlichen Urſprung haben; ternatum folium, ein gedrittes Blat, oder ein Blat mit drey Blåtlein.

Terraſſe, ein von der Natur oder durch Kunſt erhöhtes Erdreich, auf dem Alleen ſtehen, aus denen man die benachbarte Gegend überſehen kan.

Terraſſier, ein Taglöhner, der mit Erd Graben, und anderer dergleichen Arbeit umgehet.

Terre nimmt man vor hohl, Erdboden, Cette terre eſt fertile. Dieſer Boden iſt fruchtbar; dann auch vor adeliche oder Herren-Güter, als: Cet homme poſſede de grandes terres. Dieſer Mann beſitzt groſſe Land-Güter. Die Erde wird nach ihrer Beſchaffenheit unterſchieden, in ſtarke, in leimige, in leichte, in ſandige, in ſteinige, in kreidige, in Mergel-Erde, in ſumpfige, in fruchtbare, in ausgeſaugte (uſée) Erde ꝛc. Siehe Terrein

Terreau, ſtark verfaulter und in Erde verwandelter Miſt; terreauder, mit ganz verweſtem Miſt düngen. Du terreau de vieilles couches. Alter Miſt aus den Miſt-Beeten, du terreau des rues & des Chemins, Gaſſen Koth, den man einige Jahre hat liegen laſſen, (mûrir pendant pluſieurs années)

Terrein, Terroir, zeiget ein Stück Land an nach ſeiner Beſchaffenheit. Un arbre planté en bon terrein reuſſit toujours. Ein in gute Erde geſezter Baum kommt allezeit fort. Les fruits de ce jardin ſont beaux; mais ils ont un goût de terroir, die Früchte aus dieſem Garten ſind ſchön; Aber ſie haben einen Erd-Geſchmack.

Terrer, rapporter de la terre dans un endroit Erde an einem Ort bringen. Man braucht dieſes Wort ſelten anderſt als bey dem Weinberg. Terres une Vigne, neue Erde, in einen Weinberg ſchaffen bringt demſelben mehr Nutzen, als wann er gedüngt wird.

Terrier, ſiehe Clapier, Caningen-Loch.

Teſta, ſiehe Coque und Fruit.

Teſtaceus color, Couleur de terre cuite, Zegelfårbig, iſt faſt einerley mit Terrugineus, Roſtfårbig.

Teſtard, Weiden-Koppen. So nennet man die Weiden, die Pappelbåume, die Ulmen ꝛc. welche man alle vier oder fünf Jahr abſtutzt, und die an dem obern End ihres Stammes wieder neu austreiben.

Teſticuli vegetabilium. Einige belegen die Kölblein den Staubfåden mit dieſem Namē.

Tête, Tête d'un arbre, coma, der Wald oder der Kopf von einem Baum ſind die Zweige mit Blåttern und Früchten, alles zuſammen genommen. Was wir hier Tête heiſſen, nennen die Holzhauer Chapeau. Sie halten einen Baum vor geſund wann ſie an dem Kopf (chapeau) kein todes Holz ſehen. Man braucht dieſes Wort auch von Pflanzen, als Coma aurea.

Tête, Capitulum, Kopf. Alle Theile der Pflanzen, ſo etwas dick werden, nennt man tête. Als Braſſia capitata, Kopf Kohl, Choux à tête; von Wurzeln porrum capitatum; von Blumen, flores in capitulum congeſti, Blumen die in Geſtalt eines Kopfs bey einander ſtehen. Fructificatio capitata. Eine Frucht in Geſtalt eines Kopfs.

Teter vegetabilium odor, ſtinckender und unangenehmer Geruch an den Pflanzen.

Tetradynamia, Zwitter-Blumen mit ſechs Staubfåden, wovon vier långer ſind, als die andern. Da der Stempfel derſelben zu einer Schote wird, ſo unterſcheidet man ſie in ſiliquoſæ und ſiliculoſæ mit Schoten, und mit Schötlein. Dieſes ſind die Creutzförmige des Tournefort, ſiehe die Vorrede.

Tetragonum folium. Ein viereckiges Blat, ſiehe Triqueter.

Tetra-

Tetragonus caulis. Ein viereckiger Stengel, oder ein Stengel mit vier Ecken.

Titragynia, Blumen mit vier Stempfeln, ſiehe die Vorrede.

Tetrandria, Blumen mit vier Staubfäden, ſiehe die Vorrede.

Thalamus, Braut-Bett, iſt eigentlich das, was die Befruchtungs-Werkzeuge umſchließt. Dieſes iſt bisweilen der Kelch, bisweilen die Placenta, bisweilen der Fuß, le ſupport, ſedes. Man hat demſelben auch den Namen Receptaculum gegeben.

Theca, etui, capſule, Capſel, worin die Saamen eingeſchloſſen ſind, ſiehe Fruit.

Thyrſus, Ein Kölblein (panicule) von ovaler Geſtalt, wie an der Syringa, (Kandelblüt)

Tiercement, iſt ein um das Drittel erhöheter Aufbot. Man kan daſſelbe auch nach geſchehener Adjudication noch bey dem Forſt-Amt (au greffe) thun. Alſo bietet der Tierceur, auf einen Morgen (Arpent) Holz, ſo vor 300 fl. jemand überlaſſen worden, 400 fl. Es muß aber dieſes höhere Aufbot in einer gewiſſen von der Forſtordnung vorgeſchriebenen Zeit geſchehen.

Tiers & Danger. Ein dem König oder auch denen Herren zuſtändiges Recht auf denen ihren Vaſallen zugehörigen Hölzern, beſonders in der Normandie. Le droit du tiers, das Recht des dritten Theils iſt das Drittel vom Holz, oder von dem daraus erlößten Geld; und le droit de danger iſt das Zehendel davon. Alſo gehören von 30 Tagwerken (Arpents) Holz, ſo ein Eigenthümer (Tréfoncier) en tiers und en danger beſitzt, zehen Arpents dem Könige und dann noch drey vor den Zehenden. Wann dieſe dreyzehen Tagwerk oder das Geld davor weggezogen worden, ſo iſt das übrige dem Eigenthümer zuſtändig.

Tige caulis, Stamm, oder Stengel. Dieſer iſt der gerad in die Höhe gehende Haupt-Theil von einem Baum oder von einer Pflanze. Cette plante à une belle tige, dieſe Pflanze hat einen ſchönen Stengel; Cet arbuſte pouſſe pluſieurs tiges. Dieſer Strauch treibt mehrere Stämmlein oder Ruten. Der Stengel von den grasartigen Pflanzen heiſt palea, la paille, calamus, le chalumeau der Halm, oder Culmus, le chaume. Dieſes Wort gehört vor die grasartige, die einen hohlen, mit Blättern beſetzten Stengel haben.

Die Stengel unterſcheidet man in einfache und zuſamgeſezte. Der einfache Stengel, caulis ſimplex iſt der, ſo ununterbrochen von unten bis oben fortgehet; derſelbe heißt integer, intiere, ganz, wann er gar keinen Zweig hat; nudus nacket, wann keine Blätter an demſelben ſind; foliatus, wann er mit Blättern beſezt iſt; rectus, wann er gerad in die Höhe gehet; obliquus, wann er ſchief iſt; volubilis, wann er ſich umwindet; flexuoſus, wann er ſich an feſte Cörper hängt, und um dieſelben wieder reclinatus, wann er ſich neiget oder auf eine Seite hänget, (ſe panche) procumbens, wann er ſich ſehr ſtark gegen die Erde neigt; repens kriechend, wann er völlig auf der Erde liegt; ſarmentoſus, wann er Reben treibt, wie am Weinſtock; perennis, wann er einige Jahre dauert (vivace); neticoſus, von einer Staude; ſuffruticoſus von einem Strauch; annuus, wann er alle Jahre verdirbt; teres, wann er cylindriſch iſt; anceps, wann er zwey Ecken hat; trigonus, wann er drey Ecken hat ꝛc. polygonus, wann er mehrere Ecken hat; ſtriatus, cannelée wann er vorſtehende Kanten hat, wie an den Stülen ſind; canaliculatus, en gouttiere, mit Rinnen; glaber, liſſe, glatt; villoſus, velue, wollig; ſcaber, raboteuſe, ungleich, höckerig: hiſpidus mit Haaren beſezt: Caulis ramoſus. Ein Stengel mit Zweigen; Wann die Zweige aufwärts ſtehen, heiſſen ſie aſcendentes, wann ſie vom Stengel weggehen (s'écartent) diffuſi; Wann der Stengel groſſe Zweige hat, ſo heißt er brachiatus, mit kleinen Zweigen heißt er ramoſus; mit ſehr vielen Zweigen ramoſiſſimus. Wann Füſſe an demſelben ſind, (s'il eſt, chargée de ſupports) ſo heiſt er fulcratus; wann Saamen aus demſelben kommen, prolifer.

Der zuſamgeſezte Stengel, caulis compoſitus iſt der, welcher ſich in Zweige verliert, (qui ſe perd en ramifiant: Wann er Zwie-

ſel macht (s'il forme des bifurcations) heiſt er dichotomus. Wann er ſich in zwey Reihen von Zweigen von einander ſondert, diſtichus: Wenn er ſich öfter zertheilt, (ſe ſubdiviſe) ſubdiviſus.

Der Halm, culmus iſt, wie ſchon gemeldet, ein hohler Stengel der grasartigen Pflanzen, die plantæ culmiferæ genent werden. Er trägt gemeiniglich Aehren oder Kölblein (panicules) derſelbe iſt ganz integer, intiere; oder mit Zweigen, ramoſus. branchue; einförmig, æqualis, uniforme; mit Gliedern articulatus articuleé, ſquamoſus, ecailleuſe; nacket, nudus, ſans feuilles; oder mit Blättern beſezt, foliatus garnie de feuilles.

Einige Pflanzen bringen ihre Blumen unmittelbar aus den Wurzeln hervor, und heiſſen acaulis, oder acolor, und die verſchiedene Namen, ſo wir angegeben. Die Stengel beſtreben ſich allezeit, die perpendiculare Richtung wieder anzunehmen, ſiehe Lib. IV. p. 112. Und was noch mehr iſt, ſo beweiſet Herr Bonnet im 52ten Articul ſeines Werks, daß, wann das untere eines Stengels frey iſt, und das obere End zurückgehalten wird, die Bewegung ſich an dieſem ſpüren laſſe. (le mouvement s'execute ſur celui la)

Tigre. Ein kleiner Inſect, das ſich in eine Art von Schmetterlingen verwandelt; daſſelbe ſauget die Subſtanz aus den Blättern der Spalier-Bäume, abſonderlich der Bon-chrêtien Birn-Bäume, das ſie ſehr ſchwächet. (fatigue)

Tirer, hat verſchiedene Bedeutungen; Tirer un alignement eine gerade Linie ziehen; Tirer des arbres de'une pepiniere Bäume aus einer Baum-Schule nehmen.

Tiſſu, cellulaire, veſiculaire, utriculaire oder parenchymateux. Siehe Moelle, und Lib. I. p. 58 &c.

Tomentoſus, drapé, couvert de poils, wollig, oder mit Haaren beſezt, die gemeiniglich weislich ſind, und ganz nahe an einander ſtehen, die man aber mit dem bloſſen Aug nicht von einander unterſcheiden kan. Man braucht dieſes Wort von Blättern, Früchten &c.

Tondre, beſchneiden, heißt ohne Unterſchied alle Zweige wegnehmen, die einen Baum verunſtalten. Die Wände beſchneidet man mit dem halben Mond, und die niedrigen Wände (banquettes) wie auch die Stauden in den Bolingrins und die Einfaſſungen der Parterren mit der Garten-Scheer.

Tonne, Tonneau. Eine Art von Fäſſern (ſorte de futaille).

Tonnlle. eine Lauber Hütte, eſpece de berceau pour decorer un jardin. Man macht dieſelben von grün angeſtrichenem Gitterwerk, und beſezt ſie mit Bäumen oder Reben-Pflanzen, wovon die Zweige an das Gitterwerk gebunden werden. Dieſe Arten von Auszierungen ſchicken ſich nur in kleine Gärten.

Toque, eine Cylindriſche Müze in Geſtalt eines Huts mit einem ſchmalen Rand. Es giebt Früchte, ſo dergleichen Geſtalt haben.

Toroſum pericarpium ſagt man von einer Frucht, an welcher Beulen oder Erhöhungen (boſſes oder protuberances) aber ohne Ordnung ſtehen.

Tortilis ein faſeriger Bart (barbe filamenteuſe) ſo an ſeinem End gleichſam einen Krätzer bildet (tirebourre) als wie am Haber.

Touche, Bois de touche, ſiehe Marmenteau.

Touffe. Ein groſſer Stock von einer Staude, an dem viel kleine Brut ſtehet, die man abnehmen, und anderwärts verpflanzen kan. Une touffe de Laurier, une touffe de Lilas.

Toupillon, Schopf oder Zopf, ſagt man von einem Haufen verwirrt in einander gewachſener Zweige. Cet arbre eſt plein de toupillons; on voit bien, qu'il a été maltaillé. Dieſer Baum iſt voller Schöpfe; Man ſiehet wohl, daß er nicht recht beſchnitten worden.

Tourbe, Torf, Erde aus den Sümpfen, die man zum brennen braucht. Es gibt Torf, der meiſtens aus Wurzeln beſtehet, und andere, der viel Erd-Harz bey ſich hat. (bitumineuſe) Die Weide wächſt nicht gern im Torf, aber wohl die Erle.

Tourner, ſagt man von den Obſt-Früchten, wann ſie die Farbe ändern, welcher anzeigt, daß ſie bald zeitigen werden. Le raiſin commence à tourner. Die Wintertrau-

tertrauben fangen an ſich zu färben. Ce Melon eſt tourné, il faudra le couper inceſſament. Dieſe Melone hat die Farbe verändert, man muß ſie ſogleich abſchneiden, auslaufen.

Tracer, ſagt man von Wurzeln, die oben flach weglaufen (s'etendent entre deux terres) und Brut austreiben. So ſagt man auch von den Quecken, le chiendent trace) Bisweilen ſchlagen auch die auf der Erde liegende Zweige Wurzeln, und man ſagt von einer Erdbeer-Pflanze, le Fraiſier trace.

Tracer un alignement. Eine Linie mit einem Strich (trait) bezeichnen. Dieſen Strich macht man bisweilen mit einem ſpitzigen Stecken, den man traçoir nennet, und auch bisweilen mit einer ſchmalen Spiz Haue. (pioche) Trait de Buis oder de Lavande heißt eine einige Reihe von Bux oder Lavendel.

Tracheé, Trachea, Luft-Röhre. Dieſes ſind die Spiral-Gefäſe, die man in dem Theil der jungen Zweige wahrnimmt, es zu Holz werden ſoll. Man nennet ſie auch fiſtulæ ſpirales, und hält ſie gemeiniglich vor Gefäſe, die nur Luft zu enthalten beſtimmt ſind. Siehe Lib. 73. und 98. und Lib. II. p. 170.

Tranches, Bois tranches, Windſchelliges Holz, iſt Holz an welchem in der Arbeit ſibern müſſen von einander geſchnitten werden, weil dieſelben in dem Bau keine gerade Linie machen, ſiehe Bois.

Tranſpiration, Ausdünſtung. Ausleerung (evacuation) durch welche die Pflanzen ſich der überflüßigen Feuchtigkeiten entledigen. Es giebt eine merkliche und eine unmerkliche Ausdünſtung. Siehe Lib. II. p. 144. Herr Bonnet beweiſt im 16, 17 und 63 Articul, daß die untere Fläche der Blätter ſowohl ein Werkzeug der Ausdünſtung, als der Einſaugung ſey. Siehe auch davon Lib. II. cap. 3.

Tranſplanter, eine Pflanze aus einem Ort in das andere verſetzen, ſiehe Planter

Tréfoncier oder Parager, ein Eigenthümer von einem Wald, auf dem das Recht en tiers & danger, oder das en Gruerie haftet, nachdem es Herkommens iſt.

Treillage, Gitterwerk, ſo von geraden Stangen oder dünnen Pfälen (bey uns von Latten) gemacht wird, die mit Drat über einander geheftet und ſo verbunden werden, daß ſie viereckige oder geſchobene Maſchen machen. (mailles quarrées ou en loſanges) Es werden ſowohl die Spalierer an den Mauern, als auch die Sommer-Lauben und Hütten berceaux und tonnelles) mit ſolchem Gitterwerck gemacht.

Treilles, iſt ein Gitterwerk, woran eine Reben-Pflanze beſonders aber Wein gezogen wird. Man unterſcheidet die Spalier-Trauben, von denen aus einem Weinberg.

Tremblaie, ein mit Esper beſezter Plaz.

Trezeaux, oder verderbt an einigen Orten triauts, ſind Haufen Garben, die öfters aus dreyzehen beſtehen, und auf dem Feld gelaſſen werden, um den Zehenden ꝛc. damit abzurichten (pour acquitter le dîme ou le champart).

Triages, ſind Büſche gewiſſe Gränzen bezeichnen. Denn die groſſen Wälder ſind in gardes und triages abgetheilt. Les officiers ſont tenus de faire des viſites de garde en garde, & de triage en triage. Die Forſt-Beamte müſſen alle Gegenden im Holz nach der Ordnung beſuchen.

Triandria, Zwitterblumen mit drey Staubfäden. Siehe die Vorrede.

Triangularis, dreieckig. Von Blättern, Stengeln, Früchten; Spielen.

Trigonus, oder Triqueter. Das dreyſchneidende Kanten (arrêtes tranchantes) wo der zwiſchen den Kanten befindliche Theil erhoben iſt, ſo von allen Theilen der Pflanzen kan gebraucht werden. Siehe Feuille.

Trigynia, Blumen mit drey Stempfeln, ſiehe die Vorrede.

Trinatus, Gedritt, drey die den nemlichen Urſprung haben, trinatum folium, ein gedrittes Blat, ein Klee-Blat.

Tripartitum folium, ein bis unten in drey Theile zerſchnittenes Blat. Siehe Partitum und Feuille.

Triplicata corolla, wann drey Blumenblätter in einander ſind, als die gefüllte Campanula mit Brenn-Neſſel-Blättern, das Strammonium mit gefüllter Blume.

Triqueter, qui à trois angles formes par

des lignes droites, das drey Ecken mit geraden Linien macht, ſo man von allen Theilen der Pflanzen brauchen kan, ſiehe Feuille.

Tris-Annuelle, eine Pflanze, die verdirbt, wann ſie drey Jahre gedauert hat. Das erſte Jahr geht ſie auf, im zweyten Jahr wird ſie ſtärker, trägt im dritten Jahr Saamen, und verdirbt ſodann.

Triternatum folium, ſiehe Triplicato-ternatum, wann an einem Stiel drey zweymal gedritte Blätter ſind. (tria folia biternata oder duplicato-ternato.

Trivialia nomina, gemeine Namen, die bey denen im Gebrauch ſind, die keine Wiſſenſchaft von der Kräuter-Kunde haben. So nennet man die Colutea veſicaria, Baguenaudier.

Trochet, Büſchel, Bündel, Traube. Ein Bündel oder Traube von Früchten; ſo nahe an einander ſtehen. Noyer à trochet, ein Nuß-Baum, deſſen Früchte in einer Traube bey einander ſtehen. Ceriſier à trochet Kirſchbaum mit Früchten in einem Bündel ꝛc.

Tronc caudex, Stamm, der Stamm von Bäumen und Stauden. Man ſagt un beau tronc d'arbre, und auch une belle tige.

Tronc, truncus, Stock, iſt eigentlich der unterſte Theil von einem ſtarken Stamm. Etronçonner, Stämmeln bis auf den Stamm. Herr Linnæus braucht truncus ſowohl vom Stamm eines Baums, als von dem Stengel einer Pflanze.

Truncatus, tronqué, geſtuzt, abgekürzt, ſagt man von den Theilen, die ausſehen, als wann an ihrem End etwas wäre abgeſchnitten worden. Kan von vielen Theilen der Pflanzen, als Früchten, Blättern, und Stempfeln ꝛc. geſagt werden.

Tronçon, Kloz, Klüppel, Schrot; Ein Stück von einem Baum-Stamm. On a debité la tige de cet orme par tronces ou tronçons, pour en faire des moyaux de roues. Dieſer Ulmen-Stamm iſt in Stücken zerſchnitten und verkauft worden, um Rad-Naben daraus zu machen.

Troucée, eine Oefnung in einem Holz, oder in einer Hecke; Man hat eine Oefnung gemacht (une broueé) um das Holz von dem verkauften Plaz (cette vente) heraus zu führen.

Truncus. Siehe Tronc.

Tuberculum, ein kleines Beule oder Erhöhung, die an verſchiedenen Theilen der Pflanzen angetroffen wird.

Tube, tubus, tuyau, ou cylindre creux. Eine Röhre, ein hohler Cylinder. Dieſes Wort braucht man von verſchiedenen Pflanzen-Theilen, beſonders von den einblättrigen Blumen (monopetales) die flores tabulati, röhrenförmige Blumen genennt werden, floſculus tubulatus, ein röhrenförmiges Blümlein; folium rubulatum, ein röhrenförmiges Blat. Siehe Petale und Feuille.

Tuf, harte und feſte Erde, durch welche faſt keine Wurzel dringen kan. Den Tuf findet man unter der guten Erde, die meiſten Bäume verderben, wann ihre Wurzeln auf den Tuf kommen. (Tuf heißt ſonſt auch Tofſtein, Taub-Stein. In der Ueberſezung habe es allemahl mit Kiefer gegeben, welches bey uns einen Boden bedeutet, der aus lauter mürben Steinen beſtehet).

Tunique, tunica, robe, ſo heiſſen die verſchiedene Häute oder Schaalen der Zwiebeln die über einander liegen. Sonſten bedeutet es auch eine Hülle oder Decke (une enveloppe). Daher kommt tunicatus mit einer Decke umgeben. Siehe Bulbus und Racines.

Turbo, turbinatus, bedeutet eine Figur, die ſo ziemlich einem Kreiſſel, gleich kommt (á une toupie) Turbinatus, das die Geſtalt einer Birn hat, iſt alſo einerley mit pyriformis, pyriforme.

Turiones, Neue, erſthervorkommende und noch weiche Triebe der Bäume. Siehe Bourgeons.

Tuteurs, Baumpfäle, lange und ſtarke Pfäle, die zu jungen Bäumen geſteckt werden, damit ſie der Wind nicht umreiſſe.

Tuyau. Siehe Tube.

V. Va-

V.

Vagina, vaginula, Scheide. Siehe Gaine.

Vaginatus, das in einer Scheide liegt.

Vague, eine Blöſe, ein öder und lehrer Plaz in einem Wald, wo keine Bäume ſtehen. Dieſe lehre Plätze heiſſen auch Clairieres oder Clarieres.

Vaiſſeaux, Gefäſe vaſculi oder Vaſa, Röhren, die verſchiedene Feuchtigkeiten in ſich enthalten. Es gibt alſo lympatiſche Gefäſe, eigene Gefäſe, Spiral-Gefäſe, Saft-Gefäſe (vaiſſeaux ſeveux). Ueber dieſes nent man vaiſſeaux excretiores abführende Gefäſe, die, welche die in den Drüſen filtrirte Feuchtigkeiten abführen; Vaiſſeaux ſecretiores, ſchneidende Gefäſe, die, ſo eine Feuchtigkeit abſondern; Vaiſſeaux abſorbans, einnehmende Gefäſe, die ſich mit Feuchtigkeit anfüllen, um dieſelbe in die Pflanze zu bringen. Zu dieſen kan man auch die Nabel und Saamen-Gefäſe ſetzen. (umbilicau & ſpermatiques) Siehe Lib. I. p. 53, 58, 61, 66, 72, 73, 81.

Valvulæ, panneaux d'une capſule, qui en forment l'exterieur. Wände von einer Capſul, die den äuſſern Theil derſelben bilden. Man ſagt bivalvis, trivalvis, quadrivalvis &c.

Varenne, ungebaute Ebene, die weder gebauet, noch gemachet wird.

Variegatus, panache, ſcheckig ſagt man von Blumen und Blättern, die verſchiedene Farben haben. Siehe Panaché und Lib. III. p. 224.

Varietas, Abänderung, Ausartung. Man unterſcheidet bey den Pflanzen, die Ausartungen oder Varietäten von denen Sorten. Die Sorten müſſen beſtändig bleiben, und ſich nicht verändern; die Varietäten oder Ausartungen ſind Spiele der Natur, ſiehe die Vorrede.

Vaſa, Gefäſe, ſiehe Vaiſſeaux.

Vaſculi, kleine Gefäſe, ſiehe Vaiſſeaux.

Vaſes, Geſchirre, Vaſen. Man ſezt die Blumen in Geſchirre um die Plates-bandes mit auszuzieren. Man zieret die Gärten aus mit Vaſen von Marmor, von Stein, von gebranter Erde, von Metall, oder von Eiſen, die man auf Geſtelle ſezt. (Pieds d'eſtaux) Man macht auf Vaſen von Gitter-Werk oben auf den Lauber-Hütten (tonnelles)

Vaſe, terre bourbeuſe, un terrein vaſeux oder Vaſard, ſumpfiges Erdreich, das voll Waſſer ſtekt, und gleichſam kotig iſt. Es gibt Bäume, die in dergleichen Erde fortkommen.

Vegetal, Vegetaux, bedeutet alles, was wächßt, und iſt einerley mit Pflanze, Gewächs.

Einige ſagen Vegetable; Ich glaube aber, daß dieſes Wort aus dem Engliſchen herkommt, als in welcher Sprache das Vegetable genent wird, was wir vegetaux nennen.

Vegetation, das Wachſen, Wachsthum, iſt die Würkung vermittelſt welcher die Pflanzen ſich ernähren, wachſen Frucht bringen &c. mit einem Wort, das Leben der Pflanzen. Les engrais ſont favorables à la vegetation, die Dünger befördern das Wachsthum; La vegetation ſe ranime au printems, im Frühling fangen die Pflanzen wieder an zu wachſen.

Velu, ſiehe Villoſus, wollig.

Vendange, Wein-Leſe.

Venoſus, veiné, Aederig, oder mit Adern, ſagt man von den Theilen wo man Zertheilungen (ramifications) ſiehet, die eine Gleichheit mit den Blut-Gefäſen haben. Siehe Feuilles und Fruit.

Vente. Ein Stück von einem Wald, das zum Abhauen verkauft wird. Die Forſt-Beamten berichtigen dieſes. (vont aſſeoir les ventes). Man theilet einen Wald in ordentliche Hiebe. (en ventes & coupes reglées) Die Holz-Händler haben eine beſtimmte Zeit, zu Abräumung des gekauften Holzes (vaider les ventes)

* Ventis, Faux Ventis, ſiehe Semis p. 236.

Ventier, Marchand ventier. Ein Holzhändler, der ein Stück Wald kauft, um daſſelbe niederſchlagen zu laſſen. Der Holzhändler muß ſich nach der Forſt-Ordnung richten, und den Holzhauern Ketten geben,

die

die Länge des Holzes und die Dicke der Bündel (fagots) ꝛc. zu meſſen.

Verderie, Erb-Forſt-Dienſte. Es gab ſonſt vererbte Verderies oder Seigneuries (fieffeés) nemlich Güter, die Privat-Perſonen verliehen oder vererbt waren, mit dem Auftrag, auf die königlichen Wälder zuſehen; Sie ſind aber abgeſchaft oder aufgehebt worden. Dieſer Forſt-Beamte hieſſen Viridarii, woraus man im franzöſiſchen Verdiers gemacht hat. Die vererbte Sergenteries ſind wenig von denen Verderiers unterſchieden.

Verdure, die Grüne, ſagt man von der grünen Farbe der Blätter; La belle de ce bois indique ſa vigueur. Die ſchöne grüne Farbe dieſes Holzes zeiget an, daß es frech wächßt; Les inſectes ont detruit toute la verdure. Die Inſecten haben alles Laub abgefreſſen.

Vergée, Ein Feld-Maas, ſo in einigen Provinzen gebräuchlich iſt.

Verger, ein Garten mit hochſtämmigen und freywachſenden Obſt-Bäumen.

Verglas, Glatteis an den Bäumen. Wann auf einen Regen ſcharfer Froſt kommt, ſo werden die Bäume mit Glatteis überzogen; das Glatteis thut den Bäumen mehr Schaden, als ſtarker Froſt. Das Glatteis (verglas) iſt nicht mit dem Schnee-Reif, oder Ruh Reif (givre) zu vermengen. Es iſt zwar dieſes auch ein an den Zweigen hängendes Eis, welches aber nicht ſo feſt aufliegt, und alſo nicht ſoviel Schaden bringt. (Man hat doch auch Exempel, daß der Regen beym Herunter-fallen an den Zweigen gleich zu Eis worden, und durch ſeine Schwere die Aeſte abgebrochen.)

Vermoulu, wurmſtichiges Holz. Vermoulure ſind die Spuren oder Weege der Würmer in dem Holz, oder auch der Staub, den die Holz Würmer hinterlaſſen.

Vernales plantæ, plantes printannieres, Frühlings-Pflanzen, ſiehe Printanier.

Verſatilis anthera, ein Kölblein, ſo auf der Seite der Staubfaden hängt.

Verſuræ ſive margines agrorum, die Steine um die fruchtbaren Anker, die mit Gras bewachſen ſind, wie die Wieſen.

Verticilles, verticillum, Wirtel, Ringe um die Zweige herum. Flores verticillati, fleurs verticillées, Wirtelblumen, die Gadenweis (d'étage en étage) Sträuſe bilden, welche in Ringen um die Stengel herſtehen; feuilles verticilleés, Wirtel-Blätter um einen Stengel oder Zweig herumſtehen Siehe Fleur und Feuille.

Veſicules, kleine Bläslein, die man an den zarten Theilen der Pflanzen antrift. Glandes veſiculaires blaſige Drüſen, die Herr Guettard geglaubt, und angenommen hat, ſiehe Utricule.

Veule, menu, un arbre veule, Ein Baum, der zu ſeiner Höhe ſehr dünn iſt.

Vexillum, Pavillon, Fahne; das obere Blumenblat an den Papilions-Blumen, ſiehe Petale.

Vif, Bois vif, ein lebendiges oder lebhaftes Holz, das frech ſtehet, und gut heranwächßt. Siehe Bois.

Vigiliæ plantarum, das Wachen der Pflanzen, iſt nach dem Herrn Linnæus die Beſtimmung der Stunden, in welchen die Pflanzen ihre Blumen öfnen.

Villoſus, velu, wollig, iſt wenig von hirſutus unterſchieden, und kan von allen Theilen der Pflanzen geſagt werden.

Vimen, hart, lien faite avec une branche de bois ſouple, ou de quelque plante, Band, Holz-Band, das aus Zweigen von biegſamen Holz oder aus einer andern Pflanze gemacht wird, als aus Stroh, Binſen, Bind-Weiden (aſiers) &c.

Violaceus color, Violette Farbe.

Viridarium, ſiehe Herbier, lebendiges Kräuter-Buch.

Viridis color, grüne Farbe.

Vis, Schrauben, roulé en pas de vis, en tire-bourre, en helice. Uebereinander gerollt, in Geſtalt einer Schraube, eines Krätzers, einer Schnecke. Es giebt Blumen und Blätter von dieſer Geſtalt, die cirrhoſi genent werden.

Viſcere, Eingeweid. Dieſes aus der Anatomie

mie genommene Wort bedeutet einen aus Glandeln, oder andern organiſirten Theilen beſtehenden Theil, der zu dem Leben und Wachsthum der Pflanzen gehört (à l'economie vegetale) In dieſem Verſtand halten wir mit andern Botaniſten, die Blätter und Blumen der Pflanzen vor Eingeweide derſelben.

Viſcidus; gluant, viſqueux, klebrig, ſagt man von allen Theilen der Pflanzen, die mit einer klebrigen Feuchtigkeit überzogen ſind.

Viticulus, Jet rampant, eine kriechende Rebe. Die Erdbeer Pflanzen, die Brombeer- und Himbeer-Stauden (ronces) treiben Reben, die auf der Erde kriechen, und Wurzeln ſchlagen. Siehe Tracer.

Vitreus color, Glasfarbe, von grünlicher Farben.

Vivace, eine Pflanze, die viele Jahre ausdauert. Siehe Perennis.

Vive pature, iſt die Zeit der Eichel-Maſt in den Wäldern (de la glandée), die von Michaelis bis auf Andreä währet.

Uliginoſa loca, Früchte oder naſſe Plätze.

Umbella, Dolde. Umbellatus. Siehe Fleur.

Umbilical, was zum Nabel gehört. In der Anatomie ſiehet man, daß die Nabel-Gefäſe in den Nabel gehen, und die Leibes-Frucht ernähren. Eben ſo gehet aus der Frucht ein Gefäs in die Saamen, und wird daher umbelical, ein Nabel-Gefäs genennet.

Umbilicus umbilic, Nabel; Umbilicatus, das einen Nabel hat, Siehe Nombril.

Umbo, ſiehe Diſcus, die Scheibe in der Blume.

Uncia, oder Digitus, pouce, ein Zoll oder zwölfte Theil von einem Schuh. Folium ſemiunciale, unciale, biunciale &c. ein halbzölliges, ein zölliges, ein zweyzölliges Blat ꝛc.

Undulatus, onde, gewellt, wellenförmig, ſagt man, wann wechſelweis ſtehende, vertiefte und erhobene Beugungen gleichſam Wellen bilden. Siehe Feuille.

Unguicularis menſura, von der Gröſſe eines Finger-Nagels.

Unguis, ongle oder onglet, Nagel, ſiehe Petale.

Unicapſulare Pericarpium, eine Frucht mit einer Capſel. Es giebt Früchte mit zwey, drey ꝛc. an einander ſtehenden Capſeln, die bicapſulare, tricapſulare heiſſen. Die mit einer Capſel, unicapſulaires, ſind bisweilen in verſchiedene Fächer getheilt. (loges)

Uniflorus mit einer einigen Blume, wann nur eine Blume auf einem Stiel ſtehet, biflorus, triflorus &c. multiflorus, mit zwey, drey ꝛc. mehreren Blumen auf einem Stiel. Siehe Fleur.

Uniloculare pericarpium. Frucht mit einem einigen Fach. So nennt man die Capſeln, die nur ein Fach haben, biloculare, triloculare &c. mit zwey, drey Fächern ꝛc. die innerlich durch Wände von einander unterſchieden werden.

Voile, eine Art von Kelchen. Siehe Spatha.

Volige, oder Voliche, ein ſehr dünn geſchnittenes Bret.

* Volin, ein groſſes breites Bütner-Meſſer oder auch eine Heppe.

Volva, bourſe, eine Art von Kelchen, der Kelch an den Schwammen oder eine Hülle. Siehe Calyce und Bourſe.

Volubilis, qui s'entortille, Caulis volubilis, ein Stengel, der ſich um etwas windet, als wie der Stengel vom Evonymoïdes, (Baum Mörder) der ſich auf einander ſelbſt oder um andere nahe ſtehende feſte Cörper windet. Man braucht dieſes Wort auch von den Blättern. Siehe Tige und Feuille.

Urilles, Häcklein, Gäbelein, ſiehe Mains und Lib. II. p. 180.

Urceolata corolla, ein Blumen-Blat, ſo einem kleinen Topf gleicht.

Uſagers, die ſo ein Recht in einem Wald (Wald-Recht) haben, entweder Holz darin

zu hauen, oder ihr Vieh hinein zu treiben. Le droit d'uſage, das Hut-Recht erſtreckt ſich auf die Wieſen; Und dieſe Rechte, die einer Gemeine zugehören, heiſſen Communes, und Communaux, Gemeinde Rechte.

Uſée, terrée uſée, ausgebaute, Erde, die durch das viele Tragen unfruchtbar gemacht werden, ausgemerckelt. Dieſe muß durch Dünger wieder fruchtbar gemacht werden. Une vente uſée, wann von dem erkauften und niedergeſchlagenen Holz-Plaz alles gute Holz abgeführet worden iſt.

Uſuelle, plante uſuelle ou d'uſage, eine gebräuchliche Pflanze, die verſchiedenen Nutzen um der Wirthſchaft, hauptſächlich aber in der Arzney hat. Chomel hat eine Abhandlung von denen Plantes uſuelles geſchrieben.

Utricule, utriculus ein kleiner Schlauch im Bläslein, oder ein kleiner Beutel (bourſe). Dieſes Wort braucht man zu Beſchreibung gewiſſer Früchte, oder nennet auch die Kölblein der Staubfäden alſo. Aber die ſubſtance utriculaire oder veſiculaire des Malpighi iſt ein innerlicher Theil von den Pflanzen, aus dem das Fleiſch der Früchte oder das Zellen- oder parenchymatoſe Geweb derer Pflanzen beſtehet. Siehe Lib. I. p. 59.

Vuider, abräumen. Die Holz-Händler müſſen ihr gekauftes Holz in einer gewiſſen beſtimmten Zeit abräumen. Dann wann dieſe Zeit vorbey iſt (le temps du vuide) ſo wird ſtehendes und liegendes Holz confiſcirt. Man ſagt auch Vuidange des bois, Abführung des erkauften Holzes.

Vulgaris oder frequens planta, eine gemeine Pflanze, oder die häufig an einem Ort wächßt.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Duhamel du Monceau, Henri Louis

Erklärung von Kunst-Wörtern aus der Botanic und von dem Landbau besonders auch dererjenigen, welche bey Niederschlagung der Wälder vorkommen

Nürnberg 1765

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bip.Bot.q.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11428447-2
VD18 11687274-n00